

Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz

Kunst am Bau
Kunst im öffentlichen Raum

Schulen und
Bildungseinrichtungen



In den Leistungs-Portfolios Kunst am Bau zeigen Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz ihre Beiträge auf den Arbeitsfeldern Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum.

Es handelt sich dabei um realisierte Projekte ebenso wie um Konzepte, zum Beispiel Wettbewerbsbeiträge.

Das Gesamt-Portfolio gibt als Kompendium einen Überblick über die einzelnen Positionen, indem die Mitglieder jeweils mit vier Seiten vorgestellt werden. Darüber hinaus zeigen die Sparten-Portfolios Beiträge zu den verschiedenen künstlerischen Medien, jeweils mit unbegrenzter Seitenzahl. Ebenso unbegrenzt ist die Seitenzahl bei den Nutzer-Portfolios, die sich auf die einzelnen Anwendungsbereiche beziehen.

KIUBA

Gesamt-Portfolio
(Kompendium)

KIUBA

Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst,
Konzeptkunst

KIUBA

Kunst im Raum:
Plastiken, Objekte,
Installationen

KIUBA

Kunst in der Fläche:
Wand-, Boden-,
Deckengestaltung

KIUBA

Kunst am Bau für
Kliniken und
Gesundheitsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Schulen und
Bildungseinrichtungen

KIUBA

Kunst am Bau für
Kindertagesstätten und
Betreuungseinrichtungen

KIUBA

Kunst
im öffentlichen Raum

KIUBA

Kunst am Bau für
Unternehmen
und Privatbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kulturbauten
und Sportstätten

Sparten-Portfolios

Nutzer-Portfolios



Peter Brauchle Seite 4
Thomas Brenner Seite 8
Gabriele Bruckmann Seite 11
Joseph Carlson Seite 21
Künstler-Duo Conhereos Seite 24
Tanja Corbach Seite 28
Philippe Devaud Seite 31
Wolfgang Helfferich Seite 37
Birgid Helmy Seite 43
bureau Heuchel Klag Seite 49
Maria Hill Seite 54
Susanne Krell Seite 59
Künstler-Duo Kubach Kropp Seite 63

Ulrich Lebenstedt Seite 67
Tanja Lebski Seite 75
Künstler-Duo Lehr Wegmann Seite 85
Simone Carole Levy Seite 89
Hans Otto Lohrengel Seite 94
Künstler-Duo Maßem Müller Seite 100
Eckhard Meier-Wölfler Seite 103
Karin Meiner Seite 114
Gernot Meyer-Grönhof Seite 118
Burghard Müller-Dannhausen Seite 121

Lydia Oermann Seite 141
Veronika Olma Seite 148
Nicole Peters Seite 152
Elke Pfaffmann Seite 156
Katja von Puttkamer Seite 160
Stephan Quappe Steffen Seite 167
Sven Schalenberg Seite 171
Carmen Stahlschmidt Seite 174
Clas Steinmann Seite 177
Susanna Storch Seite 182
Katja Theinkom Seite 186
Susanne Wadle Seite 194
Ulla Windheuser-Schwarz Seite 197
Impressum Seite 201



Peter **Brauchle**

Peter Brauchle

Skulpturen

Anschrift: Am unteren Griesweg 8, 67363 Lustadt
E-Mail: bildhauer.brauchle@freenet.de
Internet: <https://m.facebook.com/peter.brauchle.7>
www.instagram.com/bildhauer.brauchle/?hl=de

Kurzvita:

1970 geboren in Weil am Rhein – Ausbildung zum Steinbildhauer in Mainz – seit 1997 selbständig als freischaffender Künstler in Lustadt tätig – Arbeiten im öffentlichen Raum: 1999 Gries, Kunst am Bau, Bürger- und Vereinshaus, „Entenlieschen“; 2000 Haßloch, Gestaltung Marktplatz, „Großes Dorf“; 2001 Brücken, Kunst am Bau, Diamtschleifer-Museum, „Diamantschleifer“; 2004 Nußdorf, Kunst am Bau, Bauernkriegshaus, „Bauernkriegsdenkmal“; 2005 Leimersheim, Kunst am Bau, Bürgerhaus, „Übersetzer“; 2008 Landau, Porträt „Edith Stein“; 2009 Bad Kreuznach, Kunst am Bau, Krankenhaus St. Marienwörth, „Lebensweg“; 2010 Altdorf/ Pfalz, Kreisgestaltung; 2011 Eulenbis, Skulpturen Rheinland-Pfalz, „Lebensscheibe“; Weilerbach, Verbandgemeindeverwaltung, „kleiner Zeiteinsparer“; Landau/Pfalz, Kreishaus, „Zeiteinsparer“; 2012 Grasellenbach, Skulpturenweg, „Vision“; Rheinböllen, Kunst am Bau, Puricelli Stift, „Franz von Assisi“; 2013 Haßloch, Kunst am Bau, Mensa Hannah-Arendt-Gymnasium, „AusZeit“, 2014 Laas (I), Skulpturenweg, „Liebeserklärung an den Laaser Marmor“; 2015 Kirchberg, Kunst am Bau, Haus St. Michael, „Begegnung“; 2018 Bellheim, Kunst am Bau, KITA Hasenspiel; 2021 Römerberg, Kunst am Bau, Zehnhaus, „Gemeinsam etwas bewegen“; Altdorf/ Pfalz, Kreisgestaltung.

Künstlerische Position:

Leben ist Lieben und Leiden – all diese Dinge begegnen oder beeinflussen uns. Verschiedene Zustände, die wir mehr oder weniger an uns lassen oder verarbeiten. Emotionen, die wir nicht verbergen können. Urgefühle – der wahre Zustand – rein unverfälscht. „Des Lebens wahre Botschaft“. Dies sind Elemente, die mich inspirieren, die ich als Spannung benötige, um sie plastisch entstehen zu lassen. „Der Verwässerung entgegen-treten“ und somit der Plastik Tiefe verleihen.



„AusZeit“, Freiplastik/Skulptur
Mensa
Hannah-Arendt-Gymnasium
Haßloch, 2013,
Außengelände, Eingang
Raiffeisenstraße 27
67454 Haßloch

Bauherr:
Kreisverwaltung
Bad Dürkheim
Architektur:
Christl + Bruchhäuser
GmbH
Frankfurt/ Main
Art des Verfahrens:
nichtoffener Wettbewerb

Zwei Löffel, die leicht verändert auf einem Natursteinblock montiert sind. Der Block steht für die „Mensa“ (lat. Tisch). Er dient als Plattform für die „AusZeit“. Auf einem der Löffel sitzt ein Junge, der die „AusZeit“ genießt und in einen Apfel beißt. Die Backen voll und die Gedanken frei – so vergeht die Zeit. Eine Zeit, die sehr wichtig ist, um Gelerntes zu festigen und um Freiraum für Neues zu haben.



„AusZeit“, Freiplastik/Skulptur
Mensa
Hannah-Arendt-Gymnasium
Haßloch, 2013,
Außengelände, Eingang
Raiffeisenstraße 27
67454 Haßloch

Bauherr:
Kreisverwaltung
Bad Dürkheim
Architektur:
Christl + Bruchhäuser
GmbH
Frankfurt/ Main
Art des Verfahrens:
nichtoffener Wettbewerb

Zwei Löffel, die leicht verändert auf einem Natursteinblock montiert sind. Der Block steht für die „Mensa“ (lat. Tisch). Er dient als Plattform für die „AusZeit“. Auf einem der Löffel sitzt ein Junge, der die „AusZeit“ genießt und in einen Apfel beißt. Die Backen voll und die Gedanken frei – so vergeht die Zeit. Eine Zeit, die sehr wichtig ist, um Gelerntes zu festigen und um Freiraum für Neues zu haben.

„Die ganze Welt
ist eine große Geschichte
und wir spielen darin mit“
Projekt Kunst an der
Michael- Ende-Grundschule
Queichheim,
Schuljahr 2023 /2024,
ausgelobt von der
Stiftung Ravensburger Verlag

In der
Michael- Ende-Grundschule
Queichheim erarbeiten die
Kinder einer dritten Klasse
mit Hilfe des Künstlers
Peter Brauchle eine
Installation, ausgehend vom
Zitat von Michael Ende
„Die ganze Welt ist eine
große Geschichte und wir
spielen darin mit“. Daraus
entstand eine lebensgroße
Stele für den Pausenhof.



PB-19



PB-18

Thomas **Brenner**

Thomas Brenner

Foto-Kunst
Fotografische Konzeptkunst

Anschrift: Ochsenberg 33, 67659 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3403003 Mobil: 0171 7962226
E-Mail: info@brenner-photographie.com
Internet: www.brenner-photographie.com

Kurzvita:

geboren 26.09.61 Wiedenbrück/Westfalen – 1984 Studium Kommunikationsdesign an der GHS Essen, 1986 Diplomabschluß bei Prof. Inge Osswald und Prof. Volker Küster – 1986 Assistenz bei Gerhard Vormwald, Paris – Freiberufliche und künstlerische Tätigkeit – ab 1999 Lehrauftrag für Photographie an der Hochschule Trier – 2010-2012 Leitung Soziokulturelles Photoprojekt in Ludwigshafen – Leitung von Photographie workshops – Gründungsmitglied der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern – Gründungsmitglied des Kunstvereins KunstRaum Westpfalz – Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Stahlbildhauer K.M. Hartmann, Projekt „Tod des Marat“ – Projekt „ligne maginot“ (Beginn 1997), seit 1998 mit Installationskünstler Bernd Decker – Organisation von eigenständigen Ausstellungsprojekten mit Künstlern verschiedener Kunstsparten – Mitglied: Deutsche Fotografische Akademie (DFA), Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK), Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Ars Palatina, Pfälzer Sezession – Seit 1988 rund 50 Einzelausstellungen und über 130 Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Veröffentlichungen – Ankäufe: Deutsche Leasing AG, Sammlung „Fotografie als Kunst“, Pforzheim, Sammlung Gunter Sachs, Sammlung Lothar Albrecht, Sammlung DGB, Frankfurt/ Main, Sammlung Pfalzgalerie Kaiserslautern, Sammlung Sala Parpallo, Valencia, Sammlung Land Rheinland-Pfalz, Sammlung Deutsche Fotografische Akademie, Musée de la Photographie, Charleroi, Belgien, Sammlung IKOB, Eupen, Collection maison de la culture, Namur, Galerie KOMA, Mons

Handwerkskammer Ludwigshafen: Die Gebäude werden von jungen Menschen genutzt, das Berufsbildungs- und Technologiezentrum will sich dynamisch, frisch und innovativ präsentieren. Deshalb wurde es mit stilisierten und verfremdeten Bildern von Personen gestaltet.

Die Darsteller sind zwischen 16 und 25 Jahre alt, erkennbar an der Kleidung, dem Styling, der Requisite und der Haltung. Es sind junge Menschen als Abbild unserer facettenreichen Gesellschaft, gleichermaßen junge Frauen wie Männer, Menschen mit Migrationshintergrund sowie Menschen

mit Beeinträchtigung. Integration und Inklusion – ganz aktuelle Themen – sind gestalterisch umgesetzt ohne sich aufzudrängen. Die Figuren leiten zum Haupteingang (links), durch Dynamik, Verdichtung und Farbe. Das Farbklima wird auf die Stützsäule übertragen.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



Handwerkskammer
Ludwigshafen:
Die Gebäude werden
von jungen Menschen
genutzt, das Berufs-
bildungs- und Techno-
logiezentrum will sich
dynamisch, frisch und
innovativ präsentieren.
Deshalb wurde es mit
stilisierten und ver-
fremdeten Bildern von
Personen gestaltet.

Die Darsteller sind zwi-
schen 16 und 25 Jahre
alt, erkennbar an der
Kleidung, dem Styling,
der Requisite und der
Haltung. Es sind junge
Menschen als Abbild
unserer facettenreichen
Gesellschaft, gleicher-
maßen junge Frauen
wie Männer, Menschen
mit Migrationshinter-
grund sowie Menschen

mit Beeinträchtigung.
Integration und Inklus-
sion – ganz aktuelle
Themen – sind gestal-
terisch umgesetzt ohne
sich aufzudrängen.
Die Figuren leiten zum
Haupteingang (links),
durch Dynamik, Ver-
dichtung und Farbe.
Das Farbklima wird
auf die Stützsäule über-
tragen.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



TB-16



TB-11



TB-12

Gabriele **Bruckmann**

Gabriele Bruckmann

Wandgestaltung Objekte im Raum

Anschrift: Thebäerstraße 40, 54292 Trier
Telefon: 0651 9663078
E-Mail: bruckmann.atmosphere@t-online.de
Internet: www.atmosphere-trier.de

Kurzvita:

1967 geboren – 1987-1994 Studium/Absolventin der Fachhochschule Trier – seit 2011 Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben mit Realisierung: 2011 Schwimmbad Daun; 2012 Feuerwehrhaus Merscheid; 2012 Grundschule Kirchberg/Hunsrück; 2013 Karl-Berg-Musikschule Trier; 2013 IGS Thaleischweiler-Fröschen; 2014 Brillux-Fassadenpreis; 2015 EFG/ECREF Höhr-Grenzhausen; 2016 KiTa Winzenheim/Bad Kreuznach; 2017 IGS Cochem-Zell; 2018 Kirschblütenschule (Grundschule) Mülheim-Kärlich; 2018 Grundschule Lindenbaum, St. Sebastian; 2018/2019 IGS Contwig – Kunstprojekte mit Kindern: Porta Collorata; Zukunftsdiplom für Kinder; Kamishibai; Grünes Klassenzimmer.

Künstlerische Position:

Für meine Arbeiten setze ich mich zunächst intensiv mit dem Inhalt und dessen, was die jeweilige Institution oder den Auftraggeber ausmacht, auseinander. Hier bildet ein breites Hintergrundwissen die Basis meiner Entwürfe und ist Voraussetzung für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt, das ein Abgrenzen vom frei Figurativen/„nur“ Schönen ermöglicht. Dabei bin ich mit den Materialien nicht festgelegt, sondern gehe individuell von dem jeweiligen Objekt und den Gegebenheiten aus.



„Netzwerk“,
Eingangshalle
Integrierte Gesamtschule
Cochem-Zell,
1. Preis Wettbewerb 2017.



GB-15



„Entfaltung“, Neubau
Grundschule Kirchberg/
Hunsrück, Treppenhaus,
2012. VSG-Sicherheits-
gläser an Edelstahlstäben
mit Gelenk.

Die weißen Kreisflächen
stellen den Schüler inner-
halb der Schule dar, aus
der heraus er sich indivi-
duell entwickelt (farbige
Glasobjekte).

GB-04



GB-14



GB-12

„Ohne Titel“
Bildungs- und Forschungs-
zentrum FGK/ECREF
Höhr-Grenzhausen, 2015.
3 Objekte an 3 Standorten
für jeweils eine Aufgabe
des Instituts: Tradition,
Forschungsarbeit,
Öffentlichkeitsarbeit.



GB-13



GB-16

„Stationen eines Schullebens“, Erweiterungsbau der IGS Thaleischweiler-Fröschen, 2013, Schulhof Außengelände auf 3 Ebenen.

5 Sichtbeton-Kuben mit eingelassenen Zitaten und farbigen Stahlstäben, die inhaltlich die einzelnen Schulklassen bzw. Stufen widerspiegeln.

Magentafarbene Stäbe bezeichnen die Klassen 5 bis 13, grüne Stäbe den Inhalt dessen, was charakteristisch für die jeweilige Stufe an der Schule ist.



GB-05



GB-07



GB-06

„Der Flug des Samenkorns“,
Grundschule Lindenbaum,
in St. Sebastian/Koblenz
1. Preis Wettbewerb 2018.
Die alte Linde ist Namens-
geberin der Schule und
wird inhaltlich integriert.
Sie stellt den Kreislauf dar
für ein Wachsen, Lösen,
Früchte tragen und steht
symbolisch mit den Frucht-
flügeln (Metallobjekte)
und seinen Fruchtständen
(Scheiben) für die Schüler.
Die weiße, kreisrunde
Fläche der Fassade definiert
den Ort „Schule“, die
graue Linie beschreibt
den Werdegang der Kinder.
Die Individualität zeigt sich
in den kreisrunden Flächen,
die von den Kindern
in einem Kunstworkshop
gestaltet wurden und aus-
getauscht werden können.





GB-11



GB-58



„Bildungspaket_oder Schule (er)leben“, Erweiterungsneubau IGS Contwig, 2018/19, Sichtbetonbuchstaben zu einem Kubus geschnürt und lose auf dem Schulhof zur Teilhabe auffordernd.

GB-10



Karl-Berg-Musikschule Trier,
Außenfassade, 2013.
Die Fassade gliedert sich
durch Sandsteingewände in
vier Segmente. Diese werden
durch übergreifende lackierte
Alu-Dibond-Tafeln und über-
dimensionale Kreise zu einem
Ganzen zusammengefügt.

Das Thema Musik wird durch
eine Andeutung verschiedener
Instrumente umgesetzt.
Takt und Rhythmus der Tasten-
instrumente werden ebenso
dargestellt, wie Klang, Nach-
hall der Streichinstrumente.



Karl-Berg-Musikschule Trier



GB-26

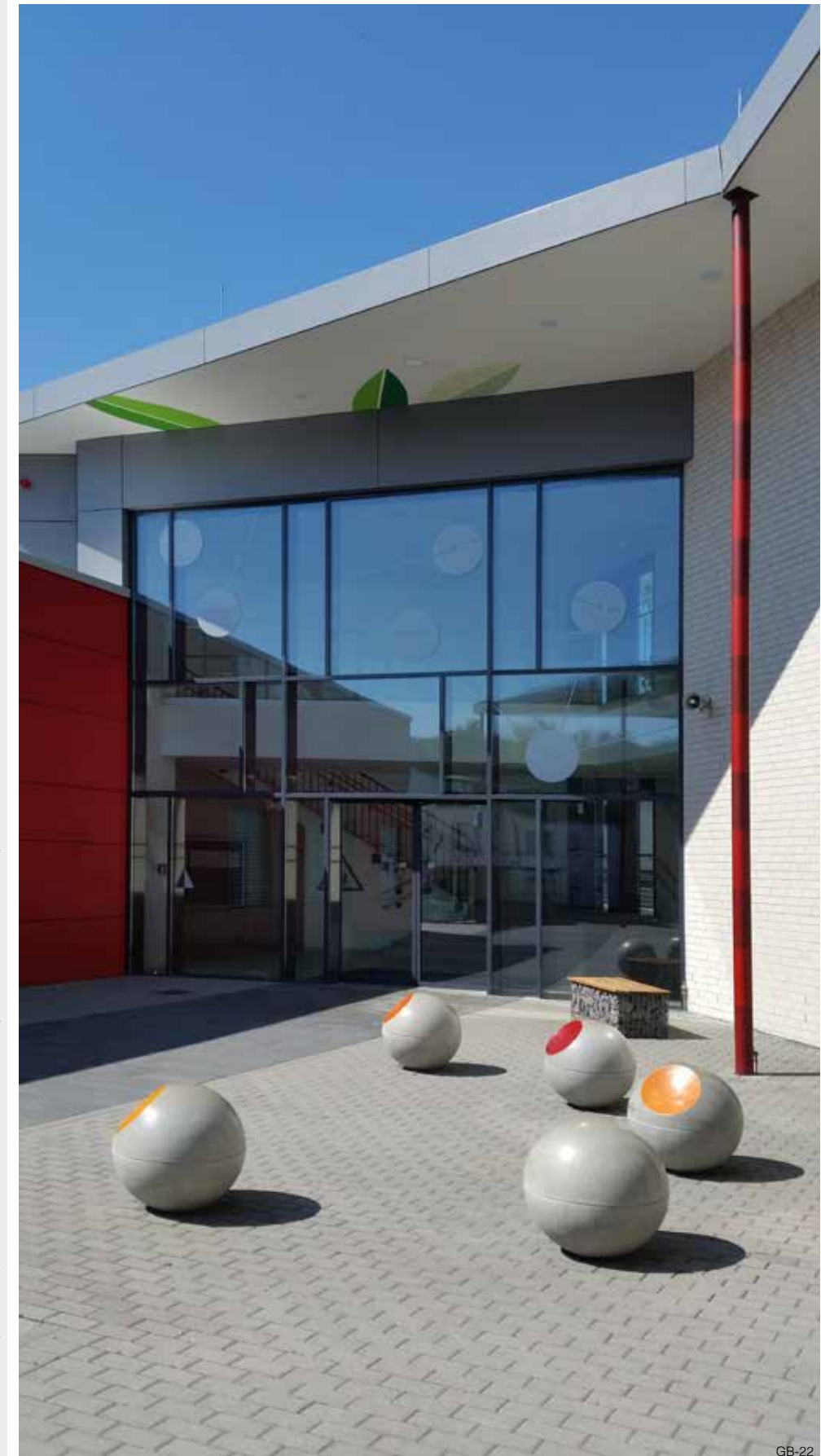
GB-28



GB-21

„Netzwerk“, Eingangshalle
IGS Cochem-Zell,
1. Preis Wettbewerb 2017.
Kommunikationszentrum
mit beleuchtetem Baldachin
und formal darauf bezoge-
nen Sitzkuben (schall-
absorbierendes Material
Nitona) auf kreisrundem
Bodenbelag.

„Die Früchte dessen,
was wir tun ...“
Eingangsbereich
Kirschblütengrundschule
Mülheim-Kärlich,
1. Preis Wettbewerb 2018.
Der Prozess
Baum – Blüte – Frucht.
Der Baum:
Schützendes Blätterwerk
des Kirschbaums als
Begrüßung unter dem Dach.
Die Blüte:
Runde Flächen aus
transparenter Folie an den
Fenstern als Träger
für schulische Inhalte.
Die Frucht:
Kugeln aus Sichtbeton
mit eingelassenen Begriffen,
die sich inhaltlich auf die
Kinder beziehen. Die farbig
beschichteten Sitz-Mulden
entsprechen dem Farb-
spektrum der Kirschen.
Wie ein Fingerabdruck
im Beton deuten sie
die Vielfalt der Kinder an
und laden zum Sitzen und
Spielen ein.



GB-22



GB-33



GB-34



GB-35

„Blüten der Vielfalt _säen und gestalten“
Wettbewerbsbeitrag für die Karmeliter-
Realschule plus, Worms, 2022

Die Samen werden in einem Schul-Projekt
aus Beton gegossen, in den Begriffe und
evtl. zusätzliche Reliefs eingelassen sind.
Diese Begriffe haben ihre Entsprechung
als große Schriftzüge auf den Blüten und
kommunizieren mit dem Betrachter.
Denkbar sind Begriffspaare wie: Vertrauen
– Selbstbewusstsein (wenn Vertrauen ge-
sät wird, kann daraus Selbstbewusstsein
entstehen.) Durch Inklusion erwächst
Vielfalt, Freunde ergeben eine Gemein-
schaft... Es kommt immer darauf an,
was vorgelebt und gelebt wird, eben was
gesät wird, damit ein bunter und lebendi-
ger (Blumen)-Strauß entstehen kann.

Joseph **Carlson**

Joseph Carlson

**Malerei, Objekte, Installationen,
Konzeptkunst**

E-Mail: hello@josephcarlson.eu
Internet: www.joseph-carlson.com

Kurzvita:

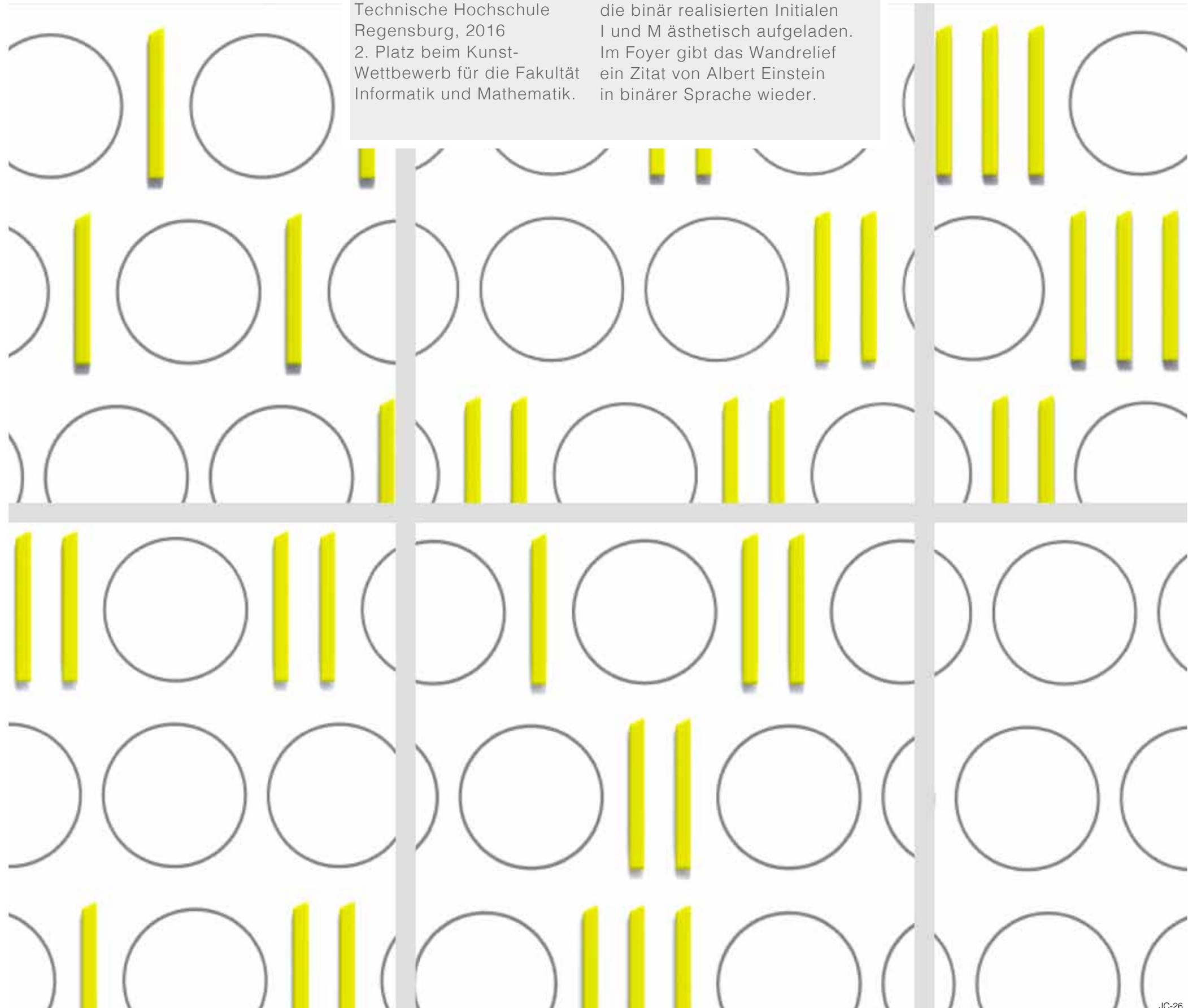
1952 geboren – jahrzehntelange Erfahrung auf unterschiedlichen Feldern der visuellen Kommunikation – Tätigkeit als Art Director und Creative Director – über 80 nationale und internationale Preise und Auszeichnungen – seit 2005 künstlerische Auseinandersetzung mit den Phänomenen der zweidimensionalen und der dreidimensionalen Form – seit 2008 intensive Arbeit unter Einsatz verschiedenster bildnerischer Mittel am Kunstprojekt „dium“, dem umfassendsten unter den Kontinuum-Konzepten – seit 2015 Arbeit am Bilderzyklus „Head Lines“, einer Werkreihe, die die Signaturen der Mächtigen unserer Zeit für grafische Bildlösungen nutzbar macht – kontinuierliche Beschäftigung mit dem Medium der Fotografie, vom Einzelbild bis hin zu komplexen fotografischen Projekten – seit 2016 zahlreiche Konzepte und Wettbewerbsbeiträge für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum – Veröffentlichung mehrerer Kunstpublikationen.

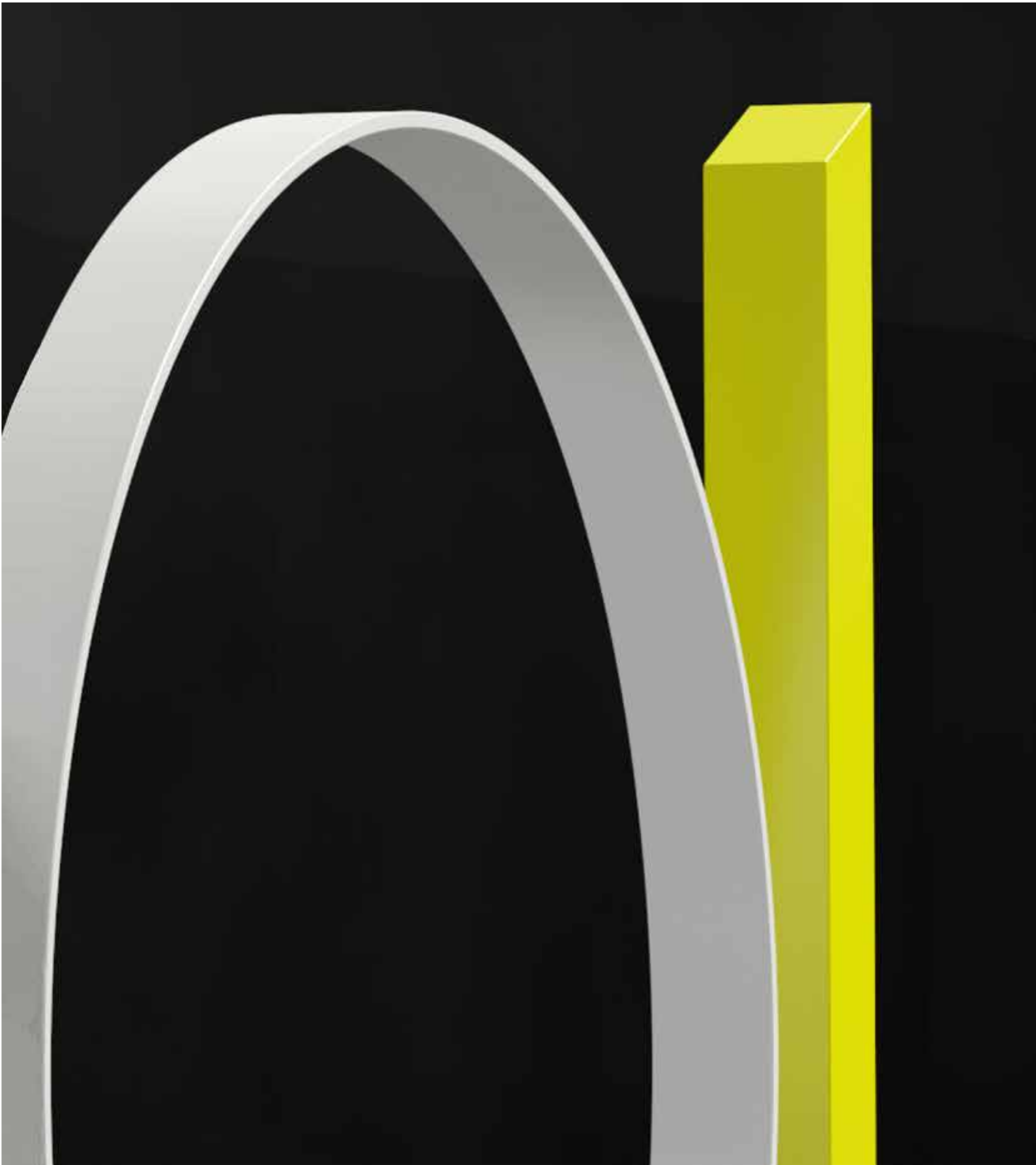
Künstlerische Position:

Das Kunstschaffen Joseph Carlsons ist stark konzeptorientiert. Mehr als das Einzelwerk interessiert ihn der Zusammenhang, sei es die Verbindung innerhalb einer Werkreihe oder der Bezug zu externen Bedingungen. Diese Haltung prädestiniert ihn für die Tätigkeitsfelder Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum. Mit zahlreichen Konzepten und Wettbewerbsbeiträgen hat er in den vergangenen Jahren auf sich aufmerksam gemacht. Damit schließt sich der Kreis zu seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit visueller Kommunikation. Joseph Carlson ist ein Künstler, der nicht nur an der Form, sondern vor allem auch an der Aufgabe arbeitet.

Technische Hochschule
Regensburg, 2016
2. Platz beim Kunst-
Wettbewerb für die Fakultät
Informatik und Mathematik.

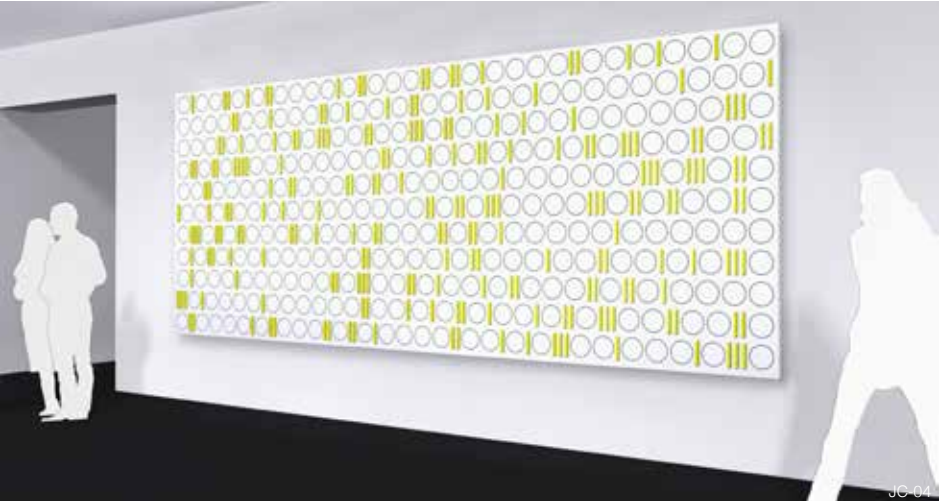
Der Binär-Code ist das
künstlerische Motiv für die
verschiedenen Standorte der
OTH. Der Binär-Code wird
animiert und interpretiert.
Die Innenhöfe werden durch
die binär realisierten Initialen
I und M ästhetisch aufgeladen.
Im Foyer gibt das Wandrelief
ein Zitat von Albert Einstein
in binärer Sprache wieder.





Technische Hochschule
Regensburg, 2016
2. Platz beim Kunst-
Wettbewerb für die Fakultät
Informatik und Mathematik.

Der Binär-Code ist das
künstlerische Motiv für die
verschiedenen Standorte der
OTH. Der Binär-Code wird
animiert und interpretiert.
Die Innenhöfe werden durch
die binär realisierten Initialen
I und M ästhetisch aufgeladen.
Im Foyer gibt das Wandrelief
ein Zitat von Albert Einstein
in binärer Sprache wieder.



conhereos,
Markus Quiring, Mirko Schwartz

conhereos, Markus Quiring, Mirko Schwartz

Konzepte,
Objekte,
Rauminstallationen

Anschrift: Woynastraße 6, 55118 Mainz
Telefon: 01577 1730319
E-Mail: contact@conhereos.org
Internet: www.conhereos.org

Kurzviten:

Markus Quiring: 1964 geboren in Wiesbaden – 1994-2003 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2004-2009 Gastdozenturen an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – lebt in Wiesbaden, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

Mirko Schwartz: 1975 geboren in Saarbrücken – 1999-2007 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2008-2009 Meisterschüler – 2014-2016 Sprecher des Ausschusses Kunst-am-Bau im BBK Rheinland-Pfalz – 2016-2018 Dozent Fachgebiet Künstlerisches Gestalten am Fachbereich Architektur, TU Kaiserslautern – lebt in Mainz, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

conhereos: 2006 Gründung der Gruppe zur künstlerischen Erforschung des öffentlichen Raums – seither zahlreiche Wettbewerbsgewinne und Kunst-am-Bau-Realisierungen.

Künstlerische Position:

conhereos ist eine interdisziplinär vernetzte Künstlergruppe und realisiert Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Sie erkundet mit ihren künstlerischen Prototypen diese Räume und schafft so Handlungsmöglichkeiten für Menschen. „Wir begreifen vorhandene Architektur und ihre Freiräume nicht als statische Bildträger, sondern als gelebten Aktionsraum für Menschen. Gerade die jeweils spezifischen Bedingungen eines Ortes und dessen komplexe räumliche Situationen machen uns neugierig, mit künstlerischen Praktiken darauf zu reagieren. Dabei generieren wir ästhetische, soziale und nachhaltige Realitäten. Wir wollen mit unseren Kunstwerken eine aktive Kommunikation mit dem Raum ermöglichen.“



„Flow and Grow“
Aussichts- und Redeplattform,
Philipp-Freiherr-von-Boeselager-Realschule,
Ahrweiler, 1. Platz und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2013.



„Räume Über Streifen“
Grundschule Schenkendorf,
Koblenz, 1. Platz und
Realisierung Kunst-am-Bau,
2017.
„Räume Über Streifen“
strukturiert Raum und deutet
damit Bewegungs- und
Darstellungsmöglichkeiten
an.





„Shelter III“
farbiges Glasdach
und die Möglichkeit,
Musik einzuspielen,
Peter-Joerres-Gymnasium,
Bad Neuenahr,
1. Platz und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2012.

In die Mittelsäule
ist eine
Dockingstation
mit gepegeltem
Lautsprecher
integriert.



MQMS-09

MQMS-08

Tanja Corbach

Auszug aus dem
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen
BBK Rheinland-Pfalz

Tanja Corbach

Objekte Freiraum-Gestaltung Wand-Gestaltung

Anschrift: Bergstraße 7, 57614 Steimel
Telefon: 02684 978197 Mobil 0178 1746843
E-Mail: info@tanja-corbach.de
Internet: www.tanja-corbach.de

Kurzvita:
1969 geboren in Bonn – 1989-1996 Ausbildung und Praktika in der biologischen Landwirtschaft – 1995-2000 Freie und künstlerische Ausbildung in der Künstlergemeinschaft Grube Louise – bis 2025 realisierte Arbeiten im Bereich Kunst am Bau und Kunst in öffentlichen Raum in KITAs, Grundschulen, öffentlichen Gebäuden und sozialen Räumen – seit 2017 Entwicklung neuer Beteiligungsformate und „Unternehmungen“ Soziale Plastik (Joseph Beuys) – seit 2019 Co-Leitung der Jugendkunstschule Altenkirchen, mit dem Erweiterten Kunstbegriff nach Joseph Beuys – seit 2002 Mitglied in der KSK – Vorsitzende im Bündnis Kunsthandwerk-RLP – seit 2016 Jurorin in Kunst am Bau Wettbewerben – Mitglied im BBK.

Künstlerische Position:
Josef Beuys prägte den Begriff der sozialen Plastik. Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum treffen sich an dem markanten Punkt der gesellschaftlichen Gestaltung. Wir alle gestalten unsere Gesellschaft miteinander. So arbeite ich sehr gerne an ausgesuchten Schnittpunkten in Kommunikation und Partizipation mit den Menschen vor Ort. Hier kann sich eine Einbindung bis in die konkrete Umsetzung der künstlerischen Arbeit weiterentwickeln. Der Prozess der Umsetzung hat neben dem fertigen Werk seinen eigenen Wert. Erfahrungsräume, Miteinander und bewusste Betrachtungen im Dialog ermöglichen eine künstlerische Gegenwartsgestaltung, die ihre Qualität auch in der fertigen Arbeit widerspiegelt. In diesem Sinne lade ich die Menschen in KITA oder Schule in ausgesuchten Phasen zur Teilhabe ein. Der künstlerische Entwurf bezieht Architektur, Namen, Zweck und Umgebung des Gebäudes ein. Die Menschen, die in diesen Gebäuden einen Teil ihrer Lebenszeit verbringen, gehören für mich inhärent zu diesen Betrachtungen und Begegnungen – Kunst im öffentlichen Raum.



„Chilli, die Schildkröte“
Grundschule Jungeroth,
Kölsch Büsselbach, 2022,
Skulptur Beton, Mosaik,
3,50 x 2,00 x 0,55 m.

Die Qualität, die in Geschichten zu finden ist, und die Kraft, die in Geschichten lebt, kennen wir, ob aus Büchern, Erzählungen oder aus Filmen. Gerade diese bewohnte Schule spricht die Kunst des Erzählens an. Der kleine Park im unteren Bereich des Schulhofs hat das Potential,

ein Wald für Geschichten zu werden. Der Gemüsegarten und ältere Bäume, sowie Apfelbäume und grunzende Schweine auf dem Nachbargrundstück erzählen davon. Chilly, die Chillkröte, repräsentiert diese Kraft die in Geschichten wirkt.

Die Schildkröte ist ein Tier, das in einigen Kulturen die Erde selbst repräsentiert. So steht diese Plastik der Chillkröte für das Wesen der Erde.

Der Rücken von Chilly ist mit Mosaikfliesen belegt, die von Schülerinnen und Schülern gestaltet wurden. Sie erzählten während dieser Arbeiten mit Ton von ihren Träumen und Plänen. So haben ihre Träume auch heute schon einen Platz in der Welt gefunden. Der Name wurde während der Entstehung ausgesucht und weist darauf hin, dass es gut ist, auch mal nichts zu tun und sich zu entspannen.





„Drei Säulen des Lernens: Spiegelung, Sammlung, Begeisterung, Berufsbildende-Schule, Betzdorf-Kirchen, 2012, Plastiken aus Stahl, je 410 x 60 x 12 cm.

Die drei genannten Aspekte sind in den tiefer liegenden Edelstahlbändern der Plastiken dargestellt und regen an, sich Wissen „zu eigen“ zu machen. Die Ausbildungsbereiche des Berufsvorbereitungsjahres wie auch der Maler, Lackierer und Raumgestalter sind thematisch über die Materialwahl aufgenommen.

Die geradlinige Formsprache der Plastiken korrespondiert mit der geradlinigen Architektur. Die stilisierten Körper zeigen auf, dass hier Menschen in Begegnung miteinander lernen. Die Plastik „Spiegelung“ reflektiert je nach Sonnenstand und Jahreslauf das Licht neu. Diese Spiegelung ist ein lebendiges Lichtspiel für die Vorbeigehenden. Die Blicke der Plastiken sind nach außen gerichtet in die Welt, so wie die Schülerinnen und Schüler auch in die Welt schauen und von der Berufsbildenden Schule Betzdorf-Kirchen einen kraftvollen Schritt in ihr Berufsleben gehen.

Das Material Stahl, aus dem die Plastiken gefertigt wurden, bezieht sich auf den beruflichen Schwerpunkt im Sieger Land. Über lange Zeit war Stahl die Grundlage vieler Arbeitsplätze in der Region. So wurde Stahl als kraftvolles Symbol der Berufswelt für dieses Projekt gewählt.



Philippe Devaud

Philippe Devaud

**Malerei
Papierkunst
Wandgestaltung**

Anschrift: Hochwaldstraße 32 A, 55767 Rinzenberg
Telefon: 06782 981060
E-Mail: devaud@gmx.de
Internet: www.artofdevaud.com

Kurzvita:

1955 geboren in Zürich – seit 1983 Atelier in Rheinland-Pfalz – Beide Großväter malten nebenberuflich, Vater Grafiker, Mutter Fotografin – Ab 1972 Ausbildung zum Restaurator für Wandmalerei – Aktzeichnen an der Kunstgewerbeschule und Experimentelles Gestalten an der Freien Kunstschule „Farb und Form“ Zürich – seit 1972 freies Arbeiten und Kunst am Bau – Zeichnung in verschiedenen Techniken, Malerei in Harz/Öl, Aquarell, Acryl und mineralisch, Metall mit Autolack, Papier und Folie in Verbundsicherheitsglas, Nebel – seit 1997 eigenes Papier, schöpfen und bemalen, das Papier trägt den Namen HANAKAMI – 2006-2008 Lehrtätigkeit Hautmalerei (flesh) an der New York Academy of Art – seit 1972 Malerei nur mit selbst hergestellten Farben aus lichteichten Pigmenten – Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

Künstlerische Position:

Nachdem ich seit Anfang der 90er Jahre beim Ölmalen die Nase voll von Terpentinöl hatte, begann ich, wieder selbst angeriebene lichteichte Aquarellfarben zu verwenden und ab 1997 mein eigenes Papier zu schöpfen. Wasser wurde für meine Arbeit wichtig. Seit jeher ist sein Symbol nachgiebig und doch unüberwindlich, denn richtiges Leben ist wie Wasser. „Künde listig“, rief der Meister, „denn das ist der ursprüngliche Beweggrund der Kunst!“ Ich halte an diesem traditionellen Wort fest, weil ich aus Erfahrung weiß, dass diese Vorbereitungen für meine Arbeit mich in die richtige Stimmung versetzen, um etwas zu schaffen. Die richtige Stimmung für mich als Künstler ist nur dann gegeben, wenn das Vorbereiten und das Schaffen, das Technische und das Künstlerische, das Materielle und das Geistige, das Projekt und das Objekt zusammenfließen. Mit der Erfahrung und dem Alter wird man ein guter Künstler.

„KASUMI 04“
Elisabeth Stiftung
Birkenfeld, Aus-
bildungsgebäude 4,
in Zusammenarbeit
mit Prof. Dipl. Arch.
Dirk Hebel. KASUMI
(jap.: Im leichten
Nebel erkennen) be-
steht aus vier Gläsern
mit einlaminieren
HANAKAMI-Papieren.

Aus 48 Nebeldüsen,
die sich im Zentrum
befinden, steigt
je nach Außen-
temperatur mehr
oder weniger Nebel
aus Leitungswasser
zwischen den
Gläsern hervor.
KASUMI ist pure
Atmosphäre.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen





„KASUMI 04“
Elisabeth Stiftung
Birkenfeld, Aus-
bildungsgebäude 4,
in Zusammenarbeit
mit Prof. Dipl. Arch.
Dirk Hebel. KASUMI
(jap.: Im leichten
Nebel erkennen) be-
steht aus vier Gläsern
mit einlaminieren
HANAKAMI-Papieren.

Aus 48 Nebeldüsen,
die sich im Zentrum
befinden, steigt
je nach Außen-
temperatur mehr
oder weniger Nebel
aus Leitungswasser
zwischen den
Gläsern hervor.
KASUMI ist pure
Atmosphäre.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



PD-05



PD-06



„Himmlische Harmonie“
Neue Mensa in der
Schloss-Ardeck-
Grundschule,
Gau Algesheim.
Die Säulenelemente
stellen die zwölf
Monate dar.
Die lichteichten
HANAKAMI-Papiere
dienen dem
Schallschutz.





Freiherr-von-Drais-
Grundschule
Kirchberg,
Treppenaufgang,
Modell
(Draisine – Fahrrad)





„12+1=Hochseil zum Erfolg“
Grundschule Im Mandelgraben
Mutterstadt.
Ein aufstrebendes Stahlseil
steht für das tägliche Lernen
und Weiterkommen.
Zwölf Figuren zeigen
Aktivitäten des Nachmittags.
Als Dreizehnter kommt der
Lehrer hinzu.



Wolfgang Helfferich

Wolfgang Helfferich

Glas-Objekte Wandgestaltung

Anschrift: Vogelsangstraße 6, 67433 Neustadt
Telefon: 06321 7205
E-Mail: post@helfferich.de
Internet: www.helfferich.de

Kurzvita:

1958 geboren – 1973-1976 Ausbildung zum Dekorateur – 1976-1981 Auslandsaufenthalte – 1981-1986 div. Tätigkeiten im Bauwesen – 1986-1988 Ausbildung zum Kunstglaser – Einrichtung der eigenen Werkstatt / Atelier – 1993 Meisterprüfung im Glaserhandwerk – seit 1990 Künstler-Sozialkasse – 1994 Mitglied des Berufsverbandes Kunsthandwerk (BK RLP) – 2004 Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK RLP) – Realisierte Kunst am Bau-Projekte: 2002 Dreifeld Sporthalle, Speyer; 2007 Berufsbildungs+Technologiezentrum HWK, Kaiserslautern; 2007 Männlich Realschule, Zweibrücken; 2009 Messeverwaltung, Pirmasens; 2011 Mehrzweckhalle, Mudersbach; 2012 Sporthalle Römerbad, Rheinzabern; 2018 Bürgerhaus, Wirges; 2019 Gebäudeensemble – Gemeinde-Kirche-Bildungsstätte, Selters – Ausstellungen (Auswahl): 2013 VPK Neustadt, Herrenhof; 2015 Kunstvolles, Otto Dill Museum, Neustadt; 2016 Skulpturengarten Maikammer, Bürgerhaus; 2016 Spiel der Lichter, Neustadt, Herrenhof; 2016 Kunstverein zu Gast, Neustadt, Herrenhof; 2017 Licht-Glas-Farbe-Raum, Neustadt, Stiftskirche; 2017 Kunstverein Neustadt, Neustadt, Saalbaugalerie; 2018 Kunstverein zu Gast, Wernigerode, Kunstverein; 2018 Kunst im Unternehmen, Ludwigshafen/Rhein, Lipoid; 2019 Treppenhaus Kultur, Neustadt, Villa Böhm; 2019 Viele Wege, ein Ziel, Landesmuseum, Mainz.



Gemeinde-Bildungsstätte,
Selters,
Westerwald,
2019.



WH-33



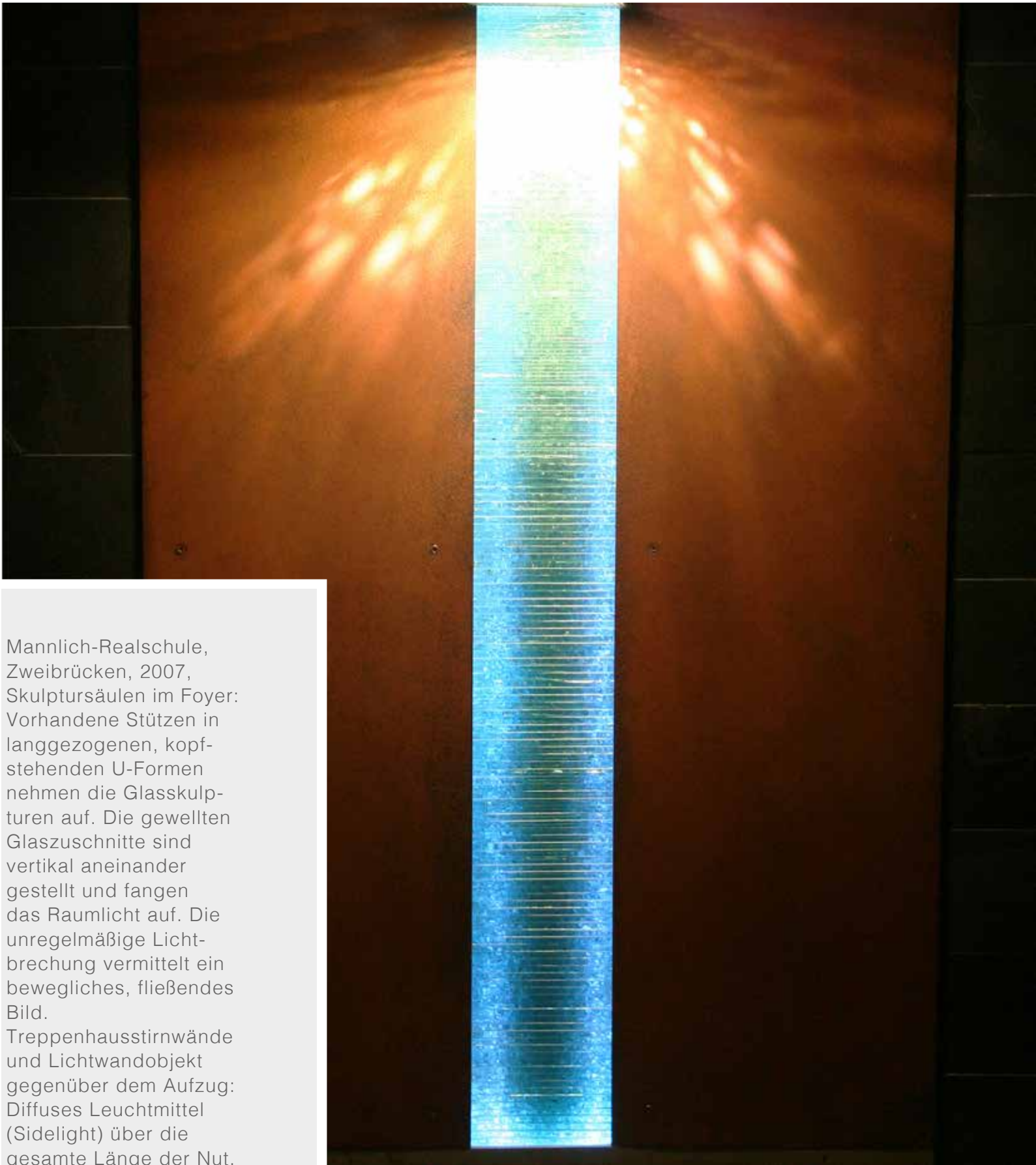
Gemeinde-
Bildungsstätte,
Selters,
Westerwald,
2019.

WH-34



Männlich-Realschule,
Zweibrücken, 2007,
Skulptursäulen im Foyer:
Vorhandene Stützen in
langgezogenen, kopf-
stehenden U-Formen
nehmen die Glasskulp-
turen auf. Die gewellten
Glaszuschnitte sind
vertikal aneinander
gestellt und fangen
das Raumlicht auf. Die
unregelmäßige Licht-
brechung vermittelt ein
bewegliches, fließendes
Bild.
Treppenhausstirnwände
und Lichtwandobjekt
gegenüber dem Aufzug:
Diffuses Leuchtmittel
(Sidelight) über die
gesamte Länge der Nut.





Mannlich-Realschule,
Zweibrücken, 2007,
Skulptursäulen im Foyer:
Vorhandene Stützen in
langgezogenen, kopf-
stehenden U-Formen
nehmen die Glasskulp-
turen auf. Die gewellten
Glaszuschnitte sind
vertikal aneinander
gestellt und fangen
das Raumlicht auf. Die
unregelmäßige Licht-
brechung vermittelt ein
bewegliches, fließendes
Bild.
Treppenhausstirnwände
und Lichtwandobjekt
gegenüber dem Aufzug:
Diffuses Leuchtmittel
(Sidelight) über die
gesamte Länge der Nut.



WH-04



WH-05



WH-06



WH-28



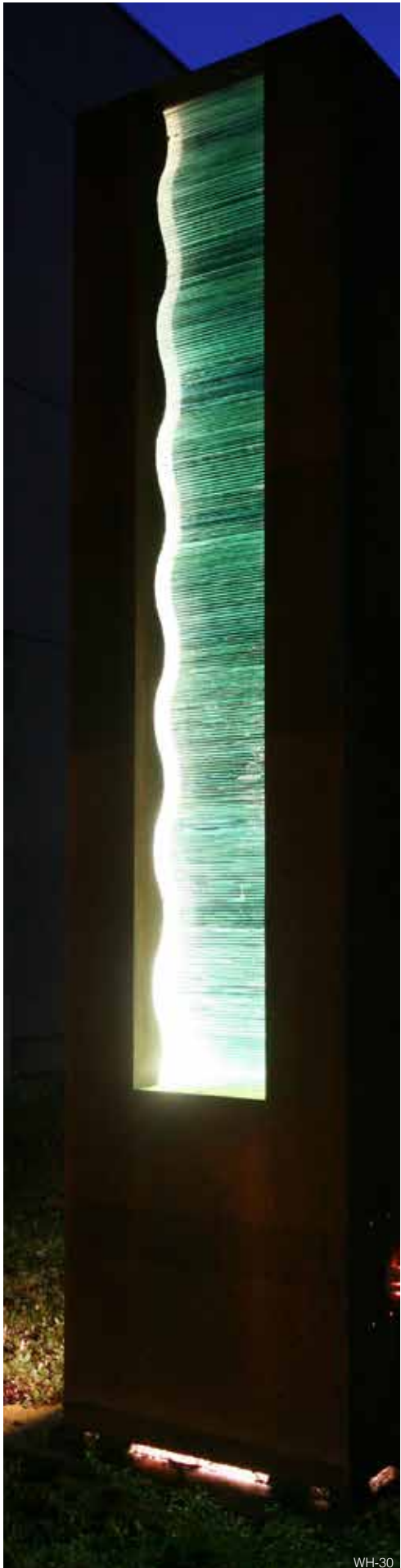
WH-17

„Künstlerisch erdacht –
handwerklich gemacht“,
Berufsbildungs- und
Technologiezentrum der
Handwerkskammer
Kaiserslautern, 2007,

Innenhof der Bildungsstätte,
Stele aus Corten-Stahl,
gefüllt mit laminierten
Glasschichtarbeiten,
Abmessungen:
0,9 x 0,4 x 3,6 Meter



WH-29



WH-30

Birgid Helmy

Birgid Helmy

Figurative Plastik Interventionen im öffentlichen Raum

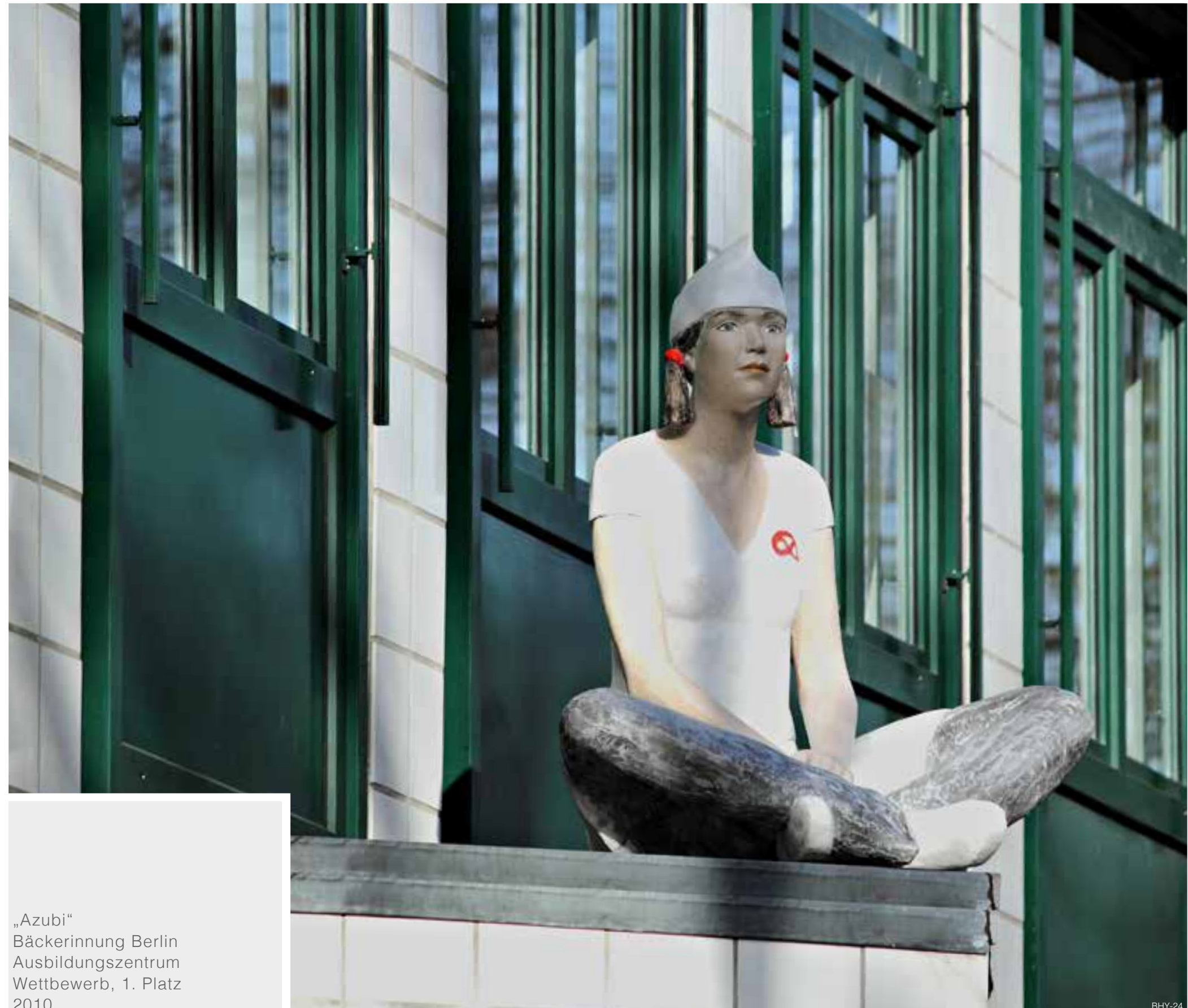
Telefon: 0179 2325002
E-Mail: kunst@birgidhelmy.de
Internet: www.helmy.eu

Kurzvita:

1957 geboren – Studium der Sozialpädagogik und Kunsttherapie – Studium der Bildhauerei an der Akademie für Bildende Kunst, Universität Mainz bei Prof. Biederbick, Diplom 2001, Meisterschülerin 2002 – Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Auswahl Kunst im öffentlichen Raum und in öffentlichen Sammlungen: Koblenz, Köln, Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, Kiel, Worms/Abenheim, Langen, Gelnhausen, Hannover, Gießen, Rüsselsheim, Bad Wildungen (Landesgartenschau), Eltville, Göttingen, Grünstadt, Lugnano In Teverina, Italien

Künstlerische Position:

Kunst im öffentlichen Raum verstehe ich als Mittler zwischen der Funktion des Raumes und dem Betrachter, Nutzer, Anwohner. Die Verbindung zum Umfeld ist Ausgangspunkt für den künstlerischen Entwurf. Themen entwickeln sich über Beobachtung und Intuition. Künstlerische Arbeit bedeutet für mich Umsetzung detaillierter Rollenstudien und erzählerischer Ansätze. Vielschichtige Deutungsmöglichkeiten sind beabsichtigt sowie die Authentizität des Ausdrucks und die unverwechselbare Handschrift des künstlerischen Schaffens. Neben dem kreativen, künstlerischen Prozess ist die eigene handwerkliche Ausführung der Skulpturen ein zentrales Element meiner Arbeit. Dahinter steht das Anliegen, eine der ältesten künstlerischen Ausdrucksformen und das damit verbundene kulturelle Erbe über zeitgenössische künstlerische Konzepte und Themen, aber auch über moderne Materialien in der Gegenwart zu verankern.



„Azubi“
Bäckerinnung Berlin
Ausbildungszentrum
Wettbewerb, 1. Platz
2010.



BHY-05



BHY-17



BHY-04

„Azubi“
Bäckerinnung Berlin
Ausbildungszentrum
Wettbewerb, 1. Platz
2010.



BHY-26

„Skater_in“, zwei lebensgroße, farblich gefasste Figuren jugendlicher Skater_innen in 350 cm über dem Boden schwebend, Karmeliter-Realschule plus, Worms, 2023

KRS+, das Kürzel der Schule, steht auch für: Kompetent, Respektvoll, Sozial, Tolerant. Diese Eigenschaften sind eine wichtige Voraussetzung, um im Sport und in der Gruppe Selbst- und Fremdgefährdung zu vermeiden. Rücksichtsloses Verhalten beim Skaten ist gefährlich. Außerdem brauchen die Skater_innen Mut, Ausdauer, Disziplin und Frustrationstoleranz. Eigenschaften die auch in der Schule, in der Ausbildung und im allgemeinen Leben von großer Bedeutung sind.

Die realistische, skulpturale Darstellung von Menschen gehört in das klassische Kunstprogramm und steht für eine der ältesten künstlerischen Techniken. Das aktuelle Thema Skaten, die Farbigkeit und das zeitgenössische Material finden in einer Symbiose von alt und neu zusammen. Sie entsprechen damit auch – im übertragenen Sinn – der Erweiterung des alten klassischen Schulgebäudes durch die farbig gestaltete Aufstockung.



BHY-27



„Der Kopf“,
Berufsbildende Schule 1,
Mainz,
Wettbewerbsbeitrag
2023

Im Zentrum der plastischen Bildsprache steht hier der Mensch. An diesem Ort repräsentiert die Plastik einen jungen Menschen, der im Mittelpunkt der Arbeit steht, die an diesem Ort, in dieser Schule geleistet wird. Der weit überlebensgroße Kopf einer jungen Frau bildet kein individuelles Porträt einer bestimmten Person ab. Er ist als bildliche Allegorie zu verstehen und nimmt Bezug auf die jungen Menschen, die hier täglich ein- und ausgehen und diesen Ort beleben.

Die innovative, digitale Ausrichtung der Schule, war Impuls bei der Entstehung des Modells und beeinflusst die beabsichtigte Produktionsweise. Der Kopf entstand durch Algorithmen in einem Programm für 3 D Modelling. Das Konzept der Schule in Bezug auf Toleranz und ein respektvolles Miteinander spiegelt sich in dem Objekt ohne direkten Verweis.

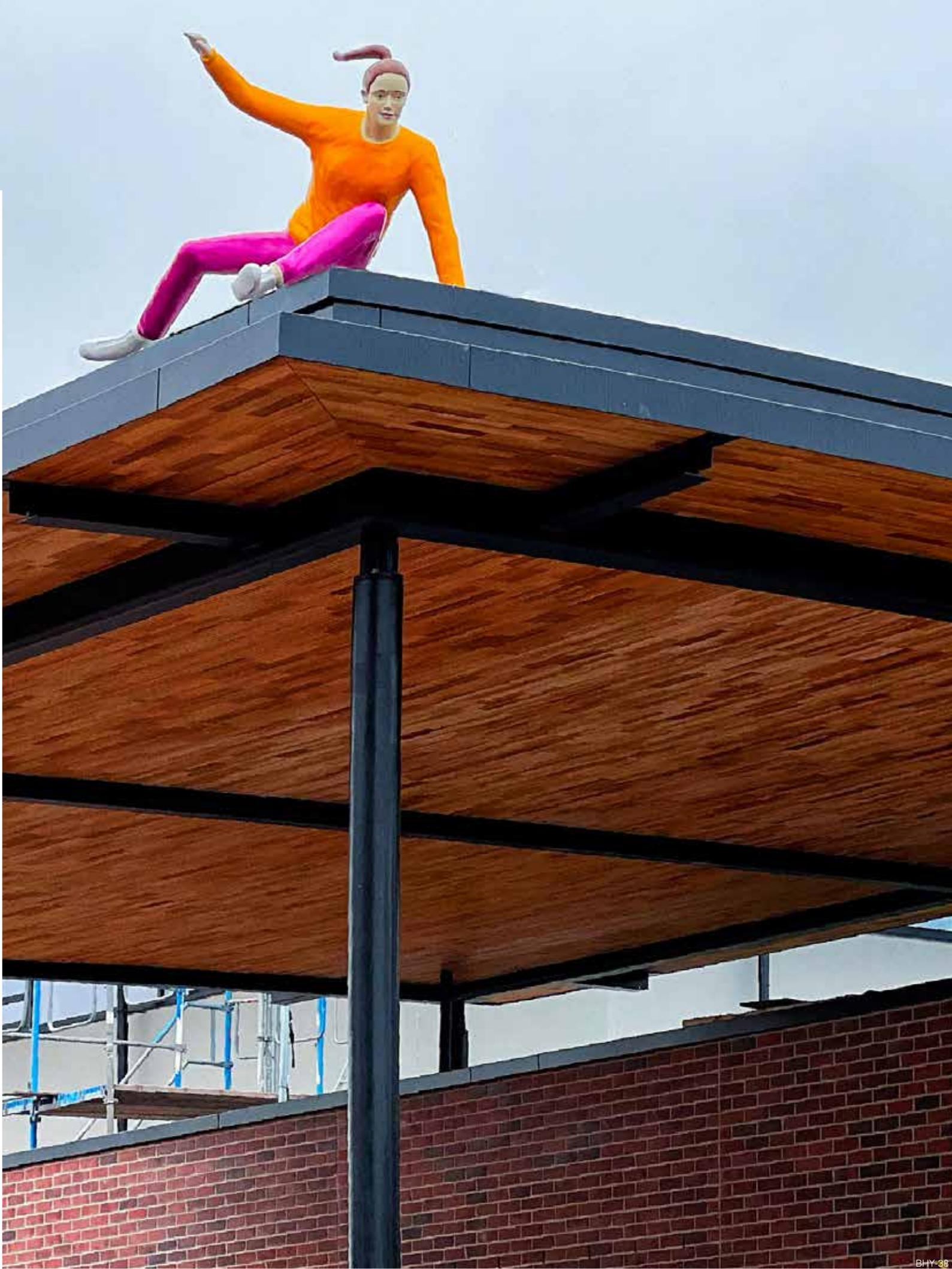
Die Entscheidung für einen weiblichen Kopf, beruht auf der Absicht, Frauen und Mädchen, die an der im Schwerpunkt technisch ausgerichteten Schule unterrepräsentiert sind, anzusprechen.

„Der Sprung“
Schulsportthalle
Carl-Villinger-Straße, Worms,
2024.

Über die Dächer ins Ungewisse,
ins Neue, ins Unbekannte.
Herausforderungen annehmen.
Erklimmen, Überwinden, sich
auf den Körper, die Kraft und
Geschicklichkeit verlassen.
Freude an körperlicher und
geistiger Herausforderung,
das Erreichen von Zielen.
Das sind die Eigenschaften
der Sportart Parkour, die nicht
nur übertragbar sind auf
andere sportliche Disziplinen,
sondern auch im gesellschaft-
lichen und sozialen Leben
eine große Bedeutung haben.

Parkour ist eine Fortbewegungs-
art, deren Absicht es ist,
nur mit den Fähigkeiten des
eigenen Körpers möglichst
effizient und kraftsparend sein
Ziel zu erreichen.

„Der Sprung“ repräsentiert
darüber die unterschiedlichen
Bedeutungsebenen von Sport
im Allgemeinen und auch im
Schulsport. Nicht zuletzt die
Freude an sportlicher Betä-
tigung und dem sportlichem
Spiel. Die Skulptur verweist auf
eine aktuelle Sportart, die
insbesondere von jungen
Leuten ausgeführt wird.
Sie liefert aber auch, über
ihre Ausdrucksform in der
Bewegung, einen Verweis auf
die Funktion des Bauwerkes.



bureau Heuchel Klag

bureau Heuchel Klag

Architektur
Bildende Kunst

Anschrift: Hauptstraße 129, 76756 Bellheim
Telefon: 0177 5620479
E-Mail: info@bureau-heuchel-klag.de
Internet: www.bureau-heuchel-klag.de

Kurzvita:

Christian Heuchel studierte Architektur in Karlsruhe. Absolvent der Baukunstklasse der Kunstakademie Düsseldorf. Gründer der Architektengemeinschaft rheinflügel und Inhaber des Künstlerbüros bHK. Lehrauftrag für „Kunst und Architektur“ an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt und arbeitet in Köln und Bellheim. – Gunter Klag ist Schulleiter und Dozent an der Kunstschule Villa Wieser in Herxheim. Er lehrt die künstlerischen Techniken Radierung und Lithographie. Zahlreiche Tätigkeiten im Bereich der Erwachsenen- und Schulbildung. Schwerpunkte sind Freihandzeichnen, Elementares Gestalten, Drucktechniken und Bereiche der innovativen Medienkunde. – Mitglied des BBK Rheinland-Pfalz.

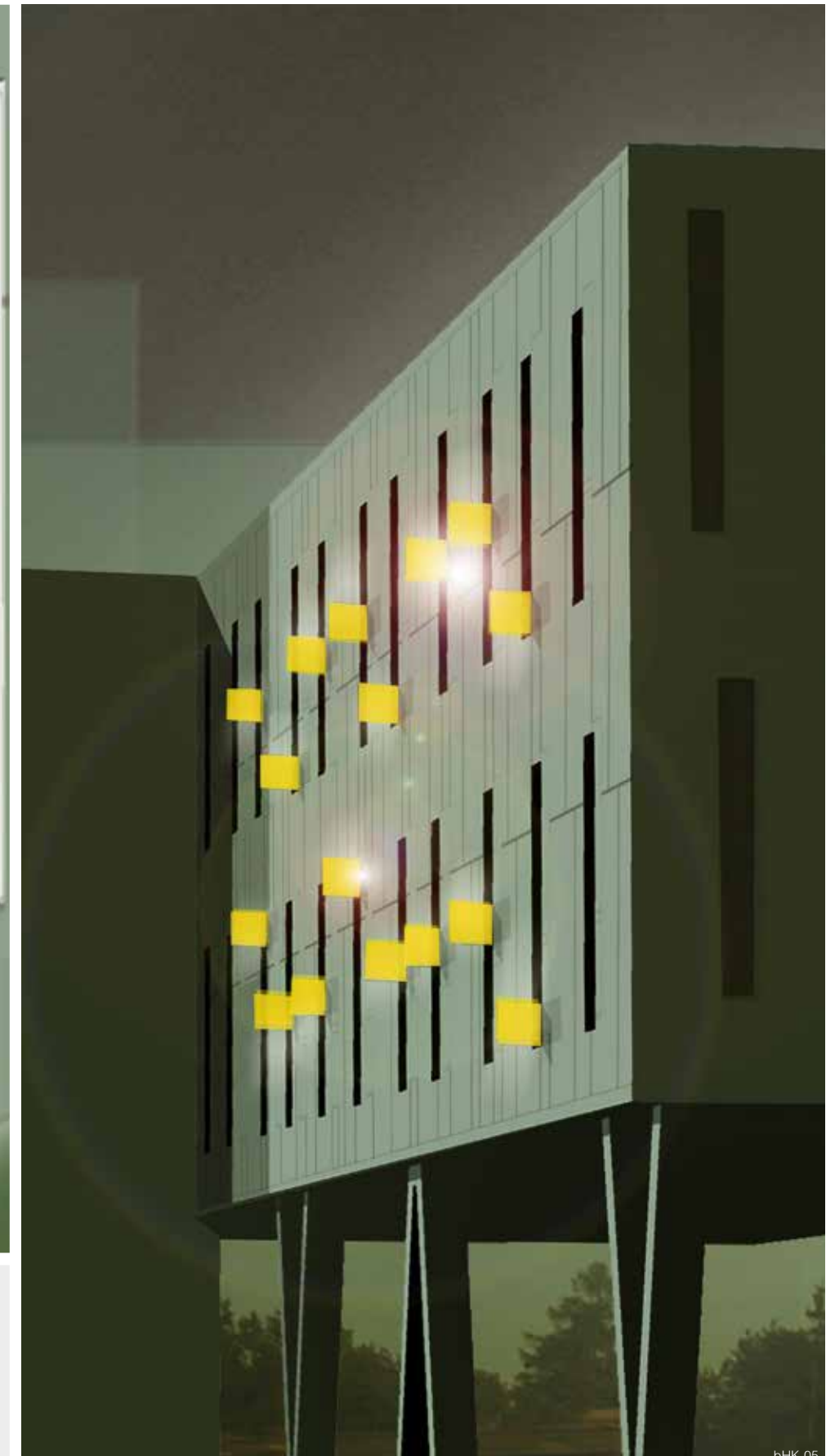
Künstlerische Position:

Das bureau Heuchel Klag wurde von dem Architekten Christian Heuchel und dem Künstler Gunter Klag gegründet. Beide arbeiten seit Jahren als Künstlergruppe zusammen und sind in ihren einzelnen Disziplinen erfolgreich tätig. Für die unterschiedlichen Projekte werden Künstler, Literaten, Musiker und Wissenschaftler eingeladen. Im Dialog entwickelt man Konzepte und Ausstellungen, erstellt Tonaufnahmen und Gruppenfotos, Texte und Manifeste. Es entstehen Filme und Künstlerbücher. Der Austausch wird aufgeladen durch den robusten Dialog der Tischgespräche und der langsamen Osmose der Farben, Formen und Inhalte. Der Diskurs und das Sprechen über Kunst ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Ziel ist es, frei nach der „Ästhetischen Theorie“ Theodor W. Adornos (1903-1969), das autonome Kunstwerk zu ermöglichen. Der Kunst den Raum zu geben sich den allgemeinen Interpretationen zu entziehen. Die Diversität als Realität zu begreifen. Die Autorenschaft wird zugunsten des Prozesses und des Konzeptes vernachlässigt.

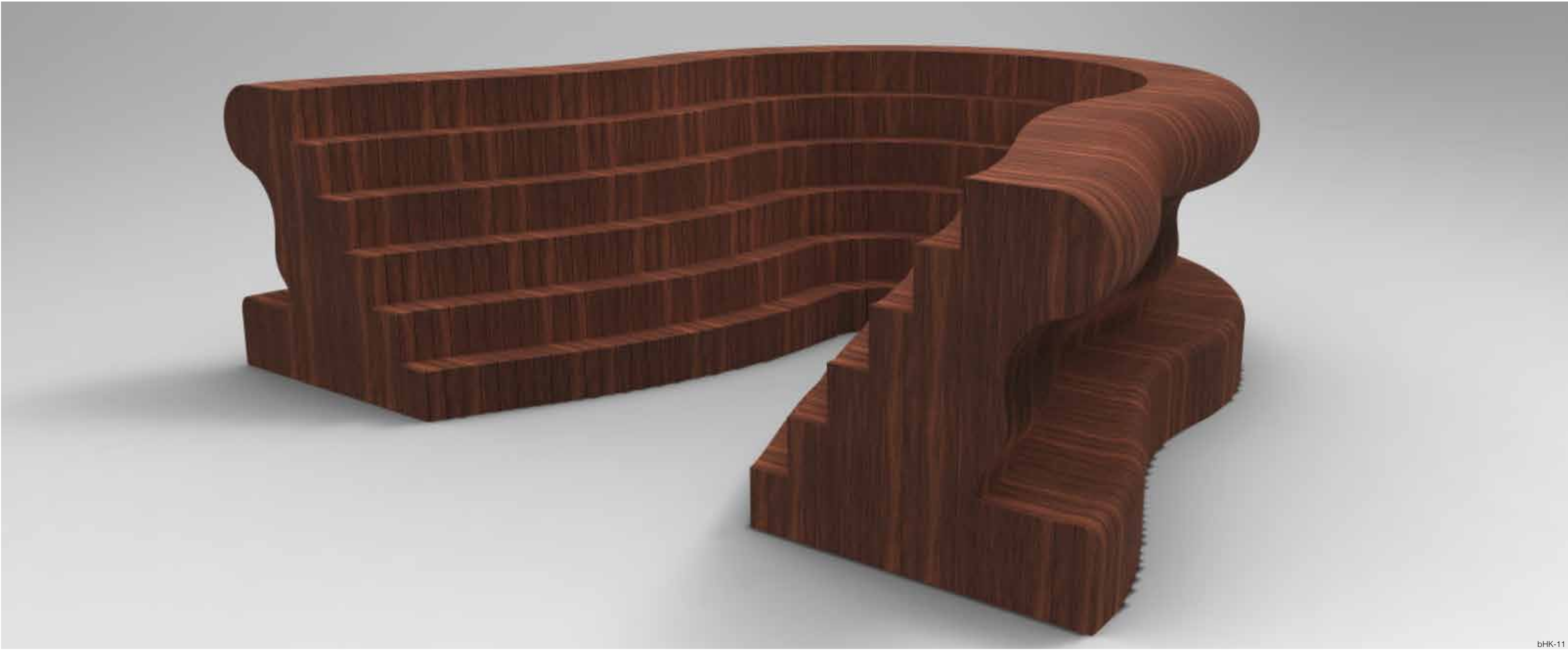


bHK-19

„Korrekturen“,
Fichte-Gymnasium,
Karlsruhe,
(Wettbewerb,
2. Preis), 2010



bHK-05



bHK-11



bHK-13

„Arena“
Berufsbildende Schule Montabaur
(eingeladener Wettbewerb), 2010.
Die Arena nimmt die Geometrie
der klassischen Arenen auf.
Sie ist zum Foyer hin geöffnet.
Eine geschwungene Holzform
mit gestapelten Sitzreihen erlaubt
interessante Sitzpositionen.

100 Schüler können im Kreis
der Gruppe, unter Freunden oder
zurückgezogen sitzen.
Auf der Arena darf man liegen,
lernen, diskutieren, essen und
trinken. Die Arena eignet sich
optimal für ein Klassenfoto.



bHK-12

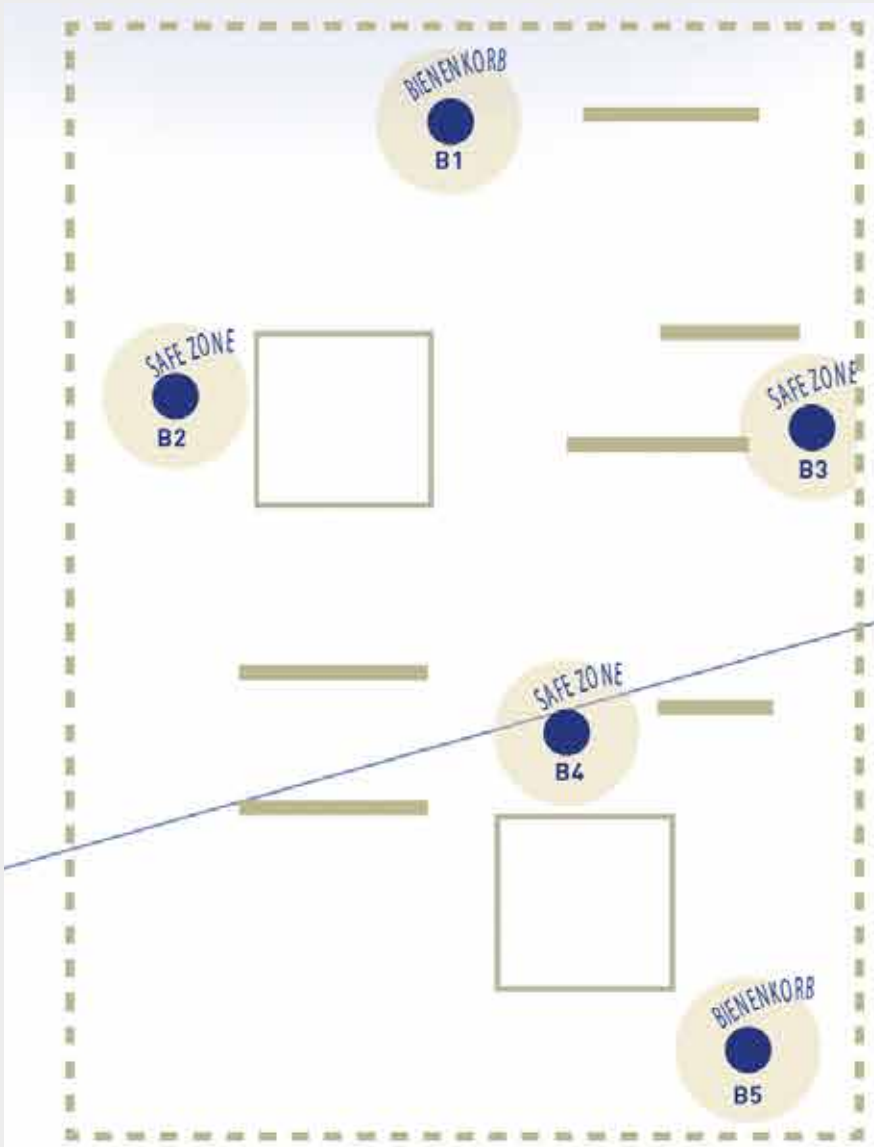
„Findet die Bienenkönigin!“
Pausenhof der Integrierten
Gesamtschule Kandel
(Wettbewerb), 2023.

Wir haben ein interaktives Spiel
„Findet die Bienenkönigin“
entwickelt, bei der die Schul-
gemeinschaft mittels aufgestellten
Naturstein-Bienenkörben und
einer App zum Mitmachen und
Bewegen wie bei Bienenflügen
animieren soll.

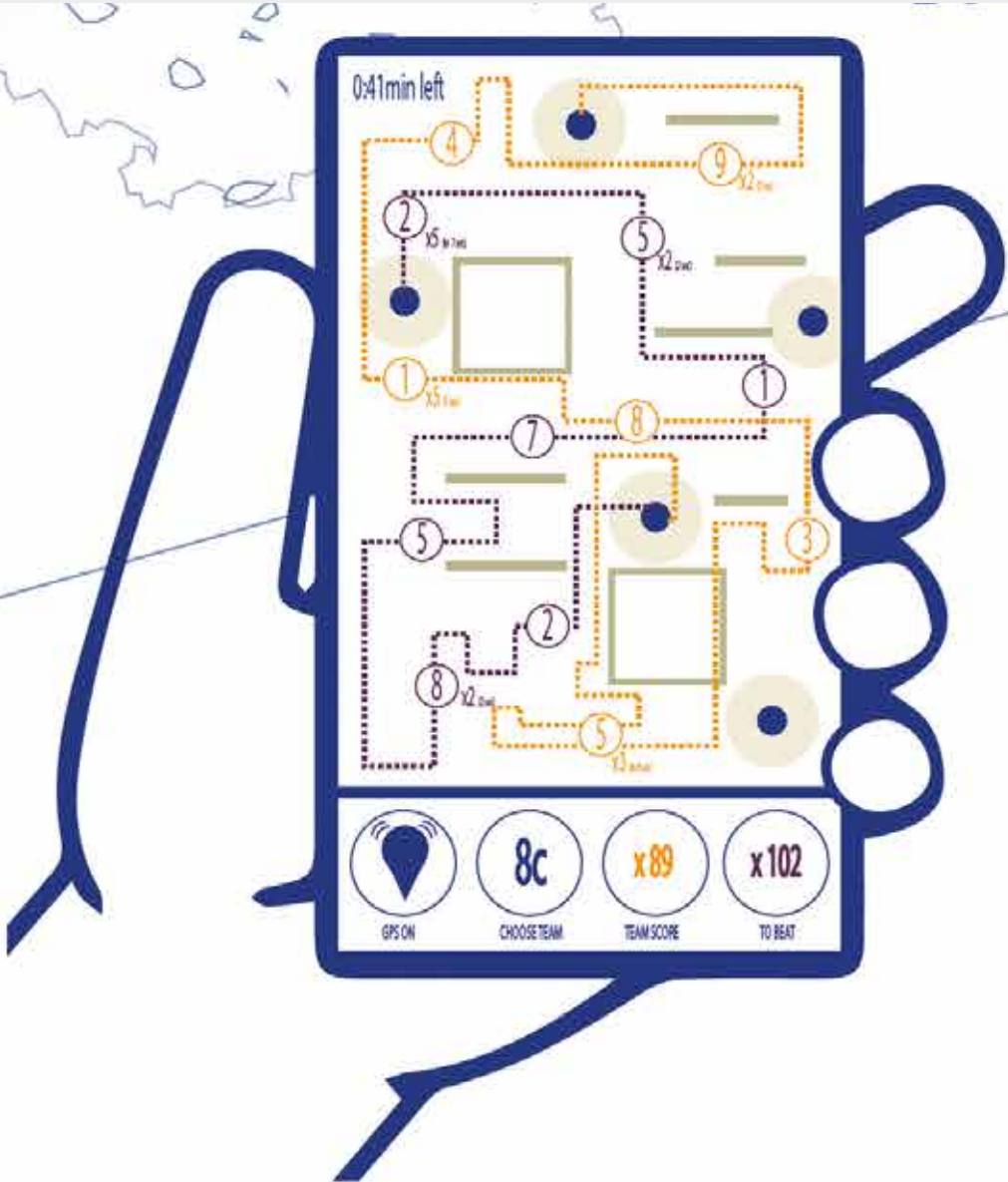
„Findet die Bienenkönigin“ ist ein interaktives
Spiel im Pausenhof der IGS in Kandel.
Das Spiel soll die Schulgemeinschaft auf dem
Pausenhof und in der immateriellen Welt zum
Mitmachen und Bewegen animieren.
Das Spiel ist ein Mitmachspiel, das die modern-
sten Techniken zur Interaktion der Schüler / innen
nutzt.
Es bietet die Möglichkeit mit den neusten Medi-
en, die Kunst mit dem realen Ort spielerisch zu
verbinden.



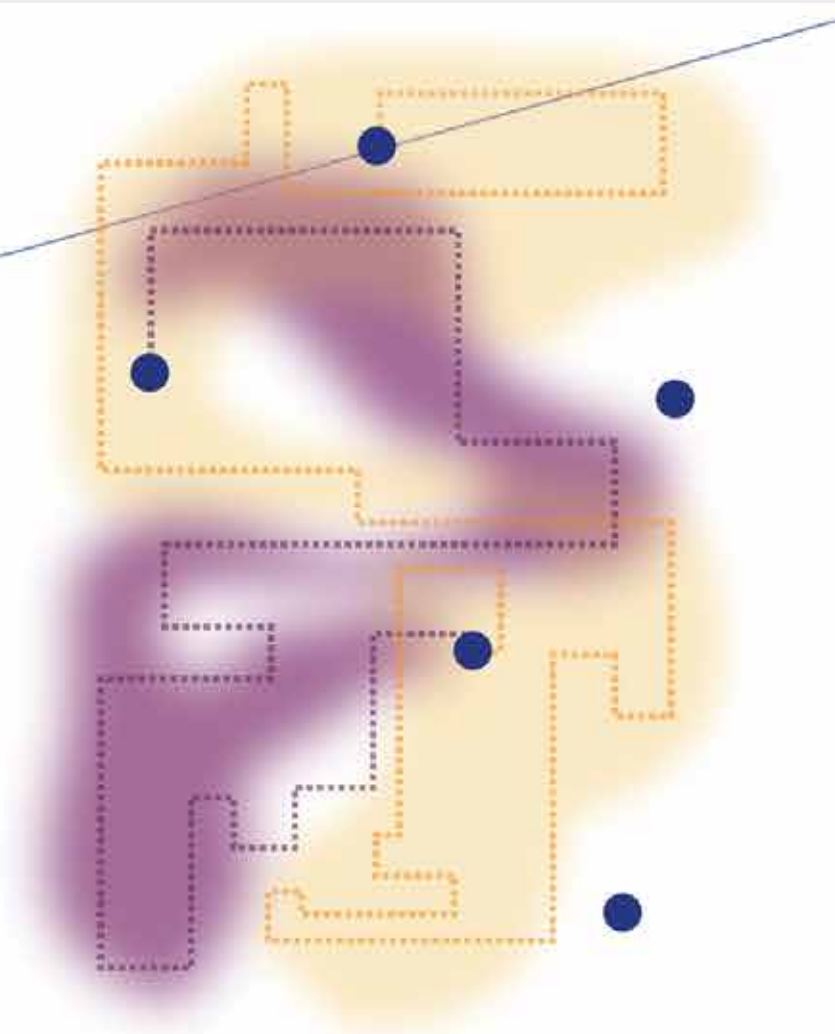
bHK-22



Das Spielfeld



Ein Beispiel-Spiel auf dem
mobilen Gerät



Das digitale Abbild
(Bewegungsprofil)

„Kaleidoskop“
Justus-von-Liebig-Gymnasium
Neusäß
(eingeladener Wettbewerb),
2024

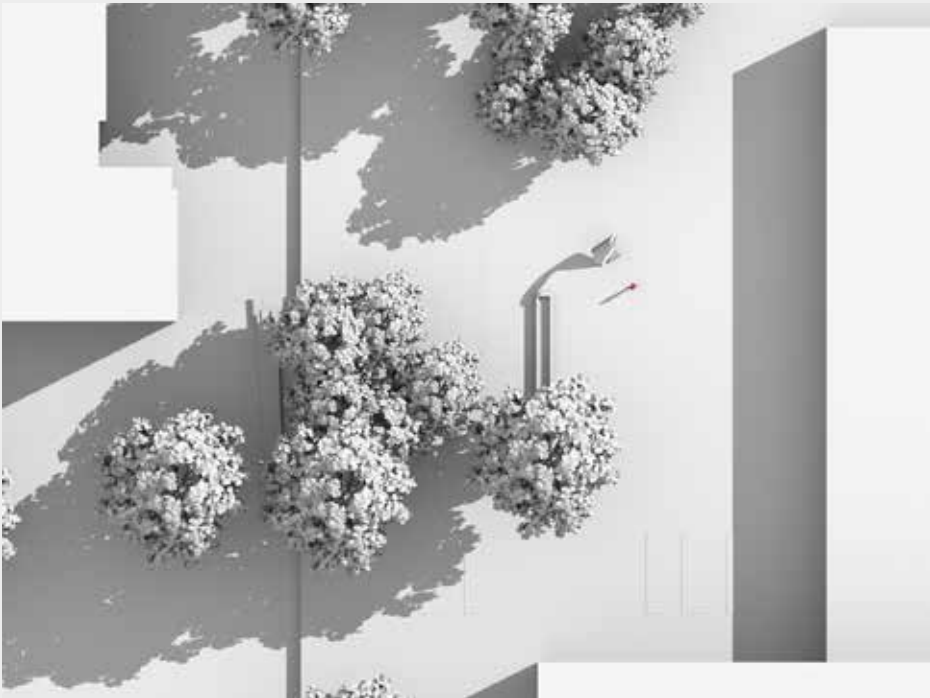
Der Kugelapparat läuft:
aus grünem Leichtbeton mit
blauen Pigmenten und feiner
Struktur. Kleine Glashalb-
kugeln auf der Oberfläche
schaffen eine Spiegelwelt.
Besucher und Schüler
gestalten ein Spiegel-
kabinett, das ständig neue
Bilder erzeugt.



bHK-26



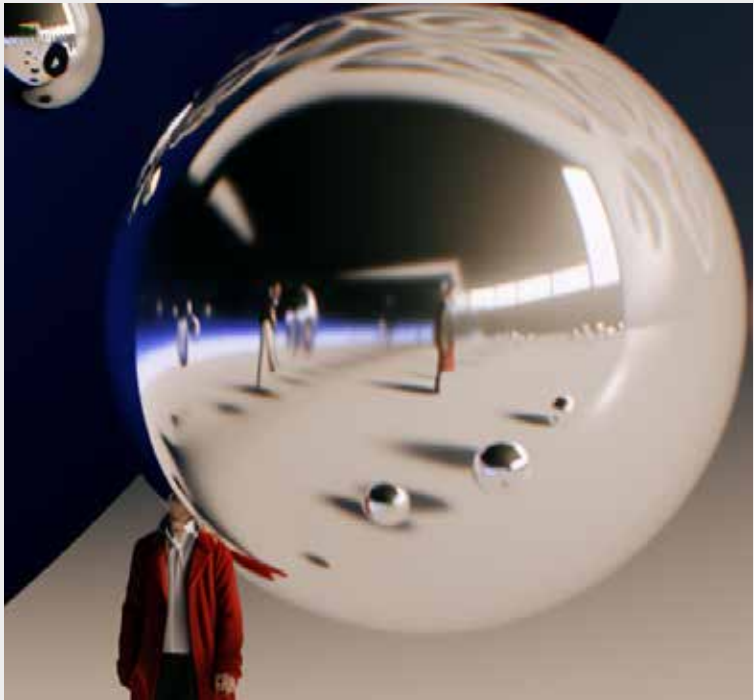
bHK-26



bHK-26



bHK-26



bHK-26



bHK-26

Maria Hill

Maria Hill

Skulpturen und Plastiken im Außenbereich Rauminstallationen

Anschrift: Am Edelberg 2d, 56850 Enkirch
Telefon: Mobil 0170 4134533
E-Mail: info@maria-hill.de
Internet: www.maria-hill.de

Kurzvita:

1966 geboren in Reil/Mosel, verheiratet, zwei Söhne –
1989-1992 Restauratorin für Wand- und Fassmalerei –
1993-1996 Studium der Bildenden Kunst und Germanistik
für das Lehramt an der Universität Koblenz-Landau –
bis 2014 im Schuldienst tätig – 2006 Bildhauerei bei
Gerhard Helmers, Beginn der freischaffenden Tätigkeit –
seit 2008 eigenes Bildhauer-Atelier, Einzel- und
Gruppenausstellungen in Deutschland, Österreich,
Frankreich, Luxemburg, Belgien und Italien, Leitung von
Bildhauerkursen in Deutschland, Italien und Österreich –
seit 2011 eigene Galerie – seit 2014 Mitglied der Künstler-
sozialkasse – seit 2015 Großplastiken für den öffentlichen
Raum – 2020 Veröffentlichung des Bildbandes „Nichts ist
in Stein gemeißelt“.

Künstlerische Position:

Unabdingbar für die Entwicklung meiner Formsprache
ist die Auseinandersetzung und Beobachtung der
organischen, gegenstandslosen Form, deren Dynamik,
Rhythmik und Ausdruckskraft ich als elementar und
universell betrachte. Die Grundprinzipien der bildenden
Kräfte in der Natur – wie etwa Wachstumsprinzipien oder
die formenden Kräfte des Wassers - liefern unerschöpfli-
che Möglichkeiten der Formfindung. Die Kategorien
Rhythmik, Dynamik und Ausdruck sind grundlegend für
die Entwicklung figürlicher wie abstrakter Skulpturen
und Plastiken in Stein, Beton, Stahl und Bronze. Bei
großformatigen Objekten interessiert mich ihre räumliche
Erfahrbarkeit bzw. Begehbarkeit und ihre Wirkung
im architektonischen, landschaftlichen vor allem aber
im sozialen Kontext. Dabei greife ich gerne auf Symbole
zurück, da sich in ihnen komplexe Inhalte verdichten.



„Wurzelgeheimnis“,
Schulhof der Grundschule
Landau Süd
Pfälzer Buntsandstein
320 x 160 x 60 cm,
Auftraggeber:
Gebäudemanagement
Stadt Landau, 2022

Die Skulptur
„Wurzelgeheimnis“ nimmt
in ihrer Formsprache das
Wurzelwerk eines einzelnen
Baumes auf der ansonsten
vollständig asphaltierten
Schulhoffläche auf.

Der Baum mit seinen aus-
geprägten und plastischen
Wurzeln ist für die Kinder
ein großer Anziehungs-
und Bezugspunkt. Kaum
zu glauben, dass sich die
Wurzeln unter dem Asphalt,
die Baumkrone spiegelnd,
fortsetzen.

Die Skulptur bringt etwas
an die Oberfläche, was
im Verborgenen existiert.
Dabei geht es nicht um
die Kopie des Wurzelwerks
an sich, sondern um vitale
Bewegungslinien, die sich
in stark konvex und konkav
geformten Flächen zu einer
eigenwilligen, organischen
Landschaft aufbauen.
Diese bietet Platz zum Sitzen,
Liegen, Klettern, Verstecken
und Kommunizieren. Die
Formen regen zum Anfassen
und Fantasieren an.



„Wurzelgeheimnis“,
Schulhof der Grundschule
Landau Süd
Pfälzer Buntsandstein
320 x 160 x 60 cm,
Auftraggeber:
Gebäudemanagement
Stadt Landau, 2022

Die Skulptur
„Wurzelgeheimnis“ nimmt
in ihrer Formsprache das
Wurzelwerk eines einzelnen
Baumes auf der ansonsten
vollständig asphaltierten
Schulhoffläche auf.

Der Baum mit seinen aus-
geprägten und plastischen
Wurzeln ist für die Kinder
ein großer Anziehungs-
und Bezugspunkt. Kaum
zu glauben, dass sich die
Wurzeln unter dem Asphalt,
die Baumkrone spiegelnd,
fortsetzen.

Die Skulptur bringt etwas
an die Oberfläche, was
im Verborgenen existiert.
Dabei geht es nicht um
die Kopie des Wurzelwerks
an sich, sondern um vitale
Bewegungslinien, die sich
in stark konvex und konkav
geformten Flächen zu einer
eigenwilligen, organischen
Landschaft aufbauen.
Diese bietet Platz zum Sitzen,
Liegen, Klettern, Verstecken
und Kommunizieren. Die
Formen regen zum Anfassen
und Fantasieren an.



„Helfende Hand“, 2019,
Schulhof der Goethe-
Realschule plus, Koblenz,
Beton 200 x 140 x 100 cm,
Auftraggeber:
Jugendparlament Koblenz /
Initiative Orte der Kinderrechte.

Was brauchen Kinder, deren Kindheit von Flucht und Vertreibung geprägt ist? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Themenwoche, die vom Jugendparlament Koblenz initiiert und von einer Gruppe aus Schülerinnen und Schülern der Goethe-Realschule plus in Koblenz bearbeitet wurde. Die Kinder und Jugendlichen teilen nicht nur eine Migrationsgeschichte, sondern vor allem die Erfahrung, dass eine helfende Hand für sie stets Hoffnung, Ermutigung und Zukunft bedeutet hat. So wählten die Teilnehmenden die „Helfende Hand“ als Symbol für eine tragende Kraft um die schwierigen Situationen auf dem Fluchtweg oder bei der Ankunft zu bewältigen.

In einer Mitmach-Aktion entstand als öffentlicher Ort der Kinderrechte eine überlebensgroße Betonhand auf dem Schulgelände. Sie ist Ausdruck von Sicherheit und Geborgenheit und schafft einen Ort der Nähe und des Austauschs. Das Gold steht für den hohen Wert einer helfenden Hand, die nicht nur Kindern auf der Flucht Mut zum Leben spendet.

„Lob des Fehlers“, 2020,
Schulhof IGS Salmtal,
Beton, Mineralfarbe
400 x 300 x 120 cm,
Auftraggeber:
Kreis Bernkastel-Wittlich

Grundidee ist ein zerknülltes
Blatt Papier im Format A4.
Auf dem 3 x 4 m großen
Objekt kann man sitzen,
klettern, liegen. Auf den
unterschiedlichen Sitzhöhen
können verschiedene
Kommunikationssituationen
für kleinere und größere
Gruppen entstehen.

In einer Schule ist Papier
immer noch zentraler
Gebrauchsgegenstand für alle
Beteiligten des Schulbetriebs.
Ein Blatt Papier ist grundsätz-
lich ein kostbarer Denkraum,
der Gedankenskizzen, Ab- und
Umwegiges, alle Fehlversuche
bewertungsfrei aufnimmt.

Zur menschlichen Entwicklung
gehören Fehler und das
Scheitern unbedingt dazu.
Das monumentale, goldene
Gebilde ist deshalb als Schatz
inszeniert. Der Titel „Lob des
Fehlers“ soll also keine
Aufforderung zur Schludrigkeit
sein oder Beliebigkeit recht-
fertigen. Vielmehr soll er
ermutigen und daran erinnern,
dass Neuland (im Denken wie
im Handeln) nur betreten kann,
wer Fehler wagt – und wem
Fehler erlaubt sind.



MH-17



MH-16

Susanne **Krell**

Susanne Krell

Malerei
Bildhauerei
Konzeptkunst

Anschrift: Gerhard-Dahm-Straße 10, 53604 Aegidienberg
Telefon: 02224 89376
E-Mail: susannekrell@t-online.de
Internet: www.susanne-krell.de

Kurzvita:

Geboren in Betzdorf/Sieg – 1972-1976 FH Koblenz/
Diplom – 1989-1990 Fernstudium Kunsttheorie Universität
Tübingen – 1999 Seminar bei Prof. Marina Abramovic
Wolfenbüttel – 1998-2002 Studium Philosophie Universität
Bonn – 2007 Mentorin im Mentoring-Projekt Ministerium
für Kultur Mainz – seit 2008 Kuratorin/Jurorin diverser
Ausstellungs- und Kunst-am-Bau-Wettbewerbe.

Künstlerische Position:

„Susanne Krell ist bekannt geworden mit ihren Frottagen von Mauern berühmter und berüchtigter Bauten in vielen Ländern der Welt. Sie hat ihre so unterschiedlichen Blätter und Bögen von kultischen und säkularen Gebäuden aus verschiedenen Kontinenten in zahlreichen Ausstellungen zu ungewöhnlichen Gegenüberstellungen, Kontexten und Installationen zusammengeführt. Diese besonders ausführliche Werkreihe lehrt das genaue Hinschauen und vergleichendes Sehen, macht nachdenklich, verstört und rückt sozusagen schärfste ideologische, religiöse und politische Gegensätze zusammen. Ihre Arbeiten berühren das breite künstlerische Feld der Spurensicherung und erfahren stets eine treffende installative Umsetzung, ob es 100 gläserne Säulen mit 148 Frottagen wie im Historischen Gewölbe des Mittelrhein-Museums Koblenz (2008) ... oder die surrealmärchenhafte Installation auf Schloss Schönstein/Sieg (2014) waren. Sie verbindet in ihren ungewöhnlichen Projekten Zeiten und Geschichten, Traditionen und Aufbrüche, sie bleibt – trotz der oft schwierigen Materie – immer nahe am Menschen und versteht es, ihn als Teilnehmer zu gewinnen. Kryptisches, Geheimnisvolles werden gegenwärtiges Erlebnis und damit auch Erkenntnis. Ihre konzeptuellen Arbeiten, Einzelwerke und Werkreihen, sind präzise geplant, haben mehrere Zugangsebenen, berühren und machen Spiritualität ... erlebbar.“ (Prof. F.-G. Zehnder)



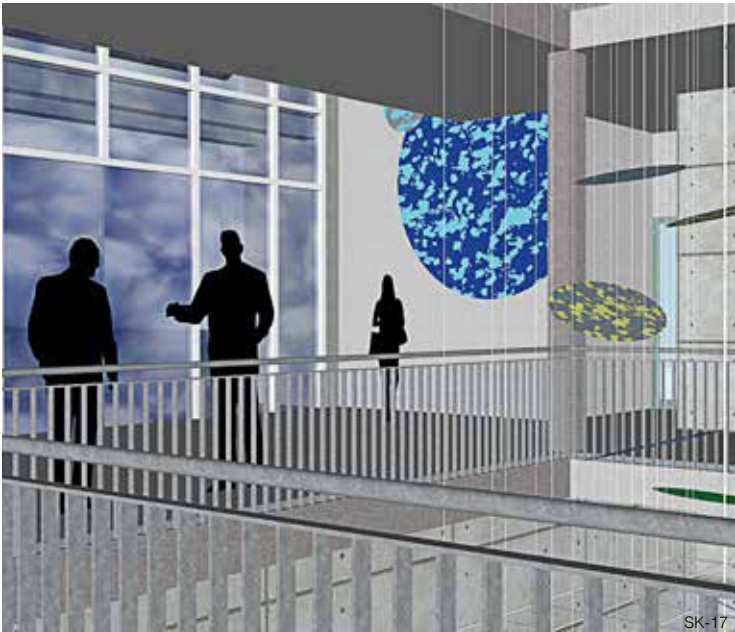
Archiv der Technischen Universität München,
Installation anlässlich des
150-jährigen Jubiläums
der TUM, 2018

_ans Licht

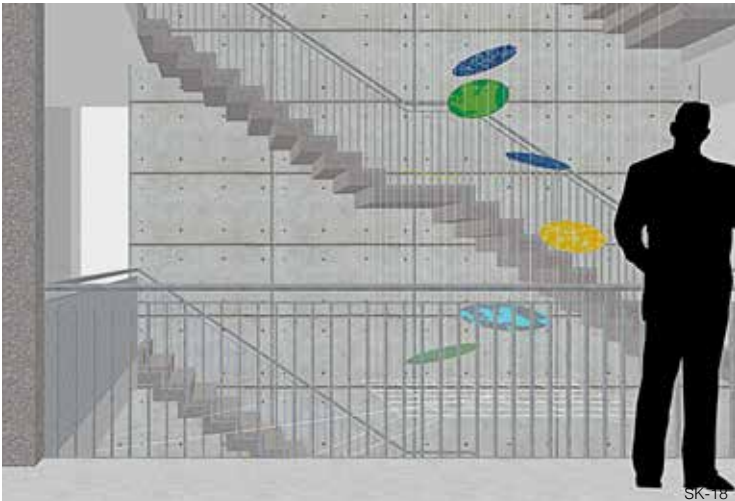
Seit der Gründung 1868 werden an der TUM Studierendenakten gesammelt. Bis in die 1960er Jahre sind sie vermutlich lückenlos vorhanden. Sie sind der Schatz des heutigen Archivs, geschätzt etwa 80.000 Einzelakten. Die Einzelakten bezeichnen Personen, Studentinnen und Studenten, die an der TUM Lebenszeit verbracht haben. Im Archiv ist Lebenszeit eingelagert. Der Schatz sollte *_ans Licht*. Verwendet werden Tafeln, die Fluchtwegschildern in Format und Farbigkeit entsprechen. Die beiden Bildflächen mit den Fluchweg-Symbolen werden ausgetauscht gegen die Darstellung der Zahlen 1 bis 80.000, aufgeteilt auf viele Scheiben, jeweils 2 Seiten auf einem Bildträger. Die Installation holt die in den Tiefen des Archivs gelagerten Akten symbolisch *_ans Licht*, eine Metapher der Wertschätzung für alle, die hier im Laufe der Jahre für ihr Leben geprägt wurden.

Haupttreppenhaus im Neu-
bau des Instituts
Physikalische Chemie an der
Johannes-Gutenberg-Univer-
sität Mainz,
Einladungswettbewerb 2011

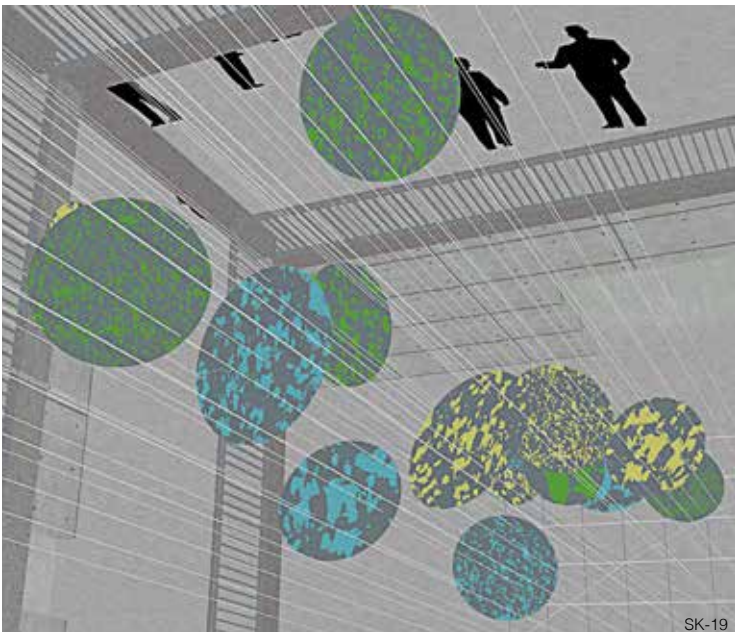
Die NANOS!Objekte
Das Ziel: Dem Ort eine
Identität geben, Erinnerungs-
werte schaffen, Neugierde,
Forschungsdrang wecken,
Ein eigener kleiner Kosmos
entsteht.
Die Umsetzung: An einer
charakteristischen Stelle des
Gebäudes wird ein Abrieb
der Oberflächen-struktur
– eine Frottage – abgenom-
men. Diese Struktur ist
einzigartig für diesen Ort.
Der Abrieb wird extrem
vergrößert und auf runde
Tafeln beidseitig aufge-
druckt. Im Luftraum des
Treppenraumes werden sie
in Edelstahlseile, Projek-
tionsstrahlen ähnlich, ein-
gehängt, welche zwischen
Oberlichtebene und Keller-
decke im Treppenraum
eingespannt sind. Auf der
alufarbenen Oberseite der
Die NANOS!Objekte sieht
man tagsüber Reflexionen
der Sonne, des Außenlichts.
Bei Dunkelheit fällt von
außen ein leichter Licht-
schimmer auf die reflektie-
renden Oberseiten der
Alutafeln. Jeder Schritt
durch das Haus eröffnet neue
Perspektiven.



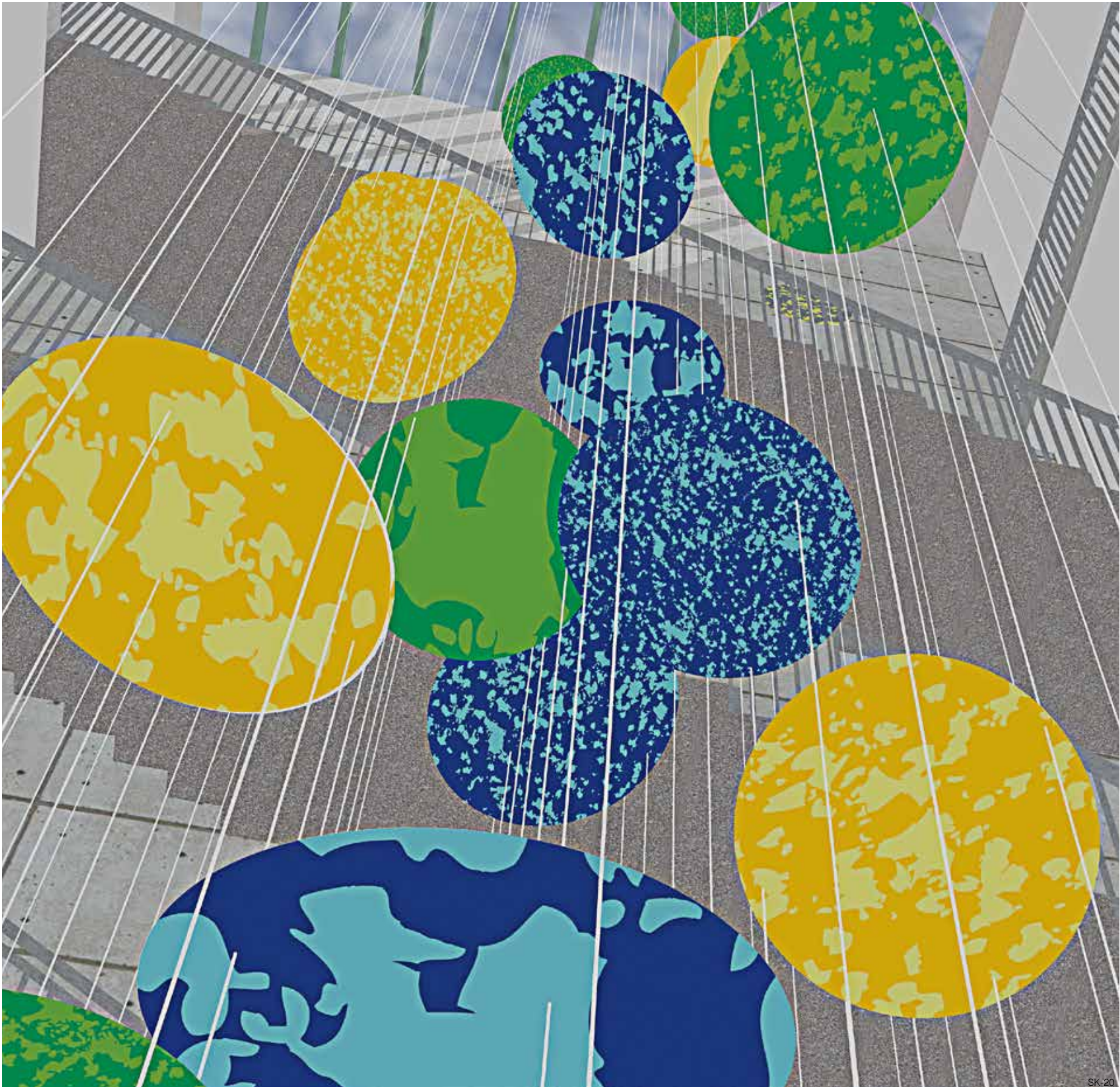
SK-17



SK-18



SK-19



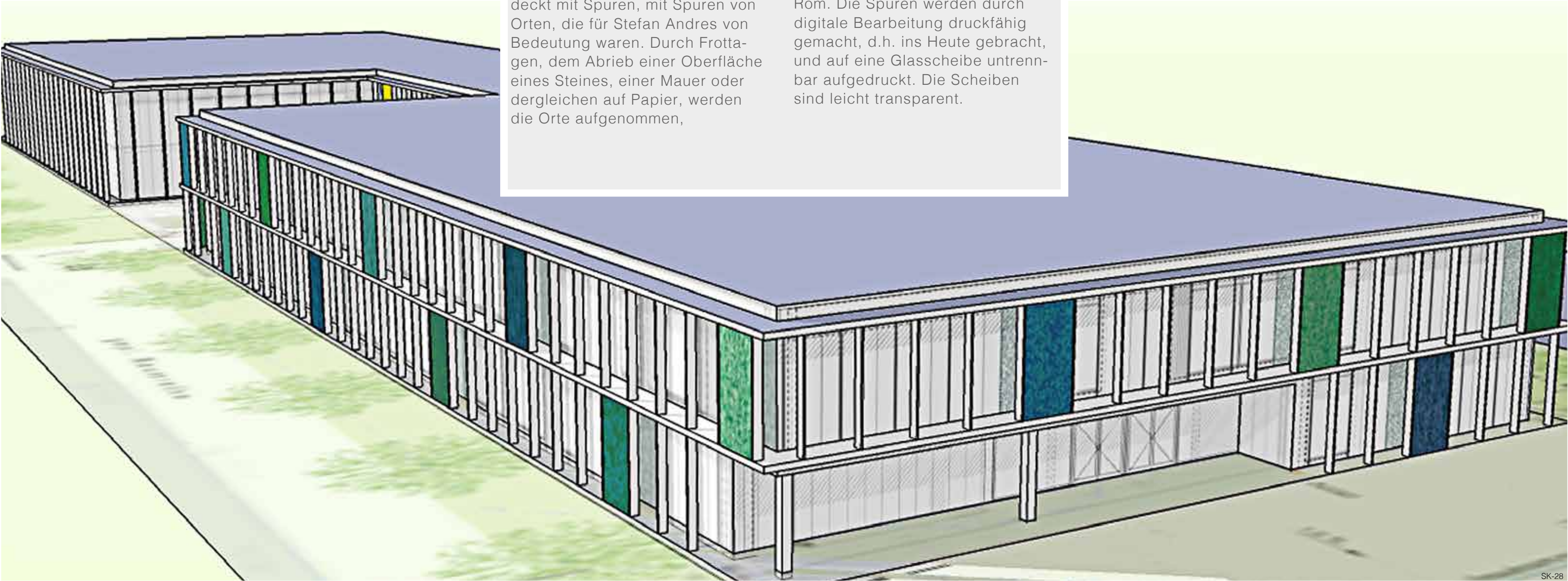
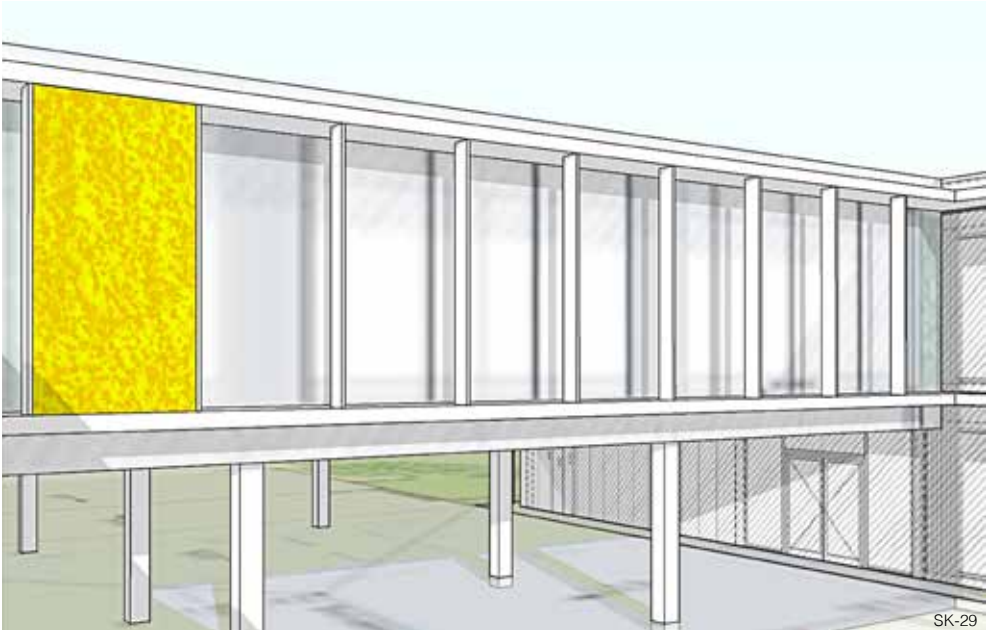
SK-20

Stefan-Andres-Gymnasium
mit Mensa und Bürgerzentrum in
Schweich, Entwurf, 2012.

Wurzeln | Weite

„...über den Berg nach Leiwen
und dort mit der Eisenbahn nach
Schweich“ ist ein Zitat aus Stefan
Andres „Der Knabe im Brunnen“. Wir
haben alle unsere Geschichte. Stefan
Andres beschreibt seine persönliche
eindrücklich in „Der Knabe im
Brunnen“. Wiesen, Wälder, Wasser
bilden den Rahmen, Orte, ganz
nahe, liegen weit weg und werden
langsam erobert. Eine Entwicklung
vom engen behütenden Raum in die
Weite hinaus wird geschildert. In der
Arbeit für den Neubau des Stefan-
Andres-Gymnasiums mit Mensa und
Bürgerzentrum in Schweich wird
dieser Gedanke aufgenommen. Glas-
tafeln sind bedeckt mit Spuren, mit
Spuren von Orten, die für Stefan
Andres von Bedeutung waren. Durch
Frottage, dem Abrieb einer Oberfläche
eines Steines, einer Mauer oder
dergleichen auf Papier, werden die
Orte aufgenommen,

z.B. Breitwiesmühle, Dhröndchen,
Leiwen, Beuren, Schweich, Trier,
Salmrohr, Koblenz, Neuss, Aachen,
Dormagen, Köln, Berlin, München,
Unkel und schließlich ein Sehnsuchtsort:
Rom. Eine Frottage fängt den Ort in
unvergleichlicher Authentizität ein.
Jede Oberfläche hat ihre eigene,
einem Fingerabdruck gleiche,
unverwechselbare Struktur von großer
Schönheit, äquivalent zur Schönheit
und Klarheit der Sprache Stefan
Andres'. Die Spuren erscheinen in
Wasser-, Wald- und Wiesenfarben,
also in Blau- und Grüntönen in
vielen Schattierungen. Orte und
Farben werden zusammengebracht.
Einmal erscheint ein Leuchten, ein
strahlendes Gelb, das Licht, die
Weite. Die Sehnsucht, die uns treibt,
über uns hinaus zu gehen. Eine
Tafel ist leuchtend Gelb: der
Sehnsuchtsort Rom. Die Spuren
werden durch digitale Bearbeitung
druckfähig gemacht, d.h. ins
Heute gebracht, und auf eine
Glasscheibe untrennbar aufgedruckt.
Die Scheiben sind leicht transparent.



Livia **Kubach**, Michael **Kropp**

Livia Kubach, Michael Kropp

Skulpturen
Wandgestaltung
Stein-Projekte

Anschrift: Heilquelle 1, 55583 Bad Kreuznach
Telefon: 0171 6210877 0160 1581585
E-Mail: stone@kubach-kropp.de
Internet: www.kubach-kropp.de

Kurzvita:
Livia Kubach: 1966 geboren in Bad Münster am Stein, Tochter des Künstlerpaares Kubach-Wilmsen – 1987-1994 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Tony Cragg und Günther Uecker – Meisterschülerin von Günther Uecker.
Michael Kropp: 1960 geboren in Köln – 1986-1991 Studium der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Köln (Diplom) – Musiker (Gitarre, Mundharmonika, Schlagzeug, Percussion) – als bildender Künstler Autodidakt.

Künstlerische Position:
Wir sind ein Künstlerpaar und arbeiten seit über 20 Jahren zusammen an unseren gemeinsamen Kunstwerken. Die weibliche Sichtweise ist eine etwas andere, als die männliche, und bereichert unsere künstlerische Arbeit im Sinne von: „vier Augen sehen mehr als zwei“. Die Kunstwerke entstehen unmittelbar, ohne Diskussionen, wann was und wieviel gemacht hat: Jedes Kunstwerk ist immer von uns beiden und beinhaltet diese ausgeglichene umfassendere Sichtweise. Wir sind spezialisiert auf harte witterungsbeständige Natursteine aller Art. Stein ist für uns mehr als ein Material, es ist eine jahrmillionenalte lebendige Materie, die wir mit entsprechendem Respekt und Einfühlungsvermögen behandeln und verwandeln – in eigenständige Kunstwerke. Diese Kunstwerke sind oft beweglich, gehen an die Grenzen des Machbaren und klingen bei Berührung oder Bewegung. Unser Werkzeug ist hochkarätig, wir arbeiten mit diamantbestückten Maschinen neuester Technik, aber ohne Computer, d.h. wir führen die Maschinen selbst, um jederzeit auf den Stein eingehen zu können. Die von uns verwendeten Steine sind immer von uns ausgesucht, geprüft und genügen höchsten Qualitätsansprüchen, ebenso die Hilfsmittel. Kunst-am-Bau-Entwürfe realisieren wir in Zusammenarbeit mit den Architekten und Handwerkern vor Ort.



„Stein für die Begegnung“ mit Bodengestaltung: „Erd-Innen-Ansichten“ Vorschlag für die Kreuzschule Regensburg, 2018.

Im Eingangsbereich der Kreuzschule empfängt ein „Stein für die Begegnung“ die Besucher freundlich und naturnah. Es sind zwei große weich gerundete Steinkörper, die sich vertrauensvoll aneinander lehnen und einen gemeinsamen Kern behüten. Sie vermitteln dem Betrachter: Ruhe und Geborgenheit, Nähe und Freundschaft, Vertrauen und Liebe. Die Skulptur, ca. 4,60 x 210 x 140 cm groß, besteht aus zwei bayerischen Naturstein-Findlingen. Diese verbinden sich optisch durch einen gemeinsamen Kern: eine kreisrunde Säule desselben Gesteins. Sie liegt mittig – in Herzhöhe – zwischen den beiden Steinkörpern und symbolisiert die Vermittlung von kostbaren gemeinsamen Werten.

Gleich einem Schatten der Skulptur erweitert sich die künstlerische Gestaltung um eine strahlende Bodenarbeit: die „Erd-Innen-Ansichten“. Die ovale Außenform der Findlinge wird am Boden gespiegelt und optisch erweitert um eine farbige bildgebende Innenansicht von Steinen unserer Erde, die dort aus dem Grau des Pflasters blühen. Der Betrachter schaut durch die am Boden verlegten Natursteine nun gleichsam in das Innere der unterschiedlichsten Steine. Die grauen Betonpflaster verwandeln sich an dieser Stelle, im künstlerischen Schatten der Skulptur, wie von Zauberhand in zum Leben erweckte, farbig strahlende Steine. Im Gegensatz zum heimischen grauen Granit, der mit seiner über Jahrmillionen verwitterten Kruste seine innere Steinstruktur eher verbirgt, leuchten am Boden nun die farbigen Steine aus allen Teilen der Welt: z.B. der himmelblaue Quarz aus Brasilien, tomatenroter Granit aus Schweden, jade-grüner Magmatit aus dem Iran, goldgelber Granit aus Vietnam usw.. Diese wirklichen „Erd-Innen-Ansichten“ zu unseren Füßen verbinden sich zu einem Mosaik der unterschiedlichsten Bilder unserer Erde



„Stein für die Begegnung“
mit Bodengestaltung:
„Erd-Innen-Ansichten“
Vorschlag für die
Kreuzschule Regensburg,
2018.

Im Eingangsbereich der Kreuzschule empfängt ein „Stein für die Begegnung“ die Besucher freundlich und naturnah. Es sind zwei große weich gerundete Steinkörper, die sich vertrauensvoll aneinander lehnen und einen gemeinsamen Kern behüten. Sie vermitteln dem Betrachter: Ruhe und Geborgenheit, Nähe und Freundschaft, Vertrauen und Liebe. Die Skulptur, ca. 4,60 x 210 x 140 cm groß, besteht aus zwei bayerischen Naturstein-Findlingen. Diese verbinden sich optisch durch einen gemeinsamen Kern: eine kreisrunde Säule desselben Gesteins. Sie liegt mittig – in Herzhöhe – zwischen den beiden Steinkörpern und symbolisiert die Vermittlung von kostbaren gemeinsamen Werten.

Gleich einem Schatten der Skulptur erweitert sich die künstlerische Gestaltung um eine strahlende Bodenarbeit: die „Erd-Innen-Ansichten“. Die ovale Außenform der Findlinge wird am Boden gespiegelt und optisch erweitert um eine farbige bildgebende Innenansicht von Steinen unserer Erde, die dort aus dem Grau des Pflasters blühen. Der Betrachter schaut durch die am Boden verlegten Natursteine nun gleichsam in das Innere der unterschiedlichsten Steine. Die grauen Betonpflaster verwandeln sich an dieser Stelle, im künstlerischen Schatten der Skulptur, wie von Zauberhand in zum Leben erweckte, farbig strahlende Steine. Im Gegensatz zum heimischen grauen Granit, der mit seiner über Jahrmillionen verwitterten Kruste seine innere Steinstruktur eher verbirgt, leuchten am Boden nun die farbigen Steine aus allen Teilen der Welt: z.B. der himmelblaue Quarz aus Brasilien, tomatenroter Granit aus Schweden, jade-grüner Magmatit aus dem Iran, goldgelber Granit aus Vietnam usw.. Diese wirklichen „Erd-Innen-Ansichten“ zu unseren Füßen verbinden sich zu einem Mosaik der unterschiedlichsten Bilder unserer Erde



„Augensteine“ Steinobjekt an der Gäuschule in Böbingen 2023	Kinderaugen sehen: Fünf große Kieselsteine liegen auf dem Pausenhof vor der Turnhallenwand. Alle sehen anders aus. Jeder Stein hat eine Art Auge. Die Kruste der Steine ist an einer Stelle rund und glatt wie ein Auge. Man sieht da die Farbe und was innen ist im Stein.	Ich schaue den Stein an – schaut der Stein mich an? Ein grüner Stein schaut zu einem roten Stein. Der grüne Stein kommt aus den Alpen, aus Italien und der rote Stein kommt aus einem Fluss in Schweden. Woher kommen die anderen Steine?	Alle Steine liegen in der Sonne, aber der schwarze Stein fühlt sich am Wärmsten an. Der gelbe Stein glänzt am meisten und fühlt sich ganz weich an.	Hinter jedem Stein ist an der Wand ein farbiger Schatten, wie eine Sprechblase. An den Rändern überschneiden sich die Schatten und ergeben neue Farben. Die Mischung machts: der blaue und der gelbe Schat- ten ergibt Grün. Der rote mit dem gelben Schatten ergibt Orange und der Blaue mit dem Roten ergibt Lila.	Alle Steine liegen fest, aber einen kann man drehen, mit dem spielen wir Flaschendreher.
--	--	--	--	---	---

Ulrich **Lebenstedt**

Ulrich Lebenstedt

Wand- und Bodengestaltung Skulpturen

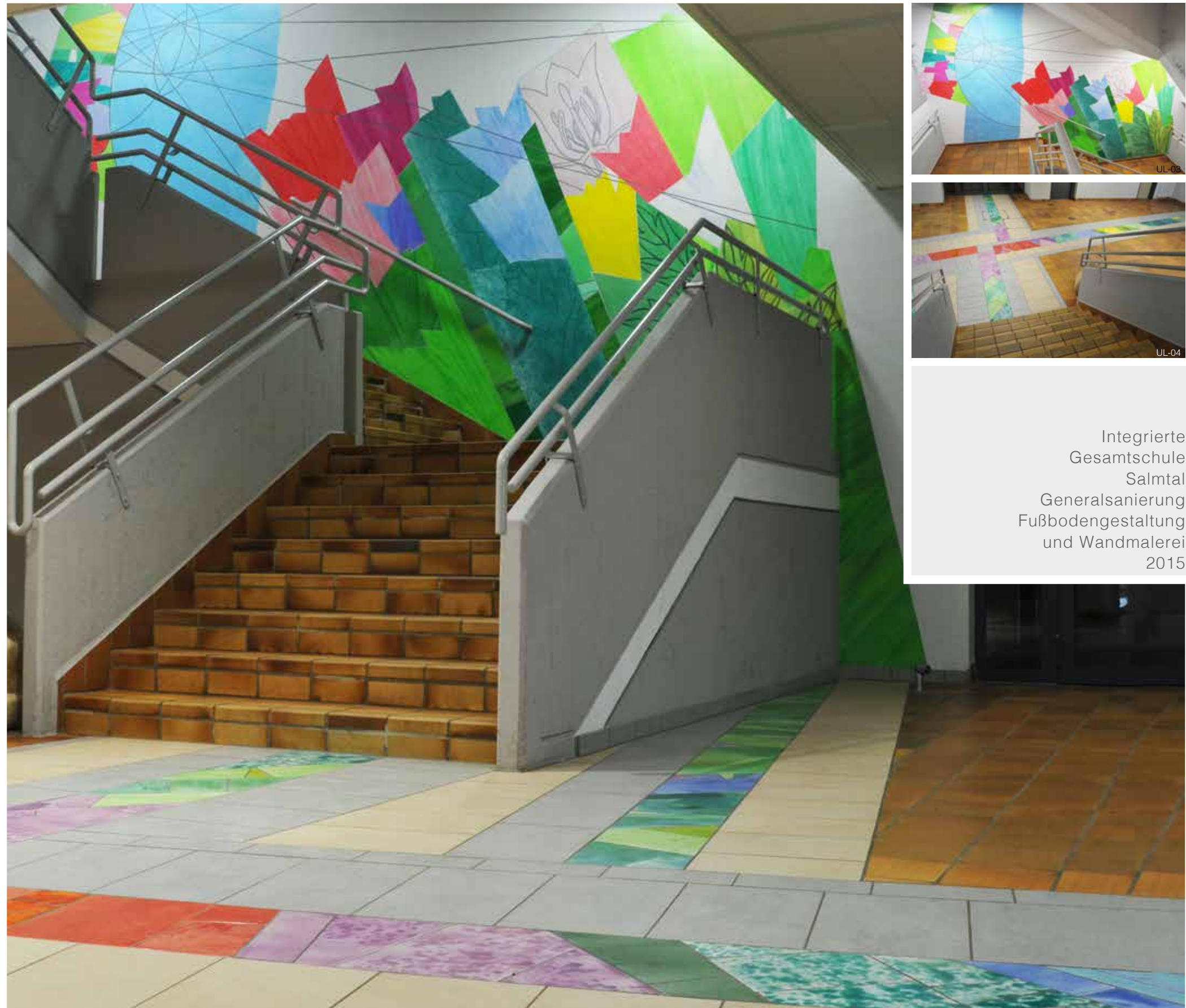
Anschrift: Biewerer Straße 150, 54293 Trier
Telefon: 0151 10287429
E-Mail: ulrichlebenstedt@web.de
Internet: www.ulrich-lebenstedt.de

Kurzvita:

Geboren in Kröv/Mosel – Vorbildung im Bildhauer-Atelier des Vaters – Ausbildung im Malerhandwerk und Meisterprüfung – 1960-1965 Studium der freien und angewandten Malerei, Mosaik, Sgraffito, Glasmalerei, Lacktechniken an der Werkkunstschule Trier, Staatsdiplom – Bis 1993 Künstlerischer Mitarbeiter in der Keramik-industrie; Entwurf und Ausführung von Wandgestaltungen – Seit 1990 selbständig – Mit Malerei, Keramik oder Zeichnungen Einzelausstellungen und Beteiligung an Gruppenausstellungen – Ankäufe durch Bundesrat, Kultusministerium, Landtag und Kommunen – Seit 2003 eigenes Atelierhaus in Trier – Seit 1974 mehr als dreißig Kunst-am-Bau-Projekte ausgeführt.

Künstlerische Position:

Ich halte es für wichtig, dass ein Kunstwerk eine Einheit mit der Architektur eingeht, und dass mit dem Kunstwerk eine künstlerische Aussage getroffen wird über das, was in dem Bauwerk geschieht.



Integrierte
Gesamtschule
Salmtal
Generalsanierung
Fußbodengestaltung
und Wandmalerei
2015



Foyer
Rosenbergschule,
Bernkastel.
Fußbodengestaltung
und Wandmalerei,
2006

UL-01



UL-02



UL-18

Hubertus-Rader-
Förderzentrum Gerolstein:
Eine halbkreisförmige
Gebäudeerweiterung
erschließt die zusätzlichen
Klassenräume. Das Logo
der Schule, ein Regenbogen,
wurde als Thema für die
künstlerische Gestaltung des
Flures gewählt. Es
entstanden Farbzonen die
mit entsprechenden Motiven
illustriert sind. Sie sind
für die Schüler „lesbar“,
verständlich, anschaulich.
Teile der Bilder sind mit
Schülern modelliert worden.
Diese keramischen Reliefs
sind bündig mit dem Wand-
putz verlegt. Die übrigen
Bildflächen sind mit Künstler-
acryllfarben gemalt.



UL-19



UL-20



UL-42

Pausenhof-Objekte für die Don-Bosco-Schule Wiltingen, Beton mit Keramikfliesen belegt. An den Kanten wurden gerundete Fliesen verwendet.

Die einzelnen Objekte können von den Grundschulern „besetzt“ werden. Sie bilden die acht Buchstaben DON BOSCO.



UL-41



UL-22



UL-23

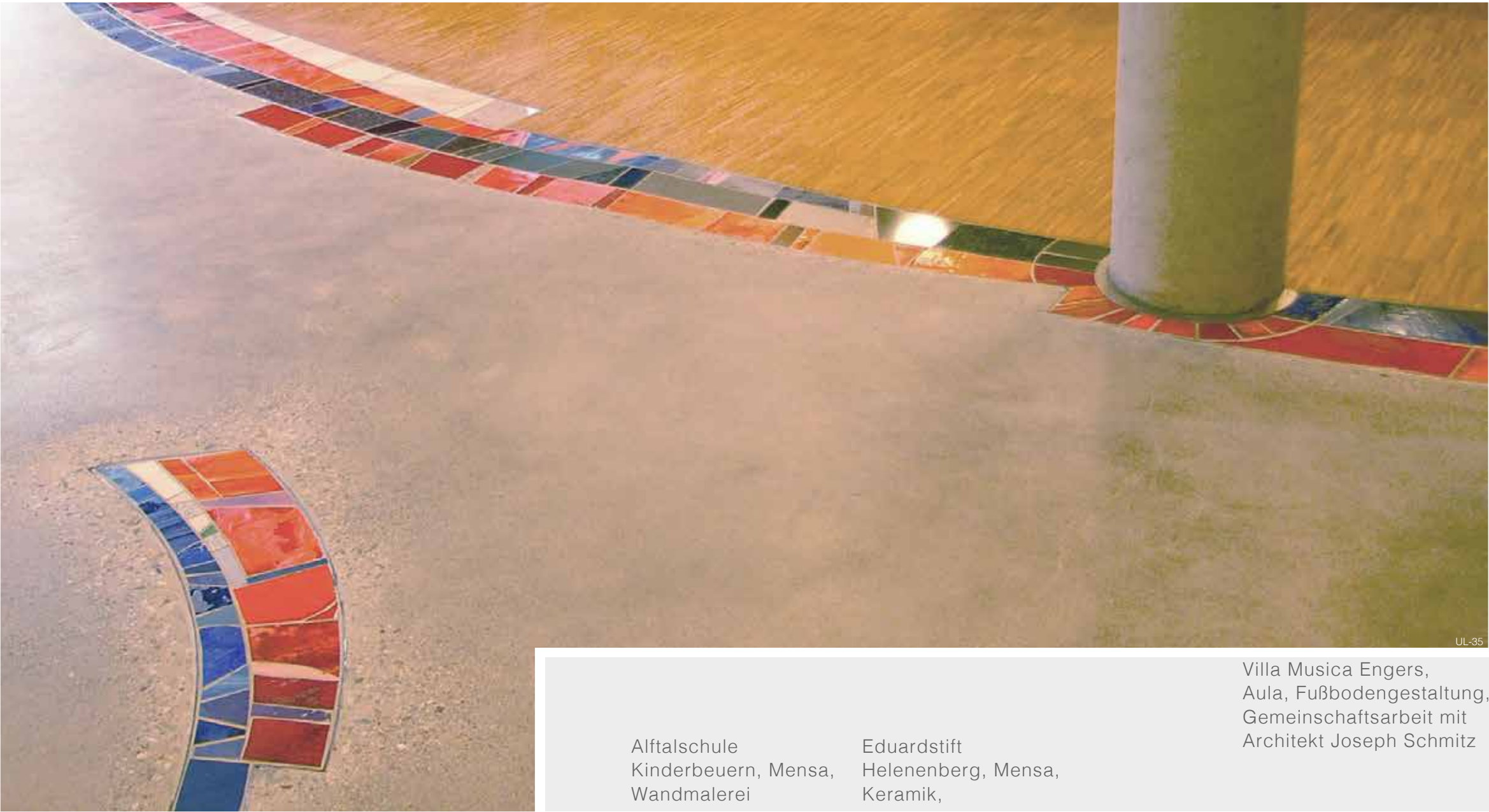
Berggartenschule Siershahn:
Die vorgegebenen
Schallabsorptionsflächen
in Foyer und Mensa wurden
mit Motiven bemalt, die die
Lehrstoffe der Schule
ergänzen. Naturkunde und
Beobachtung, Hinführung
zum Berufsleben, Rechnen,
Schreiben etc.



UL-24



UL-25

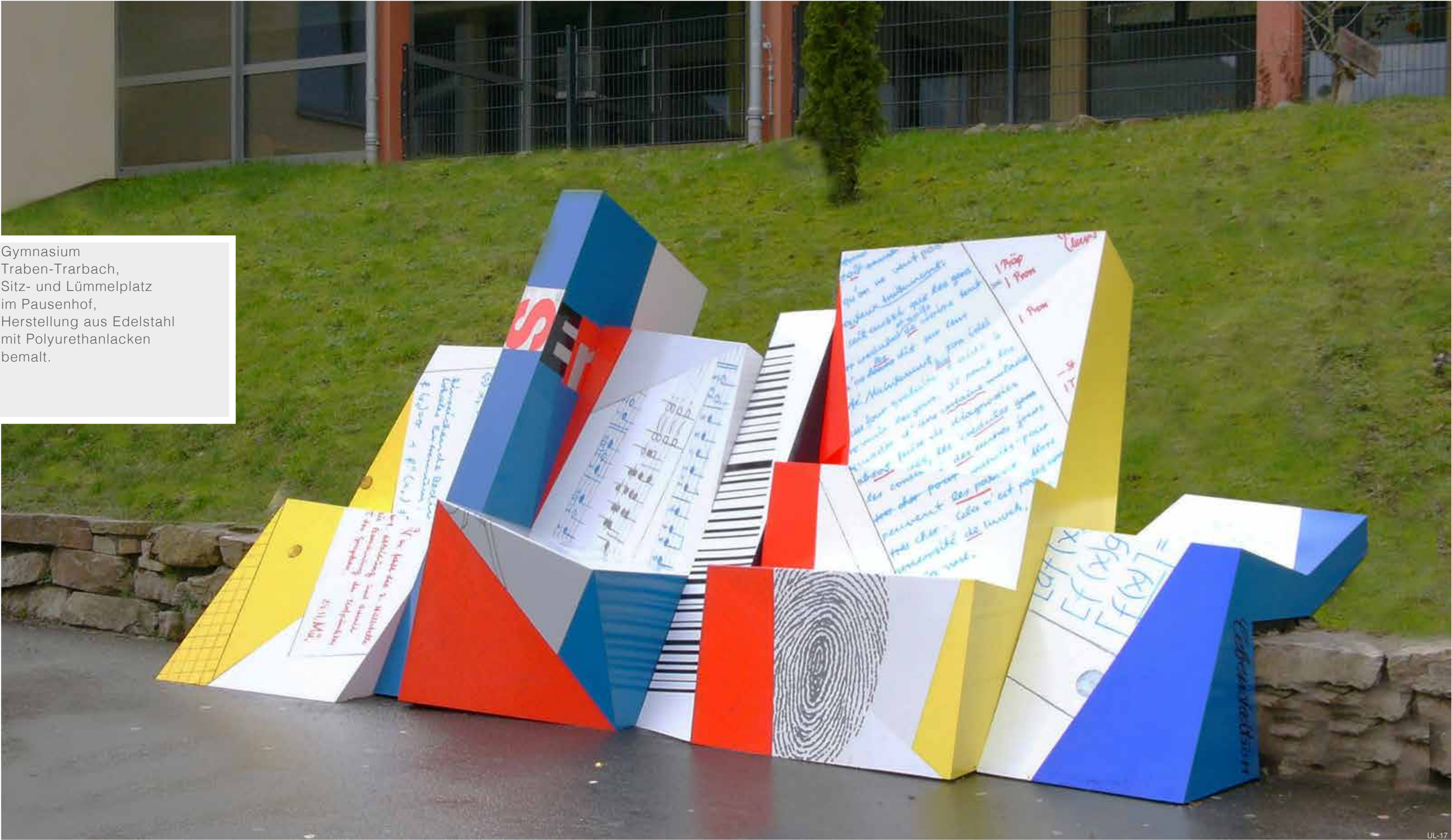


Alftalschule
Kinderbeuern, Mensa,
Wandmalerei

Eduardstift
Helenenberg, Mensa,
Keramik,

Villa Musica Engers,
Aula, Fußbodengestaltung,
Gemeinschaftsarbeit mit
Architekt Joseph Schmitz





Gymnasium
Traben-Trarbach,
Sitz- und Lümmelplatz
im Pausenhof,
Herstellung aus Edelstahl
mit Polyurethanlacken
bemalt.

Tanja Lebski

Tanja Lebski

Wand- und Bodengestaltung Plastische Gestaltung

Anschrift: Waldstraße 17a, 67317 Altleiningen
Telefon: 06356 989919 Mobil 0176 87292993
E-Mail: kunst@tanjalebski.de
Internet: www.tanjalebski.de

Kurzvita:

1967 geboren – seit 1995 freischaffend – Ausbildungen u.a. EKA Trier, SMF Spilimbergo + Ravenna, IT – Mitglied BBK RLP; DOMO e.V., AIMC – 1. Vorsitzende der Domo e.V. 2018-2023, Sprecherin der Domo e.V. im Dt. Kunstrat – Ausstellungen im In- und Ausland (Ausw.):
2017 „Fragment“, Pfaffenhofen; 1. Preis „Primavera - oggetti ritrovati“; 2019 Teilnahme am 1. Global Art Festival, Gujarat, Indien; 2019 3. Preis „natural-unnatural“, York u. London, Mosaik „bittersweet“; 2019 1. Preis Kunstpreis Eisenturm, Mainz; 2019 Teilnahme Mosaik-Biennale in Hazebrouck, FR; 2020-2021 Einzelausstellung „Bildgeschichte“, LMK Ludwigshafen; 2021 Einzelausstellung „...und ich träumte schon immer in Farbe“, KV Göllheim – Arbeiten im öffentlichen Raum (Auswahl):
2016 KaB Mosaikgestaltung, Grund- u. Realschule Plus, Flonheim; 2024 KaB Mosaikgestaltung „Zeitsprung“, Münzplatz Stützwand, Pirmasens.

Künstlerische Position:

Mein Werk soll auf mehreren Ebenen wahrgenommen werden; spielerisch, im Raum selbst, mit Sinn zum Ort und zur Aufgabe. Meine Kunst muss in der Seele ankommen, dort vor Anker gehen, verweilen, wirken. Das kann spielerisch und humorvoll oder kritisch provokant umgesetzt sein. Ziel ist es, die Wahrnehmung des Einzelnen in Frage zu stellen und für neue andere Sichtweisen zu öffnen. Versuche zu „irritieren, stutzig werden zu lassen, ins Sinnieren bringen“ sind mir hierbei hilfreich. Die Raumwahrnehmung kann durch Licht- und Farbeffekte oder durch die Veränderung der Dimensionen einen neuen Reiz erhalten. Durch ungewöhnliche Oberflächen und farbintensive Gestaltung werden haptisch und optisch neue Akzente geschaffen. Die Arbeiten entstehen mit hohem ästhetischem Anspruch und in einer qualitativen, fachtechnisch fundierten Realisierung.

Wandmosaiken
Grund- und Realschule
Plus, Flonheim, 2016,
Flur, Bewegungsraum,
Mensa.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



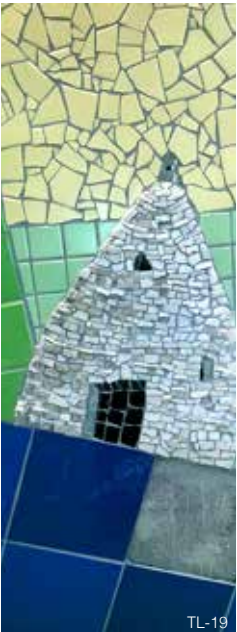
TL-13



TL-14

Wandmosaiken
Grund- und Realschule
Plus, Flonheim, 2016,
Flur, Bewegungsraum,
Mensa.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



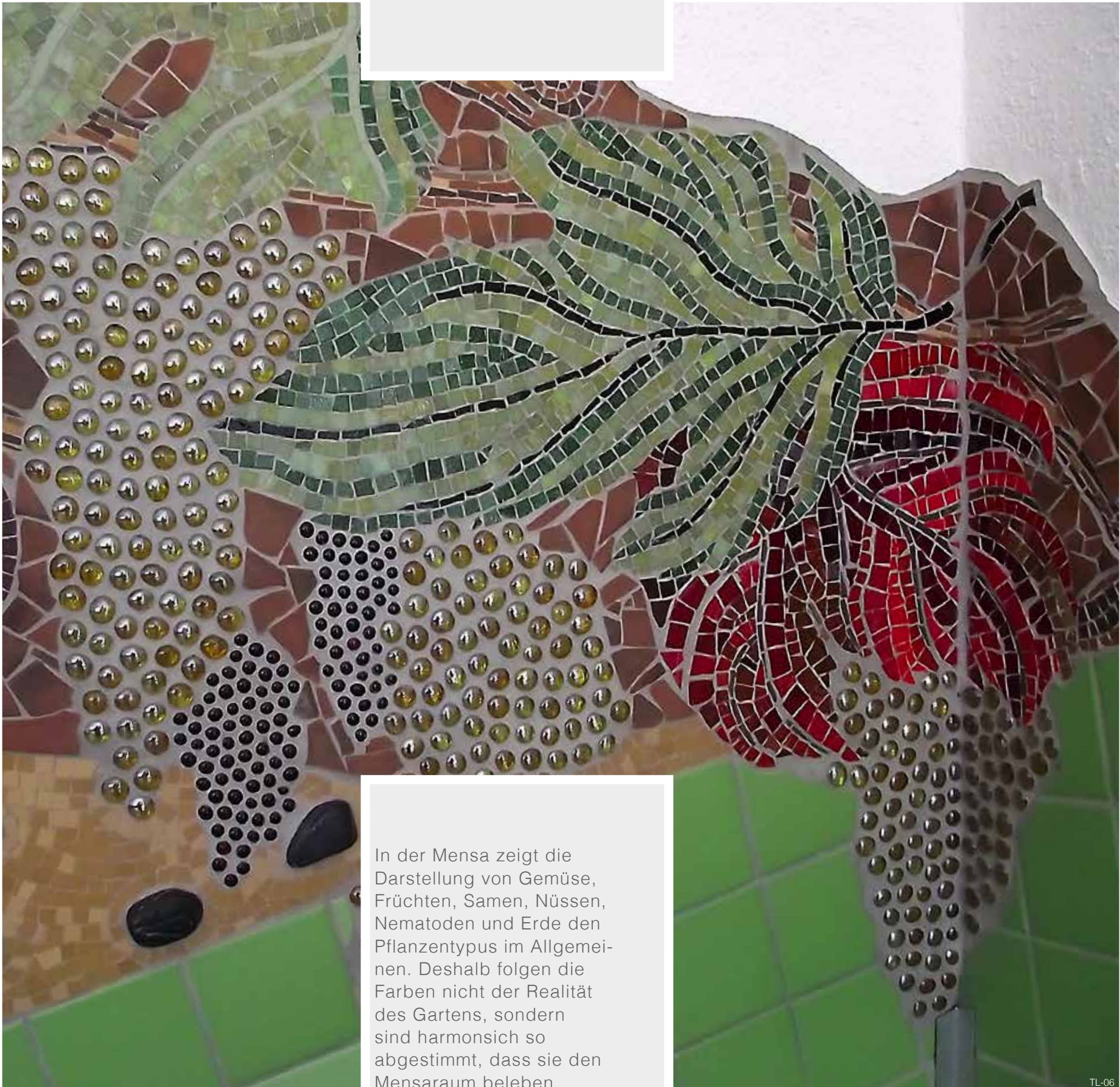
Im Flur wird durch Drehen
verschiedener Rechteck-
blöcke und Verändern der
Farbigkeit die gewohnte
räumliche Empfindung
aufgehoben. Die Staffe-
lung dieser Fliesenblöcke
erzeugt optisch Tiefe. Ein
Vorder-, Mittel- und Hin-
tergrund entsteht, in den
Details aus dem Ortsbild
und der Historie Flonheims
eingeflochten sind.



TL-21



TL-05

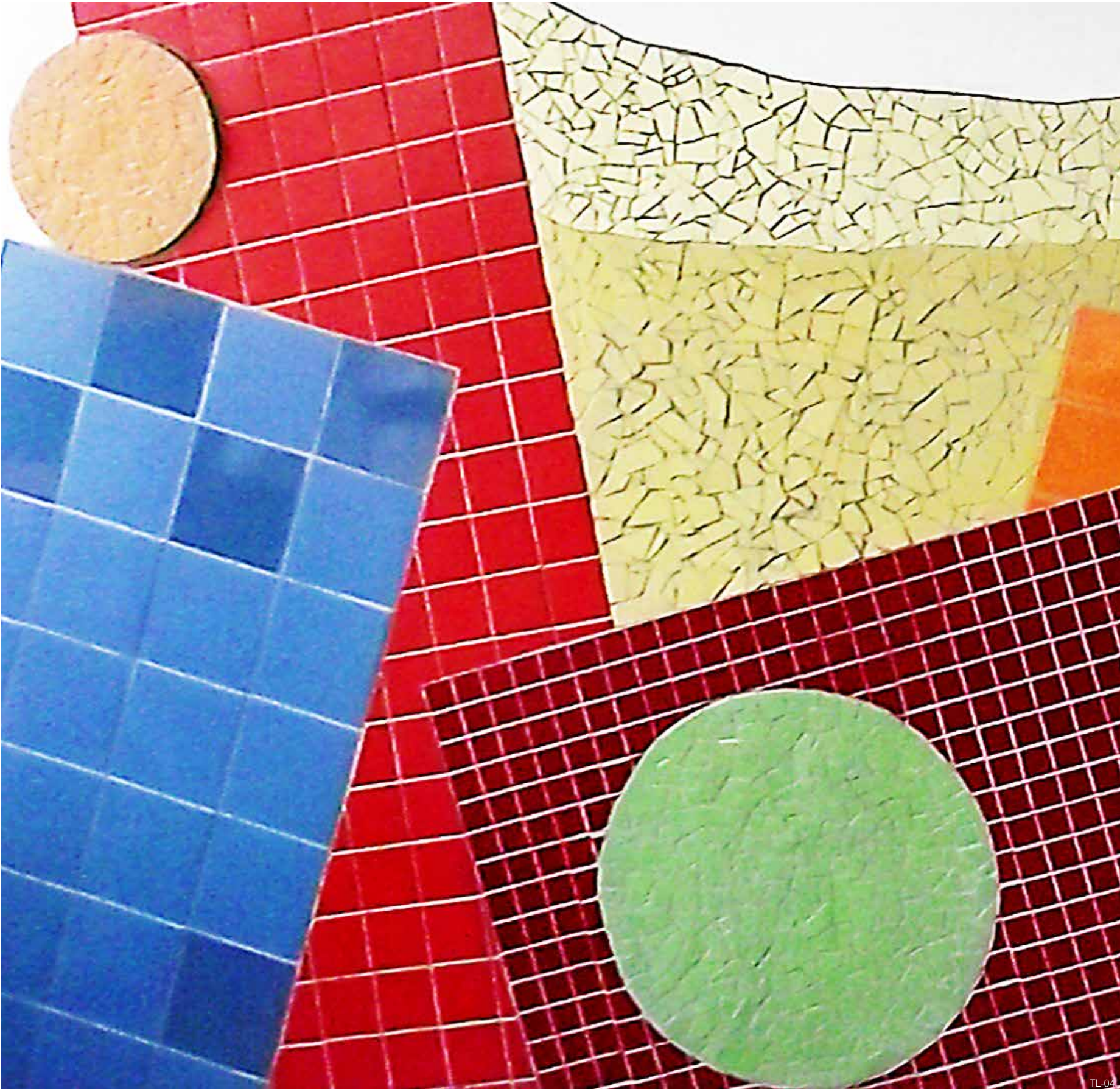


TL-06

In der Mensa zeigt die Darstellung von Gemüse, Früchten, Samen, Nüssen, Nematoden und Erde den Pflanzentypus im Allgemeinen. Deshalb folgen die Farben nicht der Realität des Gartens, sondern sind harmonisch so abgestimmt, dass sie den Mensaraum beleben.

Wandmosaiken
Grund- und Realschule
Plus, Flonheim, 2016,
Flur, Bewegungsraum,
Mensa.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



Der Bewegungsraum greift bildnerisch den Zweck des Raumes auf. Sich rollen, kullern oder kugeln – das sollen die Kreise, Kugeln oder Bälle assoziieren. Bewegung auf schrägen Ebenen. Nichts wirkt stabil und behäbig, alles ist lebendig und bewegt. Starke, klare Farben reflektieren die Kraft der Bewegung.

Orientierungssystem, Wandgestaltung, Luitpoldschule, Hettenleidelheim. 2010, Flure in der gesamten Schule, Pflasterbelag außen, Wandmosaik außen. Ein vielschichtiges, erlebbares Wege-Labyrinth: An fünf Stellen innerhalb und außerhalb des Schulgebäudes sowie anhand weiterer Fragmente werden in Mosaiktechnik Sagen und Erzählungen aus dem geografischen Umfeld des Leiningerlandes umgesetzt.

Fünf Mosaikbilder sind in die Labyrinth-Sage von Theseus eingebettet. Ein Stück Bewusstheit des Vergangenen sollte in einen anfassbaren, Freude bringenden Schulalltag getragen werden. – Kunst, an der Heimatkunde, Deutschunterricht, Kunst und Religion anknüpfen kann. Alle Gebäudeteile werden verbunden, wie das Früher und das Jetzt, durch das Motiv des Labyrinths und den roten Faden.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



TL-07



TL-08



TL-09



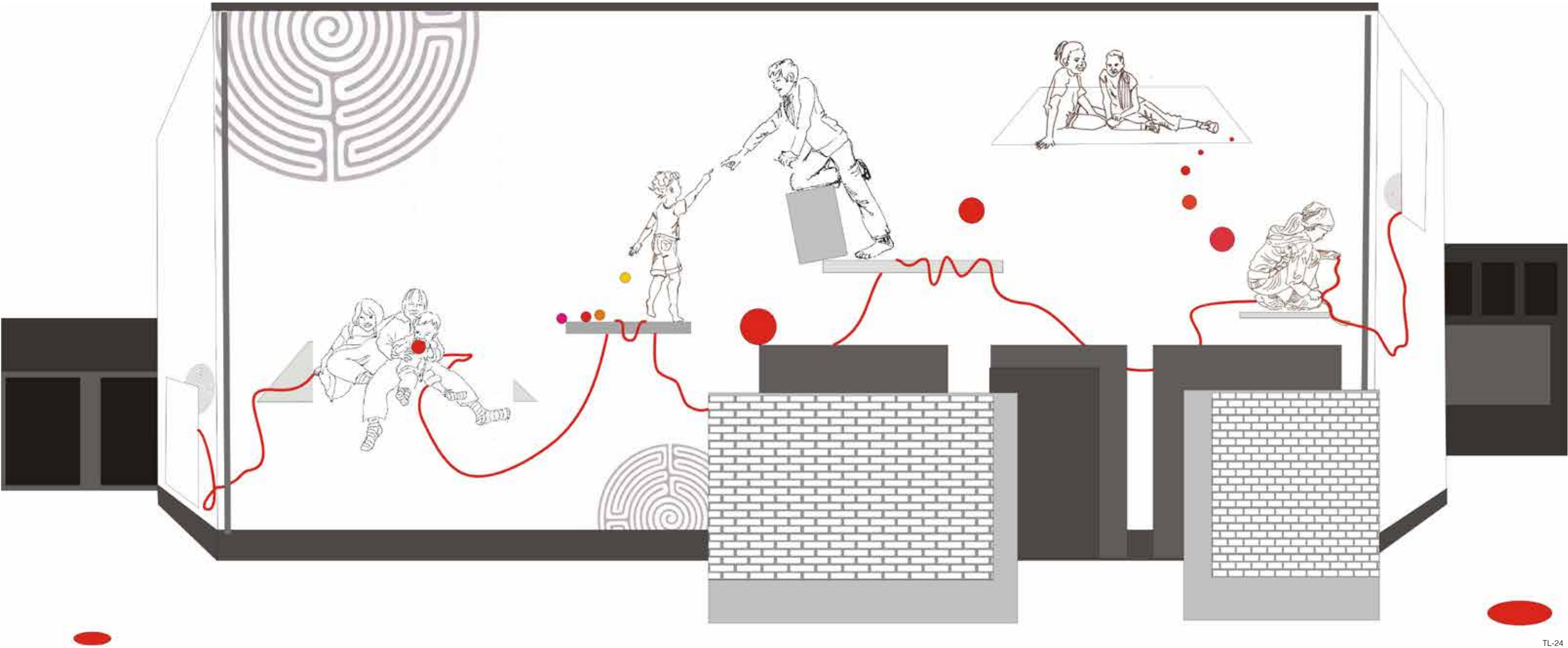
TL-10



TL-11



TL-23



Wandgestaltung außen,
Orientierungssystem,
Erweiterungsbau Grundschule
und KiTa Mutterstadt, 2011

Fünf Positionen zeigen durch
formale Elemente (roter Faden,
Kreis, Labyrinth) das Thema
„Kommunikation“. Einzelne
Kinder und Kindergruppen

unterschiedlichen Alters
stehen für die verschiedenen
Entwicklungsstationen von den
Kleinsten im Kita-Bereich bis
zum Schülerdasein der vierten
Klassen der Grundschule. Von
den Punkten im Fußboden der
Flure, der roten Punkte an den
Fenstern (markieren die Flucht-
wege), den gemalten Punkten
und dem Labyrinth im Pausen-
hof ist der Kreis die dominie-

rende Form: Der Kreis bricht
die vorherrschenden rech-
eckigen Fassadenaufteilungen
auf. Kreis, Labyrinth und roter
Faden, Elemente, die um die
Kinder herum schon existieren,
werden spielerisch aufgenom-
men und formal mit den fünf
Personengruppen kombiniert.



TL-25



TL-26

TL-24

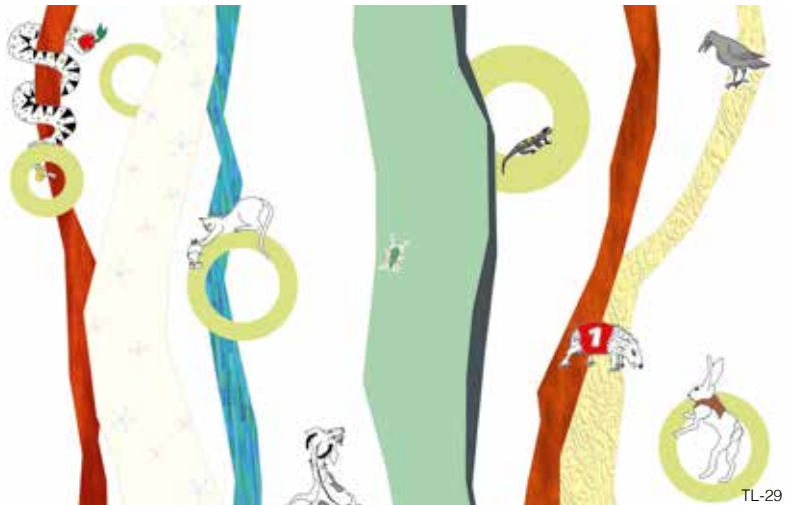
Wandgestaltung
Grundschule am
Gautor, Oppenheim,
2016
In Kooperation mit
Usch Quednau
2. Platz im Wettbewerb

Historisch anknüpfend
an das alte Gebäude
und an die Pausen-
hof-Sitzringe führt die
Darstellung von Tieren
aus verschiedenen
Märchen und Fabeln
in einer zeitgemäßen,
kindgerechten Ausfor-
mulierung weiter bis in
das Hier und Jetzt.
Die grünen Kreisringe
des Außenraumes
werden in die Gestal-
tung der Wände mit
einbezogen.

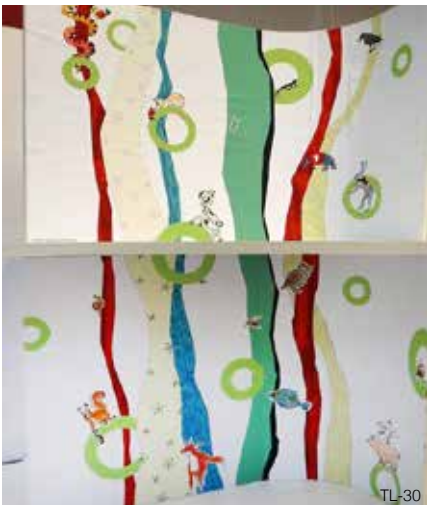
Die Tier-Mosaike ste-
hen in ideenreichem
Bezug zueinander und
regen als Such- und
Ratespiel über Mär-
chen und Fabeln die
Fantasie an. Märchen
und Fabeln sind aus
der kindlichen Ent-
wicklung nicht weg-
zudenken und finden
sich in jeder Kultur,
weltweit. Jedem Tier
schwingt im Märchen
seine mystische
und archetypische
Deutung mit. Diese
geheimnisvolle Welt
kann uns fesseln und
erweitert unseren
Geist in das „Alles-
Denkbare“. Das hilft,
das Leben aus unter-
schiedlichen Winkeln
betrachten zu können.



TL-28



TL-29



TL-30



TL-31



TL-37



TL-38



„aufgefächert“,
Albrecht-Dürer-Grund-
schule Beindersheim
künstlerische
Wandgestaltung
der Pausenhalle
und Flure mit
Schallschutzelementen
aus technischem Filz,
Herbst bis Frühjahr
2021/2022.

Ein Spiel mit Blickwinkeln
und den quadratischen
Elementen der Räumlich-
keit.

Mit dem Schallschutz-
material Nitona, einem
technischen Filz, werden
reliefartig Rauten auf
den Wandflächen der
Pausehalle und der Flure
installiert. Die Rauten-
flächen verbleiben
farblich zurückhaltend
in Weiß, dagegen werden
alle Bruch- und Schnitt-
kanten und einige der
Rückseiten in Neonfarben
(orange, pink, magenta)
bemalt. Durch die
unterschiedlich stark
aufgeklappten Rauten
erscheinen die Schnitt-
kanten wie eine Linie-
rung. Die Neonfarbe wird
reflektiert von den weißen
Flächen.

Gewünscht war, die
Schülerinnen und Schüler
in die Kunst miteinzu-
beziehen. Alle haben hier
zu 4 Märchen gemalt.
Inspiriert davon sind
einzelne Rauten stilistisch
und inhaltlich passend
bemalt worden.



TL-35
TL-36



„Märchen im Quadrat“
Fliesen- und Mosaik-
Wandgestaltung
Eingangsbereich
Förderschule
Brüder-Grimm-Schule,
Neuwied am Rhein,
2024.

Die Gestaltung wirkt
als kleine farbige
Aufwertung und
Intervention im
Eingangsbereich der
Brüder Grimm Schule.

Die Dominanz der vor-
handenen Befliesung
soll durch eine freie
Beklebung von
quadratischen Fliesen
in verschiedenen
Größen und Farben
aufgebrochen werden.
Dabei zieht sich die
Gestaltung, ähnlich
einem Band, auf beiden
Seiten des Eingangs
vom Außenbereich in
den Innenbereich.
Die Fliesen sind einmal
dichter und einmal weit-
läufiger nebeneinander
angeordnet, so dass
eine wahrnehmbare
Dynamik entsteht.

Zwischen den Fliesen
zeigen Mosaik-Quad-
rate Attribute aus ver-
schiedenen Märchen
der Gebrüder Grimm.

Auf diese Weise
können, trotz einer
Gesamtgestaltung des
Eingangsbereiches,
der von der Ferne her
gut wahrgenommen
werden kann, auch
im Nahbereich immer
wieder Details entdeckt
werden. Die Darstellun-
gen und Attribute aus
den Märchen können
im Unterricht Resonanz
finden oder auch
spielerisch z.B. als
Such- und Entdecker-
spiel mit eingebunden
werden.

Daniel Moriz **Lehr**, Lucie **Wegmann**

Daniel Moriz Lehr, Lucie Wegmann

Skulpturen
Malerei
Installationen

Anschrift: Marktstraße 14, 76887 Bad Bergzabern
Telefon: 0171-4903611
E-Mail: info@lehr-wegmann.de
Internet: www.lehr-wegmann.de

Kurzvita Daniel Moriz Lehr:
Bildhauerlehre – Studium (Malerei und Bildhauerei)
an der Kunstakademie Karlsruhe (Prof. H.Akiyama,
Prof. O.H.Hajek, Prof. A. v. Hancke), Meisterschüler –
Seit 1981 als freischaffender Maler und Bildhauer tätig.

Kurzvita Lucie Wegmann M.A.:
Studium der Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und
Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in
München – Bühnen- und Kostümbildstudium an der Hoch-
schule für Musik und Darstellende Kunst „Mozarteum“ in
Salzburg (Prof. Bruno Gallée) Meisterschülerin bei Prof.
Gallée – seit 1979 als Bühnen- und Kostümbildnerin tätig.

Künstlerische Position:
Wir verstehen Kunst am Bau als inhaltliche Auseinander-
setzung und in Anbindung mit bzw. an einen bestimmten
Ort. Hinter Kunst am Bau steht heute ein Begriff des
öffentlichen Raums, der nicht mehr als „Straßen, Plätze,
Gärten“ definiert wird, sondern als Kommunikations- und
Meinungsbildungsprozess für einen Transitraum. Kunst am
Bau unterliegt den gleichen Wahrnehmungsbedingungen
wie Architektur. Man kann ihr nicht aus dem Weg gehen,
sie begegnet uns unerwartet und vielleicht auch unge-
wollt. Sie unterliegt deshalb anderen Gesetzmäßigkeiten
als Kunst im Museum, in der Galerie oder in einer Ausstel-
lung, die der Rezipient willentlich aufsucht. Manche Kunst
im öffentlichen Raum ist als solche nur schwer zu erken-
nen, andere Kunst ist nur als eine temporäre Einrichtung
gedacht. Sie steht immer im Dienst Dritter, die Ansprüche
haben und nicht enttäuscht werden wollen... An kaum
etwas werden so hohe Erwartungen gestellt, wie an die
Kunst im Öffentlichen Raum. Sie soll aufwerten, integrie-
ren, verschönern, anecken, nicht stören, zum Nachdenken
animieren, identitätsstiftend sein... (2019)



„Sonnensegel“
Integrierte Gesamtschule
Pirmasens-Contwig,
Wettbewerb, 2. Platz, 2018.

In einem schattenlosen
Beton-Umfeld soll das künst-
lerisch gestaltete Sonnen-
segel die Aufenthaltsqualität
im Bereich des grünen
Klassenzimmers verbessern.

Da die IGS Contwig den
Schwerpunkt auf digitales
Lernen und die Förderung
von Medienkompetenz legt,
wurde das Thema der
Vernetzung bildgebend
umgesetzt. Farbenvielfalt
und Formenreichtum des
Segel-„netzes“ symbolisieren
ein allumspannendes Rech-
ner„netz“werk, das Grund-
lage für einen internationalen
Datenaustausch ist.

Die Segelseite, die dem
Bestandsbau zugewandt ist,
passt sich der vorhandenen
rotbraunen Farbgebung der
Fensterumrandung an und
leitet dann über zu Gelb
entlang des überdachten
Übergangs und schließlich
zu blauen Farbtönen auf der
Seite des Neubaus. In der
Mitte vereinen sich die
Primärfarben zu Mischönen
im Grünbereich.



Kletterwand „Burg“
für die Kunostein-
Grundschule
Neuwied-Engers,
2017.

Kuno von Falkenstein,
Erzbischof von Trier
erwarb 1371 die Stadt
Engers (heute zu Neuwied
gehörend) und erbaute
die „Burg Kunostein“.
Auch das Schul-Logo
bezieht sich auf die Burg.

Ritter und Burgen mit ihren
Rüstungen und Turnieren
üben auf Kinder eine große
Faszination aus. So stieß
die Idee einer Burg als
Kletterwand und Spielort
sofort auf Begeisterung.



„Löwe“
Rennbuckelschule (Grund- und Realschule) Karlsruhe
Wettbewerb, 1. Platz, 2018.

Beim Aushub der neu zu bauenden Rennbuckelschule stieß man auf Sanddünen aus prähistorischer Zeit. Die Megafauna dieser Zeit war geprägt unter anderem durch Großkatzen (Höhlenlöwen, Pumas, Geparden).

Die Auseinandersetzung mit der Prähistorie sollte für Kinder und Jugendliche kognitiv fassbar erscheinen. Die Skulptur ist integriert in die Treppenanlage eines Schulhofs und ist beispielbar. Sie eignet sich als Sitzmöglichkeit in Form eines Theatrons und hat eine Gesamtlänge von ca. 16 m und eine Höhe von 3,20 m.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



DLLW-06



DLLW-07

„Lümmelis“
Studierendenheim Pirmasens
Wettbewerb, 1. Platz, 2009.

Der Auslober, das Studierendenwerk Kaiserslautern wünschte sich eine plastische Gestaltung vor dem Haupteingang. Bevorzugtes Material sollte ein in der Region vorkommender Sandstein sein, kombiniert mit Metallelementen. Die Skulpturen sollten sich inhaltlich auf das studentische Wohnen beziehen.



DLLW-08

Simone Carole **Levy**

Simone Carole Levy

Skulpturen Wandgestaltung

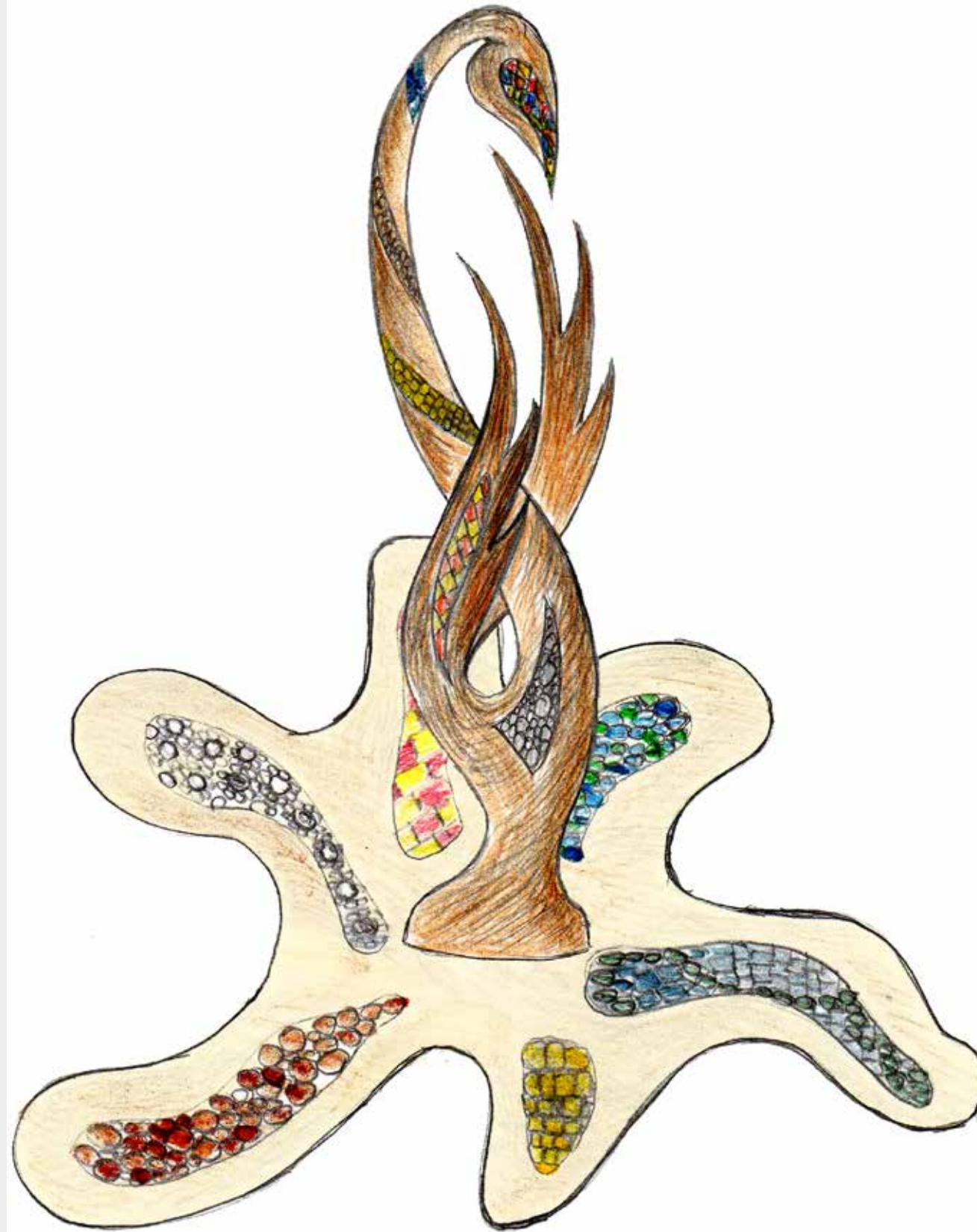
Anschrift: Kirchstraße 3E, D-56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 02624 6358
E-Mail: sclevy@email.de
Internet: www.sclevy.de

Kurzvita:

aufgewachsen in Herrliberg bei Zürich, lebt seit 1986 in Deutschland – Studium in Zürich, Chicago (master), London (postgrad. Dipl.), Mailand und Mannheim (private Weiterbildung) – Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1987 in Deutschland, Schweiz, England, Italien, Kanada, USA, China, Ecuador, Bulgarien – Messebeteiligungen: Salzburg, Osnabrück, Hannover, Pirmasens, ArtExpo New York, CIGE Peking, Graz, AAF Amsterdam, ART Palm Beach USA, ART Hamptons NY, ART San Diego – Vertreten durch Galerie Artodrome Berlin, Gallery Amsterdam Whitney NY, Immagini SpazioArte Cremona – Seit 1995 zahlreiche internationale Kunstpreise und Wettbewerbserfolge – Seit 1998 zahlreiche Kunst-am-Bau-Aufträge in Deutschland, Italien, Rumänien und Ecuador.

Künstlerische Position:

Für mich ist die Bildhauerei ein Instrument der Erkenntnis, eine Möglichkeit, mich mit der Bedeutung und den Tiefen des Lebens auseinanderzusetzen. Die Berührung mit geistigen Ebenen, hilft mir, das Leben als physisches, mentales, emotionelles und spirituelles Ganzes zu erleben und zu begreifen. Es ist mein Ziel und eine stete Herausforderung, dieses Erleben und die empfangenen Impulse in eine individuelle physische Form zu bringen. Der Werkstoff Holz war sehr früh mein Material. Da ich mich gerne auf ein Gegenüber einlasse, kommt mir das gewachsene Holz mit seinem individuellen Charakter sehr entgegen. Mit dem Arbeitsprozess setze ich meine Lebensphilosophie in die Praxis um: Trotz unserer vielschichtigen, komplizierten und oft naturfeindlichen Lebensweise so harmonisch wie möglich mit der inneren und äußeren Natur in Einklang zu leben, mit ihr gemeinsam meine Anliegen auf persönlicher, sozialer und politischer Ebene zum Ausdruck zu bringen.



Kunst am Bau-Wettbewerb
Campus Handwerk
in Garbsen bei Hannover

Im Zentrum eines etwa 16 m² großen Mosaiks, das in den Boden eingelassen ist, soll eine monumentale Holzskulptur die Besucher im Foyer empfangen, die auch von außen durch das Fenster sichtbar ist.

Das Mosaik besteht aus verschiedenen Materialien, welche die verschiedenen Berufe repräsentieren. Es sollen Stein, Holz, Metall, Glas, Beton und Farbe eingesetzt werden. Die verschiedenen Einschlüsse werden mit Kunststoff verbundenem Sand umrahmt in einer fließenden, Bewegung suggerierenden Form. Die Farbe sollte einen Kontrast bilden zum restlichen Bodenbelag.

Die ca. 3 Meter hohe Eichen-Skulptur repräsentiert die Jugend, welche begleitet von zwei schützenden Flügeln nach oben strebt und ihren eigenen Weg geht. Auch in der Skulptur finden sich die verschiedenen Materialien des Mosaiks wieder.



Pausenplatzgestaltung
Grundschule Wirges
2003

„Eingebunden“
Schulzentrum Lahnstein,
2015.
Die Skulptur stellt einen
Menschen innerhalb starker
Randbedingungen (Familie/
Schule/Gesellschaft/Natur/
Technik) dar. Der obere Teil
mit der Glocke ist für ihn
nicht sichtbar und steht für
die spirituelle Welt.

Davor sind zwei ca. 4 Meter
lange, dynamisch geformte
Sitz- und Spielmöglichkeiten
mit einem Tisch dazwischen,
Das Ensembles steht für
individuelle Entwicklung auf
allen Ebenen sowie die Wich-
tigkeit der Kommunikation
und wird von einer Schatten
spendenden Plane über-
dacht.



„Baum des Lebens“
Entwurf für eine Grundschule.
Ein Wandbild, kombiniert aus
Holz, buntem Keramikmosaik
und Edelstahlteilen.

Kinder verschiedener Kulturen
und Hautfarbe spielen auf
dem Baum in ihrer Kinderwelt,
geschützt und angeregt
von der Vielfalt der bunten
Außenwelt.

Die Farben symbolisieren
verschiedene Aspekte des
Lebens: Natur (Erde, Wasser,
Luft, Pflanzen, Sonne) sowie
geistige und emotionale
Aspekte wie Freude, Liebe,
Hoffnung, Weisheit, Trauer,
Angst.

Im Wandbild sind Freiräume,
wo Bilder oder Figuren von
Schülern platziert werden
können.



Entwicklung
der Jugend
Berufsschule
Westerburg,
2001

Kinder,
eingebunden
in Familie und
klar umgrenztes
Umfeld,
3 x 4 m



Jugendliche,
noch eingebunden
in Familie,
soziales Umfeld,
Schule,
4 x 4 m



Junge Erwachsene
lösen sich langsam
und gehen
ihre eigenen Wege,
3 x 4 m



Hans Otto **Lohrengel**

Hans Otto Lohrengel

Metall-Plastiken
Stein-Plastiken
Metall-Bilder

Anschrift: Finkenstraße 5, 53547 Breitscheid
Telefon: 02638 94267
E-Mail: lohrengel-art@t-online.de
Internet: www.lohrengel-art.de

Kurzvita:

1953 geboren in Köln – 1976-1983 Studium der Bildhauerei/ Bauplastik/ Freie Kunst FH für Kunst und Design Köln (ehemals Kölner Werkschulen) – seit 1983 freischaffend tätig mit Atelier im Raum Koblenz – seit 1984 Mitglied im Berufsverband BBK RLP – seit 1988 Aufbau einer Bronzeedition – 1996/1998 Künstlerportrait im SWR Fernsehen – 1998-2000 Vertreten im Handbuch der Editionen – Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Kunstpreise und Realisierungen von Kunst im öffentlichen Raum – Öffentliche und private Aufträge für Kunst am Bau in: Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt

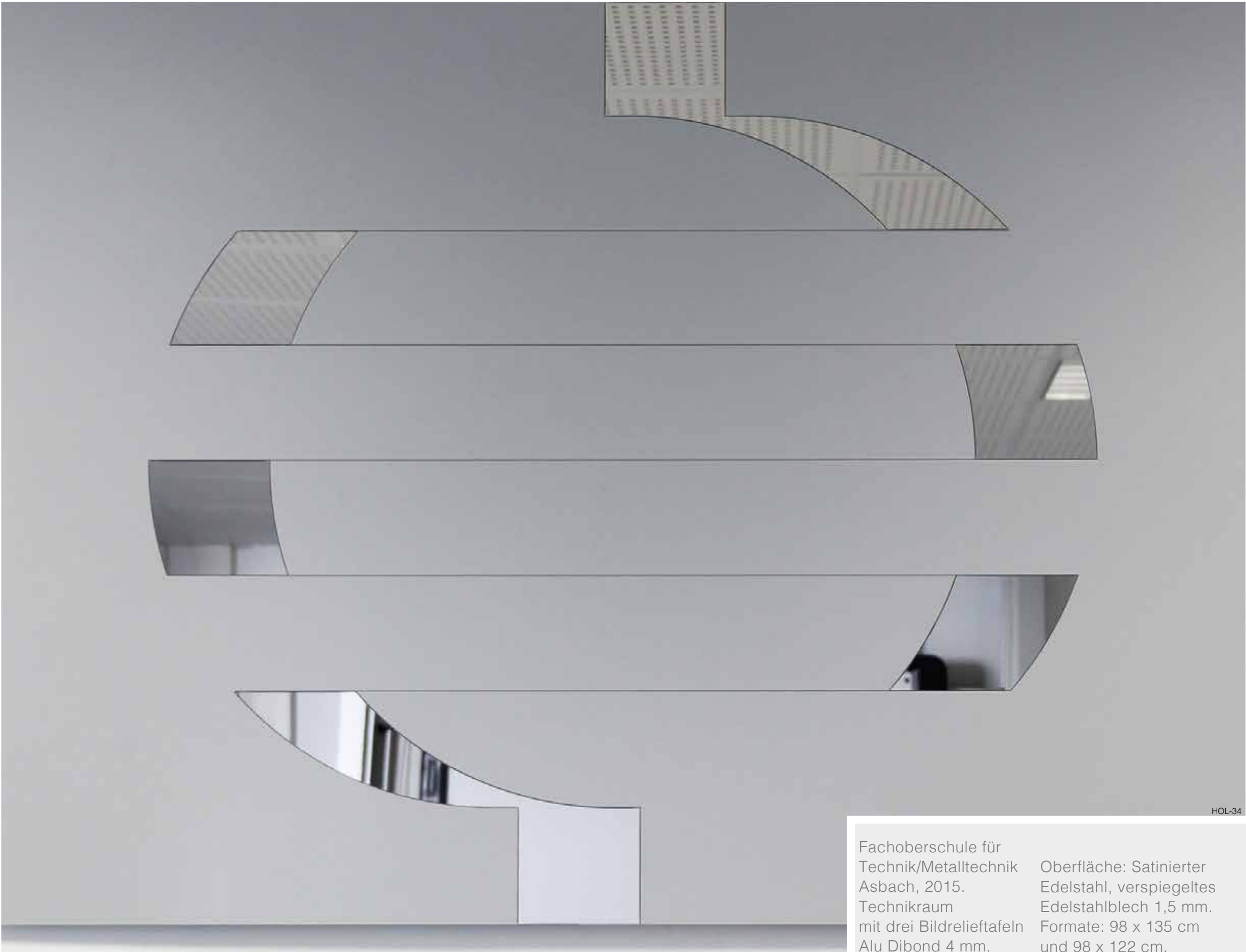
Künstlerische Position:

... Notwendig und grundsätzlich erscheint im Formen-Arsenal von Hans Otto Lohrengel der Wellenschnitt, häufig kontrastiert mit einem Zackenschnitt. Und Wellen- wie Zackenschnitt sind im Grunde genommen dreidimensional in die Luft gezeichnete Schlangen- wie Zickzacklinie ... Damit erschöpft sich aber nicht die Ausdruckskraft der Stahlplastik. Die beiden gegensätzlichen Bewegungen – schier endlos fortführbar der Bewegungsimpuls der Wellen, von Bewegungsstopp zu Bewegungsstopp umkippend die Zacken umschreiben innerhalb einer stilisierten und reduzierten Kopfform einen spannungsvollen Luftraum. Der menschliche Kopf ist Träger des Bewusstseins und symbolisiert wie kein anderes Körperteil das Ich. In diesem Sinne können die beiden Bewegungsformen Welle und Zacke hier als weitergehende symbolische Kräfte gelesen werden als gegensätzliche Bewusstseinsformen, als Gefühl und Verstand, Emotion und Ratio, die miteinander das Gleichgewicht zu halten suchen. Die Kopfform gehört wie die Wellenstele, Wellen- und Zackenschnitt als zu gestaltende Konstante in das plastische OEuvre von Hans Otto Lohrengel ... Dr. Romana Breuer, Ludwig-Museum Köln



Fachoberschule für
Technik/Metalltechnik
Asbach, 2015.
Technikraum
mit drei Bildrelieftafeln
Alu Dibond 4 mm,

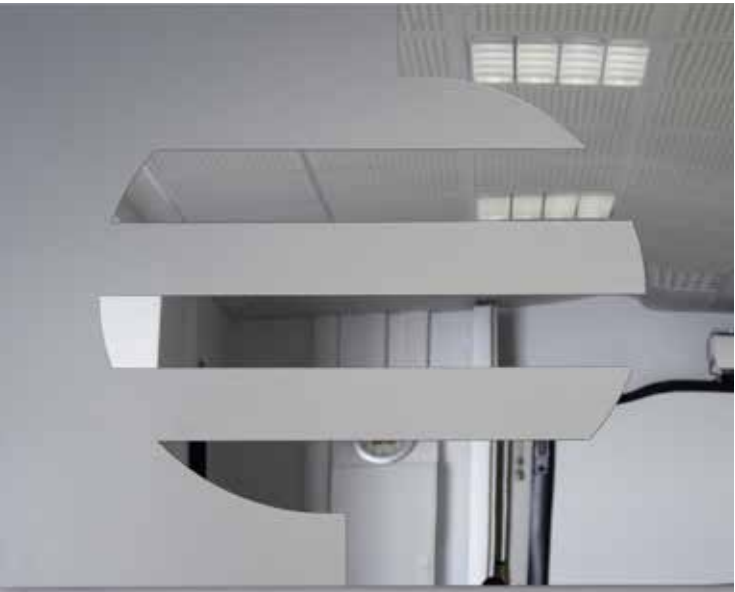
Oberfläche: Satinierter
Edelstahl, verspiegeltes
Edelstahlblech 1,5 mm.
Formate: 98 x 135 cm
und 98 x 122 cm.



HOL-34

Fachoberschule für
Technik/Metalltechnik
Asbach, 2015.
Technikraum
mit drei Bildrelieftafeln
Alu Dibond 4 mm,

Oberfläche: Satinierter
Edelstahl, verspiegeltes
Edelstahlblech 1,5 mm.
Formate: 98 x 135 cm
und 98 x 122 cm.



HOL-35



HOL-36



HOL-37



2013 „Römische Rahmen“
Gymnasium, Ganztagschule
am Römerkastell, Alzey-Worms
1. Preis und Ausführung, 2013.

Material: Bronze und Edelstahl,
Höhen 250 cm, Längen 290 /
325 cm, Tiefe 25 cm.

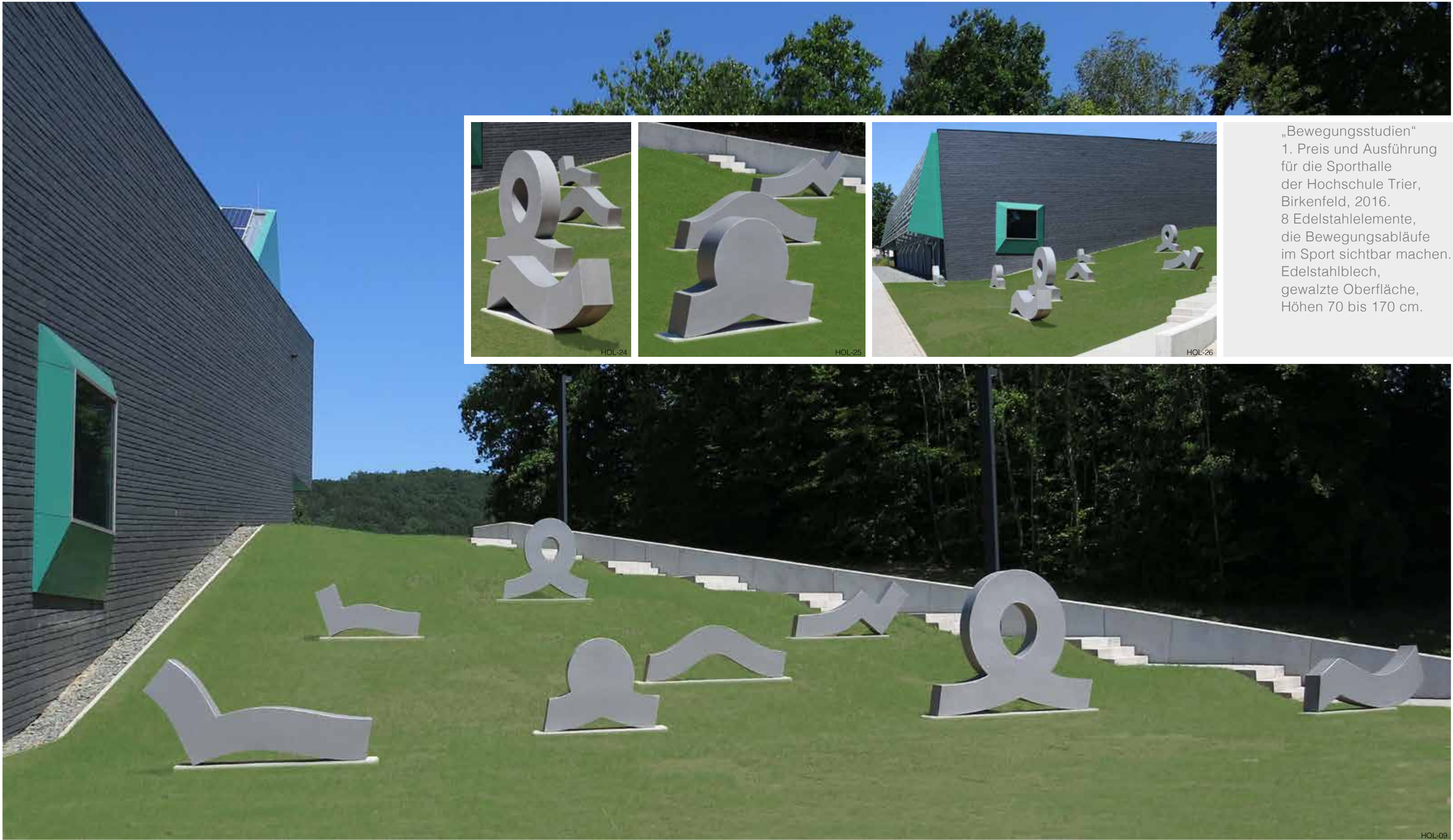




„Skulpturale Sitzscheiben“
Mensa und Bibliothek am
Cusanus Gymnasium
Wittlich/Trier, 2015
1. Preis und Ausführung.

13 Edelstahlelemente,
Durchmesser 80 + 160 cm,
Höhen 35 + 60 cm





„Bewegungsstudien“
1. Preis und Ausführung
für die Sporthalle
der Hochschule Trier,
Birkenfeld, 2016.
8 Edelstahlelemente,
die Bewegungsabläufe
im Sport sichtbar machen.
Edelstahlblech,
gewalzte Oberfläche,
Höhen 70 bis 170 cm.

Klaus Maßem, Werner Müller

Klaus Maßem, Werner Müller

Skulpturen Wandgestaltung

Anschrift: Klaus Maßem, Wiesenstr. 11, 54429 Schillingen
Telefon: 06589 1606
E-Mail: massem@gmx.de
Internet: www.klausmassem.com

Anschrift: Werner Müller, Bahnhofstr. 14, 54314 Zerf
Telefon: 06587 991291
E-Mail: aloysius.zerf@gmail.com
Internet: www.junge-kunst-trier.de/kuenstler/werner_mueller

Kurzvita Klaus Maßem:

1955 geboren in Trier – Studium Graphik-Design an der FH Trier – seit 1984 freischaffender Bildender Künstler für Graphik, Plastik und Kunst im öffentlichen Raum, Schwerpunkt Zeichnung – Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl): 1994 „Paar im Mondschein“, Bronzeplastik, Teufelskopfhalle Waldweiler; 1996 „Odysseus“, Bronzeplastik, Gymnasium Saarburg; 2003 „Schritt“, Bronzeplastik auf Basaltstein, Gymnasium Hermeskeil – 1995 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg für Malerei – 1998 Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz für eine Einzelausstellung in der Kunsthalle der Tianjin Academy of Fine Art (China).

Kurzvita Werner Müller:

1958 geboren in Zerf – Auszeichnungen: 1991 1. Förderpreis der Sport-Toto GmbH, Rheinland-Pfalz; 1991 1. Preis (Preis der Jury), Letzebuerger Artisten Center LAC, Luxemburg; 1992 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg; 1996 Ramboux-Preis der Stadt Trier; 1998 3. Preis Landeskunstaussstellung, Kunst und Künstler aus Rheinland-Pfalz – Arbeiten im öffentlichen Besitz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz; Ministerium für Umwelt, Mainz; Nationalmuseum Luxemburg; Sport-Toto GmbH Rheinland-Pfalz, Koblenz; Städtisches Museum Simeonstift Trier; Hermann-Staudinger-Realschule Konz; Verkehrskreisel Gemeinde Zerf, temporär (mit Klaus Maßem); Staatliche Weinbaudomäne Trier (mit Klaus Maßem); Stefan-Andres-Gymnasium Schweich (mit Klaus Maßem); Feuerwache 2, Trier (mit Klaus Maßem)



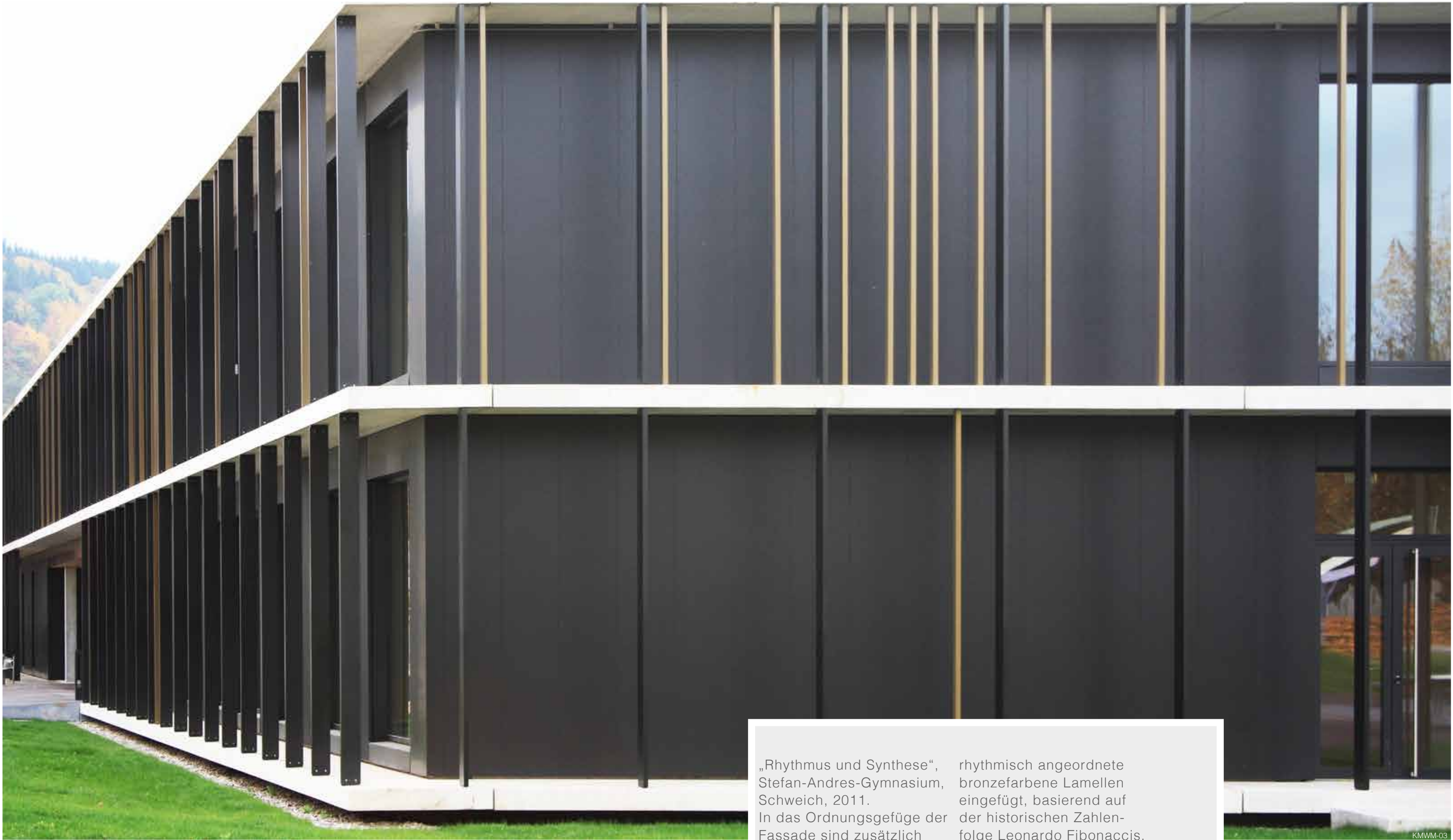
KMWM-04



KMWM-05

„Rhythmus und Synthese“, Stefan-Andres-Gymnasium, Schweich, 2011. In das Ordnungsgefüge der Fassade sind zusätzlich

rhythmisch angeordnete bronzefarbene Lamellen eingefügt, basierend auf der historischen Zahlenfolge Leonardo Fibonacci.



„Rhythmus und Synthese“,
Stefan-Andres-Gymnasium,
Schweich, 2011.
In das Ordnungsgefüge der
Fassade sind zusätzlich

rhythmisch angeordnete
bronzefarbene Lamellen
eingefügt, basierend auf
der historischen Zahlen-
folge Leonardo Fibonaccis.

Eckhard **Meier-Wölfle**

Eckhard Meier-Wölfle

Fassaden- und Innenwandgestaltung
Glasmalerei
Plastiken

Anschrift: Oberdorfstraße 23, 55283 Nierstein
Telefon: 06133 50646
E-Mail: mail@meier-woelfle.de
Internet: www.meier-woelfle.de

Kurzvita:

1957 geboren in Braunschweig – 1977-1980 Studium der Kartographie in Berlin (Dipl. Ing.) – Seit 1980 Wohn- und Arbeitsort Nierstein, Rheinland-Pfalz – Hinwendung zur Kunst – Seit 1989 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Künstlerisch haupt- und freiberuflich tätig – Arbeiten im öffentlichen und privaten Besitz – Kunst-am-Bau und private Aufträge – Auszeichnung: Ehrenbrief des Landrates / Stiftung Kultur.

Künstlerische Position:

In meinen Arbeiten, ob als Skulptur, Objekt oder Malerei, findet sich immer wieder die Inszenierung von Farbe als Synonym für das Phänomen Licht. Licht lässt Farbe, Licht lässt Leben existieren. Meine Kunst-am-Bau Projekte konzipiere ich entsprechend der Situation vor Ort, dem finanziellen Budget und den inhaltlichen Grundsätzen eines Auftragsgebers. Mein Anspruch: Es finden sich die inhaltlichen Gegebenheiten und eine individuelle Handschrift zusammen – vom Entwurf bis zum Kunstwerk vor Ort.



„Kinder dieser Welt –
Dialog der Kulturen“
Seebachschule in Osthofen,
Rheinhausen, Wandfarbe.
Wandmalerei mit Kindern.

Anlass zu diesem Projekt war der Schüleraustausch der Seebachschule mit einer Schule aus Moskau. Drei Gestaltungsebenen, Weltkugel, Strichmännchen und Handzeichen, boten sich für die kreative Beteiligung der Kinder an. Nach selbst gebastelten Masken entwarfen die Kinder die Strichmännchen. Diese Entwürfe wurden später vereinheitlicht und so zusammengefasst, dass von jedem der etwa 25 beteiligten Kinder etwas im Ergebnis enthalten ist.

Zum Schluss wurden die Hände möglichst vieler Kinder nachgezeichnet, als Abdeckmaske auf die Schulwand montiert und in bunten Farben übermalt. Anschließend wurden diese Hände wieder entfernt, sodass die Gebäudewand dort in Weiß erscheint. Der äußere Kreis ist für künftige Feste der Schule erweiterbar und deshalb nicht exakt als Kreis ausgearbeitet.



„Kinder dieser Welt –
Dialog der Kulturen“
Seebachschule in Osthofen,
Rheinhausen, Wandfarbe.
Wandmalerei mit Kindern.

Anlass zu diesem Projekt war der Schüleraustausch der Seebachschule mit einer Schule aus Moskau. Drei Gestaltungsebenen, Weltkugel, Strichmännchen und Handzeichen, boten sich für die kreative Beteiligung der Kinder an. Nach selbst gebastelten Masken entwarfen die Kinder die Strichmännchen. Diese Entwürfe wurden später vereinheitlicht und so zusammengefasst, dass von jedem der etwa 25 beteiligten Kinder etwas im Ergebnis enthalten ist.

Zum Schluss wurden die Hände möglichst vieler Kinder nachgezeichnet, als Abdeckmaske auf die Schulwand montiert und in bunten Farben übermalt. Anschließend wurden diese Hände wieder entfernt, sodass die Gebäudewand dort in Weiß erscheint. Der äußere Kreis ist für künftige Feste der Schule erweiterbar und deshalb nicht exakt als Kreis ausgearbeitet.



Der Selzbogen ist eine geografische und geologische Besonderheit. Hier ändert sich der Flusslauf der Selz überraschend in einem engen Bogen. Diese markante Besonderheit von Hahnheim gab der Grundschule Hahnheim ihren Namen.

Gemeinsam mit allen Kindern der Grundschule wird ein künstlerischer und geografisch entsprechender Selzbogen gestaltet. Nun bekommt die Schule ein Symbol, das ihrem Namen entspricht. Das Treppenhaus ist nur eine Möglichkeit, dieses Bild zu platzieren. Ein farbenfroher Selzbogen aus Händen und Füßen der Schulkinder entsteht durch Frottage-technik. Die dabei entstandenen kleinen Kunstwerke werden digital bearbeitet, auf Glas gebrannt und ähnlich einem Panzerglas auf ESG laminiert.

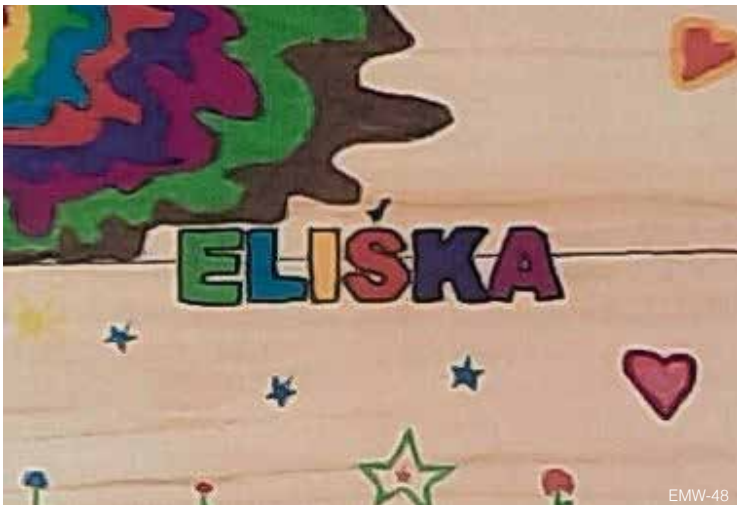




Aluminiumrohre werden geformt, sodass sie aussehen wie Buntstifte. Aluminiumplatten werden geschnitten, sodass sie aussehen wie Schrifttafeln. Sämtliche Aluminiumelemente sind lackiert, Schrifttafeln zusätzlich graviert.

„Scrabblewand –
Meine Schule“,
Grundschule Lörzweiler,
Malerei mit Kindern,
Druck auf SK-Folie

22 Drittklässlerinnen und
Drittklässler der Grund-
schule Lörzweiler arbeiteten
zunächst an der Gestaltung
ihres eigenen Vornamens
als Namensschild auf einer
Holzplatte. Die Holzplatten
wurden eingescannt und
einzelne Buchstaben
separiert. Aus diesen
Buchstaben ergab sich die
„Scrabblewand“ mit dem
Namen der Schule.
Die einzelnen Buchstaben
wurden dann digital
überarbeitet, auf Selbst-
klebefolie gedruckt und auf
die Faltwand geklebt.
Ein entsprechend haftender
Kleber verbindet Untergrund
mit Folie. Die einzelnen
Buchstaben aus den Namen
der Kinder ergeben dann
den Namen „Grundschule
Am Alten Schloss“. Dabei
geben die Buchstaben das
Ergebnis so schnell nicht
preis. Ein Suchspiel beginnt.



EMW-40

EMW-41

EMW-48



„Treffpunkt
Mandelblüte“
Grundschule
Am Mandelbaum,
Rohrbach,
Wettbewerb

Dieses Kunstwerk, wie ein Leuchtturm, besteht aus zwei Seiten mit je drei optischen Elementen: Oben die Leuchtturmfunktion (hallo, Treffpunkt ist hier), in der Mitte die Verortung (ja, hier bin ich, mein „Zuhause“, mein Platz in dieser Welt) und unten die Kommunikation und Spiel (jetzt ist Freizeit).

Von Weitem schon erkennt man die fünfblättrigen Mandelblüten. Sie haben die natürliche Strahlkraft des Himmels und verweisen direkt auf die Namensgebung der Schule. Ein besonderer optischer Reiz wird durch die „transparenten“ bzw. ausgeschnittenen Blüten im Gegensatz zu den opaken Zeichnungen erzeugt.





„Mein Recht“
Platz der Kinderrechte,
Nierstein,
SK-Folie auf
Stromkasten,
Kinderzeichnungen,
Papier und Leinwand.

Kinder haben nicht nur das Recht auf Bildung sie haben auch das Recht auf eine schöne Kindheit. So hielten Schulkinder das Motto „Mein Recht, jeder Tag ein schöner Tag“ auf Leinwand fest und brachten es als Banner in ihrer Schule an.

Im weiteren Verlauf des Projektes zeichnete jedes Kind auf Papier, was einen schönen Tag ausmachen kann: Sport mit Ball, Fahrrad, Reiten, Drachen steigen lassen, Kreativität mit Zeichnen und Malen aber auch Lieblingsessen wie Spaghetti oder einer Eistüte. Es entstanden rund 50 Motive, die digital bearbeitet wurden. Das Banner und die Kinderzeichnungen wurden auf Selbstklebefolie gedruckt. Diese Motive verwandeln nun den Stromkasten in ein Kunstwerk. Das können auch diejenigen verstehen, die noch nicht lesen können.





„Wassermalkasten“
Oppenheim,
Grundschule „Am Gautor“
Aluminiumverbundplatten,
Direktdruck,
Wettbewerbsbeitrag

Mit Wasserfarben malen ist für Schulkinder immer ein großes Vergnügen. Seit vielen Jahrzehnten unverändert sind die runden Näpfchen Bestandteil der Grundausstattung von Grundschulkindern. Wie farbenfroh man mit Farbe umgehen kann, zeigen die Quadrate, die Umgebung der Näpfchen, auf.

Über mehrere Stockwerke des Treppenhauses verteilen sich 24 „Näpfchen“. Das entspricht der Anzahl eines großen Malkastens. Es ist denkbar, Schulkinder in die Gestaltung der Quadrate mit einzubeziehen, die Ergebnisse dann digital zu bearbeiten und auf Aluminiumverbundplatten zu drucken.



EMW-72

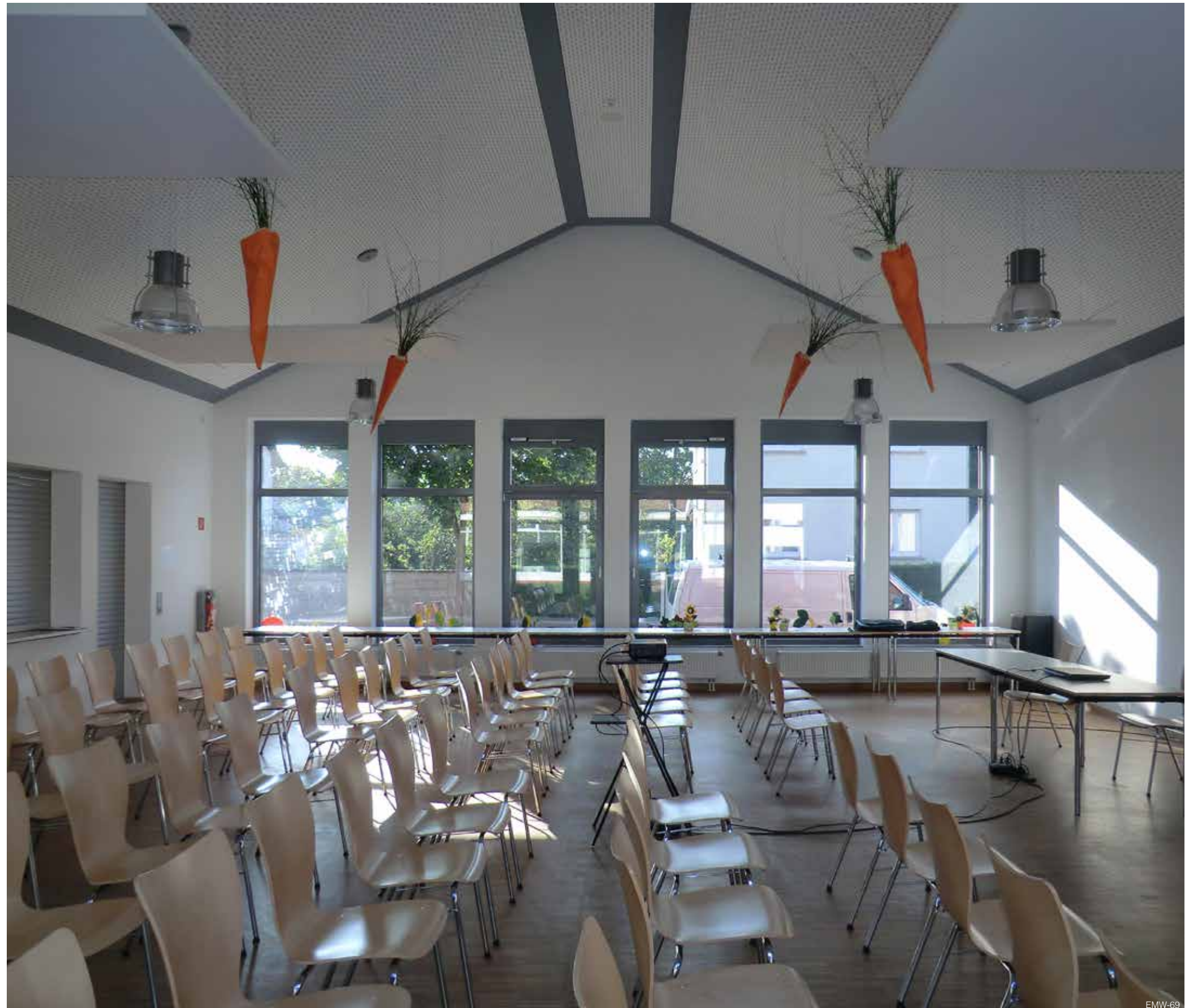


EMW-74



„Himmlische Möhre“
Mensa
der Grundschule
Osthofen
Bambus lackiert,
Pappe / Kunststoff

Wenn man Schulkinder befragt, was das Lieblingsgemüse sei, so erhält man oft die Antwort: „Möhre“. Farbe und süßlicher Geschmack sind da wohl entscheidend. Die sehr steril gehaltene Mensa, die auch als Veranstaltungsort dient, sollte eine optische Aufwertung erfahren. Hierbei bot sich nur die Raumdecke an.





„Dolgi im Gartenfeld“
Grundschule Dolgesheim
Treppenhausgestaltung

Die Grundschule trägt den Namen „Am Gartenfeld“. Diese Bezeichnung wird bildlich aufgenommen durch die Gestaltung eines Gartenfeldes aus Motiven, die aus Aluminiumplatten herausgeschnitten und lackiert werden. Das Maskottchen / Logo der Schule, die Feldmaus „Dolgi“ durchstreift neugierig das Gartenfeld oder hat sich in seinen Bau zurückgezogen – so wie das Kinder auch gerne mal machen. Material: Aluminium lackiert, Stärke 4 mm, 16 Einzelteile, mit Abstandshaltern.

„lache und lerne zusammen“, Grundschule Nackenheim, Entwurf

Die Grundschule trägt den Namen „Carl-Zuckmayer-Grundschule“. Mit dieser Bezeichnung wurde aus farbigen Buchstaben ein Motto gestaltet. Die Buchstaben setzen sich aus den Namen der Schulkinder zusammen. Mit den Kindern werden außerdem Namensschilder gestaltet. Diese werden eingescannt und die einzelnen Buchstaben separiert und neu wieder als Namensschild zusammengesetzt. Material: Aludibond mit SK-Folie

Karin **Meiner**

Karin Meiner

Skulpturen Wandgestaltung

Anschrift: Herchenbergweg 6, 56659 Burgbrohl
Telefon: 02636 2640 Mobil 0175 7974296
E-Mail: info@hammes-meiner.de
Internet: www.hammes-meiner.de

Kurzvita:

1958 geboren in Andernach – 1977-83 Studium Erziehungswissenschaften, Psychologie, Philosophie an der Universität Bonn – 1983-84 Gaststudentin FIU Düsseldorf bei J. Beuys und Kunsthochschule Köln bei D. Spoerri – 1987 Projektstipendium des Instituts für Bildung & Kultur Remscheid – 1990 Projektstipendium des Kunstfonds e.V. Bonn „Mauer-rest-skulptur“ – seit 2004 Mentorin im Projekt „Mentoring für Bildende Künstlerinnen“ des Landes Rheinland-Pfalz – seit 2003 Mitglied im Deutschen Künstlerbund – 2009-2015 Vorstandsmitglied im Berufsverband BBK RLP (2008 Gründungsmitglied des WA/Wettbewerbsausschuss Kunst-am-Bau) – 2010 Gründungsmitglied Aktionslabor PAErsche (Performance Art Europa) – 2015 Gründung Kunstpavillon Burgbrohl mit ArtLab, KunstWerkstatt und Artist-in-Residence-Programm – 1983-2006 Zusammenarbeit mit Manfred Hammes (†2006) als Künstlerpaar.

Künstlerische Position:

Das Kunstbüro Hammes-Meiner ist ein offen angelegter Zusammenschluss von Künstlern der verschiedenen Sparten der bildenden, der darstellenden Kunst und der Musik. Ausgehend von unserem Grundverständnis zeitgenössischen Schaffens verstehen wir künstlerisches Arbeiten im und für den öffentlichen Raum als „soziale Plastiken“, angelegt für den jeweiligen spezifischen Kontext. Ästhetische Gestaltung geht mit einer inhaltlichen Denkweise einher. Wir möchten Menschen unmittelbar durch sinnliche Eindrücke berühren und anregen. Diese künstlerische Gestaltung animiert zum ganzheitlichen Begreifen. Bei Gestaltungen für Schulen finden strukturelle Gegebenheiten des jeweiligen Systems „Schule“ und die pädagogischen Ansätze besondere Beachtung. Die Vorschläge sind zeitgemäße Lösungen und wirken attraktiv für die Menschen, die das Gebäude nutzen. Fläche und Volumen, Architektur und Figur werden als Thema aufgegriffen.



„Geometriespiel“,
drehbare Säulenelemente
„Entdeckungsreise“,
Bild-Klang-Wand

Ein Hammes-Meiner-Projekt
in Zusammenarbeit mit den
Kindern und Pädagogen
des Sprachheilzentrums
Meisenheim, 2006



„Reziproke Systeme“, künstlerische Transformation des Sechszylinder-Motors von August Horch für die Berufsbildende Schule in Andernach, 2017: Ein partizipatorischer Prozess mit der Schule, der Architektin und der Kreisverwaltung.

Die Vorgänge in den ersten drei Zylindern verhalten sich spiegelbildlich zu denen in den anderen drei Zylindern. Die Kurbelwelle als Antrieb setzt das System in Bewegung. Der Impuls zündet eine dynamische Folge.

Die wirkenden Kräfte setzen Impulse frei, übertragbar auf die Schule als ein reziprokes System: Anstöße geben zur beruflichen Weiterentwicklung, den zündenden Funken vermitteln, im dynamischen Takt arbeiten und Bildungsprozesse in Gang setzen.





KM-08

„Spielende Tänzer“
Künstlerische Gestaltung
für die Regionale Schule
Sinzig, 2006.
Drei große figurative
Edelstahlskulpturen in den
Grundfarben Gelb, Rot
und Blau bilden einen
ergänzenden Kontrast zu
den klaren geometrischen
Formen des Gebäudes.
Die Figuren sind von Tänzern
und Sportlern inspiriert
und erinnern Jugendliche
an die „Breakdancer“
der Jugendkultur. Zwei der
Skulpturen dienen zugleich
als Sitzgelegenheiten.



KM-09



KM-10

„in Aktion“,
künstlerische Gestaltung
für die Goetheschule
in Koblenz-Lützel, 2012.
Drei 5-6 m große farbige
Edelstahlskulpturen sind
so gestaltet, dass die
Jugendlichen auf ihnen
sitzen und sie benutzen
können. Die Schüler
wurden an der
Standortbestimmung
und der Gestaltung der
Umgebung beteiligt.
Außerdem durften sie
den Produktionsvorgang
mitemleben. So wurde
der kreative Prozess
bis zur Umsetzung aktiv
in die Schule hineingetragen.

Gernot Meyer-Grönhof

Gernot Meyer-Grönhof

Stahl-Skulpturen
Licht-Skulpturen

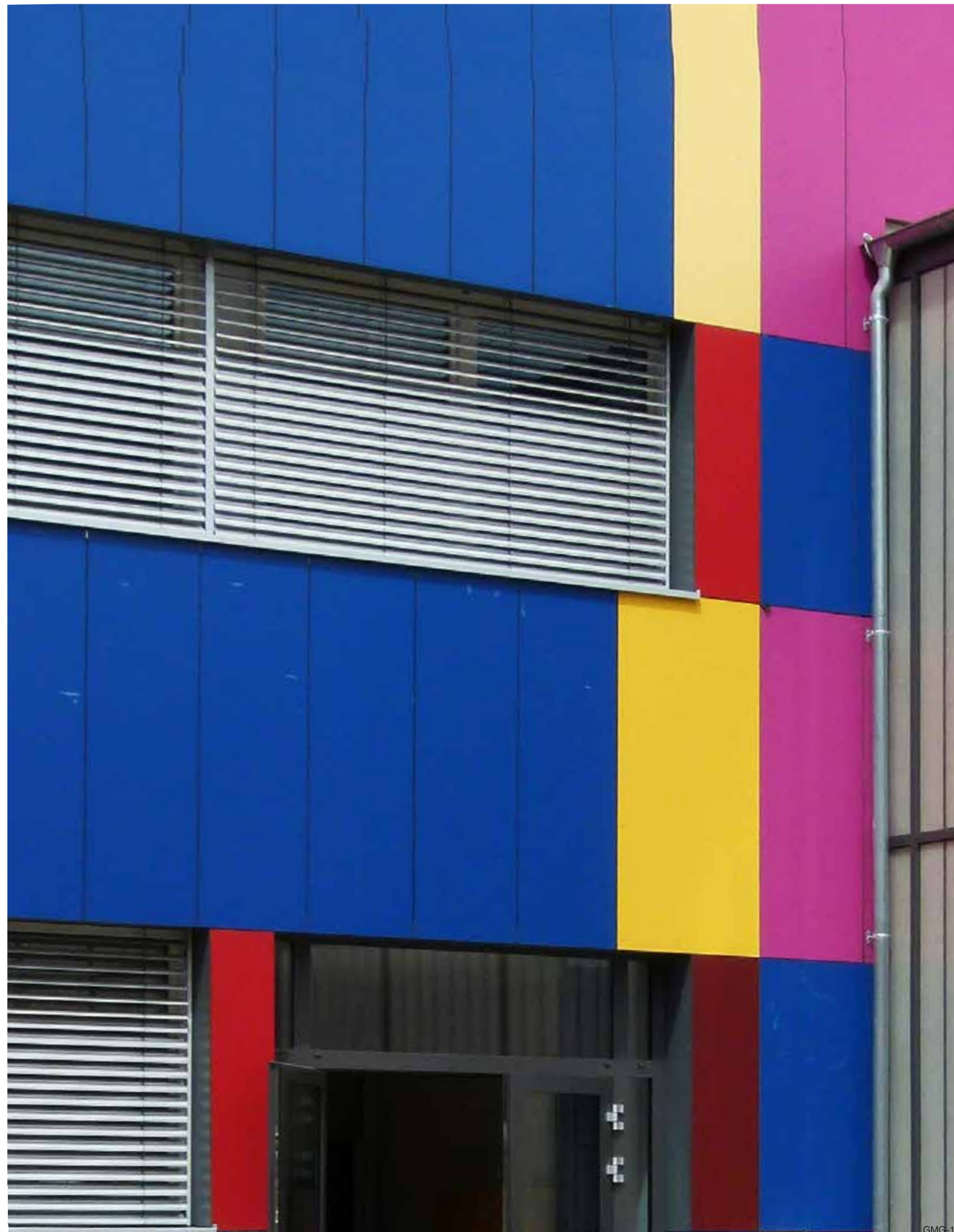
Anschrift: Schuhgasse 5, 55545 Bad Kreuznach
Telefon: 0671 481401
E-Mail: meyer-groenhof.art@t-online.de
Internet: www.meyer-groenhof.de

Kurzvita:

1980-1986 Studium im Fachbereich Bildende Kunst an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz – Seit 1982 „Art-Praxis“, priv. Mal u. Zeichenschule – Seit 1986 freiberufliche Tätigkeit als Maler und Stahlbildhauer – Seit 1983 76 Ausstellungen, davon 28 Einzelausstellungen, u.a. in Dortmund, Bonn, Rüsselsheim, Mainz, Ludwigshafen, Trier, Wien, Wiesbaden und Bad Kreuznach – 1987-2003 1.Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) Rheinland-Pfalz – 1993-2012 Initiator und Organisator der Aktion „Offene Ateliers“ und der Kunstmesse „ART-direkt“ in Rheinland-Pfalz – 1991 Kunstpreis des Sozialministeriums für „Masuren-Bilder“ – 1996 Kunstpreis der Stadt Bad Kreuznach – 2003 Träger des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz – 2005 Chinareise zum Künstleraustausch mit der Partnerregion Fujian – 2007 Teilnahme am Künstlersymposium in Xiamen/China – Vielfacher 1. Preisträger bei Kunst-am-Bau-Wettbewerben.

Künstlerische Position:

Kunst im öffentlichen Raum fordert zum Dialog auf, will Gegenstand der Diskussion sein. Die Formsprache meiner Werke ist prägnant, auf den Punkt gebracht, die Aussage schnörkellos. Die Elemente variieren von klaren, geschlossenen zu in der Kontur angeschnittenen Formen, oder Formen mit Durchbrüchen und Hohlräumen. Sie öffnen, je nach Standort des Betrachters neue, interessante Perspektiven zwischen Kunst- und Bauwerk. Meine Werke zeichnen sich durch eine besondere Konzentration auf Ort und Nutzer aus. Ich arbeite selbstverständlich mit witterungsbeständigen Materialien, wie (farbige) Edelstähle, Plexiglas und Licht (LED'S). Meine große Erfahrung beruht auf über 50 Aufträgen im öffentlichen Raum.



Nordpfalzgymnasium
Kirchheimbolanden,
2014, komplette
Schulhofgestaltung:

Der Schulhof ist durch zwei graue und zwei stark farbige Wände begrenzt. Diese Wandgestaltung wird im Schulhof aufgenommen. Die Stele thematisiert die Farbigkeit. Hofffläche und funktionale Elemente setzen die strenge Geometrie fort. Die kubischen Elemente dienen als Sitzgelegenheiten und als Bühnenelemente und können frei im Raum bewegt werden.



GMG-11



GMG-12



GMG-10

Nordpfalzgymnasium
Kirchheimbolanden,
2014, komplette
Schulhofgestaltung:

Der Schulhof ist durch
zwei graue und zwei
stark farbige Wände
begrenzt.
Diese Wandgestaltung
wird im Schulhof
aufgenommen.
Die Stele thematisiert
die Farbigkeit.
Hoffläche und
funktionale Elemente
setzen die strenge
Geometrie fort.
Die kubischen
Elemente dienen als
Sitzgelegenheiten und
als Bühnenelemente
und können frei im
Raum bewegt werden.

Burghard Müller-Dannhausen

Burghard Müller-Dannhausen

Wandgestaltung
Farb-Objekte
Farb-Systeme

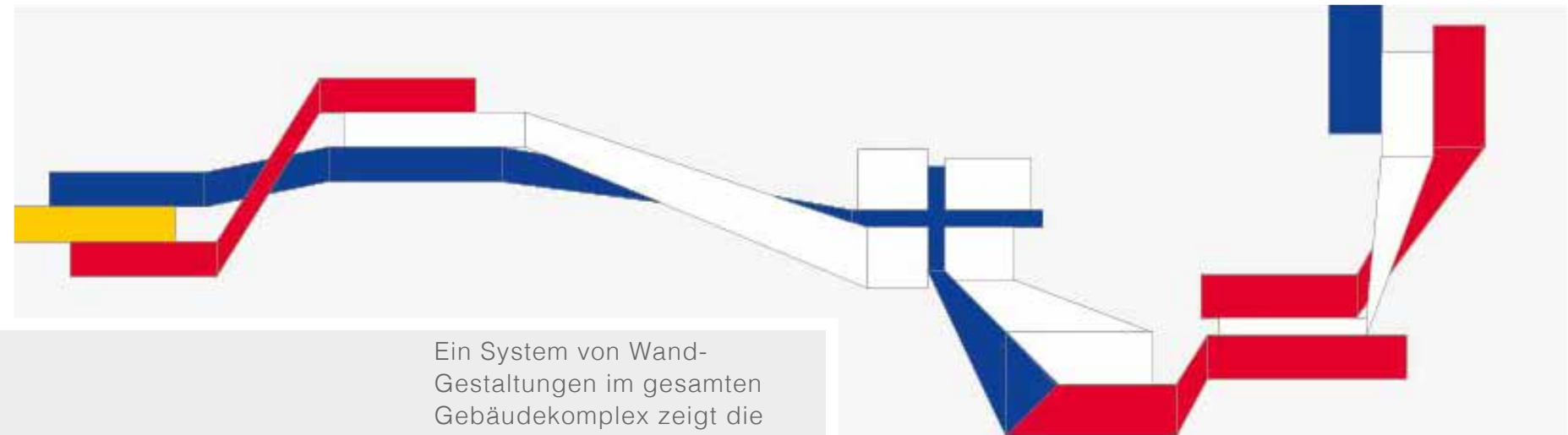
Anschrift: Lüderitzstraße 25a, 56076 Koblenz
Telefon: 0261 74864 Mobil 0172 6728472
E-Mail: b.mueller-dannhausen@gmx.de
Internet: www.mueller-dannhausen.com

Kurzvita:

1947 geboren in Hildesheim – 1964-1967 Schriftsetzerlehre – 1971-1972 Werkkunstschule Mannheim – 1972-1976 Städelschule, Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main, bei Johannes Schreier – Arbeiten in Museumsbesitz: Museum für Neue Kunst Freiburg/Breisgau; Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt; Musée de la Ville Montbeliard; Landesmuseum Oldenburg; Städtisches Museum Würzburg – Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum: 1997 Sitzungssaal Landratsamt Miltenberg; 2009 Foyer Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, Köln; 2011 Hotel Grand Hyatt, New York; 2013 Magistrale im Rems-Murr-Klinikum, Winnenden; 2015 Landesgartenschau, Landau/Pfalz; 2018 VR Bank Südpfalz Landau/Pfalz.

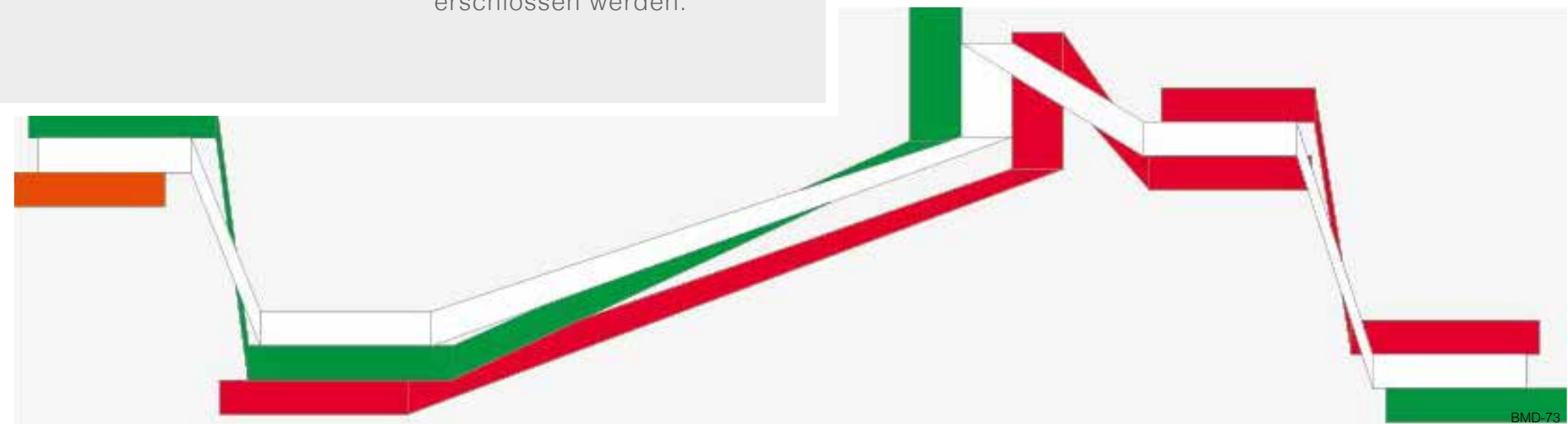
Künstlerische Position:

Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind an einen Ort gebunden: an die Bedeutung eines Ortes, an die Gestaltung eines Ortes und an die Teilhaber, die Benutzer eines Ortes. Das heißt, Funktion, Architektur und Menschen bestimmen die Voraussetzungen. Die Kunst lässt sich auf die Architektur ein, um deren Funktion zu unterstützen und den Menschen darin etwas zu geben. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Kunst diese Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn sie sich in das Konzept der Architektur einfügt. Der Sinn der Architektur geht über praktische Funktionen hinaus, denn Architektur ist immer auch eine Botschaft. Diese kommunikative Funktion wird durch Kunst verstärkt. Die Bezogenheit der Menschen auf einen Ort, ihre Identifikation, ihre Motivation, ihr Heimatgefühl werden aktiviert, wenn Architektur und Kunst sich in ihrer Ausstrahlung verbinden.

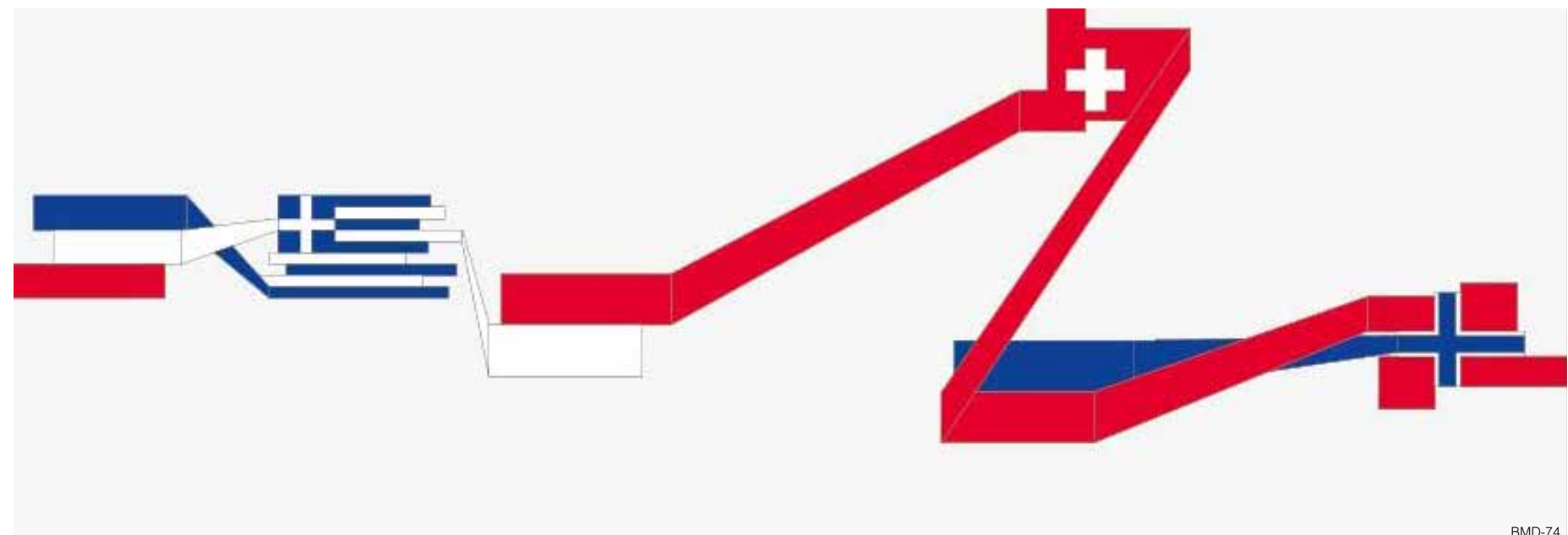


Ein System von Wand-Gestaltungen im gesamten Gebäudekomplex zeigt die Verbindung der Nationalitäten, indem die Flaggenmotive formal und farblich erschlossen werden.

BMD-72



BMD-73



BMD-74



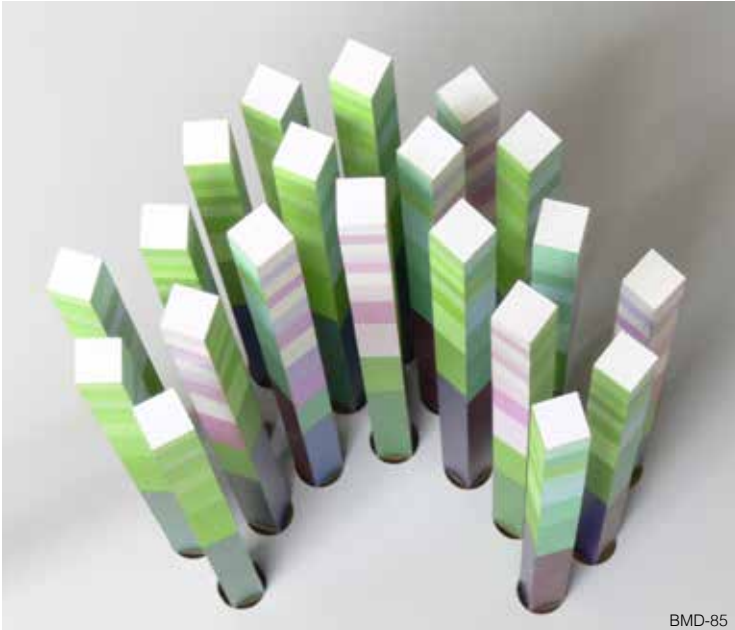
BMD-82



BMD-83



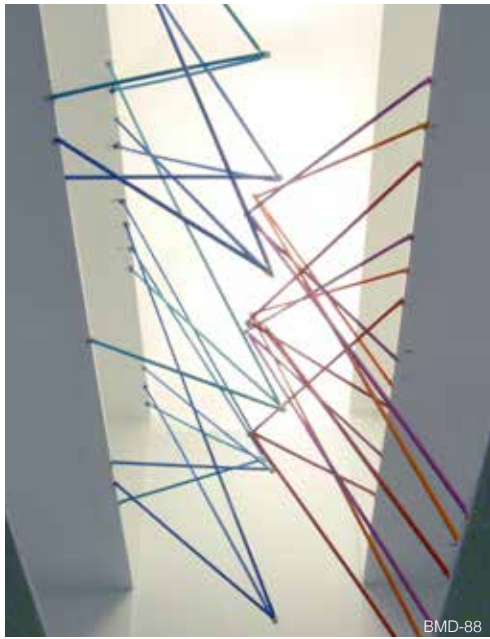
BMD-84



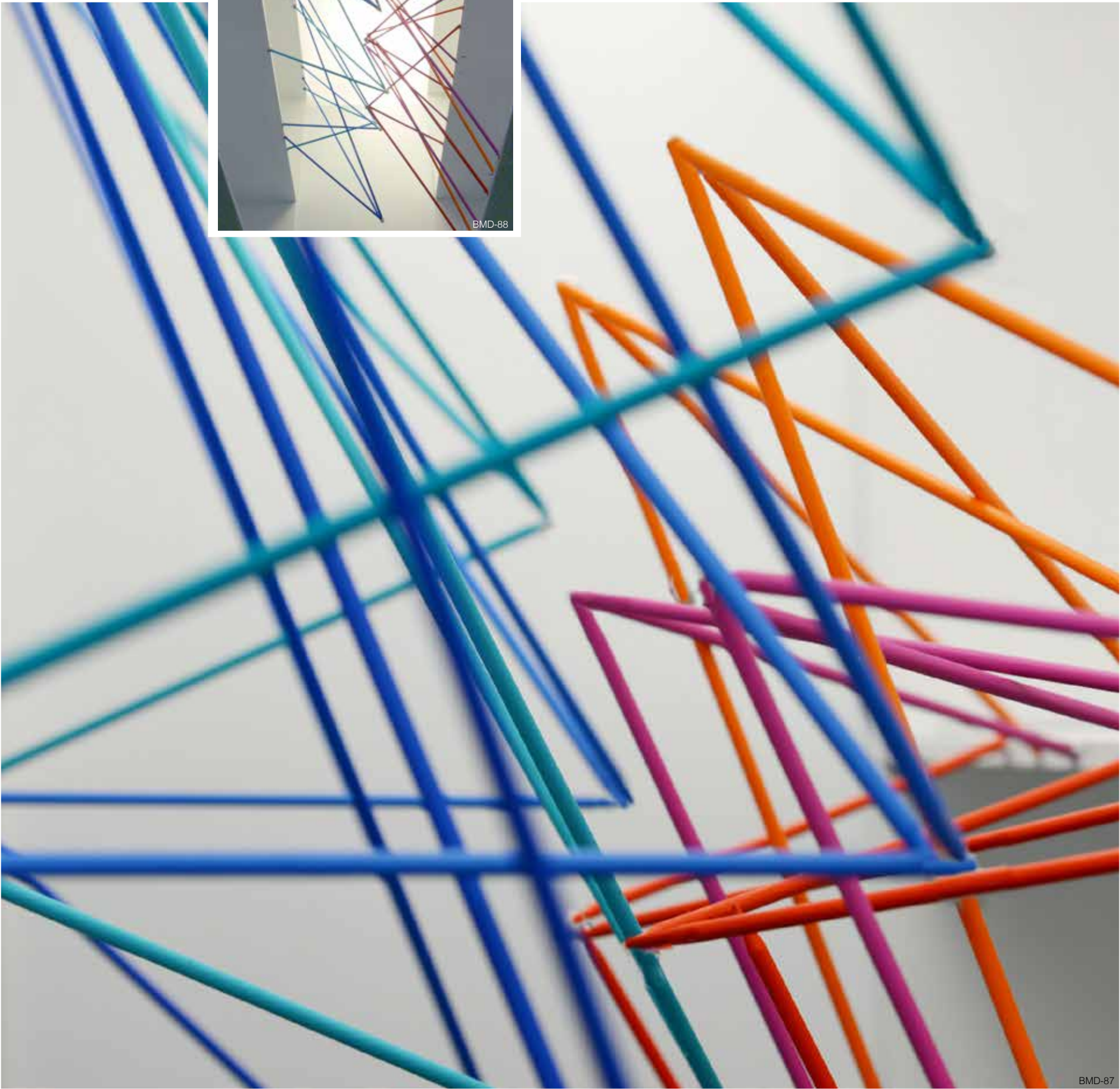
BMD-85

„Der Kirschblütenhain“
Kirschblütenschule
(Grundschule)
Mülheim-Kärlich,
Wettbewerbsbeitrag
2018.
16 drehbare Farb-Stelen
erzeugen wechselnde
Bilder. So können die
Schulkinder den
Kirschblütenhain nach
Belieben ergrünen
oder erblühen lassen
mit allen denkbaren
Zwischenstufen.

„Feuerfresser“
Landesfeuerweherschule
Bruchsal,
Raumzeichnung im
Treppenhhaus zwischen
den Geschossdecken
Wettbewerbsbeitrag
2015.
Feuerfresser stellt den
aggressiven Gegensatz
zwischen dem Feuer
und dem Löschmittel
in starker Vereinfachung
dar. Nicht die Elemente
werden abgebildet,
sondern ihre Energie,
ihre Wirkung und ihre
Bedeutung.



BMD-88



BMD-87



BMD-89



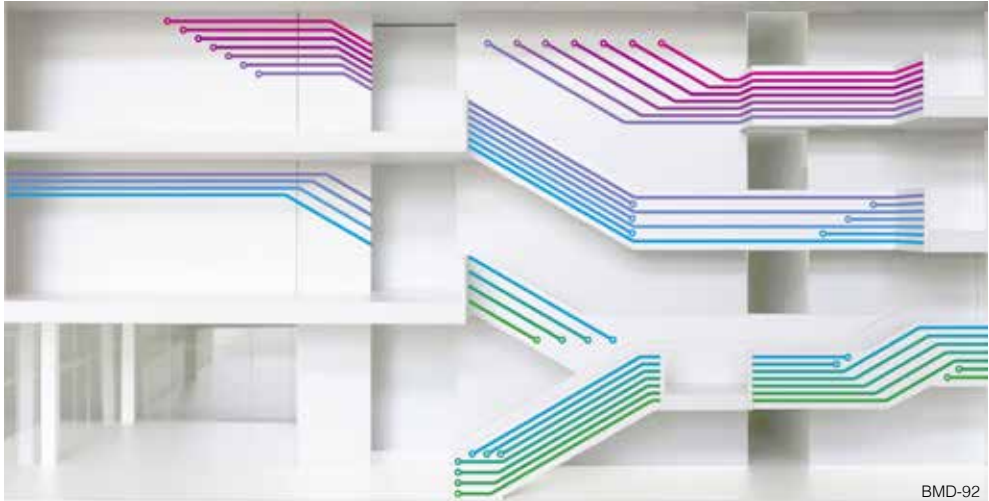
BMD-90



BMD-91

„Proteinsichten“
Proteinforschungszentrum
Universität Halle-Wittenberg.
Wettbewerbsbeitrag, 2016
Die Darstellungen von
Alpha-Helix und Beta-Faltblatt
erscheinen an zwei
Kunststandorten im
Außenbereich und als
Wandbold im Inneren.
(Fotomontagen © HENN)

„Leiterbahnen“
Wandgestaltung im
Treppenhaus der Schule
der Informationstechnik
der Bundeswehr, Pöcking
Wettbdewerbsbeitrag
2018.



BMD-92

„Hommage an die Gebrüder Ullrich“, Freistehende Plastik für die Gebrüder-Ullrich-Realschule plus, Maikammer Wettbewerbsbeitrag 2021, nicht realisiert.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



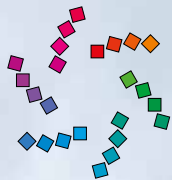
Die Gebrüder Ullrich aus Maikammer haben vor mehr als 100 Jahren das Drehgelenk erfunden, das die Funktionalität des Zollstocks ermöglicht. Daran sollte eine plastische Formfindung nach dem Prinzip des Zollstocks erinnern, zumal die Schule einen handwerklich-technischen Schwerpunkt besitzt.



„Lern-Impulse“
Drehbare Säulen für
die Eingangshalle
der Integrierten
Gesamtschule Maifeld
in Polch,
Wettbewerbsbeitrag
2021, nicht realisiert.

Mit den drehbaren
Säulen können
die Schülerinnen und
Schüler einzeln oder
gemeinsam unzählige
Variationen eines
abstrakten Gesamt-
bildes schaffen und
damit der eigenen
Phantasie und Krea-
tivität folgend neue
Bilder erfinden.



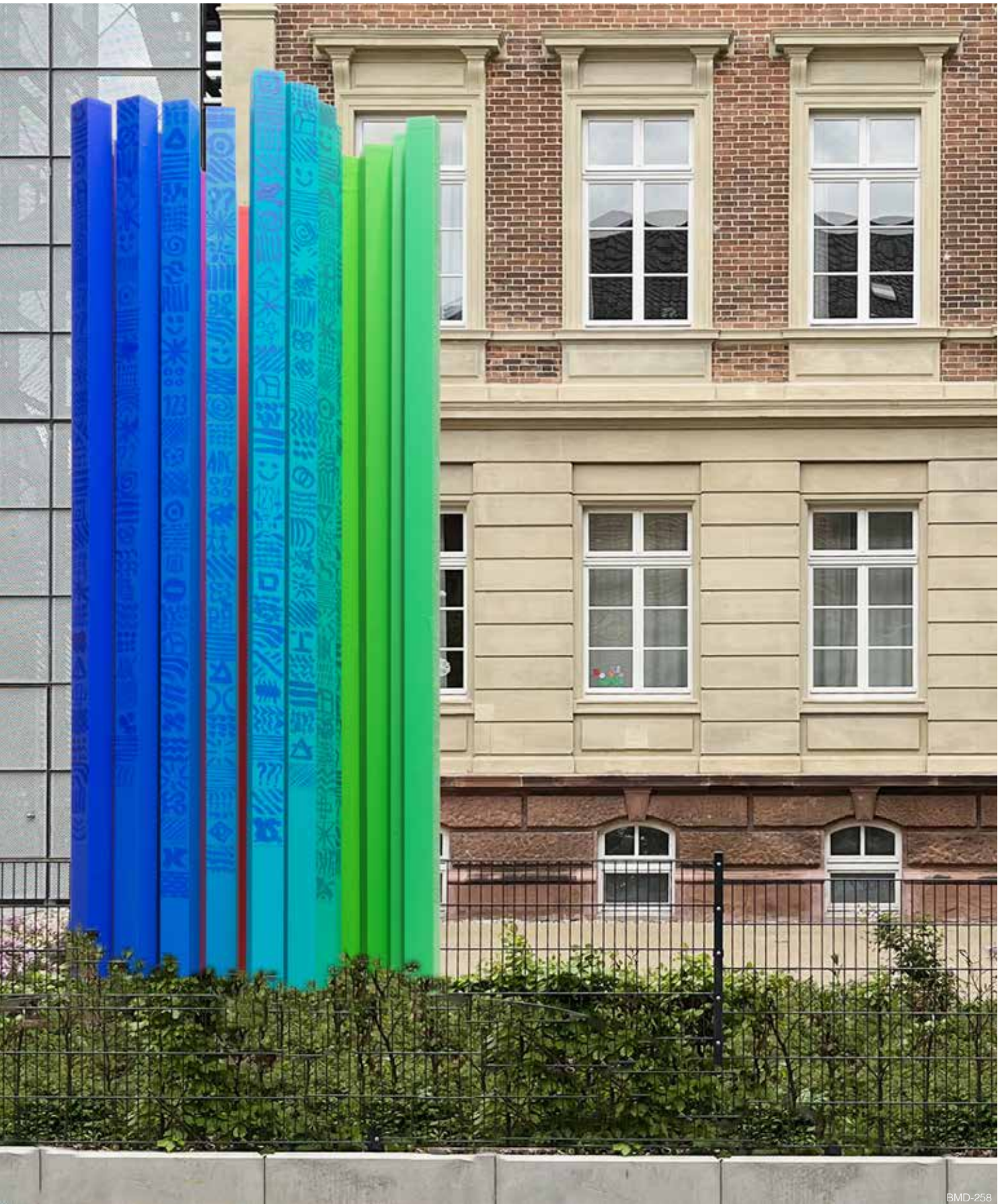


Schülerinnen und Schüler malen selbst. Alle steuern etwas Gemaltes bei. Das Kunstkonzept koordiniert diese Beiträge und fügt sie zu einem ästhetischen und schlüssigen Ganzen. Durch Ordnung. Und durch Farbe.

24 Klassen erscheinen in Gestalt von 24 Stelen, die sich in 6 Vierergruppen ordnen, gemäß den 6 Jahrgangsstufen. In einer rotierenden Bewegung bilden sie Entwicklung und Dynamik ab. So entsteht eine begehbare skulpturale Anordnung, die man durchschreiten und in deren Mitte man verweilen kann.

Die rotierende Bewegung wird verstärkt durch eine Farbdramaturgie, die sich aus den einzelnen Schritten des Farbkreises bildet. Der Farbkreis ist nicht geschlossen, sondern hat einen Anfang und ein Ende, so wie die Jahrgangsstufen einen Anfang und ein Ende haben. In diesem nicht geschlossenen Farbkreis fehlt die Farbe Gelb.

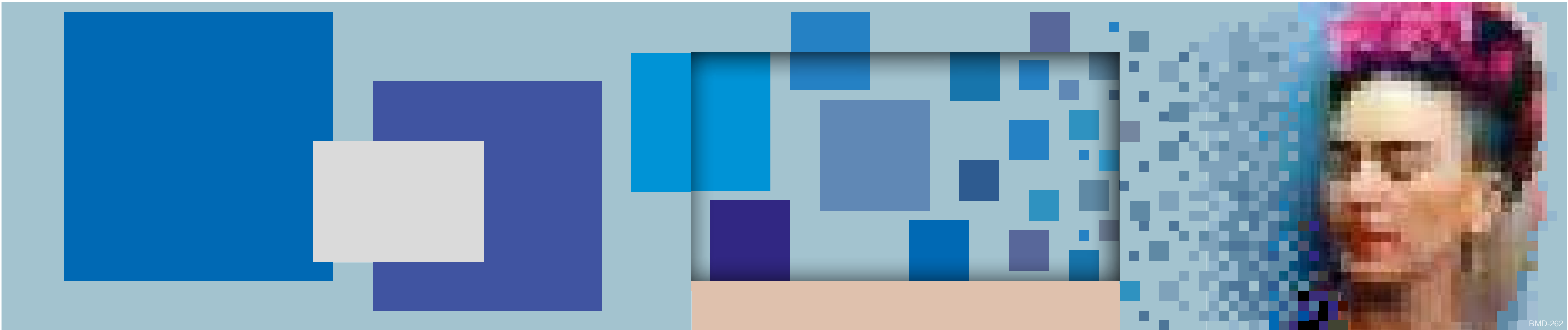
Jede Klasse besitzt nun ihre Stele. Und jede Stele wird zum Träger der malerischen Beiträge aus der Klasse. Von oben nach unten erscheinen in alphabetischer Reihenfolge die Schülerinnen und Schüler mit sehr einfachen, zeichenhaften Kürzeln. Das Ergebnis: ein vielfältiges Abbild jugendlicher Individuen, ein klares Abbild von Klassengemeinschaften, ein umfassendes und strukturiertes Abbild einer Schulgemeinschaft.





„Treppenwitz“,
Wandgestaltung an der Sporthalle
der Feldbergschule (Grundschule)
in Mainz,
Wettbewerbsbeitrag 2022

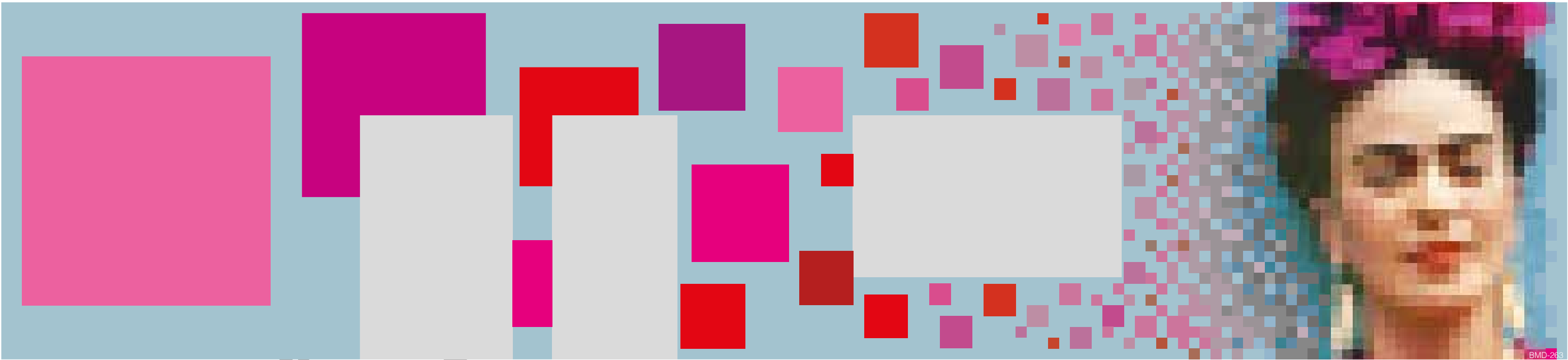




Fridas Botschaft ist Optimismus. Fridas Botschaft sind Zuversicht und Vertrauen in sich selbst. Das beinhaltet Mut, Geduld und Ausdauer. Frida Kahlo hat das vorgelebt und als Vermächtnis hinterlassen. Diese Botschaft soll in der Schule, die ihren Namen trägt, umgesetzt werden. Optimismus und Zuversicht tragen weit. Aus ganz Kleinem kann ganz Großes werden.

Fridas Botschaft ist eine Vision. Die Vision einer Entwicklung, eines Prozesses. Die Bildsprache, die diese Vision sichtbar macht, besteht aus Farbfeldern, die von einem Porträt ausgehen und immer größer werden. Auf der Foyer-Wand erscheint Frida Kahlo in sich gekehrt – nachdenklich. Auf der Mensa-Wand erscheint sie den Kindern zugewandt – sie strahlt Freude aus.

Eine Frida Kahlo zum Anfassen, die alle sofort erkennen. Frida Kahlo lebt im Schulalltag. Sie lebt unter den Schulkindern. Sie ist dabei. Sie ist den Kindern nah. Im Außenbereich setzt sich der Prozess fort. Aus den Quadraten entsteht eine Vision von Kuben. Auch hier herrscht Leichtigkeit.





BMD-264



BMD-265



BMD-266



BMD-267



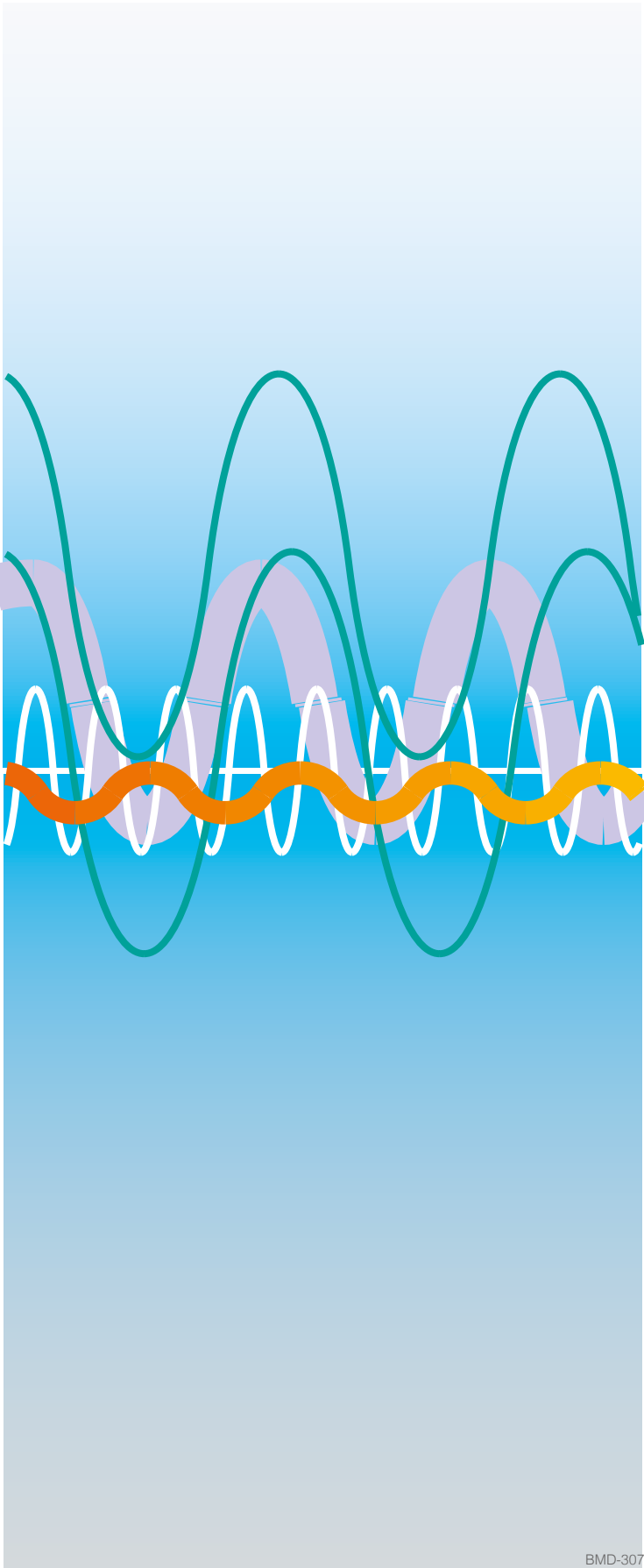
BMD-268



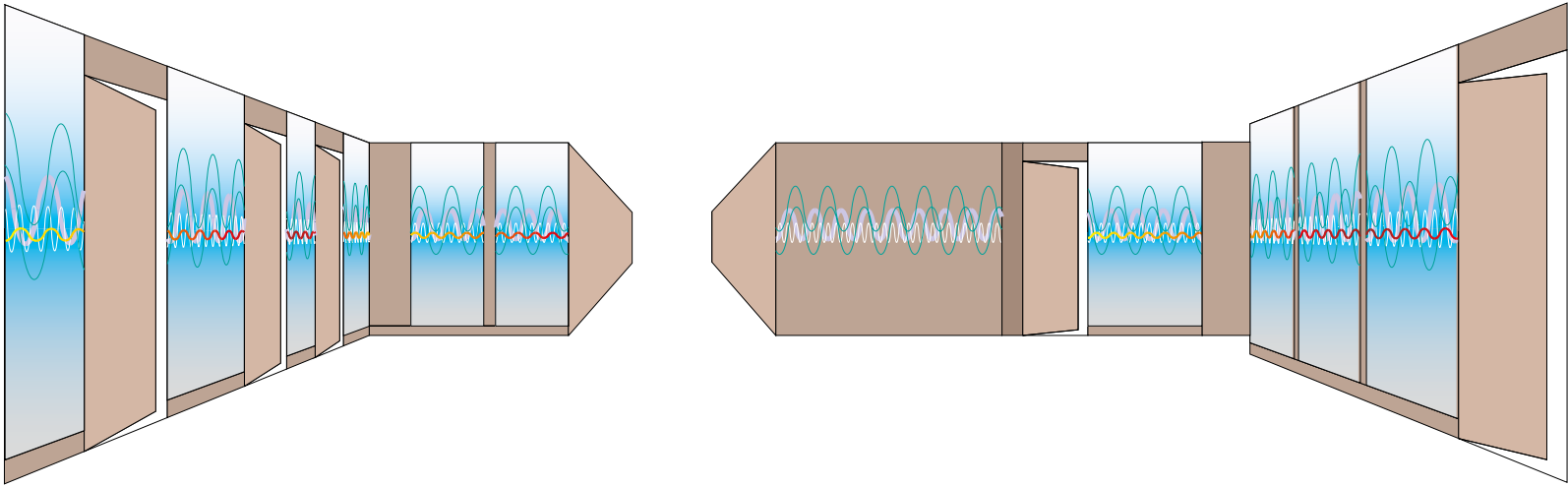
„Lernfreude“,
Wandgestaltung
in den Fluren der
Lerchenberg-
Grundschule,
Mainz,
Wettbewerbsbeitrag
2023

Eine gelbe Kaskade auf der Außenfassade setzt sich durch die Fenster nach innen fort. Sie bildet die Grundstruktur für Wandbilder auf zwei Geschossebenen. Lebendigkeit und Optimismus steigern sich in einem malerischen Bildgeschehen. Darin gibt es etwas zu entdecken. An der Grenze der Erkennbarkeit, vielleicht erst auf den dritten Blick wahrnehmbar, erscheinen Buchstaben und Ziffern wie ein geheimnisvolles Geschenk. Die Kinder erfahren, dass Lernen spannend ist und – dass Lernen schön sein kann.





BMD-307



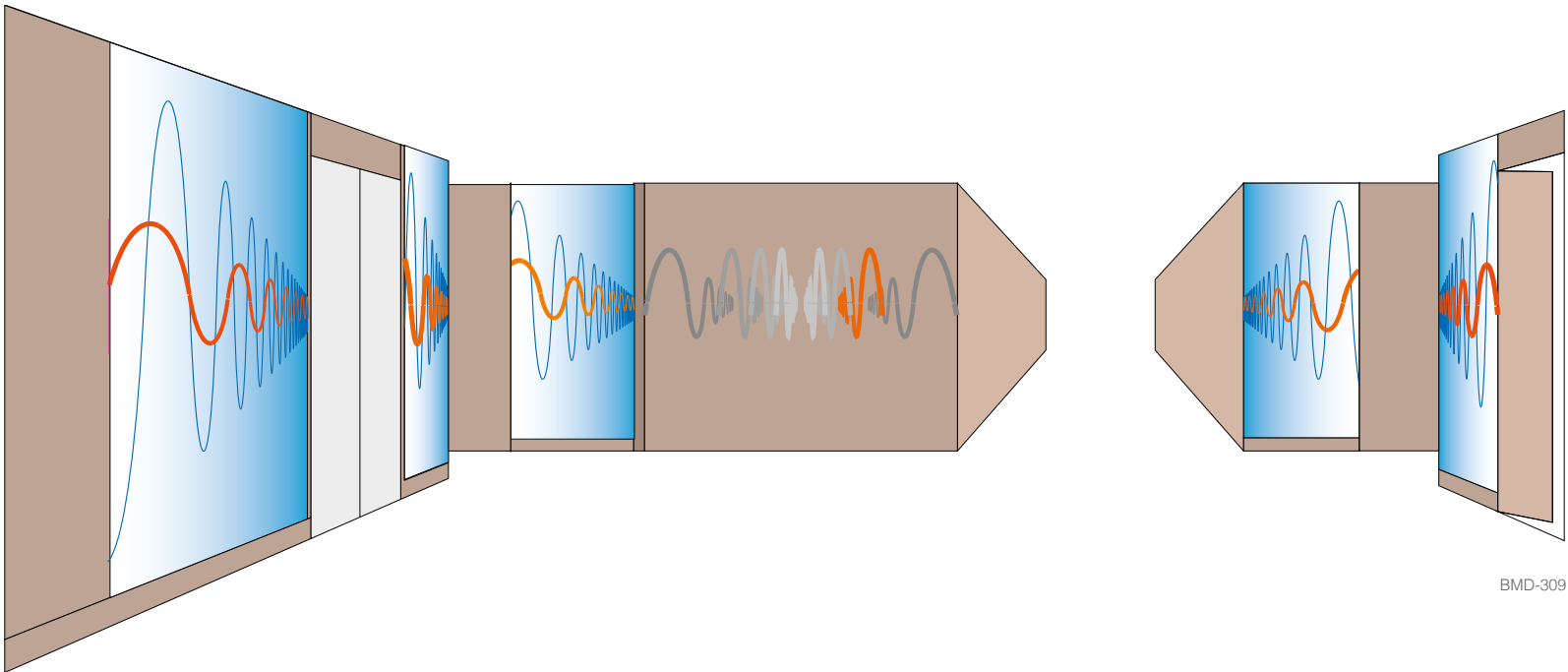
BMD-308

„Strahlen-Szenario“,
Wandgestaltung
für das Bundesamt
für Strahlenschutz
in Neuherberg
bei München,
Wettbewerbsbeitrag
2023

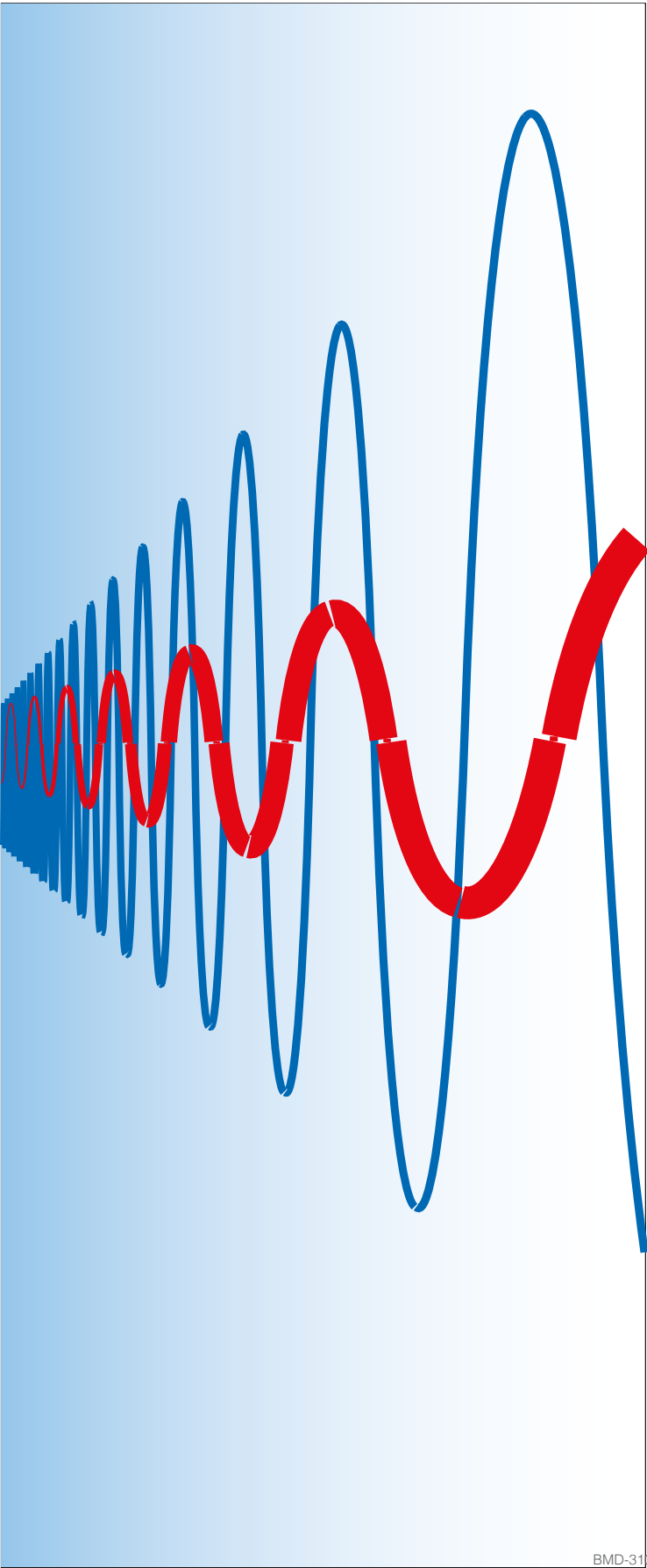
Ziel des Kunstkonzepts
ist, die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
wirksam anzusprechen
und ihnen einen ästhe-
tischen Zugang zu ihrer
Fachrichtung zu öffnen.

Die Ästhetik des Strah-
len-Szenarios baut auf
der Wellenbewegung
der Strahlen auf.
Daraus entstehen
Motive, die an drei
Seiten den Raum ein-
fassen und als Ensem-
ble ein konsistentes
Raumbild schaffen.
Die imaginäre Wirkung
dieser Bildwelt trägt zur
optischen Erweiterung
des Raumes bei.

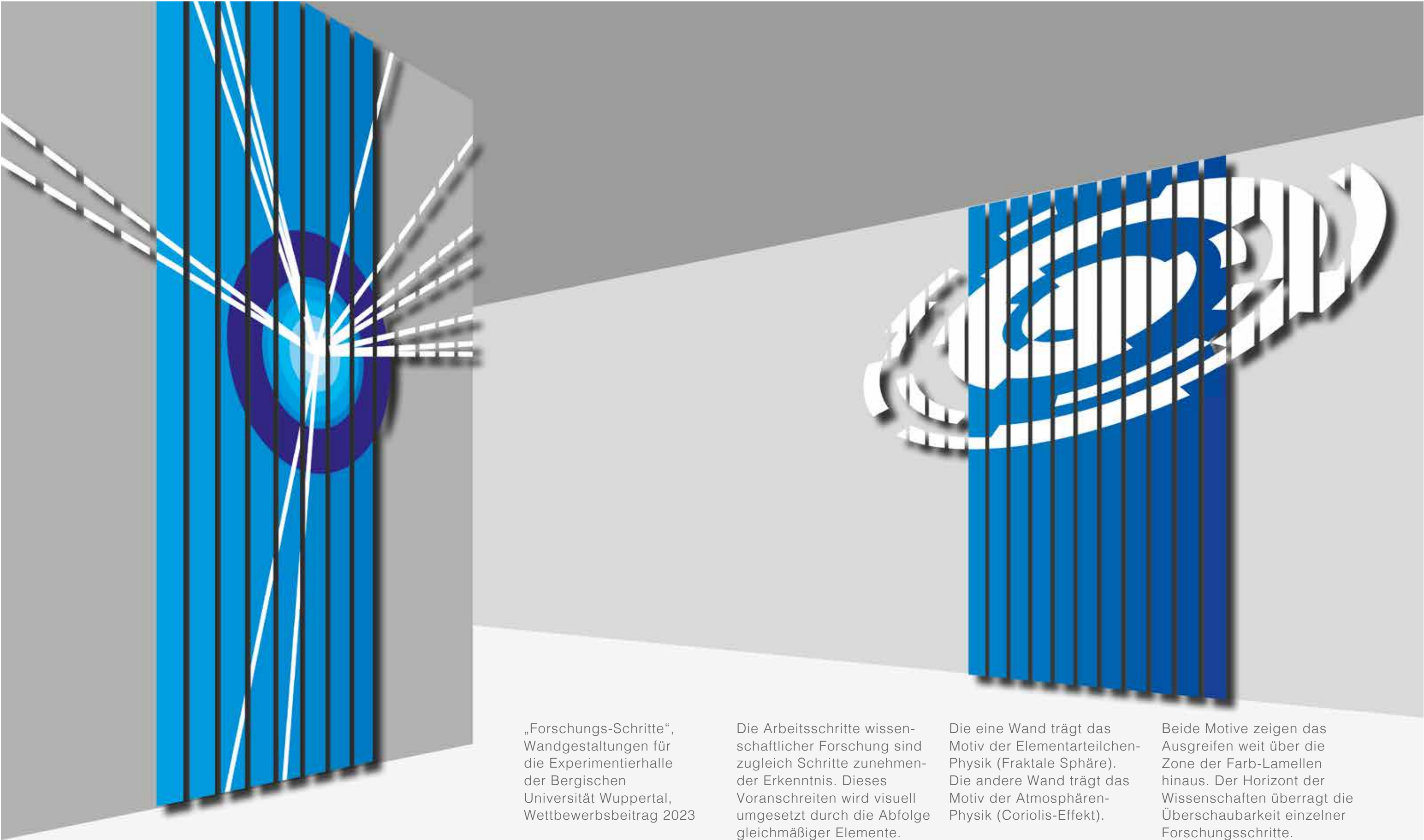
Die beiden Raumein-
heiten, Ostflur und
Westflur, beziehen sich
aufeinander: durch ihre
Formensprache und
durch ihr Farbklima.
Sie bilden auf diese
Weise eine Klammer,
unterscheiden sich
aber dennoch erkenn-
bar. Die Aufenthalts-
qualität wird dadurch
erhöht, dass die Bild-
motive auf Schall-Ab-
sorber gedruckt
werden, die eine ge-
dämpfte und angeneh-
me Akustik herstellen.



BMD-309



BMD-310



„Forschungs-Schritte“,
Wandgestaltungen für
die Experimentierhalle
der Bergischen
Universität Wuppertal,
Wettbewerbsbeitrag 2023

Die Arbeitsschritte wissen-
schaftlicher Forschung sind
zugleich Schritte zunehmen-
der Erkenntnis. Dieses
Voranschreiten wird visuell
umgesetzt durch die Abfolge
gleichmäßiger Elemente.

Die eine Wand trägt das
Motiv der Elementarteilchen-
Physik (Fraktale Sphäre).
Die andere Wand trägt das
Motiv der Atmosphären-
Physik (Coriolis-Effekt).

Beide Motive zeigen das
Ausgreifen weit über die
Zone der Farb-Lamellen
hinaus. Der Horizont der
Wissenschaften überragt die
Überschaubarkeit einzelner
Forschungsschritte.

„Freie Entfaltung in der Gemeinschaft“,
Kunstkonzept für die 14. Sekundarschule
in Berlin-Lichtenberg. Wettbewerb 2023

Freie Entfaltung in der Gemeinschaft ist die
Botschaft des Kunstkonzepts. Das Thema
wird sichtbar in einem zeichenhaften Gebil-
de mit zentrifugalem Aufbau: im Außenraum
als begehbare Freiplastik, im Innenraum als
Wandbild. Das Thema wird ebenso sichtbar
in der systematischen Anwendung.
Als Icon für die Schule als Ganzes, für die
einzelnen Jahrgangsstufen, für die Klassen
innerhalb der Jahrgangsstufen, und letzt-
endlich für die einzelnen Schülerinnen und
Schüler.

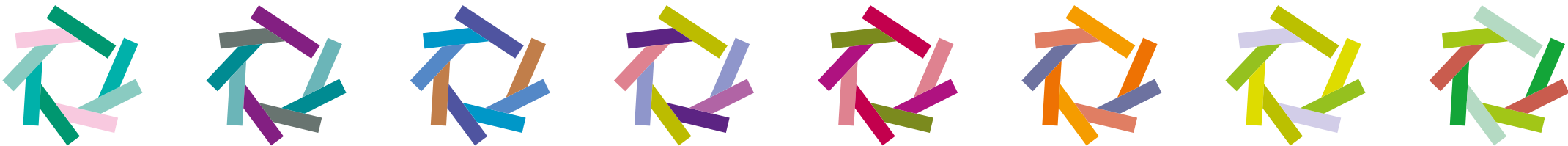


BMD-313



BMD-314

Aus dem Icon der Schule leiten sich
die Icons der Jahrgangsstufen ab
(links die Willkommensstufe).
Jedes Jahrgangs-Icon entnimmt dem
Schul-Icon eine Farbe und baut daraus
einen Akkord aus 4 Farben auf.



Aus dem Jahrgangs-Icon und seinen
Farben leiten sich die Klassen-Icons ab.
Aus dem Farbklima der zweiten
Jahrgangsstufe wird jeweils eine Einzel-
farbe herausgegriffen und erhält eine
eigene Platzierung innerhalb der Rotation.



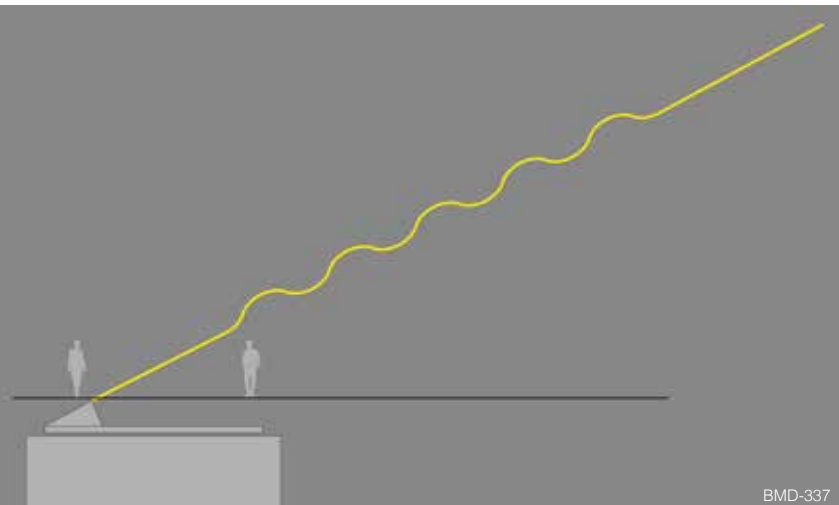
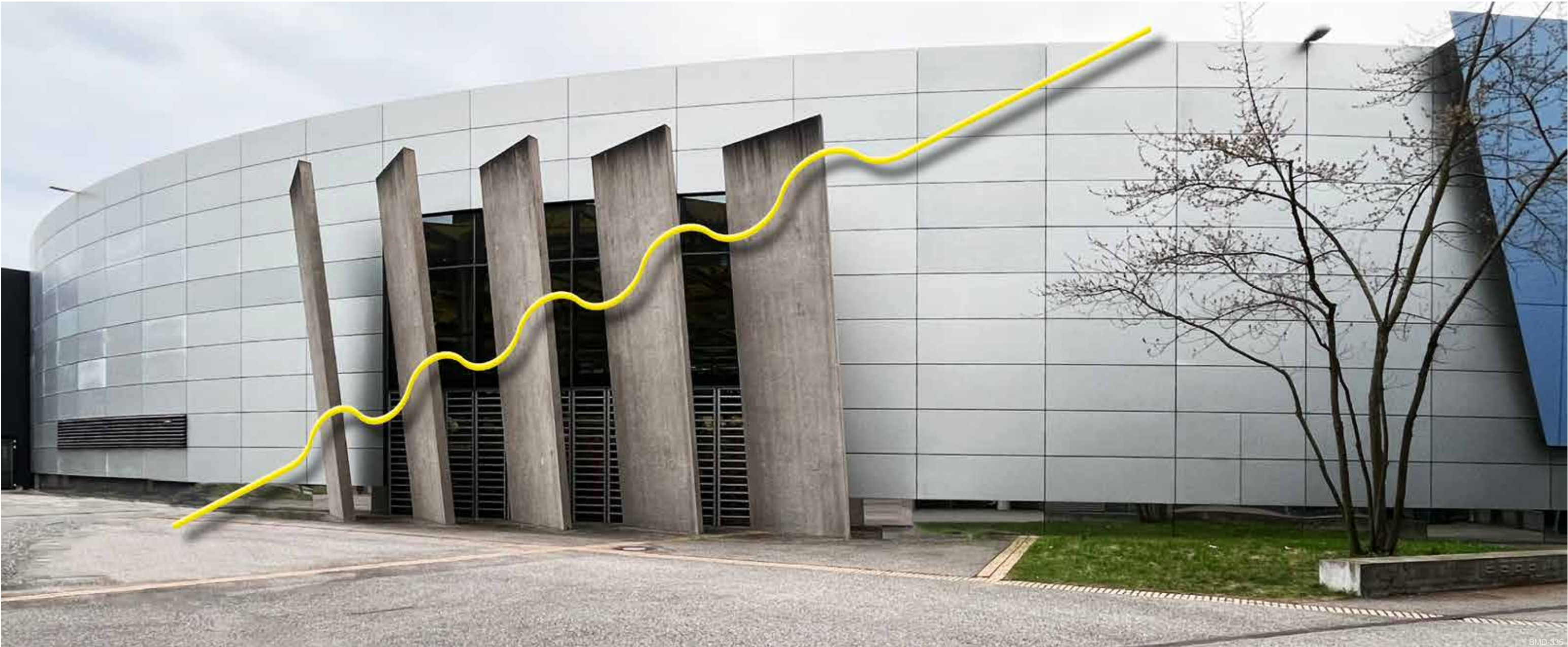
Aus dem Klassen-Icon leiten sich
individuelle Icons für die einzelnen
Schülerinnen und Schüler ab.
(Hier nur einige Beispiele für viele
Möglichkeiten.)



Das individuelle Icon besitzt eine
unverwechselbare Farb-Platzierung.
Diese Farb-Platzierung bleibt durch alle
Jahrgangsstufen hindurch gleich.
Nur die Farbtöne wechseln und
passen sich der Jahrgangsstufe an.



BMD-315



„Undula“,
Plastik für die Fassade der
Forschungseinrichtung BESSY II
des Helmholtz-Zentrums in Berlin,
Wettbewerbsbeitrag 2023

BESSY II ist eine Synchrotron-
strahlungsquelle. Ein Elektronen-
strahl wird durch Undulatoren
in einen Slalomkurs geleitet und
dadurch nutzbar gemacht für
experimentelles Forschen. Diesen
Vorgang bildet die zeichenhafte
Plastik „Undula“ ab. Sie führt den
Slalomkurs scheinbar schwerelos
an den Betonsegeln entlang in den
Freiraum.



BMD-331

„Dream-Team“, Objekt
für den Außenbereich
der Schule Am
Mäusheckerweg, Trier,
Wettbewerbsbeitrag 2024

Der Team-Gedanke ist das
Leitmotiv der Mehrzweckhalle.
Alle Aktivitäten, die hier
stattfinden, entstehen aus
der Gemeinschaft heraus
und wenden sich an eine
Gemeinschaft.
Die Gemeinschaft der Akteure
und die Gemeinschaft
des Publikums bilden im
übergeordneten Sinn ein Team.
Dieser Team-Gedanke wird um-
gesetzt in eine Plastik
aus Rund-Profilen (Säulen),
die gemeinsam agieren.

Sie sind verbunden
> durch die gemeinsame
Ordnung und Platzierung
auf kreisförmiger Grundlinie,
> durch die gemeinsame
Bewegung in Richtung im Kreis,
> durch die gemeinschaftliche
Neigung zueinander,
> durch die gemeinsame
formale Gestalt (Säulenform),
> durch die gemeinsame
Größe und Ausdehnung,
> durch die gemeinsame
Teilhabe an einer kontinuier-
lichen Farbskala.
Sie sind hingegen indivi-
dualisiert durch den jeweils
einmaligen Farbton.

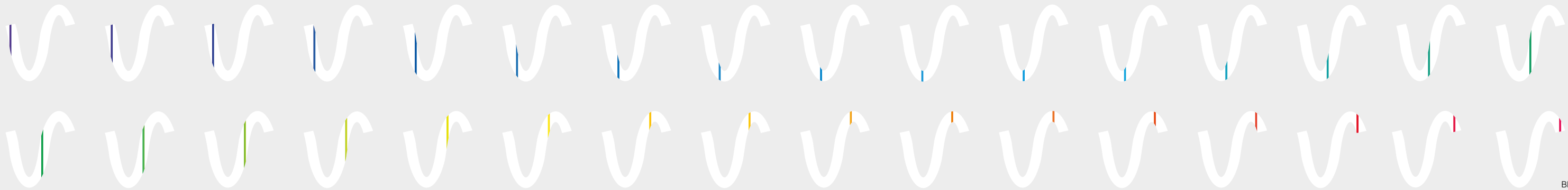
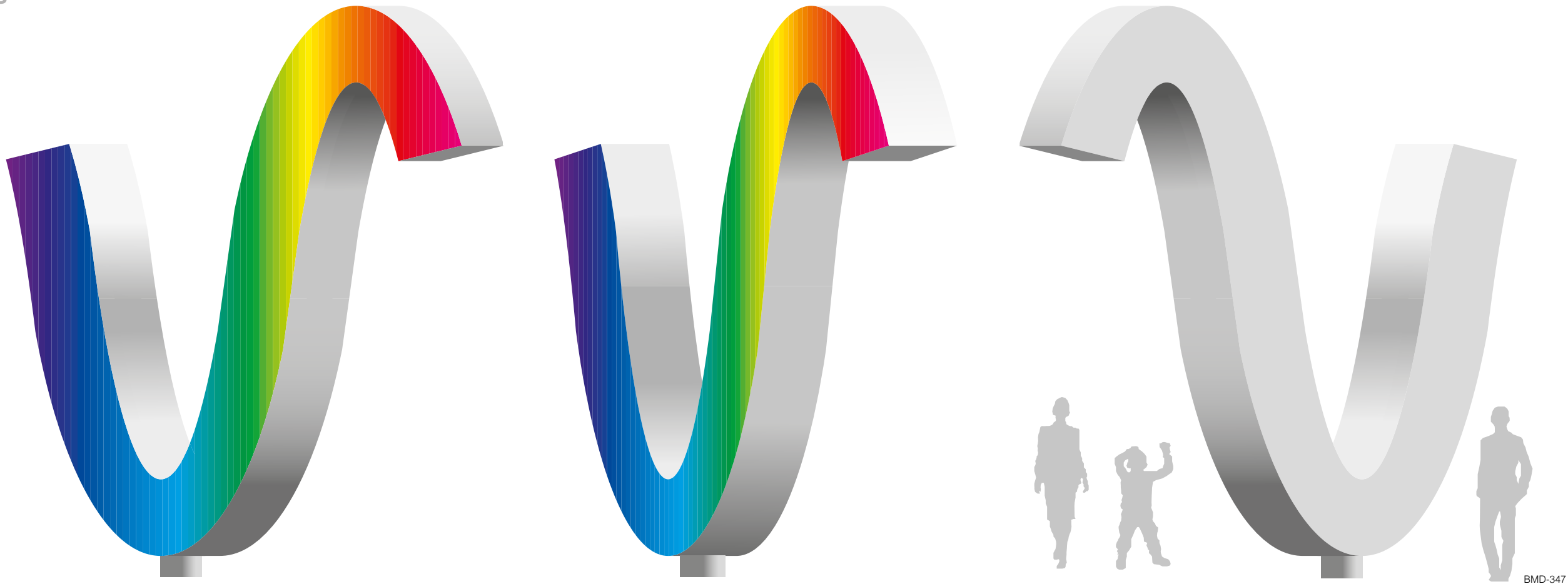
So erscheinen Gemeinschaft
und Individuum als Pole
des Team-Gedankens.
Die Plastik bekommt dadurch
eine animierte und zugleich
animierende Qualität. Sie lebt.
Da sie begehbar ist, lässt sie
sich auch von innen erleben.



BMD-332



BMD-333



„Heinrichs Bade-Ente“,
Kunst-Konzept für das
Heinrich-Hertz-Gymnasium,
Berlin,
Wettbewerbsbeitrag 2024

Das Bild elektromagnetischer Wellen ist uns allen vertraut. Es ist vor allem denjenigen vertraut, die am Heinrich-Hertz-Gymnasium lehren und lernen. Es ist das Bild einer linearen Wellenbewegung als Kontinuum. Dieses Bild wird bis zum Äußersten abstrahiert. Auf diese Weise entsteht ein Zeichen für das Prinzip elektromagnetischer Wellen. Und zugleich ein Zeichen für das Heinrich-Hertz-Gymnasium.

Um dieses Zeichen mit seinem Inhalt zusätzlich zu verklammern, wird ihm das Farb-Spektrum eingeschrieben, dessen Wellenlänge etwa zwischen 0,4 - 0,8 µm liegt. Das Zeichen weckt spielerische Assoziationen, die wir mit dem Titel „Heinrichs Bade-Ente“ verstärken. Die Beschäftigung mit der Wissenschaft darf auch Spaß machen.

Das Zeichen erscheint als Großplastik im Außenbereich des Schulgeländes in einer Höhe von etwa 6 m. Aus Edelstahlblechen zusammengeschweißt trägt es an einer Seite das Farb-Spektrum, aufgemalt mit äußerst lichtechten und dauerhaften Künstler-Acryl-Farben. Die Großplastik ist drehbar für diejenige Person, die die Befugnis hat und den Schlüssel zur Arretierung besitzt (z. B. Hausverwaltung).

So kann bei 30 Dreh-Stellungen beispielsweise jeder Tag eines Monats markiert werden (Darstellung von zeitlicher Veränderung), alternativ auch jeder Wochentag oder die Polarität Schulzeit – Ferien. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt bis hin zu Klassenfotos.

Das Zeichen erscheint ebenso als Individualisierung der einzelnen Klassen, indem jeder Klasse ein einzelner Farbton (samt Farbstellung) aus dem Spektrum zugewiesen wird. Diese Systematik lässt sich auf die Beschilderung der Klassenräume anwenden. Außerdem können sich die Schülerinnen und Schüler durch einen Ansteckbutton mit ihrer Klasse identifizieren. Optional sind auch Mützen, T-Shirts etc. denkbar.



BMD-352

Die eigenständige Architektur des Laborgebäudes liefert die Grundformen für eine Plastik mit plakativer Fernwirkung. Die Grundrisse der einzelnen Stockwerke dienen als Maßgabe. Dabei weichen die Geschosse 1 und 2 von den Geschossen 3, 4 und 5 ab. Diese wiedererkennbaren Konturen werden in senkrechte Rahmen umgesetzt. Daraus entsteht ein Abbild des Laborgebäudes und zugleich ein Abbild dessen, was in diesem Gebäude geschieht.

Verschiedene Rahmen, verschiedene Forschungsebenen reihen sich aneinander als freistehende Plastiken im Raum. Doch bei wechselnder Perspektive durchdringen sie sich gegenseitig – analog zu den Forschungsbereichen, die inhaltlich und synergetisch ineinandergreifen. Auf diese Weise bringt die Kunst die Architektur zum Sprechen und verhilft ihr zu einer schlüssigen Botschaft. Die Architektur verstärkt dadurch ihre Semantik. Sie verstärkt jedoch auch ihre Ästhetik, indem ihre Grundrissformen zusätzlich aufgeladen werden.

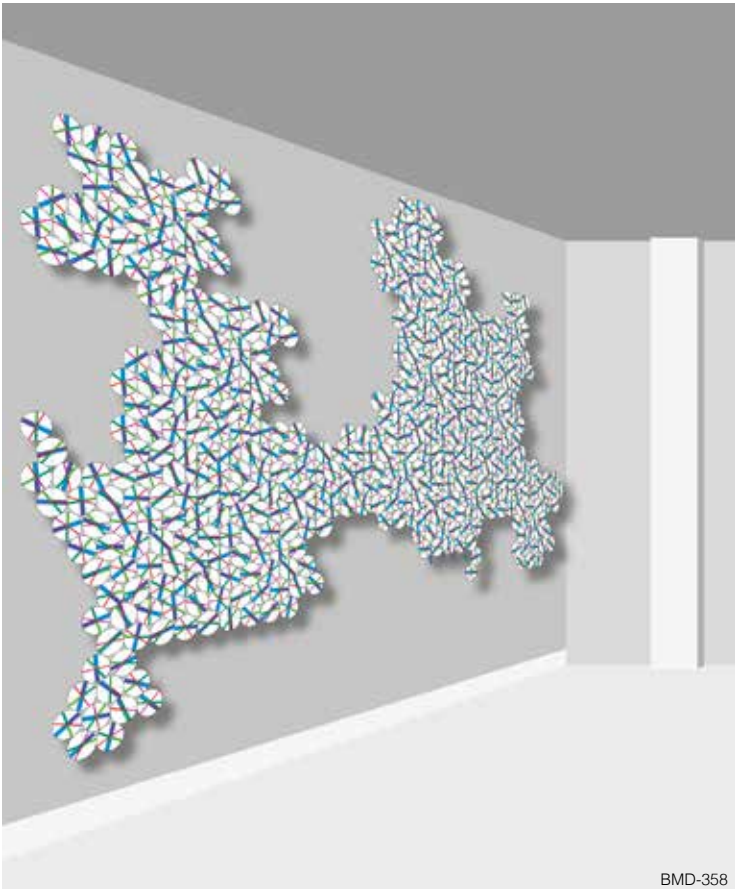
Die Forschenden – die Lehrenden und Lernenden – auf den einzelnen Geschossebenen bekommen ein Identifikationsobjekt, denn sie finden in der Plastik ihre eigene Labor- und Tätigkeitsebene wieder. Dazu dienen die Kennfarben, die in der Architektur auf den einzelnen Geschossen eingesetzt werden und auf den Elementen der Plastik wiedererscheinen.



BMD-353



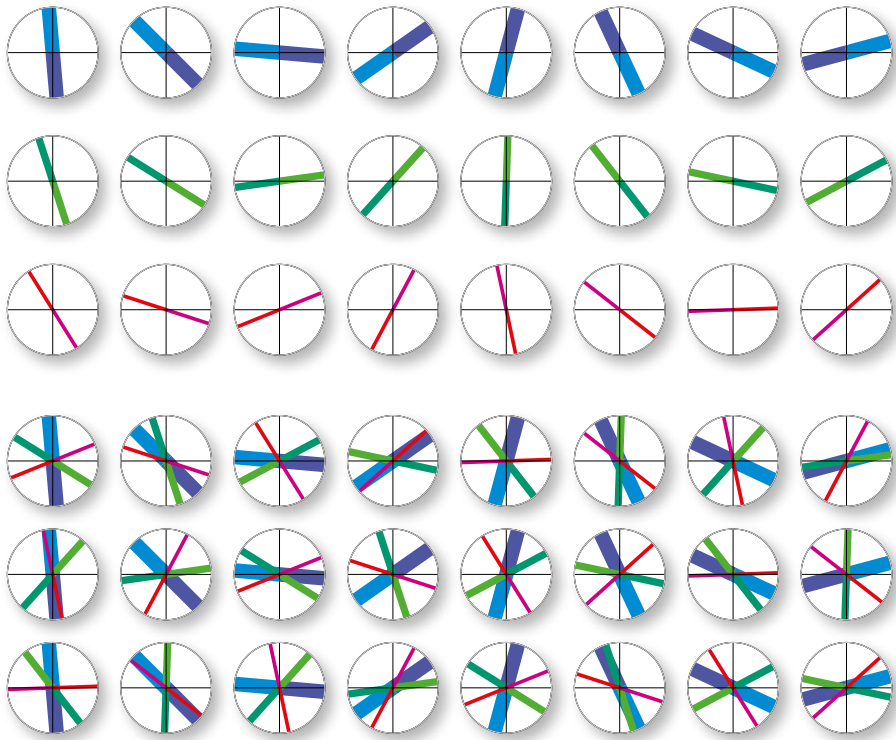
BMD-354



BMD-358



BMD-359



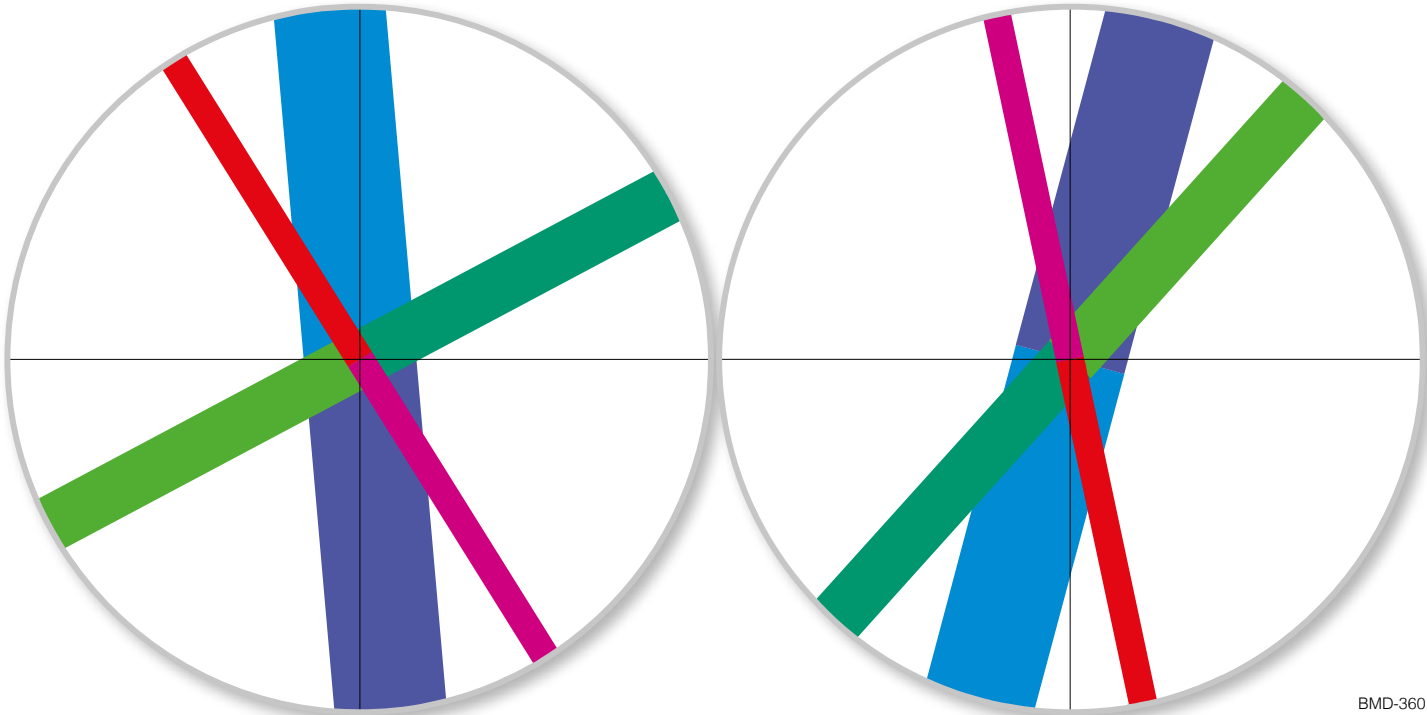
„wir“
Kunstkonzept für die
Integrierte Gesamtschule
„Am Breiten Luch“ Berlin,
Wettbewerbsbeitrag,
2024.

Der Vitruvianische
Mensch von Leonardo da
Vinci ist die klassische
Darstellung der menschlichen
Proportionen. Ebenso sehen wir darin
menschliche Dimensionen
und Entfaltungsmöglich-
keiten. Darum geht es in
der schulischen Erzie-
hung und Bildung: den
jungen Menschen Entfal-
tungsräume zu öffnen.

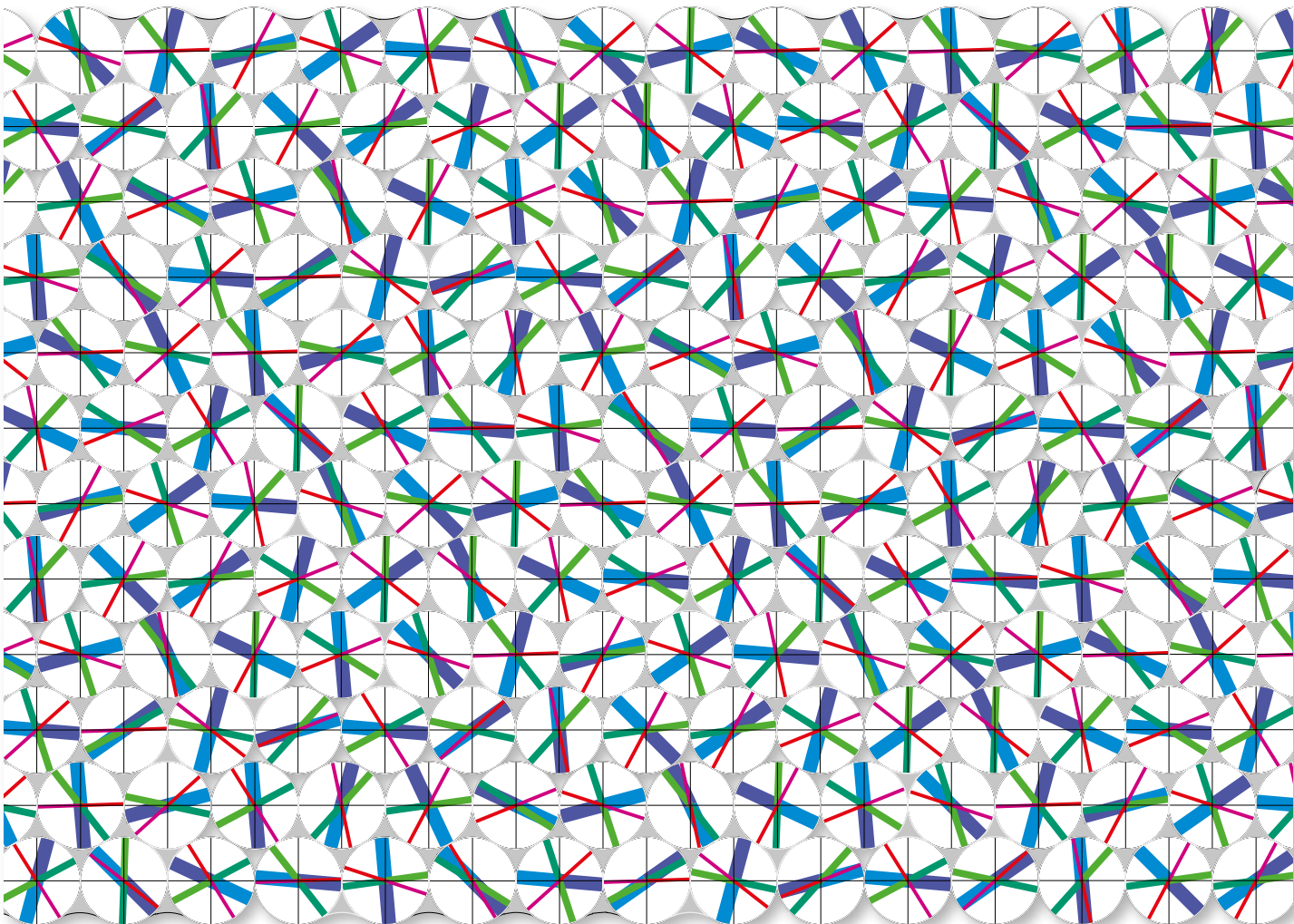
Das bekundet das vor-
liegende Kunstkonzept
durch sein Basis-Motiv:
die in einen Kreis einge-
schriebenen radial aus-
greifenden Richtungslini-
en. Damit setzen wir ein
Zeichen. Ein Zeichen für
die gesamte Schule und
somit für alle.

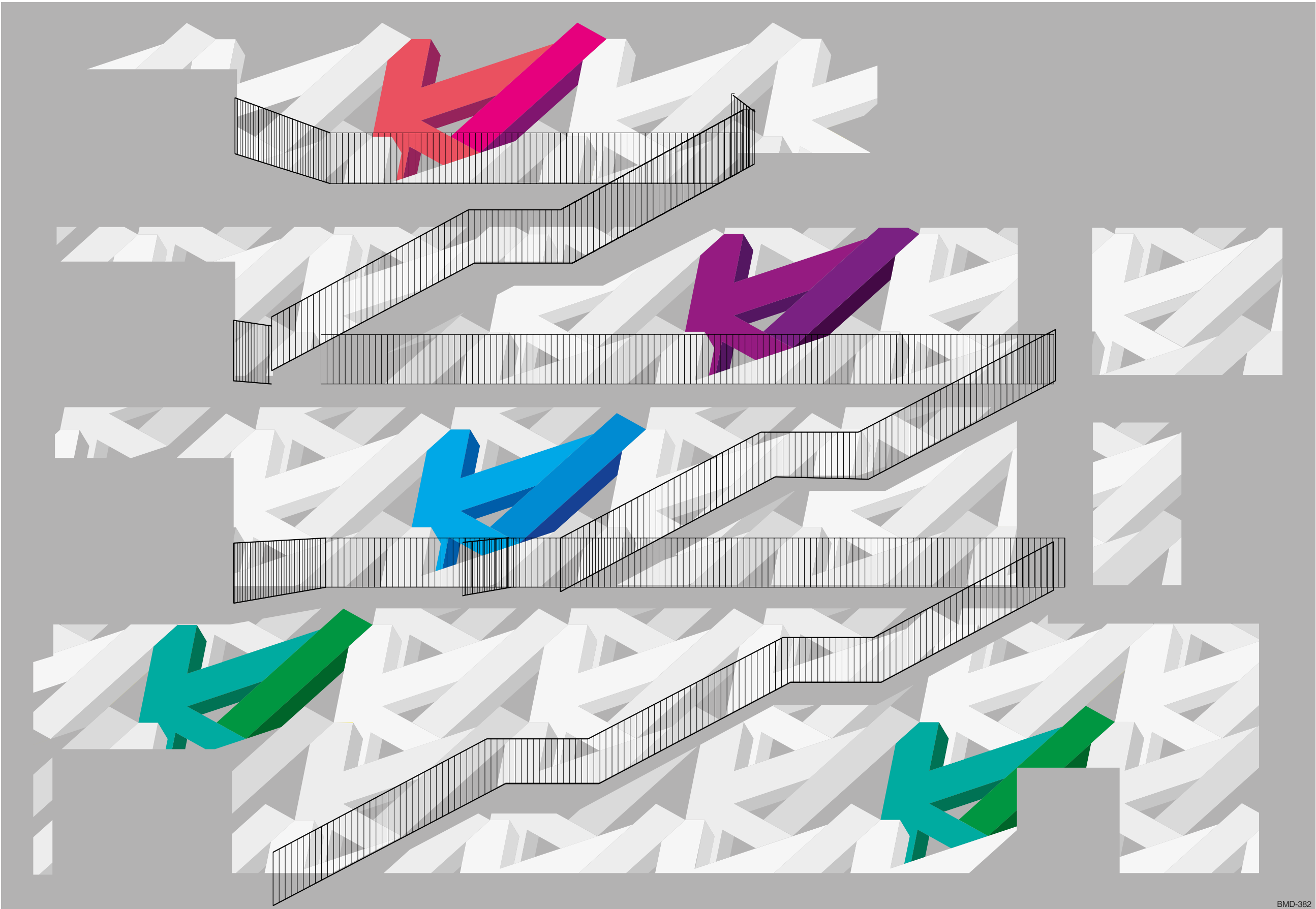
Zugleich aber auch ein
Zeichen für jede einzelne
junge Persönlichkeit, die
diese Schule besucht.
Denn das Zeichen lässt
sich in mehr als 1.000
Erscheinungsformen
variieren. So bekommt
jede Schülerin, jeder
Schüler ein eigenes per-
sönliches Icon. In Form
eines eigenen Buttons.
Und in Form einer eigen-
en Vektor-Datei, die als
Bildschirm-Schoner, als
Aufkleber, als Vorlage
für T-Shirts und andere
Kleidungsstücke verwen-
det werden kann. Jeder
Mensch an dieser Schule
ist ein Individuum – sicht-
bar am persönlichen Icon
– und zugleich ein Teil
des Ganzen – sichtbar an
der gemeinsamen For-
mensprache aller Icons.

An allen großen Wänden
(Treppenhaus, Foren,
Turnhallen) erscheint
ein Wandbild aus der
Gesamtzahl aller Icons,
so dass alle überall
sichtbar werden.



BMD-360

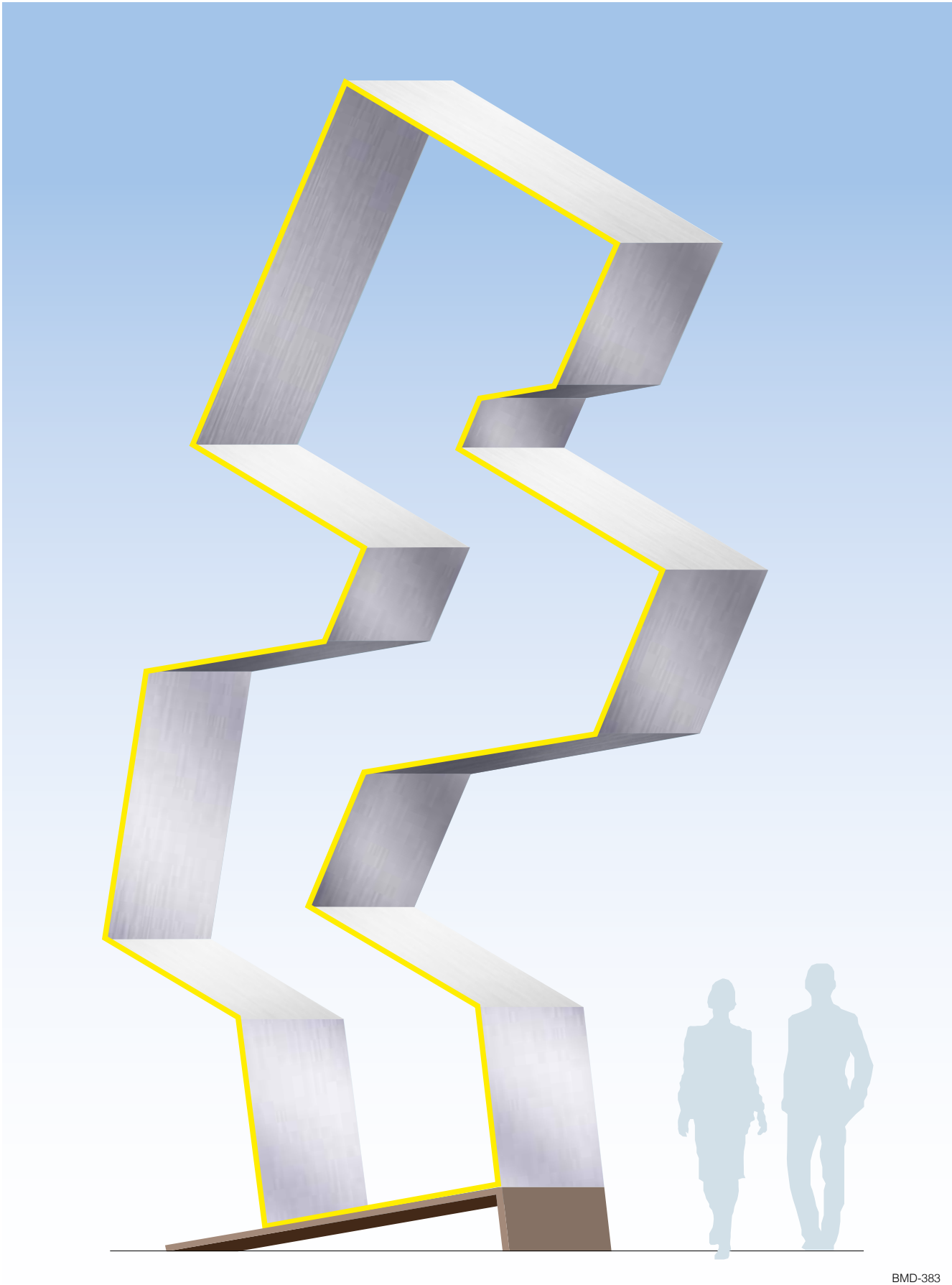




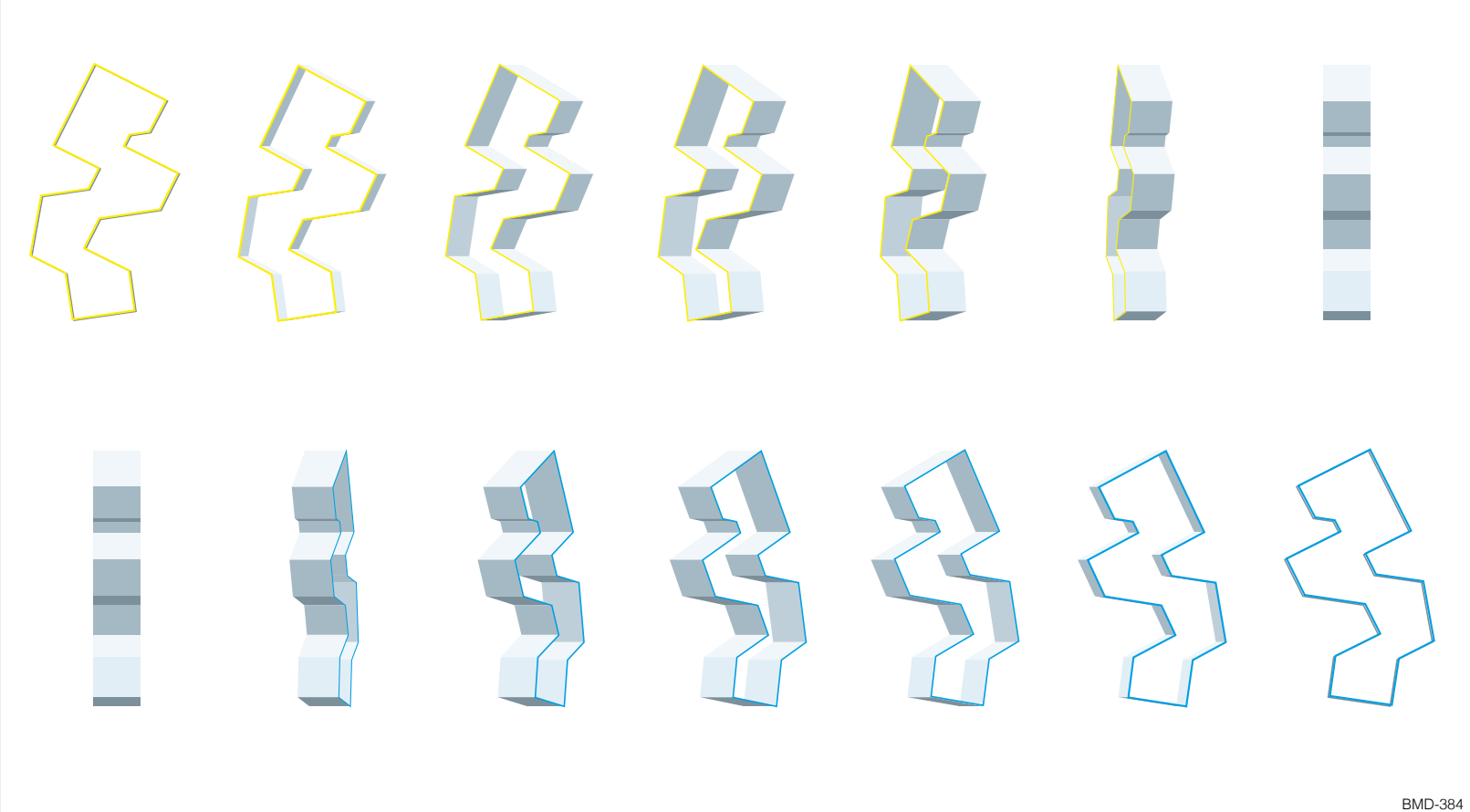
„Das KI-Meer“,
Treppenhausgestaltung für
die Technische Hochschule
Ingolstadt, Digitalbau,
Wettbewerbsbeitrag 2025.

Künstliche Intelligenz ist das
Zauberwort und KI das Zauber-
kürzel für die neue Dimension
in der Informations-Techno-
logie. Hier bieten sich der
Forschung und der Entwicklung
unübersehbare Möglichkeiten.
Die Grenzenlosigkeit dieses
Horizonts gleicht einem Ozean.
Folglich wird das KI-Meer zum
Thema einer Wandgestaltung,
die sich über alle Stockwerke
des Digitalbaus Ingolstadt
erstreckt.

Indem wir den Menschen, die
hier arbeiten, ein technisches
Meer und damit die Unbe-
grenztheit ihres Tätigkeitsfeldes
vor Augen führen, laden wir
ihren Forschungs-Alltag mit
zusätzlichen Werten auf. Sie
erfahren, dass es neben ihrer
naturwissenschaftlich-techni-
schen, auch noch eine ideelle
Sichtweise gibt, die sich in
einer ästhetischen Sprache
artikulierte. Ein einfaches, klares
Zeichen für das Kürzel KI wird
im Rapport endlos wiederholt
und schafft durch einen plas-
tisch-räumlichen Illusionismus
ein Wogen, das die Wandfläche
in eine imaginäre Räumlichkeit
öffnet. Das Basis-Zeichen
wird durch eine hoch dynami-
sche Konstellation der Buchsta-
ben K und I gebildet und asso-
ziiert aktives Tun.



BMD-383



BMD-384

„Schooly“,
Kunstobjekt für das
Außengelände des
Gymnasiums Schulstraße
in Berlin-Gesundbrunnen,
Wettbewerbsbeitrag 2025.

Der neue Schulstandort an
der Schulstraße in Berlin be-
sitzt eine Eigenständigkeit
durch seine architektoni-
sche Form – die mäandrie-
rende Grundform. Sie wird
als Gestalt interpretiert und
aufgewertet, indem sie aus
der Architektur herausgelöst
und in ein plastisches Ob-
jekt überführt wird. Nicht nur
der mäandrierende Grund-
riss, sondern der gesamte
Baukörper wird dabei
transkribiert.

Die Gestaltung des Kunst-
werks ist somit durch die
Architektur vorweggenom-
men. Was die Kunst hinzu-
tut, ist eine neue Ausdrucks-
dimension, indem der zur
Vertikalen gedrehte Baukör-
per seinen Status als Bau
aufgibt und den Status einer
Figur annimmt. Aufgrund der
mäandrierenden Grundform
entsteht auf diese Weise
eine sehr ausdrucksvolle
Figur, die in ihrer Lebendig-
keit offen bleibt für unter-
schiedliche Interpretationen
und Assoziationen. Die
Schülerinnen und Schüler
werden mit Sicherheit bald
einen eigenen Namen für
diese Figur finden.

Ein weiteres Merkmal, das
hier transkribiert wird, ist
der Raum. Denn ebenso wie
der Bau eine Raumhülle
darstellt, bildet die Plastik
ein winkelreiches Band, das
Raum einschließt. Abgebil-
det werden hier Schulraum,
Bildungsraum, Lebensraum.
Alles dies liefert eine Identi-
fikationsfigur für die Schule
und zugleich ein unüber-
sehbares Zeichen auf dem
Schulgelände.
Das Objekt besteht aus zu-
sammengeschweißten Edel-
stahl-Platten, die auf einem
Fuß aus Corten-Stahl ruhen,
sicher verankert in einem
Beton-Fundament.
Ausdehnung: 7,40 m hoch,
4,28 m breit, 1,26 m tief.

Lydia Oermann

Lydia Oermann

Siebdruck auf Glas Digitale Kunst

Anschrift: Erzbergerplatz 9, 50733 Köln
Telefon: 0176 30639613
E-Mail: mail@lydia-oermann.de
Internet: www.lydia-oermann.de

Kurzvita:

Geboren 1957 in Bitburg – 1977 bis 1984 Studium Französisch/Philosophie in Bonn und Bordeaux, freie Kunst am Studio für Kunsterziehung, Bonn, Abschluss Staatsexamen – lebt und arbeitet seit 2017 in Köln (vorher in Trier) – Siebdruck auf Glas und Acrylglas, Objekte, Aquarell, digitale Kunst, Kunst am Bau – Kuratorin im Kunstverein Gesellschaft für Bildende Kunst, Trier e.V. (G.B. Kunst e.V.), erste Vorsitzende der G.B. Kunst von 2010-2014 – Mentorin im Projekt: Mentoring für Bildende Künstlerinnen Rheinland-Pfalz, 1. und 2. Runde, Mainz – Mitglied im BBK RLP seit 2010 und in der IGBK – Mitglied im Verein NICO (nippes contemporary e.V.) und im Frauenkulturbüro NRW – Einzelausstellungen: 2011 Städtische Galerie Kloster Karthaus, Konz; 2014 Blaue Galerie, Schönecken; 2017 Galerie artelier21, Rheinzabern; Galerie m beck, Homburg/Saar; 2018 Kunstmesse CAR, Essen; Palais Walderdorff, Trier – Gruppenausstellungen: 2021 8. Schweizerische Triennale für Skulptur, Bad Ragaz - Schweiz; 2022 5. Miniprint, Manhattan Graphics Center, New York; 2023 The State of the World - Gemündner Kunstverein 5 plus 2; 2024 250 Grafiken für Caspar David Friedrich, Greifswald.

Künstlerische Position:

Seit nahezu 30 Jahren begleitet mich die Technik des Siebdrucks, die ich auf unterschiedlichen Materialien als gestaltende Technik einsetze. Besonders interessierten mich die glatten Oberflächen von Glas und Acrylglas, ihre Transparenz, ihre räumliche Ausdehnung und die daraus resultierende Möglichkeit, mit Ebenen zu arbeiten und Flächen in den Raum auszudehnen. Die pädagogische und didaktische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat einen hohen Stellenwert in meiner Tätigkeit.



O. T.
Beleuchtetes Glasobjekt im
Gebäude der Berufsbildenden
Schulen, Trier, 2012,
mit LED flächig ausgeleuchtet,
1,30 m x 5 m im Alurahmen.
In diesem Gebäude werden
Elektrotechniker, Metallbauer
und Glasgestalter ausgebildet.

Das Gebäude wurde kern-
saniert und verfügt über ein
durchgängiges, ausgeprägtes
Farbkonzept. In Anlehnung
an ein Fensterbild im Treppen-
haus aus den 50er Jahren
und an die vorhandenen
Farben wurde ein Lichtobjekt
mit einer der digitalen Welt
entnommenen modernen
Formsprache entwickelt.

Grundschule Nittel, 2015
Installation von runden
Glasobjekten aus
transluzentem,
witterungsbeständigem
Acryl. Montage in
15-20 cm Abstand
von der Wand.

Durch Überlappen
entstehen neue Farben.
Als Symbol für Einheit
und Vollkommenes
versinnbildlicht der Kreis
eine ideale Ordnung.
Die organische
Geschlossenheit runder
Formen zeigt die Schule
als einen Ort von
Gemeinschaft und
zwischenmenschlichen
Beziehungen.

Zugrunde liegen die
deutschen, französischen
und luxemburgischen
Nationalfarben. Hier im
grenznahen Raum wird
bilingualer Unterricht
angeboten und bildet
die Plattform für eine
frühe Auseinandersetzung
mit anderen Kulturen.





LOE-07

ART Cluster
Deutsches Forschungsinstitut
für künstliche Intelligenz,
Kaiserslautern,
Realisierung 2013

Aus der Wand herausragende
Acrylblöcke in verschiedenen
Größen sind mit unterschied-
lichen Motiven mehrseitig
bedruckt. Netzstrukturen,
digitale Codes sowie Elemente
aus der Natur werden ver-
fremdet und auf die Blöcke
gedruckt, so dass sich von
den jeweiligen Standorten des
Betrachters und bei verschie-
denem Lichteinfall stets neue
Bildwirkungen ergeben.
Die künstlerisch gestaltete
Fläche wird so zur Zone des
Entdeckens.



LOE-08



LOE-09



LOE-10



„Color Impressions –
Lines and fields“
Berufsbildungs- und
Technologiezentrum
der Handwerkskammer
der Pfalz
am Standort
Ludwigshafen,
Wettbewerbsbeitrag –
Endrunde, 2015



LOE-19



LOE-18

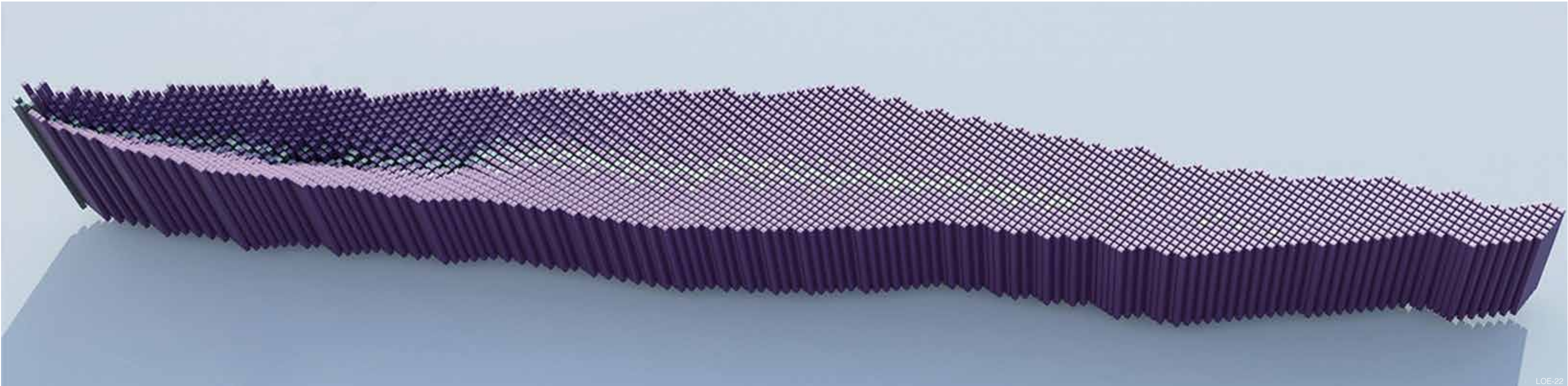
„Walk the line“
Kunst-am-Bau-Projekt
gemeinsam mit
Werner Bitzigeio
Gymnasium Edenkoben,
2020

Das Objekt „Walk the line“ wirkt wie das Fragment eines Schriftzuges im Raum. Es verweist mit seinem Schwung und seinen Schleifen auf die lateinische Ausgangsschrift. Das Kunstwerk greift formal die Landschaftsform auf und wird als prägendes Element im Außenraum wahrgenommen, ohne den Blick zu verstellen. Vielmehr lenkt es den Blick durch den Raum und verleitet dazu, ihn umherschweifen zu lassen. Zeit manifestiert sich im skulptural bespielten Raum.

Diese Skulptur ergänzt in besonderem Maße die vorhandene Bausubstanz, da sie keinen weiteren Baukörper zu den ohnehin sehr präsenten Gebäuden hinzufügt, sondern mit ihrer spielerischen Raumauffassung einen formalen Gegenpol bildet. Obwohl aus massivem Stahl konstruiert, suggeriert das Objekt eine große Leichtigkeit durch die scheinbare Überwindung der Schwerkraft und die geschwungenen Formen. Das Objekt kann von den Schülerinnen und Schülern „besetzt“ werden.



LOE-20



LOE-22



LOE-24

Heinrich-Hertz beschäftigte sich mit der Erforschung der stabilen und instabilen (radio-aktiven) Atomkerne und ihrer systematischen Darstellung in Form der Nuklidkarte. Die Stabilität von Atomkernen wird im „Tal der Stabilität“, einem zentralen Konzept der Kernphysik, dargestellt und visualisiert. Die „normalen“ Atomkerne, d. h. die in der Natur vorkommenden nicht-radioaktiven (stabilen) Atomkerne ziehen sich als (leicht-gezackte) Linie durch die Mitte des Objekts und besetzen die Talsohle.

Seitlich davon an den Talhängen befinden sich die praktisch nicht in der Natur vorkommenden instabilen (d. h. radio-aktiven) Atomkerne, die durch technische Prozesse künstlich erzeugt werden. Alle diese Atomkerne am Talhang unterliegen dem radioaktiven Zerfall, der um so schneller erfolgt, je weiter oben am Hang sie sich befinden. Aus der ursprünglich aus mehr als 3000 Stäben bestehenden 3D-Darstellung des Tals der Stabilität entwickelt sich ein Körper, dessen Oberfläche die Struktur der Nuklidkarte plastisch konkret widerspiegelt.



LOE-23

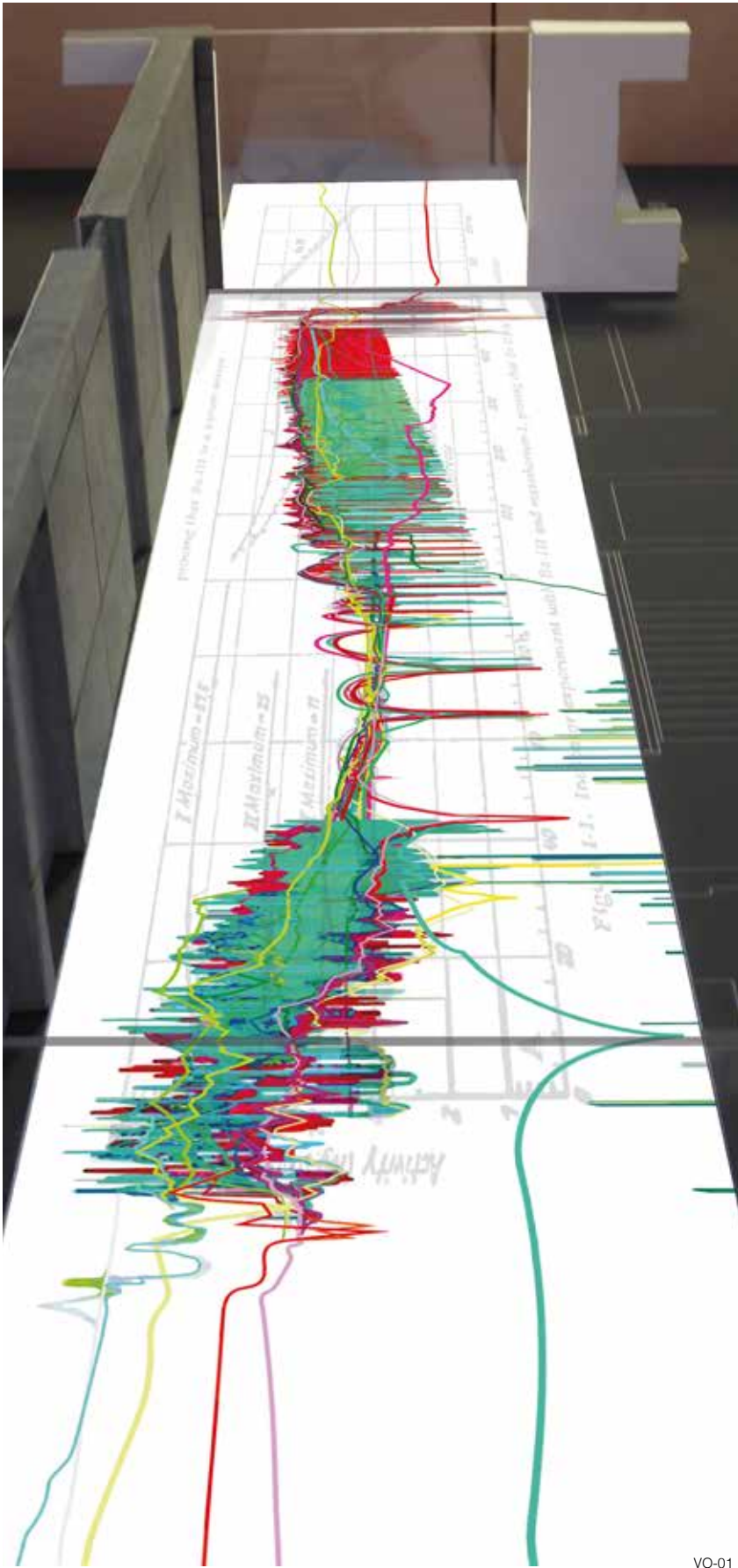
Veronika Olma

Veronika Olma

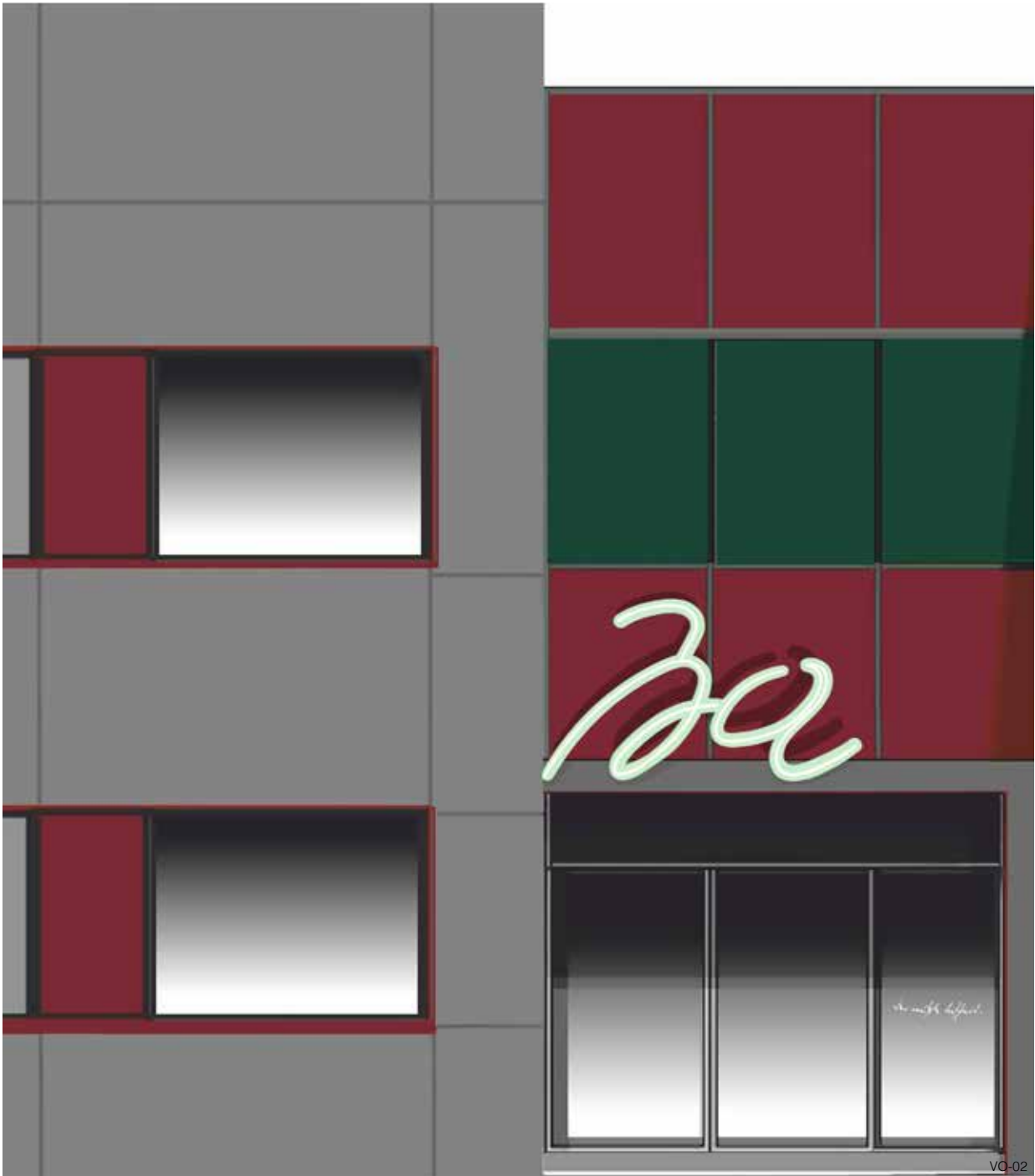
Wandgestaltung
Konzeptkunst
Medienkunst

Anschrift: Friedhofstraße 2, 67677 Enkenbach-Alsenborn
Telefon: 06303 924561
E-Mail: olma@olma.de
Internet: www.olma.de

Kurzvita:
1962 geboren in Beuren an der Aach (Kreis Konstanz) –
1982-1984 Studium Kunst auf Lehramt an der PH Karlsruhe –
1984-1988 Studium Germanistik und Kunstgeschichte (TU)
in Karlsruhe bei Prof. Dr. Wolfgang Hartmann – 1989-1991
Atelier in Offenbach/Frankfurt am Main – 1992-1999 Atelier in
Le Saulcy/Vogesen (Frankreich) und Karlsruhe – 2000-2005
Atelier in Hördt/Südpfalz – seit Mai 2005 „kunstwerkstatt
olma“, Atelier in Enkenbach-Alsenborn (bei Kaiserslautern)
mit Wolfgang Löster – Mitgliedschaften: seit 2001:
BBK Rheinland-Pfalz; seit 2010: Künstlerwerkgemeinschaft
Kaiserslautern (KWG) – Private und öffentliche Ankäufe:
Sammlung Museum Reinhold Würth, Künzelsau und Schwä-
bisch Hall; Museum für Kommunikation, Frankfurt am Main;
Sammlung Benetton, Venedig; Frauenmuseum Wiesbaden;
DFKI (Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intel-
ligenz) Kaiserslautern; Heinrich Heine, Karlsruhe; MAYCO
Koblenz; SAP Walldorf; Regierungspräsidium Freiburg;
Siemens Electrocom Konstanz; Universität Heidelberg –
Zahlreiche Einzelausstellungen und Gruppenausstellungen –
Preise und Auszeichnungen: 1987: 2. Preis Malerei
„Circulo de Bellas Artes“ Palma de Mallorca;
2006: 1. Preis Messe „Kunst direkt“ Mainz (BBK)
2013: 1. Preis Malerei der Stadtparkasse Kaiserslautern –
Kunst am Bau: 2000: Evangelische Kirche Karlsruhe-Hohen-
wetterbach; 2019: Fritz-Straßmann-Institut für Kernchemie
(JGU-Mainz), derzeit in Ausführung, Fertigstellung 2022 –
Kunst am Bau: 2000: Evangelische Kirche Karlsruhe-Hohen-
wetterbach; 2019: Fritz-Straßmann-Institut für Kernchemie
(JGU-Mainz), derzeit in Ausführung, Fertigstellung 2022.



VO-01

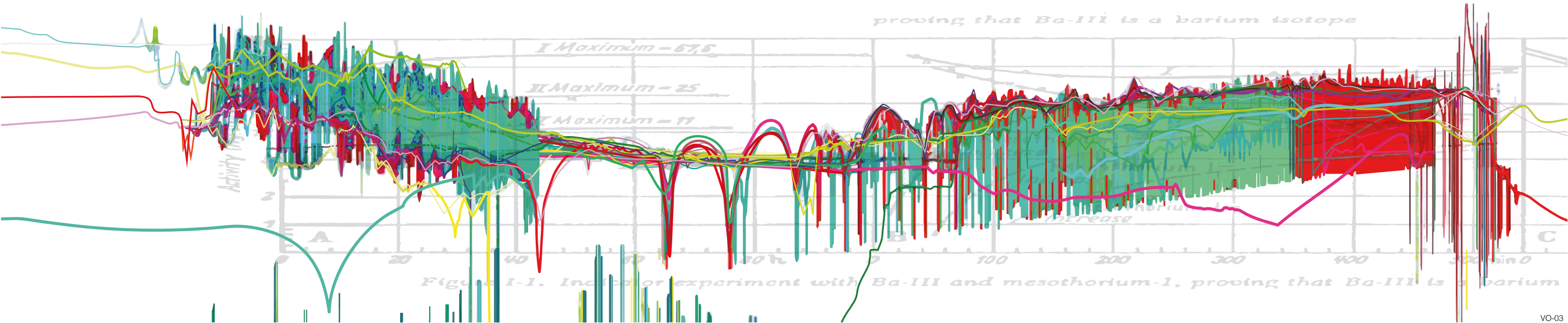


VO-02

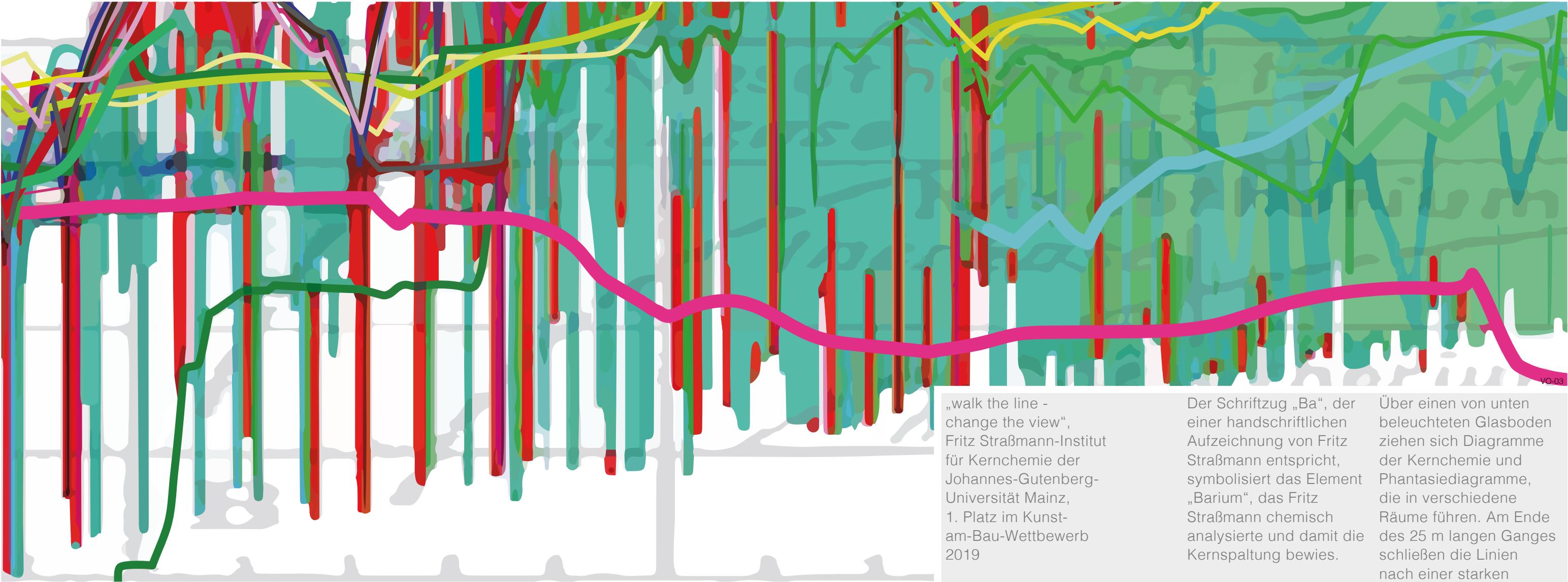
„walk the line -
change the view“,
Fritz Straßmann-Institut
für Kernchemie der
Johannes-Gutenberg-
Universität Mainz,
1. Platz im Kunst-
am-Bau-Wettbewerb
2019

Der Schriftzug „Ba“, der
einer handschriftlichen
Aufzeichnung von Fritz
Straßmann entspricht,
symbolisiert das Element
„Barium“, das Fritz
Straßmann chemisch
analysierte und damit die
Kernspaltung bewies.

Über einen von unten
beleuchteten Glasboden
ziehen sich Diagramme
der Kernchemie und
Phantasiediagramme,
die in verschiedene
Räume führen. Am Ende
des 25 m langen Ganges
schließen die Linien
nach einer starken
Überlagerung ab.



VO-03



VO-03

„walk the line - change the view“, Fritz Straßmann-Institut für Kernchemie der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 1. Platz im Kunst-am-Bau-Wettbewerb 2019

Der Schriftzug „Ba“, der einer handschriftlichen Aufzeichnung von Fritz Straßmann entspricht, symbolisiert das Element „Barium“, das Fritz Straßmann chemisch analysierte und damit die Kernspaltung bewies.

Über einen von unten beleuchteten Glasboden ziehen sich Diagramme der Kernchemie und Phantasiediagramme, die in verschiedene Räume führen. Am Ende des 25 m langen Ganges schließen die Linien nach einer starken Überlagerung ab.



„Kringelwand“,
Wandgestaltung für die
Feldbergschule, Mainz, 2023

An der Wand der neuen Sporthalle im Schulhof der Feldbergschule sieht man Zeichnungen: Schlichte Kringel, Doppelkringel, eine einfache „Acht“ und menschliche Figuren. Diese zeigen sich in sportlicher Betätigung: Sie spielen mit dem Ball, turnen oder rennen. Der Bezug zur Sporthalle wird durch diese Zeichnungen hergestellt. Lebendigkeit, Dynamik und starke Kontraste von Formen, Farben und Oberflächen sind die Grundidee des Entwurfes. Der große, fast freundlich „lächelnde“ Kringel ist das verbindende Element aller Unterschiede. Die Platten sind graffiti-sicher und können rückstandslos von eventuellen Bemalungen gesäubert werden. Im Gegenzug eignen sich die Tafeln auch für schulisch geführte, malerische, zeichnerische Experimente. Das Metall der Paneelen eignet sich für Spiele mit Magneten.



Nicole **Peters**



„Ist Schule ein Gewächshaus?“
Schillerschule
Lahnstein, 2015,
Breite 350 cm,
Höhe 210 cm,
Acrylbemalung auf
Aludibond. Kinder-
zeichnungen nach
Schilleraufführungen
verschmelzen mit
dem Bild eines
Gewächshauses.
Schule ein Ort des
Wachstums und der
Kreativität, der zur
Freiheit erzieht?



„Schulfreunde“ Kirchberg, Freiherr-von-Drais-Grundschule, entwickelt nach demokratischer Befragung der Schulkinder, Maße: Dino: 3 x 0,8 x 1 m; Schildkröte: 1,5 x 1 x 0,6 m Beton, Stahl-und Glasfaser armiert, Fliesenmosik, Feinschichtmörtel, bespielbar, 2021.

Das Werk Schulfreunde besteht aus einem Jungdinosaurier und eine Schildkröte. Die beiden Schulfreunde sind sehr unterschiedliche Wesen. Die organischen Plastiken zeigen die Tiere in Bewegung. Bunt und verspielt bilden sie einen Gegenpol zum sachlich, klaren, weißen Baukörper. .

Die Tiere laden die Kinder ein, in ihrem Spiel in Phantasie welten abzutauchen und mit ihnen neue Geschichten zu erleben. Sie können auf ihnen reiten, klettern, runterrutschen oder runterspringen oder ganz ruhig mit ihren Freunden darauf chillen.



Elke Pfaffmann

Elke Pfaffmann

Glas-Malerei Wandgestaltung

Anschrift: Beethovenstraße 3, 76877 Offenbach
Telefon: 06348 8183
E-Mail: elke.pfaffman @t-online.de
Internet: www.elke-pfaffmann.de

Kurzvita:

1961 geboren in Landau/Pfalz – 1983-1990 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Kunsterziehung, Kunstgeschichte und Geografie – 1990-1992 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Klasse Prof. Ludwig Schaffrath, Glasgestaltung – 1990-1994 Lehrauftrag für Glasmalerei, Akademie Mainz – 1990/2007 Erstes Staatsexamen / Zweites Staatsexamen – seit 1991 freischaffend tätig mit Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz und im Berufsverband Kunsthandwerk, Rheinhessen-Pfalz – Zahlreiche Ausstellungen – Zahlreiche Preise und Stipendien – Zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum.

Künstlerische Position:

Seit 1987 realisiere ich künstlerische Gestaltungen in der Architektur (www.elke-pfaffmann.de). Glas und Email sind die Materialien, die ich bevorzugt für mein Spezialgebiet Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau einsetze. Wird ein Konzept für eine künstlerische Gestaltung angefragt, so steht für mich immer der zu gestaltende Ort im Mittelpunkt meiner ästhetischen Intervention. Es ist für meine künstlerische Inspiration und Arbeit von großer Bedeutung, die Atmosphäre des Raumes selbst zu erfahren und zu erleben, die Nutzer des Gebäudes kennenzulernen und zu wissen, welche Anforderungen an den Raum gestellt werden. Vor Ort versuche ich zu erspüren, welche Art der Gestaltung sich eignet und welche inhaltlichen Assoziationen, welcher Bedeutungshorizont sich anbietet. Jedes Projekt stellt eine ganz neue Herausforderung dar und verlangt eine individuelle Kreativität. Immer ist es meine Absicht, die leisen Zwischentöne zu erspüren, die der Raum braucht um ein ganz besonderer Ort mit einer außergewöhnlichen Ausstrahlung zu werden.



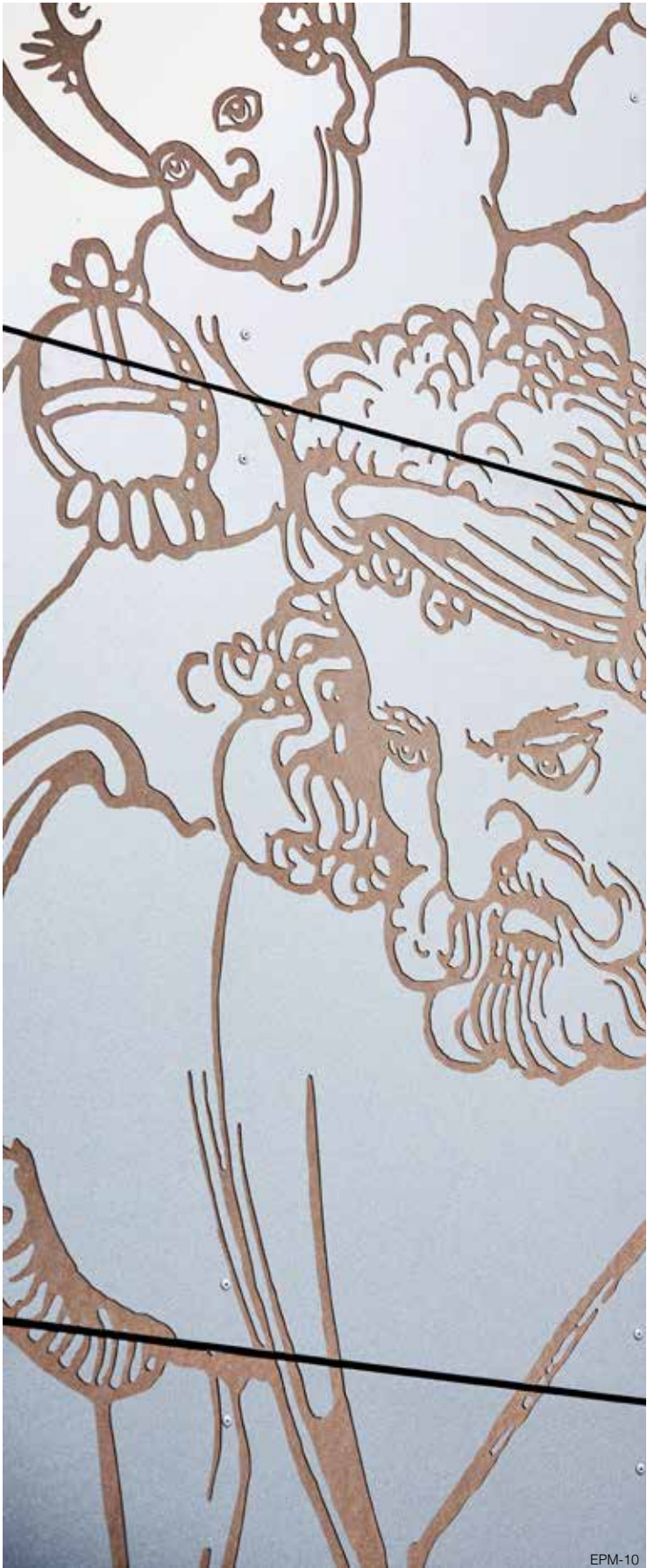
EPM-22



EPM-21

„Platine“
Fachhochschule für
Elektrotechnik und
Maschinenbau
Koblenz, 1999.
Wandgestaltung für
das langgestreckte
Foyer: Email auf
Stahl, Größe:
ca. 30 m x 2,70 m,
Auftraggeber:
Staatsbauamt/
LBB-Niederlassung
Koblenz.

Vielteilige, unregel-
mäßige, laser-
geschnittene und
umkantete Kassetten
wurden als Relief
montiert und in einem
aufwändigen Ver-
fahren, teilweise mit
achtmaligem Brenn-
prozess, künstlerisch
emailliert. Dadurch
erhalten sie eine
außergewöhnliche
haptische Qualität.
Das Relief ist eine
Collage elektrotech-
nischer Bauteile und
Platinen.



Christophorus-Grundschule
Mülheim-Kärlich, 2017,
Fassadengestaltung mit
Rockpanelplatten, graviert,
emailliert, vergoldet,
(Gemeinschaftsarbeit mit
Stefan Kindel)
Größe: 1.400 cm x 510 cm,
Auftraggeber:
Verbandsgemeinde
Weißenthurm.

Die nach dem Holzschnitt
von Hans Sebald Beham
(1500-1550) modifizierte
Figur des Christophorus
ist in die Fassadenplatten
hineingraviert. Ebenso die
Darstellung der Kontinente,
als Illustration der Welt, die
Christophorus mit dem
Christuskind sinnbildlich
auf den Schultern trägt.

Eine bogenförmige,
vergoldete Linie führt um
die Gebäudekante herum,
sodass der Heiligenschein
des Kindes als „Trabant“
die Erde umkreist.
Das Wasser, das
Christophorus durchwaten,
wird durch ein blau
changierendes Stahlemail-
band dargestellt.

Das Motiv an der Fassade der
Christophorus-Grundschule
symbolisiert den Auftrag von
Schule und Eltern weltweit,
die Erziehung ihrer Kinder
verantwortungsvoll zu
schultern.

EPM-09

EPM-10

„Aufbruch“,
Foyer im Neubau der
Integrierten Gesamtschule
Maifeld/Polch, 2022
Figurinen aus geformten
Stahlblechen,
farbig emailliert
(Gemeinschaftsarbeit mit
Stefan Kindel)
Größe 690 x 350 cm
Auftraggeber:
Verbandsgemeinde
Koblenz-Mayen.

Das Kunstwerk besteht aus
dreidimensional verformtem
Stahl, der farbig emailliert
ist. Durch seine Formen
und Verwerfungen stellt es
einerseits eine Hommage an
die Landschaft der Vulkan-
eifel dar: Assoziationen von
ausgeworfener Lava stellen
sich ein. Andererseits zeigen
sich darin auch figürliche
Assoziationen: Figuren in
Bewegung, die freudig
bewegt im Miteinander und
in Aufbruchsstimmung nach
Höherem streben: Die Schü-
lerinnen und Schüler dieser
Schule.
Ganz nach dem Motto:
Hinaus ins Leben – das
Leben ist bunt – sind die
bunten Regenbogenfarben
bewusst gewählt und stehen
im Zeichen der aktuellen
Genderdebatte als
Zeitdokument für diese
Generation.



EPM-41



EPM-42

EPM-40

Katja von **Puttkamer**

Katja von Puttkamer

**Wandmalerei
Objekte
Konzeptkunst**

Anschrift: Unterer Zwerchweg 37, 55218 Ingelheim
Telefon: 06132 1013 Mobil: 0162 9372676
E-Mail: kvputtkamer@t-online.de
Internet: www.katjavonputtkamer.com

Kurzvita:

1961 geboren in Greven – 1980-1981 Johannes Gutenberg Universität, Hochschule der Künste, Mainz – 1981 Akademie der Bildenden Künste München – 1986 Meister-schüler, Akademie der Bildenden Künste München – 1988 Diplom, Akademie der Bildenden Künste München – 1989/90 Hunter College, New York, Prof. Robert Morris – 2002-1015 Lehrauftrag Hochschule Koblenz, Institut für Künstlerische Keramik und Glas – 2007 Lehrauftrag Universität Koblenz/Landau – 2010-12 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Technische Universität Kaiserslautern – 2013 Lehrauftrag Freie Kunst Akademie Frankfurt/Main – 2015 Vortrag ETH Zürich, D-ARCH, Professur Karin Sander – seit 2006 Kinder und Jugendprojekte – 2012-2015 Kuratorische Vorstandsarbeit, Essenheimer Kunstverein.

Künstlerische Position:

Mit Kunst-am-Bau-Projekten habe ich die Möglichkeit, sehr direkt Betrachter an zu sprechen, ich erreiche sie ohne dass sie einen Ausstellungsraum besuchen. In vielen meiner Kunst-am-Bau-Projekte beziehe ich den späteren Nutzer in den Prozess der Ideenfindung ein. So stelle ich sicher, dass Kunstwerk, Bauwerk und Nutzer ideal zusammenwirken. Die Werkstoffe wähle ich ganz unterschiedlich. Von der Malerei kommend, in der ich mich mit der jeweiligen Ausstellungssituation und dem städtischen Raum auseinandersetze, sind mir in meinen Kunst-am-Bau-Projekten die Begebenheiten von Architektur und dem zu gestaltenden Raum ebenfalls wichtig. Farbe spielt eine bedeutende Rolle, sie stellt ein Spannungsverhältnis von Kunstwerk und Bauwerk her. Die Materialwahl passe ich meiner jeweiligen Idee/Konzeption an. Eine Umsetzung kann in Malerei, bzw. dreidimensionalen Objekten erfolgen. Das Kunstwerk verstehe ich in seiner Wirkungsweise als eine Art Signal, oft vermittelt es dem Betrachter die Nutzung des Gebäudes.

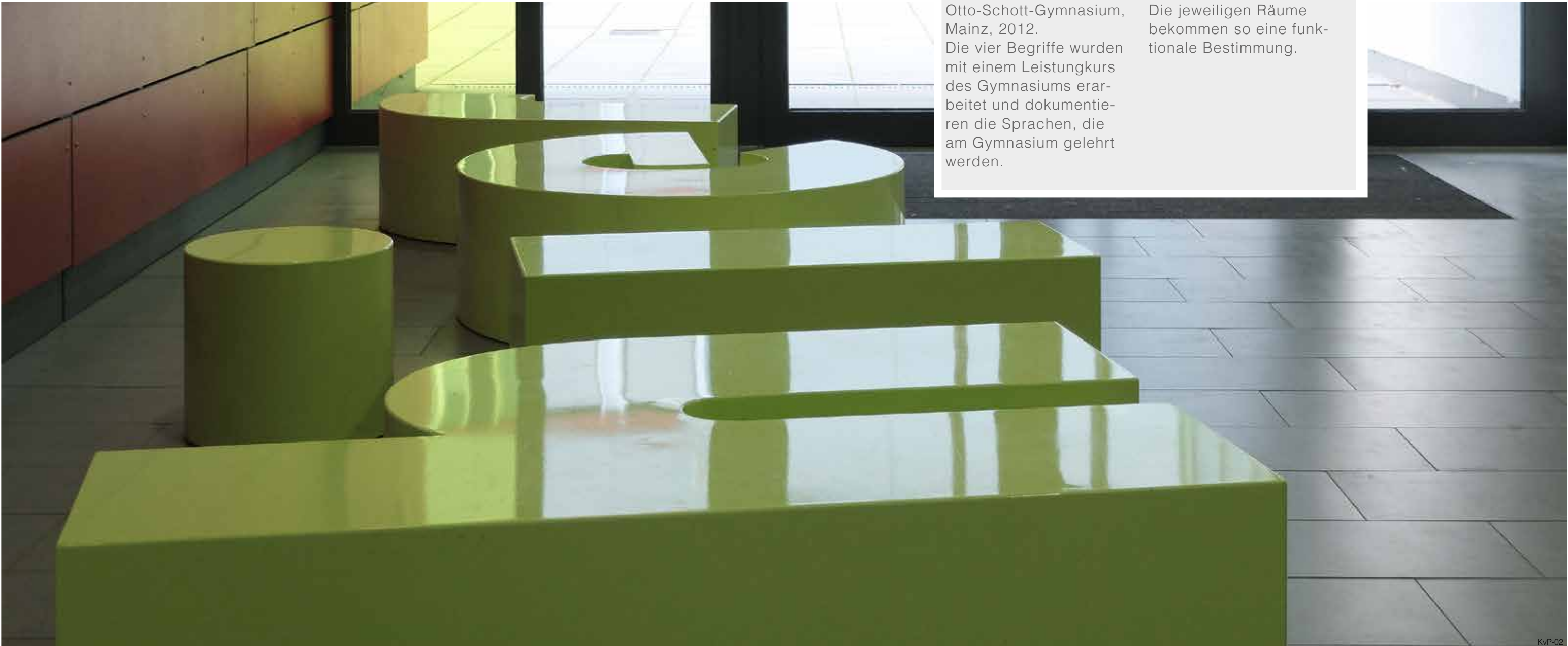
Otto-Schott-Gymnasium, Mainz-Gonsenheim, Fahrstuhl-bemalung, 2014, Der Fahrstuhl ist vom Außen-gelände weithin sichtbar. Das Grau des Sichtbetons wurde mit einem Rotton kombiniert. In der Frontalsicht wächst das „O“ aus dem grauen Streifen je nach Stockwerkhöhe heraus und beschreibt die Bewegung des Fahrstuhles im Innern. Die Doppel-deutigkeit des Kreises assoziiert zugleich eine aufgehende oder unter-gehende Sonne. In der Seitenansicht werden die Buchstaben OSG sichtbar, die für das Otto-Schott-Gymnasium stehen.



„Sprache zum Sitzen“, Schriftzüge mit inhaltlich-räumlichen Bezügen und als Sitzgelegenheiten, Künstlerische Ausgestaltung des Mensa-Neubaus, Otto-Schott-Gymnasium, Mainz, 2012. Die vier Begriffe wurden mit einem Leistungskurs des Gymnasiums erarbeitet und dokumentieren die Sprachen, die am Gymnasium gelehrt werden.

Die vier Begriffe „eat, futura, rêve und hier“ gestalten – entsprechend ihrer Funktion – die Gebäudeteile neu und beziehen sich wechselseitig aufeinander. Die jeweiligen Räume bekommen so eine funktionale Bestimmung.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen



KvP-02



KvP-03



KvP-04



KvP-05



„Lebenswege – farbige Raster“
Elisabeth-von-Thüringen-
Schule in Mainz, 2021

Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule und das Kettlerkolleg wurden in den 1970er Jahren als architektonisches Ensemble von Hans-Joachim Lenz entworfen. Geometrische Raster aus Beton prägen die Gebäudekomplexe. Monumentale Betonbinder, Bodenplatten und Glasfenster unterliegen seiner Gestaltungsidee. Das strenge Raster der Glasfenster wird von Lenz durch eine geschwungene Linie gebrochen, die als „Lebenslinie“ in diesem Konzept aufgegriffen wird.

Durch geometrische Formen und starke Farbgebung wird der Eingangsbereich der Schule signalkräftig hervorgehoben und die räumliche Anordnung geklärt. Die Farbgestaltung lehnt sich an den liturgischen Farbenkanon der katholischen Kirche an und wird spielerisch weitergeführt. Die diagonal gesetzten Farbflächen an der langen Wand der Gasse richten sich mehr und mehr auf. Der Betonbinder webt sich hindurch. Er wirft einen gemalten Schatten und unterstreicht den lockeren Rhythmus der Farbflächen. Die Grüntöne, als Symbol der Hoffnung, greifen über den Binder bis zum Dachanschluss. Der Binder wird zur „Lebenslinie“. Beim Durchlaufen wird die Gasse zur farbigen Erlebniszone.





„Lebenswege – farbige Raster“
Elisabeth-von-Thüringen-
Schule in Mainz, 2021

Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule und das Kettlerkolleg wurden in den 1970er Jahren als architektonisches Ensemble von Hans-Joachim Lenz entworfen. Geometrische Raster aus Beton prägen die Gebäudekomplexe. Monumentale Betonbinder, Bodenplatten und Glasfenster unterliegen seiner Gestaltungsidee. Das strenge Raster der Glasfenster wird von Lenz durch eine geschwungene Linie gebrochen, die als „Lebenslinie“ in diesem Konzept aufgegriffen wird.

Durch geometrische Formen und starke Farbgebung wird der Eingangsbereich der Schule signalkräftig hervorgehoben und die räumliche Anordnung geklärt. Die Farbgestaltung lehnt sich an den liturgischen Farbenkanon der katholischen Kirche an und wird spielerisch weitergeführt. Die diagonal gesetzten Farbflächen an der langen Wand der Gasse richten sich mehr und mehr auf. Der Betonbinder webt sich hindurch. Er wirft einen gemalten Schatten und unterstreicht den lockeren Rhythmus der Farbflächen. Die Grüntöne, als Symbol der Hoffnung, greifen über den Binder bis zum Dachanschluss. Der Binder wird zur „Lebenslinie“. Beim Durchlaufen wird die Gasse zur farbigen Erlebniszone.



Künstlerische Gestaltung
des überdachten
Pausenhofes
der Grundschule
Am Jakobsberg,
Ockersheim, 2024.

Der Eingangsbereich der
Schule wird aufgewertet
durch eine Wand- und
Boden-Malerei. Acht
Farben entsprechen
den acht Klassen an der
Grundschule Jakobsberg.
Jede Klasse kann sich
mit einer Farbe definieren.
Die Gestaltung an den
Wänden ähnelt farbigen
Bändern, die den spon-
tanen Bewegungen der
Schülerinnen und Schüler
während der Pausen
entsprechen. Die Bänder
laufen mal parallel, oder
entwickeln sich frei auf der
Fläche und überschneiden
sich. Ebenso können sie
architektonische Gegeben-
heiten aufnehmen und
Türen und Fenster einbe-
ziehen. Teilweise münden
diese Farbbänder in
Farbkegel und ähneln
einem Lichtkegel auf einer
Bühne.



KvP-10

Die Farben finden sich in
acht Kreisflächen am
Boden wieder, sie dienen
den jeweiligen Klassen
beim Aufstellen einer
schnellen Gruppierung.
Es lassen sich weitere
spielerische Möglichkeiten
an Hand der Farben ent-
wickeln. Die farbigen
Lichtkegel können wie eine
Bühne genutzt werden,
Redner können sich
exponiert aufstellen. Sie
können, bei Zustimmung,
den entsprechenden Farb-
kreis wählen. Jede Farbe
vertritt ein Argument.
Positionen können aktiv
sichtbar durch einen
Farbwechsel geändert
werden. Die acht Farben
beziehen sich auf das
Logo der Schule.



KvP-11

Künstlerische Gestaltung
des überdachten
Pausenhofes
der Grundschule
Am Jakobsberg,
Ockersheim, 2024.

Der Eingangsbereich der
Schule wird aufgewertet
durch eine Wand- und
Boden-Malerei. Acht
Farben entsprechen
den acht Klassen an der
Grundschule Jakobsberg.
Jede Klasse kann sich
mit einer Farbe definieren.
Die Gestaltung an den
Wänden ähnelt farbigen
Bändern, die den spon-
tanen Bewegungen der
Schülerinnen und Schüler
während der Pausen
entsprechen. Die Bänder
laufen mal parallel, oder
entwickeln sich frei auf der
Fläche und überschneiden
sich. Ebenso können sie
architektonische Gegeben-
heiten aufnehmen und
Türen und Fenster einbe-
ziehen. Teilweise münden
diese Farbbänder in
Farbkegel und ähneln
einem Lichtkegel auf einer
Bühne.



KvP-12



KvP-13

Die Farben finden sich in
acht Kreisflächen am
Boden wieder, sie dienen
den jeweiligen Klassen
beim Aufstellen einer
schnellen Gruppierung.
Es lassen sich weitere
spielerische Möglichkeiten
an Hand der Farben ent-
wickeln. Die farbigen
Lichtkegel können wie eine
Bühne genutzt werden,
Redner können sich
exponiert aufstellen. Sie
können, bei Zustimmung,
den entsprechenden Farb-
kreis wählen. Jede Farbe
vertritt ein Argument.
Positionen können aktiv
sichtbar durch einen
Farbwechsel geändert
werden. Die acht Farben
beziehen sich auf das
Logo der Schule.

Stephan Quappe Steffen

Stephan Quappe Steffen

Glasmalerei
Galsobjekte

Anschrift: Moselstraße 3, 54581 Kesten
Telefon: 0651 9480717
E-Mail: stequappe@hotmail.de

Kurzvita:

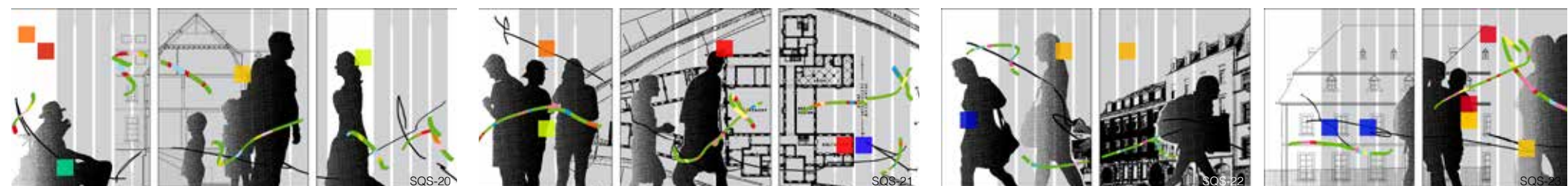
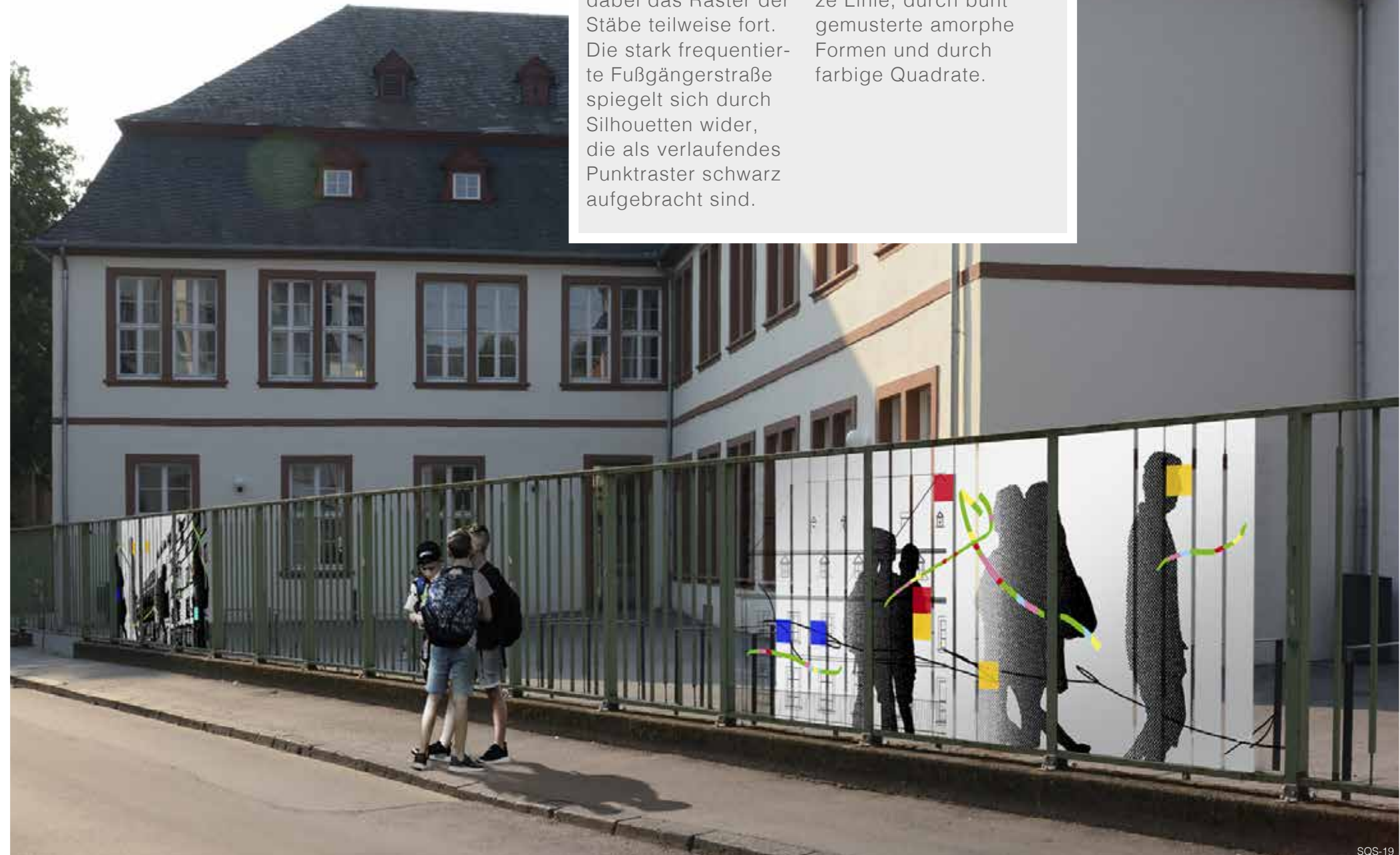
1962 geboren – 1981-1984 Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler an der staatlichen Glasfachschule Hadamar – Seit 1988 bei der Glasmalerei Binsfeld beschäftigt – 1998-2001 Besuch der Europäischen Sommerakademie, Trier – Seit 1999 Glasdesigner bei der Glasmalerei Binsfeld in Trier; Entwurfsgestaltung von Glaswänden und -decken, Türfüllungen und Fenstern sowie Skulpturen an öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Privathäusern im Rheinland, im Saarland, in der Eifel, in Belgien, Luxemburg und USA – Seit 2001 Beschäftigung mit freier Malerei – Seit 2003 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen.

Künstlerische Position:

Die Inspiration durch Bauwerke, Natur und Menschen ist Grundlage meiner Ideen. Unterbewusstes Tun und konstruktiv bewusstes Handeln wechseln und ergänzen sich, bis sich das Werk herauskristallisiert. Die Prüfung auf Machbarkeit und die Möglichkeit der Realisierung stehen bei Kunst-am-Bau-Projekten am Anfang. Die Langselligkeit des Kunstwerks und deren Partizipation am Bauwerk sind essentiell. Mit der Langlebigkeit ist nicht nur die physische gemeint, sondern auch die Abnutzung in den Augen des Betrachters. Im Gegenzug können ein Bild oder eine Skulptur nicht auf einen Blick erfasst werden, sondern bieten immer wieder neue Blickwinkel und Facetten ihrer Wirklichkeit. Es entsteht ein Oszillieren zwischen dem Kunstwerk und der Umgebung, eine Spannung, die gewollt und nötig ist, um die Lebendigkeit zu erhalten. Letztlich ist der Zusammenklang aller Komponenten im richtigen Maß entscheidend für eine gelungene Arbeit.

Künstlerische Gestaltung der Einfriedung am Auguste-Victoria-Gymnasium Trier, 2018
Die vorhandene Zaunanlage wird in vier Bereichen unterbrochen und durch Triptycha aus Glas ersetzt. Die rückseitige zum Schulhof gehörende Seite setzt dabei das Raster der Stäbe teilweise fort. Die stark frequentierte Fußgängerstraße spiegelt sich durch Silhouetten wider, die als verlaufendes Punktraster schwarz aufgebracht sind.

Desweiteren sind Architekturzeichnungen des früheren Klostergebäudes aufgedruckt. Eine grafische Darstellung der gegenüberliegenden Häuserzeile komplettiert den Bereich der Architektur. Belebt werden die Darstellungen durch eine verbindende schwarze Linie, durch bunt gemusterte amorphe Formen und durch farbige Quadrate.





SQS-26



SQS-27

Fenstergestaltung für das Max-von-Laue-Gymnasium Koblenz. Ein waagerechtes durch Silbergelb und Rotätze erzeugtes Band bindet die Motive in das Gesamtbild ein. Das Porträt Max von Laues ist als Siebdruck in roter Farbe aufgedruckt. Rechts und links daneben sind Darstellungen der Laue-Geometrie mit Transparentfarben in der Airbrush-Technik aufgetragen.

Mit einer Mattierung werden die Gesichter von Albert Einstein und Max von Laue in der geometrischen Fläche negativ sichtbar gemacht. Durch Aufkleben kleinerer, winkelig versetzter Linienornamentgläser auf der Rückseite entsteht eine Interferenz, die maßgebend für Max von Laues Entdeckung in der Physik und später in der Chemie und Biochemie war.



SQS-28



Integrierte Gesamt-
schule Zell.
Der Mensch in seiner
Einzigartigkeit und
seiner Einbindung in
die Gemeinschaft ist
Leitgedanke. Vielfalt
wird durch kräftige
Farbigkeit und Formen-
reichtum vermittelt. Die
farbigen Kreisflächen
sind netzartig verbun-
den und stellen Soziali-
sation dar. Die Struktur
ähnelt dem Aufbau der
Synapsen.

Sven Schalenberg

Sven Schalenberg

Wandmalerei Objekte

Anschrift: Wahlheimer Hof 28, 55278 Hahnheim
Telefon: 06737 710425 Mobil 0152 8602469
E-Mail: schalenberg@web.de
Internet: www.schalenberg.de www.schalenberg.com
www.Schalenberg-Klasse-Malerei.de

Kurzvita:

1964 geboren in Remagen – 1984 Abitur in Sinzig –
Zivildienst evangelische Kirche – Maler- und Lackierer-
lehre bei Meister Kurt Schalenberg, Bad Breisig – 1986
Innungssieger Kreis Ahrweiler – 1987 MS-Erkrankung –
1988 Studium Freie Bildende Kunst, Malerei – 1993
Diplom Freie Bildende Kunst bei Klaus Jürgen-Fischer und
Friedemann Hahn – 1993 Förderpreis Sparkasse Karlsruhe
– Studium wissenschaftliche Illustration bei Cornelia
Hesse-Honegger – 1995 Abschluß Wissenschaftlicher
Zeichne, Universität Mainz – 1995 Gründung der Atelier-
gemeinschaft ART'N'ACT Mainz – 1997 Stipendium Künst-
lerbahnhof Ebernburg – Zweitatelier Merxheim – 1992-95
Assistent von Prof. Klaus Jürgen-Fischer – seit 1998 Mit-
arbeit bei „Kunst statt Knast“, des Internationalen Bundes
– seit 2002 Ölmalerei an der Volkshochschule in Mainz.

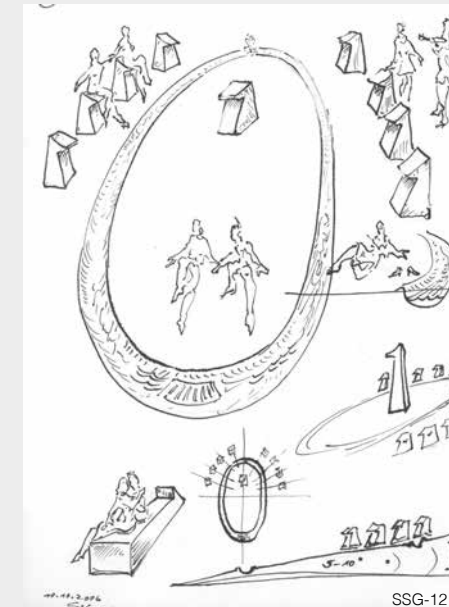
Künstlerische Position:

Sven Schalenberg ist als Maler, besonders in Öl
arbeitend, klassisch, narrativ, figurativ, die gesamte
Kunstgeschichte zitierend. Aus dieser Tradition kommen
auch oft Ideen mit räumlichen Gestaltungen in anderen
künstlerischen Techniken, Zeichnung, Objekte in Holz,
Stein und Collage... Er reiht sich ein in die Zeitgeschichte
und feiert die großen Fortschritte der künstlerischen
Bildung noch mal nach und um. Solche Kommunikation
möchte er mit den Kunstbetrachtern teilen... Konkret in
Aussagen stellt er sich jeder Diskussion, auf dem Weg der
Sinnsuche. Natur, Energie, Feuer, Mensch, und Kultur sind
immer wieder Thema. Christlich-religiöse Inhalte tauchen
auch immer wieder auf. Durch MS-Erkrankung körperlich
eingeschränkt ist er nun oft auf Hilfe angewiesen.
Im Anfang aller Kunst war das Wort! Und das Wort macht
Sinn! Sinn ist Bildung!

Sieben Schulen
im Kreis Ahrweiler
zu Null und Eins,
Skizzen für
Holz- und
Stein-Skulpturen,
2006.



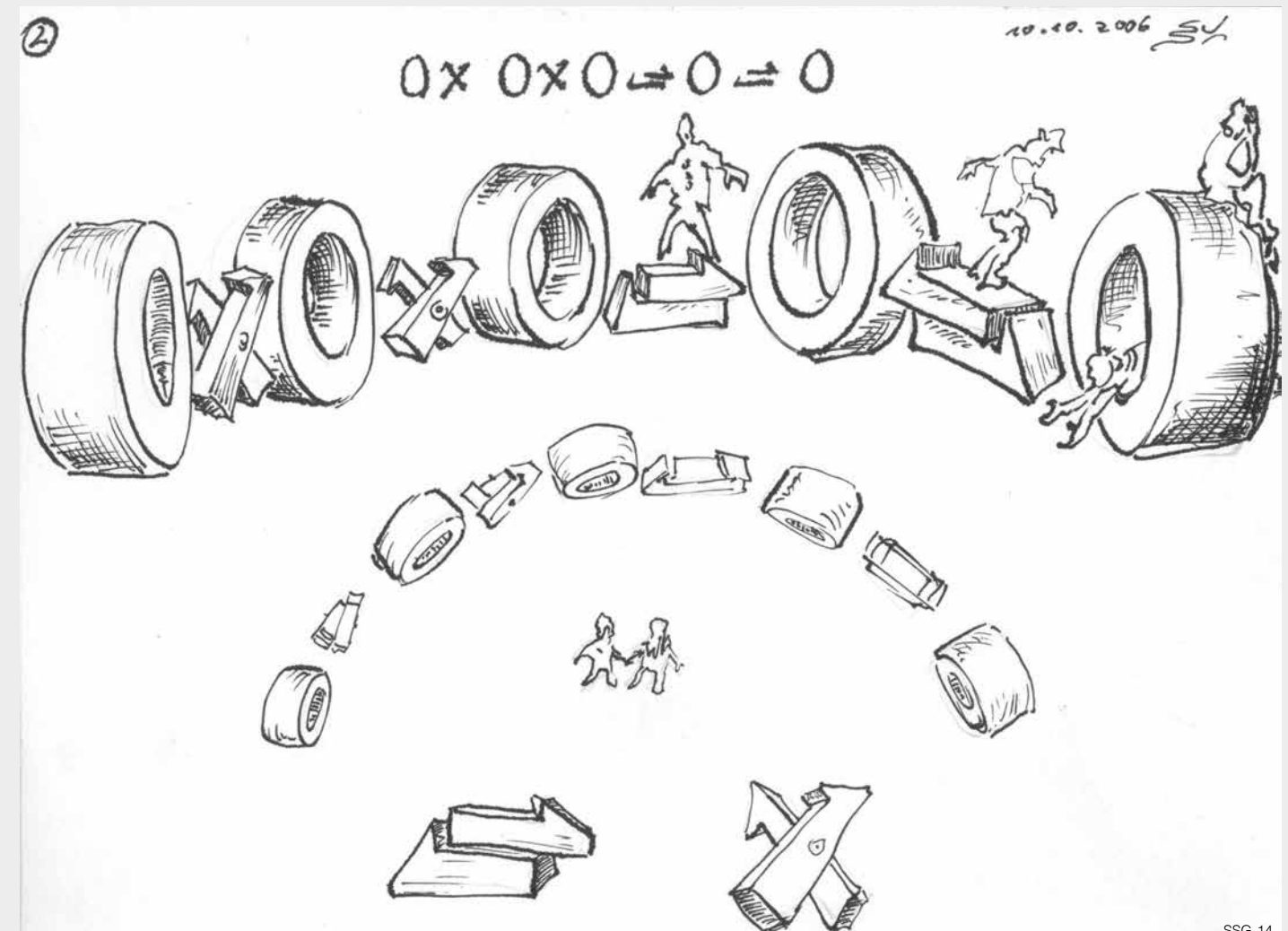
SSG-11



SSG-12



SSG-13



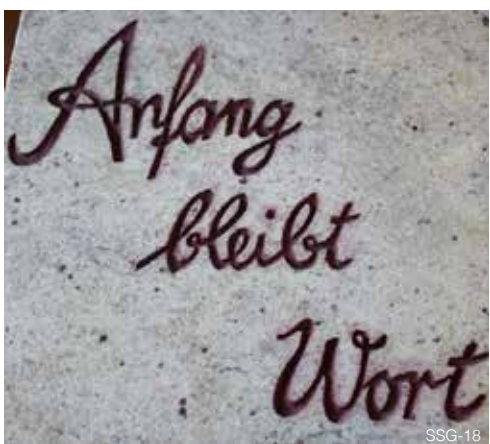
SSG-14



„Synästhesie“,
Grundschule,
Hahnheim,
Leinwandbild,
2015.

Steinreliefs
zur Grundschrift,
Grundschule
Oppenheim,
2016.

Aeonen-Zug,
Wandmalerei,
Johannes-Gutenberg-
Universität Mainz,
Anthropologie
(Entwurf), 2012.



Carmen **Stahlschmidt**

Carmen Stahlschmidt

Skulpturen Installationen

Anschrift: Am Gutleuthaus 2, 55276 Oppenheim
Telefon: 06133 924874 Mobil: 0171 1218016
E-Mail: info@carmen-stahlschmidt.de
Internet: www.carmen-stahlschmidt.de

Kurzvita:

1956 geboren in Trier – 1978-1983 Studium der Kunst-
erziehung in Mainz – 1987-1988 Aufenthalt in Paris:
Radierung und Zeichnung bei Maurice Chot-Plassot –
1996-1999 Aufenthalt in Grenoble, Atelier Elag –
ab 2008 plastisches Arbeiten bei Prof. Eberhard Linke –
ab 2013 Leitung des Ateliers der Eberhard & Barbara
Linke-Stiftung – zahlreiche Ausstellungen – Arbeiten im
öffentlichen Raum – Stipendien – Projekte mit Künstlern
aus Musik und Literatur – Kataloge aus öffentlichen
Fördermitteln – Lehrtätigkeit (Projekte) im Bereich
Zeichnung und Skulptur (Kunsterziehungs-Fortbildung
in Baden-Württemberg, Kunstvereine, Schulen in
Rheinland-Pfalz, Linke-Stiftung, privat) – Mitgliedschaften:
Künstlersonderbund in Deutschland e.V.; BBK Rheinland-
Pfalz; Essenheimer Kunstverein; Pfälzische Sezession;
Stiftung Linke.

Künstlerische Position:

Skulptur und Zeichnung. In der Bildhauerei: hohl
aufgebaute Plastik aus Terrakotta und Bronze. In der
Zeichnung: Schwarzkmine, Grafit, Buntstift, Tusche auf
Papier im großen Format (bis zu 150 x 90 cm) oder auf
Polyester bis zu 500 x 150 cm Größe. Hauptthemen in
beiden Bereichen: Tier, Mensch, Pflanzliches, dabei
Auflösung, Verfremdung und dadurch Entfernung von
der Realität.



„Hahn und Frosch
im Gespräch“, 2016,
Grundschule
Am Selzbogen, Hahnheim,
Verbandsgemeinde Rhein Selz.
Der Hahn steht für Hahnheim,
der Frosch ist Symbol
für die Selz.



CSS-14



CSS-10



CSS-09



CSS-08

„Rapunzel“,
Hebelschule, Hemsbach,
2011.
Terracotta mit Blattgold
auf rotem Sandstein,
Höhe 390 cm

Clas **Steinmann**

Clas Steinmann

Zeichnung
Malerei
Kunst am Bau

Anschrift: Saarbrücker Straße 31, 54290 Trier
Telefon: 0651 48765
E-Mail: mail@classteinmann.com
Internet: www.classteinmann.com

Kurzvita:

Geboren in Gießen – Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, Meisterschüler – Maler, Grafiker, Bildhauer – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Gesellschaft für Bildende Kunst (GBKunst) Trier, im CAL (Cercle Artistique de Luxembourg) – ab 1972 Professor für Zeichnen und Gestaltung an der Fachhochschule Trier, – Visiting Professor in Manhattan/Kansas USA – Visiting Professor in Glasgow/Schottland – seit 1968 Einzelausstellungen u.a. in Berlin, München, Mainz, Hannover, Koblenz, Trier, Essen, Manhattan/USA, Darmstadt, London – seit 1968 Gruppenausstellungen u.a. in München, Mainz, New York, Dijon, Straßburg, Saarbrücken, Luxembourg, Trier – Preis der 1. British Intern. Drawing Biennale Middlesbrough/England – Förderpreis Rheinland-Pfalz für Malerei – Stipendium Südliche Weinstraße für Handzeichnung – Preise für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum, realisiert: Landesmuseum Trier, Universität Kaiserslautern, Klinikum Mainz, Fachhochschule Bingen, Max-Planck-Institute Potsdam, Gesamtschule Hargesheim, Universität Landau, Gymnasium Hermeskeil, Dombereich Trier: Gedenkort, Stadt Pirmasens: Holocaust-Denkmal, Alte Schule Waldweiler.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und im öffentlichen Raum bzw. architekturbezogene Kunst soll folgende Faktoren berücksichtigen: den architektonischen/landschaftlichen Zusammenhang, die Angemessenheit von Material, Farbe, Form, die gestalterische Umsetzung der Konstruktion, die Bedeutung des Ortes, Sinn, Emotion und Story, die Berücksichtigung von Nutzer und Nutzung.



„Kunstweg mit 5 Säulen“, Universität Landau, Neubau der Bibliothek, Beschränkter Wettbewerb, Fertigstellung 2002, Bronzearbeiten: Kunstguss Kastel, Mainz.

Der „Kunstweg mit 5 Säulen“ sucht die räumliche (und inhaltliche) Nähe zur neuen Bibliothek. Er greift die strenge Geometrie der Baukörper, Plätze und Wege auf, während er den vorhandenen Pflanztrog durch eine Rampe ersetzt.

Diese Rampe wird von 5 Säulen und einem langgestreckten, grün patinierten Bronzeelement begleitet. In Säulen und Mauerkrone sind Bronzeabgüsse von ausgewählten Oberflächen eingearbeitet.



CS-08



CS-09



CS-10

„Kunstweg mit 5 Säulen“, Universität Landau, Neubau der Bibliothek, Beschränkter Wettbewerb, Fertigstellung 2002, Bronzearbeiten: Kunstguss Kastel, Mainz.

Der „Kunstweg mit 5 Säulen“ sucht die räumliche (und inhaltliche) Nähe zur neuen Bibliothek. Er greift die strenge Geometrie der Baukörper, Plätze und Wege auf, während er den vorhandenen Pflanztrog durch eine Rampe ersetzt.

Diese Rampe wird von 5 Säulen und einem langgestreckten, grün patinierten Bronzeelement begleitet. In Säulen und Mauerkrone sind Bronzeabgüsse von ausgewählten Oberflächen eingearbeitet.



CS-11

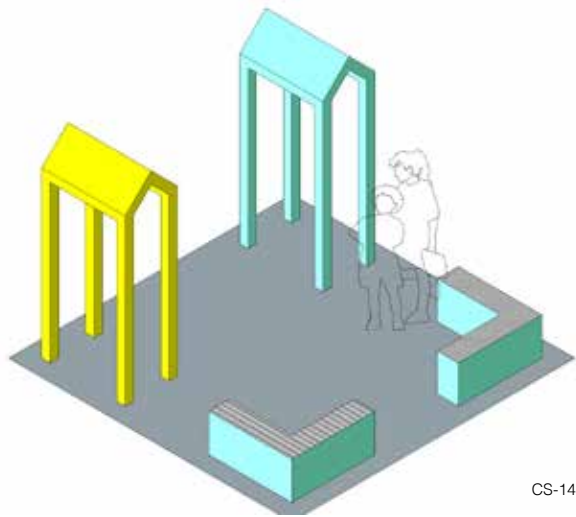
Lichtfelder, Gymnasium
Hermeskeil, 2011.
Drei Treppenhäuser des
Gymnasiums wirken als
funktionale Knotenpunkte.
Sie sollen durch die Aus-
einandersetzung mit dem
Sonnenlicht eine Aufwer-
tung erfahren. Markante
Positionen dieser ständig
wandernden Lichtfelder
werden malerisch fest-
gehalten, konserviert.
Ausgangspunkte sind die
geographische Lage der
Schule und ihre Ausrich-
tung nach Norden. Aus
den funktionalen Durch-
gangsräumen können Orte
der Sinne werden. Hier
geht es nicht nur um die
authentische Wiedergabe
eines geographischen
Phänomens, den Gesetz-
mäßigkeiten eines immer
währenden Kalenders,
sondern darüber hinaus
um Empfindsamkeit und
Achtsamkeit.





Schulhofmöbel,
Grundschule Ambrosius,
Trier, 2014.
Die auf dem Schulhof
angeordnete Skulpturen-
gruppe besteht aus
mehreren geometrischen
Körpern aus Beton oder
Holz.

Sie richten sich nach
den durch die Architektur
vorgegebenen Bewe-
gungsströmen der Schüler.
Der asphaltierte Schulhof
erhält durch sie farbige
Zonen fürs Sitzen, Lernen,
Spielen.



CS-14



CS-15

Susanna **Storch**

Susanna Storch

Wandgestaltung Gegenständliche Malerei

Anschrift: Kirschgarten 1, 55116 Mainz
Telefon: 06131 833920 Mobil: 0170 9368776
E-Mail: post@susannastorch.de
Internet: www.susannastorch.de

Kurzvita:

1980-1981 Studium Grafik-Design, FH München –
1981-1985 Studium Bildende Kunst und Kunsterziehung,
Universität Mainz – 1986-1994 Keramikdesign (Tonart) –
1995-1997 Fertigung von Unikatsmöbeln – seit 1998
freischaffend als Malerin tätig –
Einzelausstellungen: 2003 Villa Haar im Goethepark,
Weimar; 2003 Tuchfabrik, Trier; 2005 und 2007 Galerie
Mühlfeld & Stohrer, Frankfurt am Main; 2008 und 2010
Galerie Förster, Berlin; 2008 Kunstverein Paderborn;
2009 Staatstheater Mainz; 2010 Galleriea La Fenice,
Venedig; 2012 Thalhaus-Galerie, Wiesbaden; 2016
ARTreFLEX Gallery Sankt Petersburg; 2016 Kulturforum
Mainturm, Flörsheim am Main; 2019 Zofia Weiss Gallery,
Krakau; 2019 Highgate Gallery, London –
Messeteilnahmen: Artfair Köln 2004-2007; Art Frankfurt
2005; Kunstkoln 2006; Art Karlsruhe 2007/2009; Berliner
Liste 2014/2015; Art Helsinki 2016; Discovery Art Fair
Frankfurt 2018/2019 –
Arbeiten in öffentlichem Besitz: Museum am Dom,
Würzburg; Museum Miltenberg; Ministerium für Wissen-
schaft, Forschung und Kultur, Mainz

Künstlerische Position:

Realismus, Figuration. Themenschwerpunkte: Porträt,
Akt, Landschaft, Tanz, Architektur (Fassaden).
Antikriegsbilder.



Außen- und
Innengestaltung
für die Integrierte
Gesamtschule
Anna Seghers,
Mainz (Entwurf),
2013.
Die Collage im In-
nenraum verbindet
biografische Motive
und Zitate mit den
transatlantischen
Reiserouten.





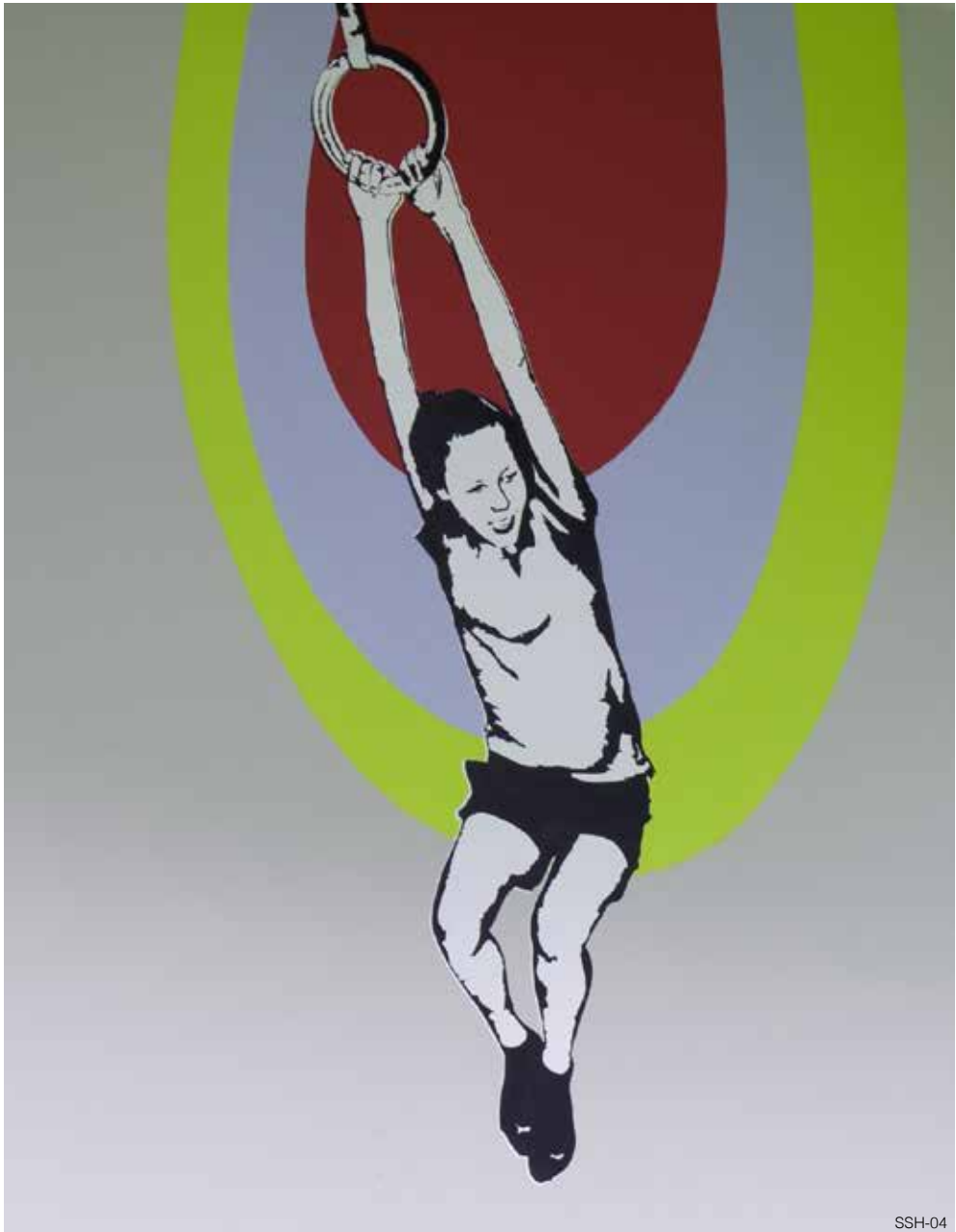
Außen- und Innengestaltung für die Integrierte Gesamtschule Anna Seghers, Mainz (Entwurf), 2013.

Mit dem Vorschlag wird die Namensgeberin der Schule, Anna Seghers, auf eine Art gewürdigt, die für Kinder und Jugendliche verständlich ist.

Die Silhouette aus Corten-Stahl an der Fassade projiziert das Bild der schreibenden Autorin in riesiger Dimension in den Außenraum. Das Zitat stammt aus dem Roman „Das siebte Kreuz“.



Wandgestaltung in der Sporthalle der Eisgrubschule, (Grundschule) Mainz, 2011. Malerei und Spraytechnik mittels Schablonen nach Fotografien von Kindern der Eisgrubschule.



SSH-04



SSH-05

Katja Theinkom

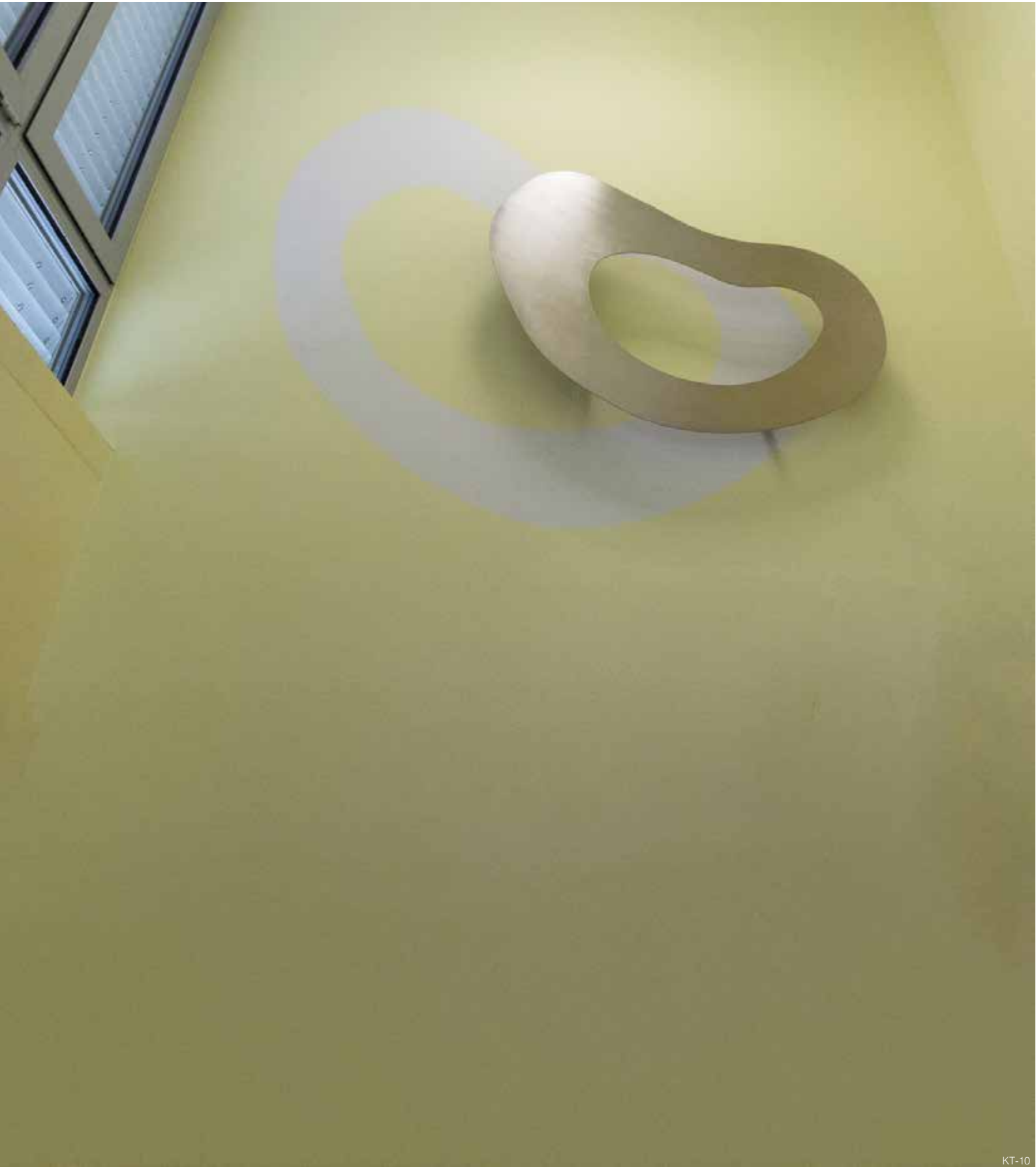
Katja Theinkom

**Bildnerische Arbeiten,
Objekte,
Raumbezogene Konzepte**

Anschrift:	Martin-Josef-Straße 23, 55129 Mainz
Telefon:	0179 7915473
E-Mail:	k.theinkom@gmx.net
Internet:	www.theinkom.de

Kurzvita:
1968 geboren in Aachen – 1989-1995 Studium Freie Bildende Kunst, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Klasse Prof. Ansgar Nierhoff. Abschluss: Diplom – seit 2001 freiberufliche Tätigkeit – 2004 Messepreisträgerin Kunstmesse „Kunst direkt“, Rheingoldhalle Mainz – seit 2005 Konzeption, Organisation, Durchführung von Projekten mit Künstlern – 2005-2008 Vorstandsmitglied im BBK Rheinland-Pfalz – seit 2007 Jurytätigkeit in verschiedenen Ausschüssen – 2025 erneuter Beitritt in den BBK Rheinland-Pfalz – Ausstellungen im In- und Ausland – mehrere Stipendien – Ankäufe durch Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Land Rheinland-Pfalz, Stadt Mainz und private Sammler – Realisierte Arbeiten Kunst am Bau: 2011 Ordinatio I, Außenbereich Finanzamt Kaiserslautern; 2013 Ordinatio II, Eingangsbereich Münchfeldschule Mainz; 2022 Ordinatio III, Vorplatz Kita Bretzenheim Süd, Mainz; Ordinatio IV, Lamellenfassade Kita Zagrebplatz, Mainz; 2025 Ordinatio V, Eingang Landgraf-Ludwig-Realschule plus und Fachoberschule Technik & Gestaltung, Pirmasens.

Künstlerische Position:
Ich begreife Kunst im öffentlichen Raum als eigenständige, lebendige Position im Dialog mit Architektur, Ort und Menschen. Jede Idee ist eine komplexe gestalterische Aufgabe, ein präzises Nachdenken über Raum, Wirkung und Wahrnehmung. Ich analysiere Funktion und Atmosphäre, ohne mich davon begrenzen zu lassen. Aus diesen Bedingungen entstehen Arbeiten, die sichtbar, erfahrbar und offen für individuelle Lesarten sind. Meine Mittel: reduzierte Form, serieller Aufbau, Licht, Farbe, Material. Meine Haltung: eigenständig, klar, offen für Resonanzen. Ich will Orte schaffen, die sich erinnern lassen. Nicht laut, aber eindrücklich. Räume, die sich mit Licht verändern, die berühren, ohne sich aufzudrängen.



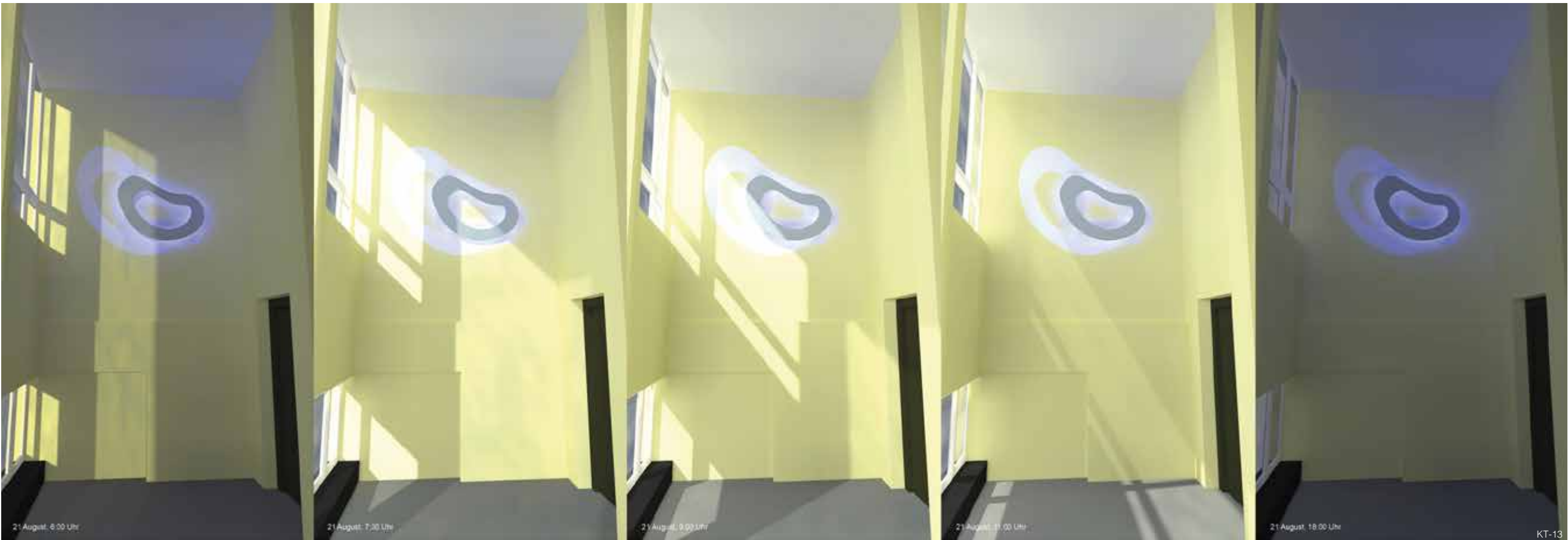
„Ordinatio II“, 2013
Eingang der Münchfeldschule, Mainz, Wandinstallation aus Edelstahl, Lichttechnik, Wandfarbe, Edelstahlelement mit integrierter RGB-LED-Lichtleiste: 70 × 117 cm, Farbfläche auf der Wand: 120 × 170 cm.

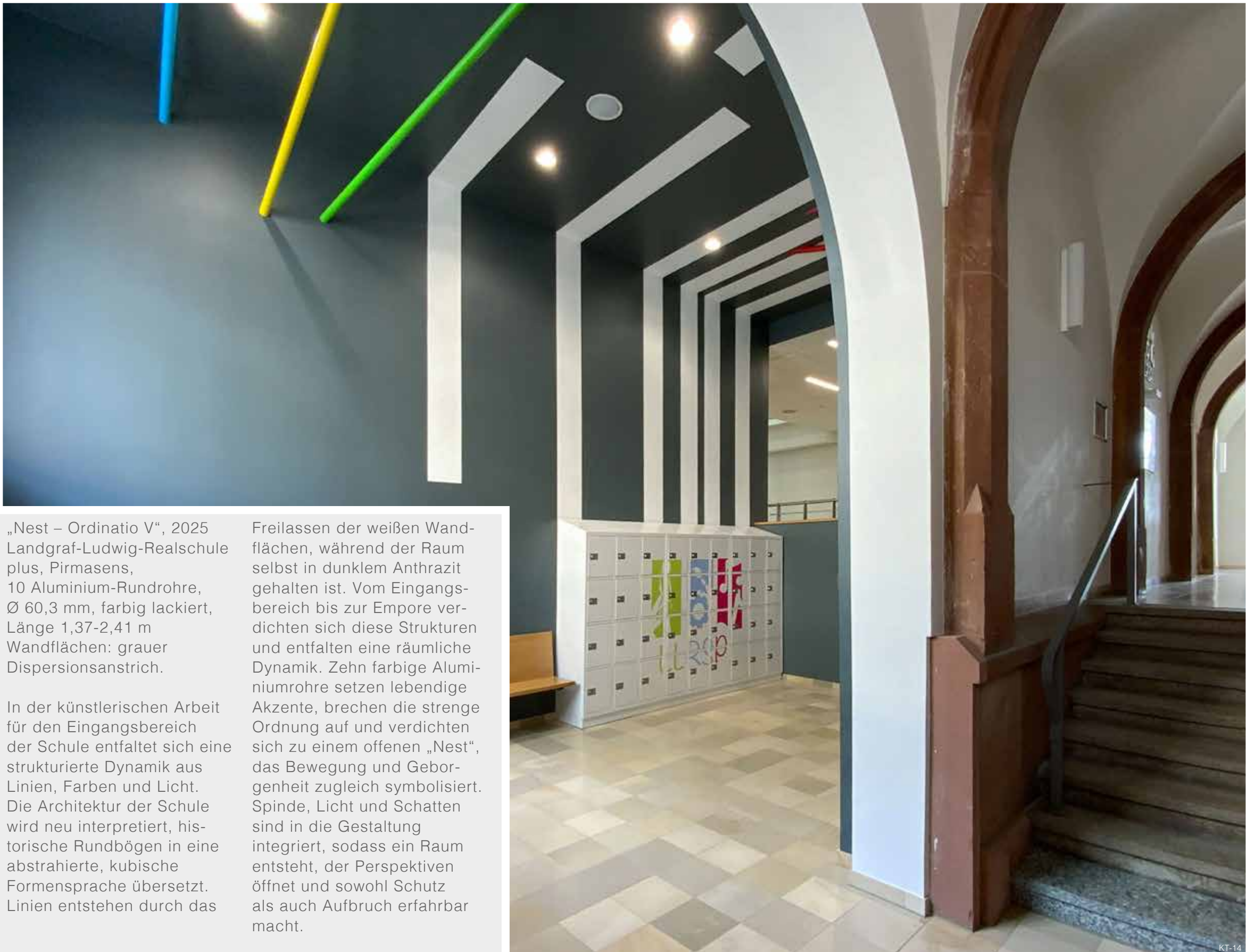
Mit wenigen Zentimetern Abstand zur Wandebene ist ein aus gebürstetem Edelstahl gefertigtes Formelement montiert, dessen Umriss präzise einer darunterliegenden farbigen Wandform entspricht. Die beiden Formen, plastisch und gemalt, greifen passgenau ineinander und verhalten sich zueinander wie Positiv- und Negativform. Das Edelstahlelement ist mit einer umlaufenden, steuerbaren RGB-LED-Lichtleiste ausgestattet. Über eine Fernbedienung können Lichtfarbe und Helligkeit stufenlos verändert werden. Diese Funktionen sind bewusst so konzipiert, dass auch die Schüler und Schülerinnen aktiv mit der Arbeit interagieren können. Durch die Positionierung nahe einem großen seitlichen Fenster entsteht tagsüber ein feines Schattenspiel, das durch die natürlichen Lichtverhältnisse ständig variiert. In der Dämmerung und bei künstlicher Beleuchtung erzeugt die LED-Lichtführung ein atmosphärisches Wechselspiel von Licht und Schatten. Die künstlerische Arbeit formuliert damit eine vielschichtige visuelle Erfahrung im Grenzbereich von Materialität und Immaterialität, statisch in der Form, wandelbar im Eindruck.



„Ordinatio II“, 2013
Eingang der Münchfeldschule,
Mainz, Wandinstallation aus
Edelstahl, Lichttechnik, Wand-
farbe, Edelstahlelement mit
integrierter RGB-LED-Lichtleiste:
70 × 117 cm, Farbfläche auf der
Wand: 120 × 170 cm.

Mit wenigen Zentimetern Abstand zur Wandebene ist ein aus gebürstetem Edelstahl gefertigtes Formelement montiert, dessen Umriss präzise einer darunterliegenden farbigen Wandform entspricht. Die beiden Formen, plastisch und gemalt, greifen passgenau ineinander und verhalten sich zueinander wie Positiv- und Negativform. Das Edelstahlelement ist mit einer umlaufenden, steuerbaren RGB-LED-Lichtleiste ausgestattet. Über eine Fernbedienung können Lichtfarbe und Helligkeit stufenlos verändert werden. Diese Funktionen sind bewusst so konzipiert, dass auch die Schüler und Schülerinnen aktiv mit der Arbeit interagieren können. Durch die Positionierung nahe einem großen seitlichen Fenster entsteht tagsüber ein feines Schattenspiel, das durch die natürlichen Lichtverhältnisse ständig variiert. In der Dämmerung und bei künstlicher Beleuchtung erzeugt die LED-Lichtführung ein atmosphärisches Wechselspiel von Licht und Schatten. Die künstlerische Arbeit formuliert damit eine vielschichtige visuelle Erfahrung im Grenzbereich von Materialität und Immaterialität, statisch in der Form, wandelbar im Eindruck.





„Nest – Ordinatio V“, 2025
Landgraf-Ludwig-Realschule
plus, Pirmasens,
10 Aluminium-Rundrohre,
Ø 60,3 mm, farbig lackiert,
Länge 1,37-2,41 m
Wandflächen: grauer
Dispersionsanstrich.

In der künstlerischen Arbeit
für den Eingangsbereich
der Schule entfaltet sich eine
strukturierte Dynamik aus
Linien, Farben und Licht.
Die Architektur der Schule
wird neu interpretiert, his-
torische Rundbögen in eine
abstrahierte, kubische
Formensprache übersetzt.
Linien entstehen durch das

Freilassen der weißen Wand-
flächen, während der Raum
selbst in dunklem Anthrazit
gehalten ist. Vom Eingangs-
bereich bis zur Empore ver-
dichten sich diese Strukturen
und entfalten eine räumliche
Dynamik. Zehn farbige Alumi-
niumrohre setzen lebendige
Akzente, brechen die strenge
Ordnung auf und verdichten
sich zu einem offenen „Nest“,
das Bewegung und Gebor-
genheit zugleich symbolisiert.
Spinde, Licht und Schatten
sind in die Gestaltung
integriert, sodass ein Raum
entsteht, der Perspektiven
öffnet und sowohl Schutz
als auch Aufbruch erfahrbar
macht.



KT-14

KT-15



„Nest – Ordinatio V“, 2025
Landgraf-Ludwig-Realschule
plus, Pirmasens,
10 Aluminium-Rundrohre,
Ø 60,3 mm, farbig lackiert,
Länge 1,37-2,41 m
Wandflächen: grauer
Dispersionsanstrich.

In der künstlerischen Arbeit
für den Eingangsbereich
der Schule entfaltet sich eine
strukturierte Dynamik aus
Linien, Farben und Licht.
Die Architektur der Schule
wird neu interpretiert, his-
torische Rundbögen in eine
abstrahierte, kubische
Formensprache übersetzt.
Linien entstehen durch das

Freilassen der weißen Wand-
flächen, während der Raum
selbst in dunklem Anthrazit
gehalten ist. Vom Eingangs-
bereich bis zur Empore ver-
dichten sich diese Strukturen
und entfalten eine räumliche
Dynamik. Zehn farbige Alumi-
niumrohre setzen lebendige
Akzente, brechen die strenge
Ordnung auf und verdichten
sich zu einem offenen „Nest“,
das Bewegung und Gebor-
genheit zugleich symbolisiert.
Spinde, Licht und Schatten
sind in die Gestaltung
integriert, sodass ein Raum
entsteht, der Perspektiven
öffnet und sowohl Schutz
als auch Aufbruch erfahrbar
macht.



KT-18



KT-19

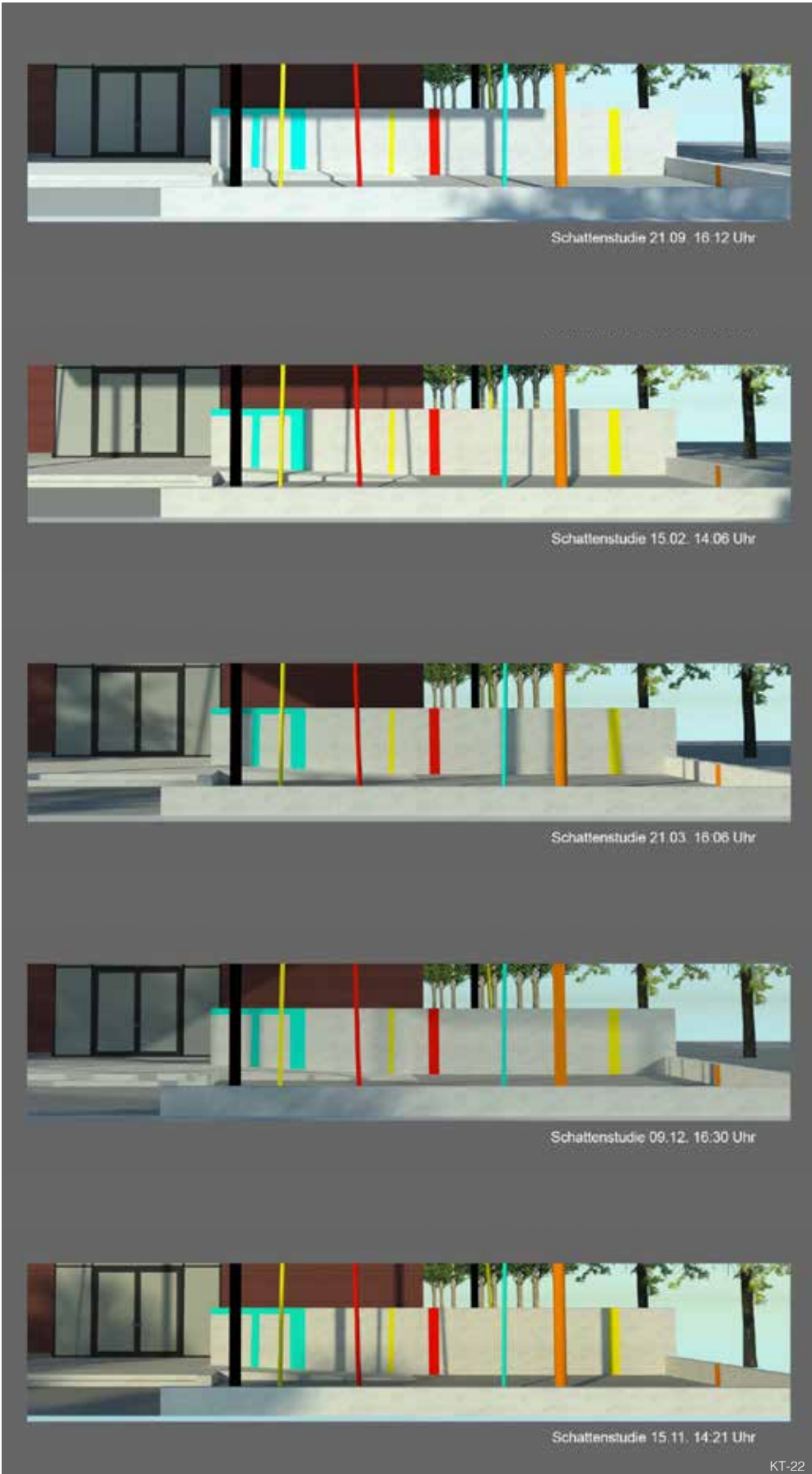
Ohne Titel, Entwurf 2022
Wand- und Fassadenflächen
im Treppenhaus des
Frauenlob-Gymnasiums Mainz,
Verbundsicherheitsglas
(VSG 4.4.2), opak, farbig
beschichtet und eingebrannt,
Glasstärke: 8 mm
Acrylfarbe auf Sichtbeton.

Im Innenraum des Treppen-
hauses wird die rohe Beton-
wand als Bildträger genutzt.
Dort sind wandgebundene
sowie gläserne Elemente plat-
ziert, die in ihrer Anmutung
an musikalische Notationen
erinnern. Geometrische Linien
und frei geformte Farbflächen
überlagern sich in unter-
schiedlichen Ebenen. Sie wir-
ken schwebend und verleihen
der Fläche Leichtigkeit und
Tiefe.

An der Schulhoffassade greift
ein farbiges Glaselement, das
aus der Wandfläche hervor-
tritt, die Formsprache des
Innenraums auf. Es setzt einen
präzisen Bezugspunkt im
Außenraum und verweist subtil
auf die Gestaltung im Inneren.
Je nach Lichteinfall entstehen
farbige Schattenwürfe, die
sowohl an der Fassade als
auch im Innenraum sichtbar
werden. Ein Zusammenspiel
aus Farbe, Form, Material und
Licht erzeugt eine vielschich-
tige, sich stetig wandelnde
Wahrnehmung, ohne Einsatz
künstlicher Lichtquellen.



KT-20



Ohne Titel, Entwurf 2023,
Eingangsbereich
der Schulsporthalle Worms.

5 Aluminium-Rohre, 76 mm,
farbig angelegt, je 6 m hoch
Bestands-Säule farbig
angelegt, 5 Farbelemente
Acryl Betonanstrich,
je 40-146 cm x 14-210 cm.

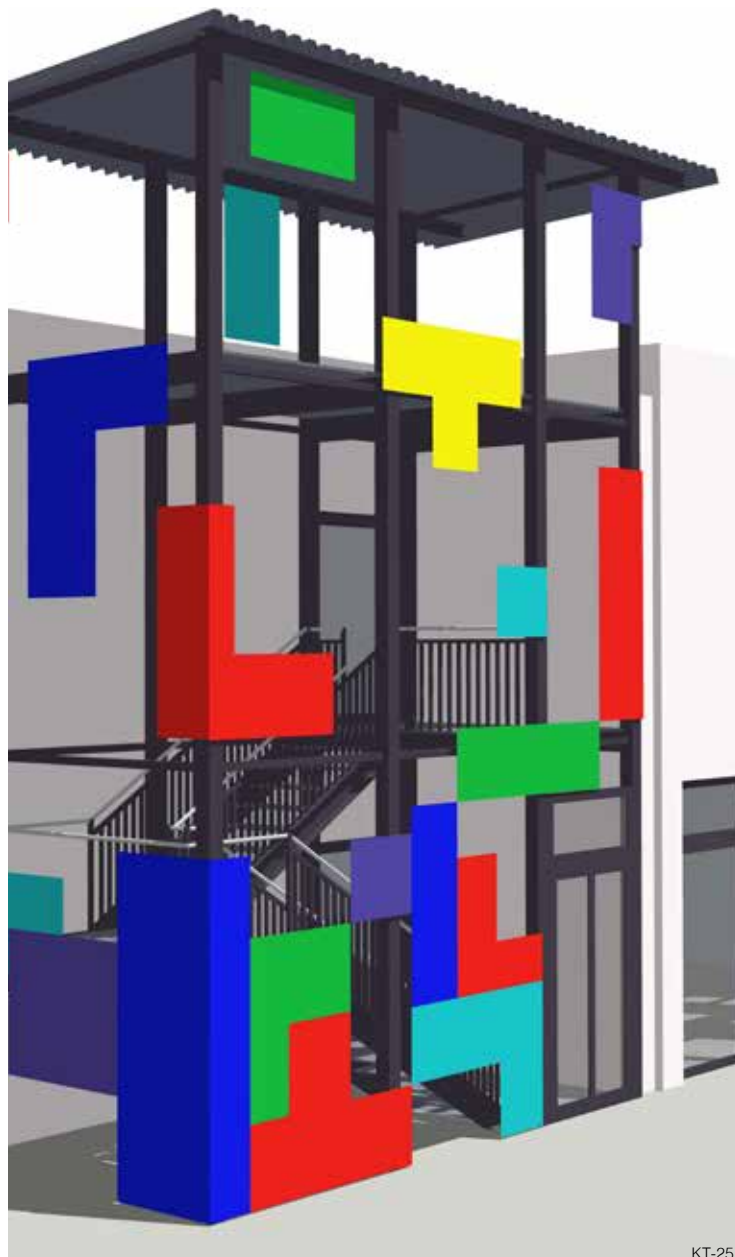
Leicht aus der Senkrechten
geneigte farbige linienhafte
Körper setzen sich scheinbar
durch das Dach hindurch fort
und beziehen sich auf die vor-
handenen Stützen. Es entsteht
ein vielschichtiges Wechsel-
spiel zwischen realen und ma-
lerisch konservierten Schatten.
Eine der Bestandsstützen wird

durch eine gezielte farbliche
Fassung sowie ein ergänzen-
des Dachelement in die
künstlerische Komposition
integriert. Schattenverläufe,
die sich im Jahreslauf auf den
Sichtbetonflächen abzeichnen,
wurden in Farbe festgehalten
und treten in Dialog mit den
Raumlinien, der Architektur

sowie den sich kontinuierlich
verändernden realen Licht-
und Schattensituationen. Die
Farbgebung der bestehenden
Bodenmarkierungen im Hallen-
inneren wurde aufgegriffen
und in die künstlerische Ge-
staltung überführt. Sie erzeugt
eine visuelle Verbindung zwi-
schen Innen- und Außenraum.



KT-24



KT-25

Ohne Titel, Entwurf 2023
Fluchttreppenhaus der
Otfried-Preussler-Grund-
schule, Roßbach
Lochblech – Aluminiumblech,
beidseitig pulverbeschichtet
130 m², Plattengrößen
125 x 250 cm / 300 x 150 cm,
RAL-Ton Nachtblau
Aluminiumblech 4 mm,
beidseitig pulverbeschichtet,
Gesamtfläche ca. 35 m²,
verschiedene RAL-Töne.

Das freistehende Fluchttrep-
penhaus aus Stahl an der Süd-
seite des Schulneubaus über-
ragt den kubischen Baukörper
und erinnert in seiner vertika-
len Ausrichtung an turmartige
Architektur. Diese Assoziation
bildet die Grundlage für das
künstlerische Konzept: Der
Turm als Zeichen, als Ort des
Ankommens, der Phantasie
und Gemeinschaft.

Die untere Fassadenpartie
wird durch farbige Aluminium-
formen strukturiert, die sich in
Form, Maß und Farbe verdich-
ten und ein Fundament bilden.
Fünf Formen fehlen bewusst,
sind als Aussparung lesbar.
Ihre Konturen tauchen an
anderer Stelle als Metallele-
mente wieder auf. So entsteht
ein Wechselspiel aus Positiv
und Negativ, aus Fläche und
Raum.

Einzelne Elemente sind frei-
gestellt, Durchbrüche geben
Einblick auf das blaue Loch-
blech der Konstruktion. Die
Farbgebung wird ortsspezi-
fisch angepasst, bleibt jedoch
klar und leuchtend. Sicher-
heitsanforderungen sind
berücksichtigt. Der Turm wird
zum Sinnbild für Vielfalt und
Zusammenhalt, ein gestalte-
risches Statement für Sicht-
barkeit, Inklusion und soziale
Verbindung.



KT-26

Susanne **Wadle**

Susanne Wadle

Skulpturen

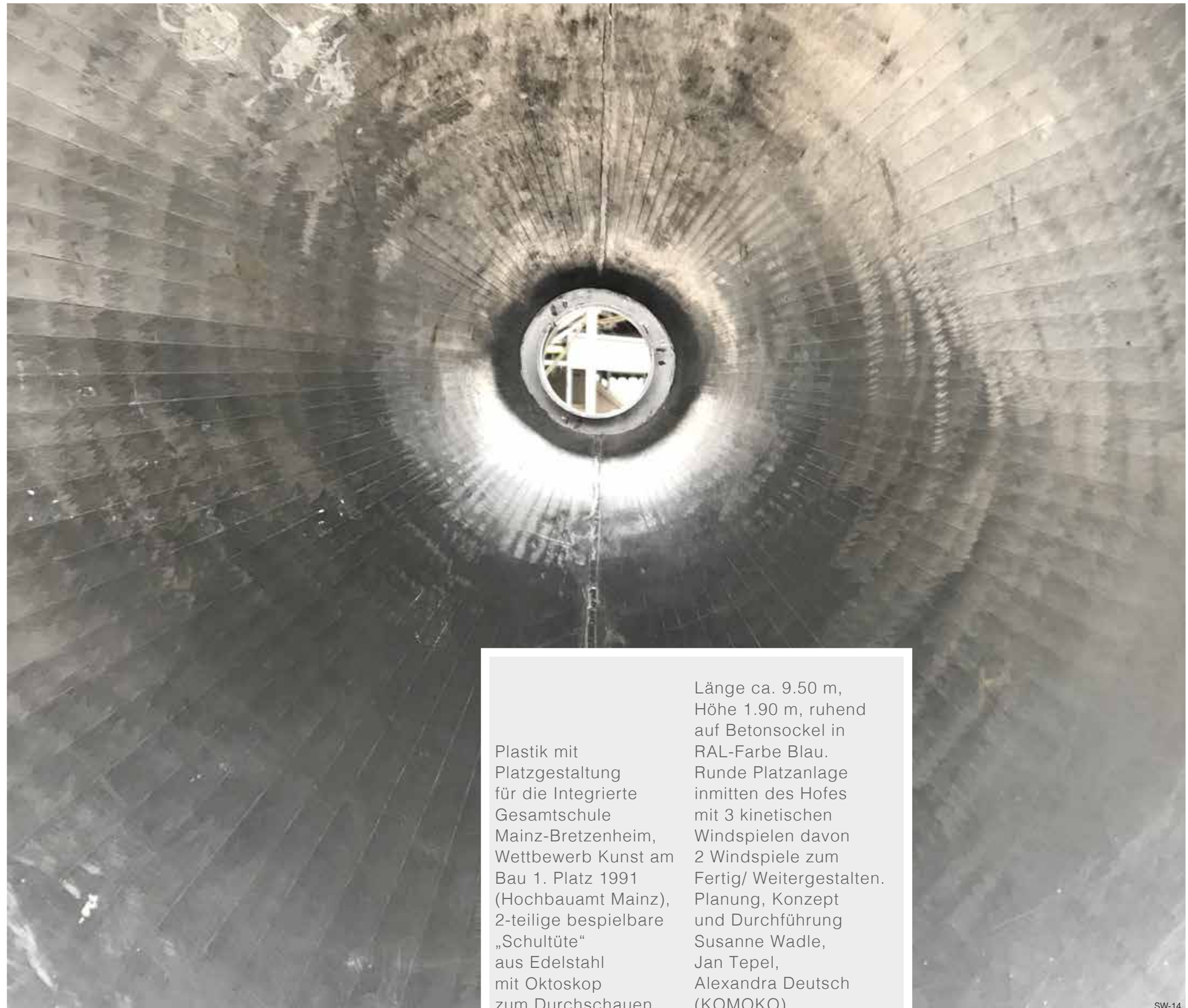
Anschrift: Raimund-Huber-Straße 21 D-76829 Landau
Telefon: 06341 89322, mobil: 0174 4515377
E-Mail: Susannewadle@aol.com
Internet: facebook

Kurzvita:

1966 geboren in Landau/Pfalz – 1985 Abitur an der Maria-Ward-Schule Landau/ Pfalz – 1986-94 Studium der Bildenden Kunst und Geographie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz – 1992 Ecole Nationale Supérieure des Beaux Arts, Dijon, Frankreich (Diplom National Supérieur d' Expression Plastique) – 1993/94 Erstes Staatsexamen (mit Auszeichnung) im Fach Bildende Kunst, Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz – 1994-97 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe, bei Prof. Harald Klingelhöller – 1997/98 Meisterschüler an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe – Atelier von 1996 bis 2005 in Mainz – Lebt und arbeitet in Landau, wo sie einen Atelierbetrieb unterhält `Blaues Haus´ – Aufträge für Arbeiten im Öffentlichen Raum: 1991 Auftrag/Beteiligung Integrierte Gesamtschule Mainz, Skulptur aus Edelstahl und Platzgestaltung; 2000 Auftrag Plastik im Außenbereich KiTa Koblenz-Güls.

Künstlerische Position:

`Kunstwerke die bewegen´ – Susanne Wadle in Zusammenarbeit mit Jan Tepel (KoMoKo): Beispielbare `begreifbare´ Plastiken, die neue Bewegungs- und Raumerfahrungen ermöglichen und die Phantasie anregen. Die Aspekt des Innen und Aussen machen Transparenz erlebbar. Materialien wie Beton und Eisen, Stahl sowie leichter Kunststoff garantieren hohe Witterungsbeständigkeit, Strapazierfähigkeit und Langlebigkeit. Die sorgsame Verarbeitung garantiert Sicherheit und Nachhaltigkeit. Die Plastiken sind mit ihrer unverwechselbaren markanten Form- und Farbgebung ausnahmslos Unikate und entstehen in Handarbeit. Sie sind immer ortsbezogen und integrieren sich überzeugend in ihre Umgebung.



Plastik mit Platzgestaltung für die Integrierte Gesamtschule Mainz-Bretzenheim, Wettbewerb Kunst am Bau 1. Platz 1991 (Hochbauamt Mainz), 2-teilige beispielbare „Schultüte“ aus Edelstahl mit Oktoskop zum Durchschauen.

Länge ca. 9.50 m, Höhe 1.90 m, ruhend auf Betonsockel in RAL-Farbe Blau. Runde Platzanlage inmitten des Hofes mit 3 kinetischen Windspielen davon 2 Windspiele zum Fertig/ Weitergestalten. Planung, Konzept und Durchführung Susanne Wadle, Jan Tepel, Alexandra Deutsch (KOMOKO)



SW-11



SW-12

Plastik mit
Platzgestaltung
für die Integrierte
Gesamtschule
Mainz-Bretzenheim,
Wettbewerb Kunst am
Bau 1. Platz 1991
(Hochbauamt Mainz),
2-teilige beispielbare
„Schultüte“
aus Edelstahl
mit Oktopskop
zum Durchschauen.

Länge ca. 9.50 m,
Höhe 1.90 m, ruhend
auf Betonsockel in
RAL-Farbe Blau.
Runde Platzanlage
inmitten des Hofes
mit 3 kinetischen
Windspielen davon
2 Windspiele zum
Fertig/ Weitergestalten.
Planung, Konzept
und Durchführung
Susanne Wadle,
Jan Tepel,
Alexandra Deutsch
(KOMOKO)



SW-13

Ulla Windheuser-Schwarz

Ulla Windheuser-Schwarz

Skulptur und skulpturale Objekte Wandmalerei und Wandrelief

Anschrift: zuletzt: Westerwaldstraße 10,
56588 Waldbreitbach-Stopperich
(Ulla Windheuser-Schwarz
ist am 21. Juli 2023 verstorben)
Internet: www.kunstundbau-rlp.de

Kurzvita:

Geboren in Linz am Rhein – Studium an den Kölner Werk-
schulen, FH (Kunst und Design Köln), Diplomabschluss –
Kulturförderpreis der Stadt Linz am Rhein – Preis Klein-
plastik Architektenkammer Rheinland-Pfalz – Kunstpreis
Malerei Uhrturm Dierdorf – Stipendien Baku (AZ), Opole
(PL), Rakovnik/Prag (CZ) – Projektförderung Baku durch
das Auswärtige Amt – Ausstellungen im In- und Ausland –
Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen –
Projekte Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum –
verstorben am 21. Juli 2023 in Linz am Rhein.

Künstlerische Position:

Meine Arbeiten sind überwiegend dem abstrakten Duktus
unterstellt, manchmal suche ich eine Synthese zwischen
dem Überschreiten der Abstraktion und figuralen Er-
fahrungen. In einem Minimum an Formen, einer gewissen
formellen Strenge und ästhetischen Neutralität, im
malerischen Werk ergänzt durch Thematisierung einer
Geistigkeit der Farbe, sehe ich meinen persönlichen Stil.
Für meine Konzepte Kunst am Bau sind die Wahrnehmung
des Ortes und die Bedingungen des Ortes mitbestimmend.



UWS-28



UWS-11

Schulturnhalle
Neuwied-Gladbach,
Wandarbeiten im
Innen- und Außenbereich
Edelstahl, im Foyer
malerisch farbig gefasst.

Mensa
Diesterwegschule
Worms,
Windspiel,
Cortenstahl, Stahl
und Edelstahl,
teilweise farbig
gefasst.



UWS-04



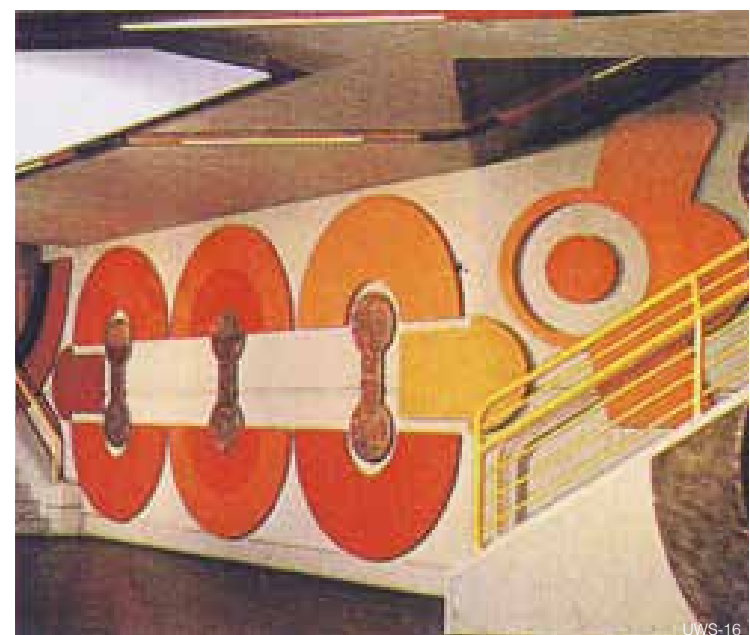
UWS-14

„Adolescere“,
Verkehrsräume Schulzentrum
Königswinter-Oberpleis,
mehnteiliges Relief aus farbig
lackiertem und farbig
gebeiztem Holz, Stahl,
Messing, Kupfer.

Das circa 80 Meter lange
raumhohe Relief zieht sich
über mehrere Ebenen inner-
halb der Verkehrsbereiche
des Gebäudes hindurch, und
symbolisiert das Erwachsen-
werden. Die Gestaltungsidee
bezieht sich darauf, dass
sich, wie Forschungsergeb-
nisse belegen, die Wirkung
von Farben auf den
Menschen im Laufe des
Lebens verändert. Mit einem
Ablauf altersentsprechender
Präferenzfarben zu Beginn
der Schulzeit bis hin zum
Erreichen der Hochschulreife
werden die kindlichen und
jugendlichen Entwicklungs-
stufen verdeutlicht.
Gleichzeitig wird das
Erwachsenwerden, der Weg
menschlicher Reifung, der
Weg zur Vollkommenheit,
symbolhaft dargestellt durch
allmählichen Übergang vom
Flachrelief zum Hochrelief
beziehungsweise durch
zunehmende Überhöhungen.



UWS-15



UWS-16

Kunst am Bau und
Kunst im öffentlichen Raum,
Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz, 2020

Konzept und Gestaltung:
BBK Rheinland-Pfalz

Copyright:
BBK Rheinland-Pfalz

Nutzer-Portfolio
Kunst am Bau für
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen
Letzte Aktualisierung:
13. März 2026

Dieser Informationsbestand
ergänzt die Veröffentlichungen
auf der Internet-Seite „Kunst und Bau“
des rheinland-pfälzischen
Landesministeriums der Finanzen
(<http://kunstundbau.rlp.de>).
Während „Kunst und Bau“ die in
Rheinland-Pfalz ausgeführten Projekte
zeigt, auch wenn sie von überregionalen
Künstlerinnen oder Künstlern stammen,
zeigen die vorliegenden Portfolios
das Schaffen unserer Mitglieder
im BBK Rheinland-Pfalz, auch wenn
sie überregional oder weltweit
ausgeführt sind.

Die Fotos stammen von den
jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern
sowie von folgenden Fotografinnen
und Fotografen:

Steffen Borowski:
Seite 12, GB-23, Seite 15, GB-21

Ulrich Weidler:
Seite 17, GB-10, GB-11, GB-20

Guido Erbring:
Seite 18, GB-28

Kai Pelka:
Seite 25, MQMS-10

Sami Fayed:
Seite 29, TC-16, TC-17
Seite 30, TC-18, TC-19, TC-20, TC-21

Jean Claude Dirckx:
Seite 33, PD.04, PD-06

Reiner Drumm:
Seite 33, PD-05

Ute Müller-Devaud:
Seite 34, PD-09, PD-13

Karl Jotter:
Seite 38, WH-32,
Seite 39, WH-33, WH-34

Mechtild Eiden-Neesen:
Seite 104, EMW-03

HENN Architekten:
Seite 124: BMD-89, BMD-90, BMD-91

Dieter Leistner:
Seite 157, EPM-21, EPM-22

Firma Rockwool / Behrendt und Rausch:
Seite 158, EPM-09, EPM-10

Hermann-Josef Dornoff:
Seite 168, SQS-19,
Seite 169, SQS-26, SQS-27, SQS-28,
Seite 170, SQS-36

Thomas Brenner (Mainz):
Seite 185, SSH-03, SSH-04, SSH-05

Berufsverband
Bildender Künstlerinnen
und Künstler Rheinland-Pfalz
im Bundesverband e.V.
Geschäftsstelle und Galerie:
Am Judensand 57b
55122 Mainz
Fon: 06131-371424
Fax: 06131-371425
bbkrlp@t-online.de
www.bbkrp.de



